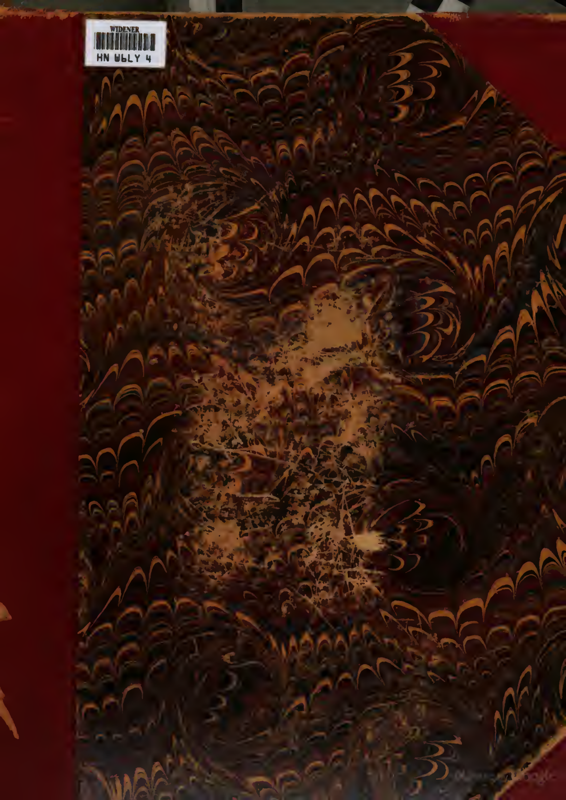




Denkschrift

betreffend

die Entwickelung des Kiautschou-Gebiets

in der Zeit vom Oktober 1906 bis Oktober 1907.



Berlin 1908

Gedruckt in der Reichsdruckerei

[illegible]



Denkschrift

betreffend

die Entwickelung des Kiautschou-Gebiets

in der Zeit vom Oktober 1906 bis Oktober 1907.



Berlin 1908.
Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Inhalt.

Einleitung.

Überblick über das erste Jahrzehnt der Entwickelung des Kiautschou-Gebiets unter der deutschen Marineverwaltung.

Grundzug der Entwickelung.

Mit dem Jahre, über welches die vorliegende Denkschrift zu berichten hat, endet das erste Jahrzehnt des Schutzgebiets Kiautschou unter deutscher Herrschaft. Eine unbefangene Beurteilung wird zugestehen müssen, daß die Erwartungen, mit denen die Marineverwaltung an die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe der Erschließung der jungen, deutschen Kolonie herangetreten ist, und die sie in den früheren Denkschriften wiederholt ausgesprochen hat, sich vollauf, sowohl hinsichtlich der Richtung wie des Zeitmaßes der Entwickelung, erfüllt haben.

Bereits in ihrer ersten, dem deutschen Reichstage vorgelegten Denkschrift[1]) hat die Marineverwaltung betont, daß bei allen ihren Maßnahmen der wirtschaftliche Gesichtspunkt der Entwickelung des Platzes als Handelskolonie, als wichtiger Stützpunkt der deutschen Kaufmannschaft bei der Erschließung eines weiten Hinterlandes im Vordergrunde stehen müsse.

Zur treffenden Würdigung des seither Geleisteten wird man berücksichtigen müssen, daß ein erheblicher Teil der Arbeit dieses Jahrzehnts naturnotwendigerweise Vorarbeiten für jene Entwickelung, d. h. Maßnahmen zur Schaffung der Vorbedingungen für einen Handelsplatz an einer fremden Küste gelten mußte. Die wichtigsten dieser Vorbedingungen waren, wie gleichfalls in früheren Denkschriften ausgeführt ist[2]), einerseits die Förderung des Handelsverkehrs dieses Platzes nach der Seeseite durch moderne und groß angelegte Hafeneinrichtungen und andererseits die Aufschließung des ausgedehnten Hinterlandes durch künstliche Verkehrswege, die an Stelle der dem deutschen Stützpunkte fehlenden, den älteren Handelsplätzen der Küste zur Verfügung stehenden großen natürlichen Wasserstraßen treten müssen. Hierzu kamen die mannigfachen und zeitraubenden Aufgaben, welche mit einer umfangreichen, den Anforderungen nicht nur der Gegenwart, sondern einer künftigen gesunden Entwickelung Rechnung tragenden Stadtanlage an einer bis dahin wenig wirtlichen Küste verbunden waren.

In jeder dieser Richtungen war so gut wie alles zu tun: Als Unterkunftsräume für die kaufmännischen Pioniere, die Beamtenschaft und das Militär waren

[1]) Vgl. Denkschrift 1898 S. 5.
[2]) Vgl. u. a. Denkschrift 1905 S. 5.

zunächst nur die mangelhaften Bauten der früheren chinesischen Besatzung verfügbar und daneben noch einzelne Chinesenhäuser des alten Fischerdorfes Tsingtau. Straßen irgend welcher Art gab es nicht.

Hygienische Einrichtungen fehlten gänzlich, insbesondere waren die Trinkwasserverhältnisse infolge der herrschenden Unsauberkeit gefährlich. Demgegenüber bietet sich jetzt in großen Zügen folgendes Bild[1]):

Stadtanlage. Bauten.

An Stelle des Dorfes Tsingtau und der chinesischen Truppenlager ist eine, nach einheitlichem Plan gebaute, ausgedehnte Stadtanlage getreten, und zwar die Europäerstadt Tsingtau nebst Villenvorstadt an der Auguste Viktoria-Bucht, die Chinesenstadt Ta pau tau und die unweit des großen und kleinen Hafens liegenden Arbeitersiedlungen Tai tung tschen und Tai hsi tschen, schließlich ein in der Entwickelung begriffenes Handels- und Industrieviertel zwischen Ta pau tau und dem großen Hafen. Die Stadtanlage ist mit einem Netze chaussierter Straßen versehen, hat Regen- und Schmutzwasserkanalisation, Wasserleitung und elektrische Beleuchtung, kirchliche Gebäude, Krankenhäuser und Schulen für Europäer und für Chinesen, eine Postanstalt, Markthalle und einen allen Anforderungen der Hygiene genügenden Schlachthof. Die Gouvernementsbehörden sind, soweit für sie nicht am Orte ihrer besonderen Tätigkeit Diensträume notwendig waren, im Gouvernementsgebäude vereinigt. Die Privatbautätigkeit ist, teilweise durch Gewährung staatlicher Kreditgelder, derart gefördert, daß die Mieten sich auf erträglicher Höhe halten. Die Unterbringung der Besatzungstruppen in Kasernen nähert sich ihrem Abschlusse.

Aufforstungen.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Marineverwaltung einer planmäßigen Aufforstung der Umgebung Tsingtaus zugewendet, eine Aufgabe, welche nicht nur für das landschaftliche Bild, sondern auch für die Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt von großer Wichtigkeit ist; gerade auf diesem Gebiete der Verwaltung sind bemerkenswerte Erfolge erzielt worden[2]).

Hafenanlagen.

Die Hafenanlagen rechnen auch nach fremdem Urteile zu den besten Ostasiens. Ihr Hauptteil, der große Hafen (zugleich Freihafengebiet), ist durch einen zirka 5 km langen Steindamm gegen den Wellengang der Innenbucht geschützt und bietet bei $9^1/_2$ m Tiefe und etwa 2 km Kaistrecke an zwei großen Molen mit Kai- und Lagerschuppen bequeme und sichere Liegeplätze auch für die größten Ozeandampfer[3]). Eine abgesonderte Liegestelle für Petroleumschiffe innerhalb des Hafenbeckens befindet sich im Bau. Für den späteren Ausbau von drei weiteren Molen ist innerhalb der vom Umschließungsdamme begrenzten 293 ha großen Fläche ausreichender Raum vorhanden. An der Westseite des Hafens bietet die Tsingtauer Werft, ausgestattet mit einem 16 000 t-Schwimmdock, einem 150 t-Kran und fast 1000 m Kaistrecke, Gelegenheit zu Reparaturen jeder Art für Kriegs- und Handelsschiffe. Der nahe der Chinesenstadt befindliche kleine Hafen, der sich noch im Ausbau befindet, dient dem örtlichen Dschunken- und Sampanverkehr, bietet aber auch für kleinere Küstendampfer Plätze zum Anlegen an der Brücke.

[1]) Vgl. das Panorama von Tsingtau in Anlage 1.

[2]) Vgl. Kapitel 7 S. 71, sowie die Karte, Anlage 10, in der Denkschrift 1906.

[3]) Vgl. die Abbildungen in Anlage 2 und 3.

Der große wie der kleine Hafen haben Eisenbahnanschluß an die Schantungbahn; der Gleisanschluß der Werft wird binnen kurzem fertiggestellt sein.

Die vorläufig geplanten Gesamthafenanlagen nähern sich ihrem Abschlusse. Die Hafeneinfahrten und Fahrwasser von See nach Tsingtau sind durch Seezeichen und Befeuerung dem Verkehre bei Tag und Nacht zugänglich gemacht.

Schantung-Eisenbahn.

Zur Verbindung der Hafenanlagen in Tsingtau mit dem Hinterlande dient die mit deutschem Kapital durch deutsche Bauleiter erbaute und unter deutscher Leitung betriebene Schantung-Eisenbahn. Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, auf Grund der Konzession des Reichskanzlers vom 1. Juni 1899 am 14. Juni 1899 als Deutsch-Chinesische Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 54 000 000 ℳ errichtet, ist unmittelbar darauf unter Benutzung von Vorarbeiten deutscher Ingenieure zum Bauangriffe der Strecke von Tsingtau über Kiautschou nach Kau mi geschritten und hat den Bau der gesamten Linie nach Tsi nan fu nebst Zweigbahn im Po schan von insgesamt 436,39 km trotz der schweren Störungen, die ihre Arbeiten durch die Boxerunruhen der Jahre 1899 und 1900 erfuhren, innerhalb der in der Konzession vorgesehenen Frist derartig vollendet, daß die Betriebseröffnung der gesamten Strecke am 1. Juni 1904 vollzogen war.

In erster Linie als Kohlenbahn zur Ausbeutung der von ihr durchschnittenen Kohlenfelder gebaut, hat sich die Schantung-Eisenbahn rasch als ein für den wirtschaftlichen Aufschwung der deutschen Niederlassung und der Provinz Schantung gleich wichtiges Verkehrsmittel entwickelt. Vermöge der Schantungbahn hat sich der Hafenplatz Tsingtau trotz seiner Jugend schon jetzt unter den Häfen der chinesischen Küste eine beachtenswerte Stelle erworben; Tsingtau nimmt unter den 36 chinesischen Seezollämtern gegenwärtig nach der Höhe der Einnahmen bereits die siebente Stelle ein. Was die Einfuhr anlangt, so wird von Tsingtau aus ein großer Teil der Provinz Schantung durch die Bahn mit Industrieerzeugnissen, wie Baumwollengarnen und Baumwollengeweben, Tuch, Maschinen, Ackergeräten, Eisenwaren, Papier, Streichhölzern und Farben, ferner mit Petroleum, Zucker, Bau- und Grubenholz u. a. m. versorgt. In nicht minderem Umfange dient die Bahn zur Ausfuhr der Erzeugnisse des Ackerbaues und des Gewerbefleißes der Provinz. Durch die Bahn, die in dem bisher so gut wie weglosen, dichtbevölkerten Lande eine stets benutzbare Straße hergestellt hat, ist einer erheblichen Zahl von Ackerbauerzeugnissen, die früher nur in der nächsten Umgebung des Erzeugungsortes verbraucht wurden, ein weiter Markt erschlossen worden. Die Obst- und Gemüsearten von Schantung sowie Walnüsse, Bohnen und Bohnenöl, Hanf, Tabak, Häute, Vieh werden in steigendem Umfang auf der Bahn nach Tsingtau befördert, um von dort über See ausgeführt zu werden. Das gleiche ist mit den Industrieerzeugnissen von Schantung der Fall. Die Seidenfabrikate von Tschou tsun und Umgebung, Strohgeflechte von Scha ho, Ton- und Töpferwaren sowie die Glasprodukte von Po schan werden in steigenden Mengen auf der Bahn zur Ausfuhr nach Tsingtau gebracht. Der wirtschaftliche Nutzen der Bahn zum Aufschluß des Hinterlandes wird dadurch erhöht, daß sich an der ganzen Linie eine rege Bautätigkeit zur Herstellung von Anschluß- und Verbindungsstraßen zwischen den Stationen und den benachbarten Orten sowie den im weiteren Bereich der Bahn liegenden Plätzen entwickelt hat. Die von der Bahn berührten Hauptorte der Provinz, Wei hsien, Tsing tschou fu, Tschou tsun u. a. sind

durch gepflasterte, zu jeder Jahreszeit benutzbare Straßen mit ihren Bahnhöfen verbunden; hier wie an vielen kleineren Stationen sind um die Bahnhöfe und in ihrer Nähe neue Ansiedlungen »Handelsniederlagen, Warenlager, Schuppen, Kohlenhöfe, Wirtshäuser« entstanden, die von Jahr zu Jahr an Umfang und Geschäftsbetrieb zunehmen.

Ausdehnung des Eisenbahnnetzes.

Nach Schluß des Berichtsjahrs ist soeben — Januar 1908 — der Vertrag der chinesischen Regierung mit einem deutsch-englischen Finanzkonsortium vollzogen worden, durch den nach langjährigen Verhandlungen der Bau einer chinesischen Eisenbahn von Tien tsin nach dem Yang tse gesichert ist. Diese Linie wird Anschluß an die Schantung-Eisenbahn erhalten und dadurch auch dem Handel Tsingtaus ein weiteres, umfangreiches und wichtiges Wirtschaftsgebiet erschließen.

Verwaltung des Schutzgebiets.

Für die staatliche Verwaltung sind in allen Zweigen sowohl der Zivil- als der Militärverwaltung feste organisatorische Grundlagen gelegt. Die Beziehungen des Gouvernements der Kolonie zu den benachbarten chinesischen Behörden sind dauernd durchaus gute gewesen.

Von Anfang an ist bei der Organisation des Schutzgebiets Wert auf ein ständiges und verständnisvolles Zusammenwirken der staatlichen Organe mit der Zivilbevölkerung, insbesondere den kaufmännischen Interessentenkreisen sowohl in der Kolonie selbst als in der Heimat gelegt worden.

Vertretung der Zivilgemeinde.

Nachdem eine ständige Vertretung der Zivilbevölkerung bereits früher geschaffen war, hat diese neuerdings eine Verstärkung erfahren[1]). Die Zahl der »Bürgerschaftsvertreter« ist auf vier erhöht worden. Drei von ihnen werden gewählt, und zwar der erste von den Inhabern oder Vertretern der im Handelsregister eingetragenen Firmen, der zweite von den im Grundbuch eingetragenen Grundeigentümern, welche mindestens 50 $ Grundsteuer entrichten, der dritte vom Vorstand der Handelskammer. Der vierte Bürgerschaftsvertreter wird vom Gouverneur ernannt. Sie müssen deutsche Reichsangehörige sein und im Schutzgebiet ihren Wohnsitz haben.

Gouvernementsrat.

Die Bürgerschaftsvertreter bilden mit den Leitern der einzelnen Verwaltungszweige unter Vorsitz des Gouverneurs den Gouvernementsrat.

Handelskammer.

Für die besonderen Fragen auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes ist aus der Mitte der Kaufmannschaft eine Handelskammer begründet, die dem Gouvernement in wirtschaftlichen Angelegenheiten beratend zur Seite steht.

Chinesisches Komitee.

Bei der Regelung der Angelegenheiten der chinesischen Bevölkerung steht dem Gouvernement die Mitwirkung eines »chinesischen Komitees« zur Verfügung.

Gerichtswesen.

Die Gerichtsorganisation für Europäer ist völlig unabhängig von den Verwaltungsbehörden gehalten worden und hat jüngst ihren Abschluß durch die Schaffung der zweiten und nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung obersten Gerichtsinstanz im Schutzgebiete selbst erhalten. Auch auf dem Gebiete der Rechtspflege, und zwar in Zivil- und Strafsachen, hat sich die verständnisvolle Mitwirkung der Laienbeisitzer in der Kolonie durchaus bewährt.

Für die Rechtsverhältnisse der chinesischen Bevölkerung ist eine besondere, ihren altangestammten Anschauungen entsprechende Regelung getroffen worden.

Pflege des Kolonialrechts.

Der auch für die koloniale Wirtschaftsentwickelung wichtigen Pflege des deutschen Kolonialrechts in Praxis und Wissenschaft ist von Anfang an besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden.

[1]) Verordnung vom 14. März 1907. Vgl. auch Denkschrift 1906 S. 5.

Landordnung.

Als Grundlage jeder gesunden kolonialen Wirtschaftspolitik hat die Marineverwaltung von Anfang an eine planmäßige, von sozialpolitischen Erwägungen getragene Bodenpolitik betrachtet, die ihre Regelung in der in den früheren Denkschriften[1]) erläuterten Landordnung für Kiautschou gefunden hat.

Währungsfrage.

Für die wirtschaftliche Entwickelung Tsingtaus, wie aller anderen Handelsplätze in Ostasien, liegt eine ernste Erschwerung in den starken Schwankungen des Kurses der im Handelsverkehre vorherrschenden Währungsmünze (des mexikanischen Dollars)[2]). Durch das Steigen des Dollarkurses ist unverkennbar eine schwierige Lage für die auf Einkünfte in Markwährung angewiesenen Bevölkerungskreise, namentlich auch für das Unterpersonal des Gouvernements entstanden. Die Privatunternehmungen, deren Angestellte in derselben Lage sich befinden, und ebenso die englische Kolonialverwaltung von Hongkong haben Abhilfe geschafft teils durch Bemessung der Gebührnisse in Dollar, teils durch Berechnung eines festen Kurses bei Auszahlung in der heimischen Währung. Über die Durchführbarkeit eines analogen Vorgehens für das deutsche Schutzgebiet schweben Erwägungen.

Bereits in der vorjährigen Denkschrift ist betont worden[3]), daß es als ausgeschlossen gelten muß, inmitten eines so weiten Gebiets der Silberwährung, wie es bis jetzt noch China bildet, einen einzelnen Handelsplatz auf die Basis einer Goldwährung (Reichsmarkwährung) stellen zu wollen.

Banknoten.

Hingegen war die Marineverwaltung mit Erfolg bemüht, unter Festhaltung an der Dollarwährung die für den Verkehr dringend erforderliche Vermehrung der Umlaufmittel durch Schaffung von deutschen Banknoten eintreten zu lassen. Hierbei ist nach den besonderen Verhältnissen der konzessionierten Notenbank in mehrfacher Hinsicht, namentlich inbezug auf die Sicherstellung der Noten, ein neuartiges System befolgt worden, das auch über seine örtliche Bedeutung hinaus Beachtung gefunden hat.

Scheidemünzen.

Ferner schweben Erwägungen darüber, unbeschadet der gegebenen Zurückhaltung hinsichtlich der Währungsmünze, eigene Scheidemünzen deutschen Gepräges, deren Umlauf und Einlösung durch das Gouvernement sorgfältig zu überwachen sein würde, zu schaffen. Denn in Tsingtau ebenso wie in anderen Städten des Ostens wird gegenwärtig das Platzgeschäft, und zwar namentlich bei den kleineren Geschäftsleuten, empfindlich geschädigt durch mißliche Verhältnisse beim Umlaufe der in den verschiedenen chinesischen Provinzialmünzstätten sowie in Hongkong unterwertig ausgeprägten Teilmünzen des mexikanischen Dollars, die wohl in geringeren Beträgen zum Nennwert in Zahlung genommen werden, bei größeren Summen (meist schon über 50 Cents) jedoch im Verkehr einem Disagio von 16 bis 20 Prozent unterliegen.

Handels- und Zollpolitik.

Auf dem Gebiete der Handels- und Zollpolitik mußte den besonderen, durch die geographische Lage des Schutzgebiets und seine wirtschaftlichen Beziehungen zu dem chinesischen Hinterlande gegebenen Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Dies ist durch das Zollabkommen[4]) mit der chinesischen Regierung geschehen, durch welches gleichzeitig dem Schutzgebiet eine erhebliche Einnahme erschlossen ist.

Durch das seit dem 1. Juli 1899 in Tsingtau zugelassene chinesische Seezollamt wird zugleich eine genaue Statistik des Handels des Schutzgebiets geführt.

[1]) Vgl. Denkschrift 1898 S. 5 ff., 1902 S. 9, 1903 S. 9, 1904 S. 8.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 8 und die graphische Darstellung daselbst Anhang 2.

[3]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 8.

[4]) Vgl. des näheren Denkschrift 1905 S. 27 ff.

Die Erfolge der Tätigkeit der Marineverwaltung und der Initiative des deutschen Privatkapitals spiegeln sich deutlich wieder in den Ergebnissen der Handelsentwickelung in den seit 1899 verflossenen Berichtsjahren[1]).

Wert des Handels.

Wert des Handels des Hafens von Tsingtau:

Oktober	Einfuhr nichtchinesischen Ursprunges Dollar	Einfuhr chinesischen Ursprunges Dollar	Ausfuhr Dollar	Gesamthandel Dollar
1899/1900..	945 000	3 333 000	1 650 000	5 928 000
1900/01....	1 803 000	3 600 000	4 320 000	9 723 000
1901/02....	4 217 000	2 512 500	2 644 500	9 374 000
1902/03....	8 320 069	4 502 395	4 454 268	17 276 732
1903/04....	11 985 041	5 501 887	7 374 334	24 861 262
1904/05....	16 339 478	6 095 646	9 991 472	32 426 596
1905/06....	22 269 067	6 796 528	10 385 375	39 450 970
1906/07....	27 239 943	9 208 650	15 143 847	51 592 440

Diesen Zahlen entsprechend haben sich die Einnahmen des chinesischen Seezollamts von 1 138 000 $ im Jahre 1906 auf 1 453 000 $ im Jahre 1907 gesteigert. Nach der chinesischen Zollstatistik steht Tsingtau bereits jetzt an der Spitze der mittleren Handelshäfen in China (zwischen Tsching kiang und Fu tschau).

In derselben Zeit hat sich der Schiffsverkehr der Kolonie ständig gesteigert.

Schiffsverkehr.

Schiffsverkehr im Hafen von Tsingtau:

Oktober					
1899/1900 ...	226 152 t,	182	Dampfer,	10	Segelschiffe
1900/01[2])	471 956 t	311	»	5	»
1901/02	271 867 t	243	»	7	»
1902/03	286 369 t	263	»	9	»
1903/04	388 323 t	330	»	7	»
1904/05	420 517 t	405	»	8	»
1905/06	476 646 t	424	»	1	»
1906/07	546 843 t	498	»	1	»

Eisenbahnverkehr.

Die Entwickelung des Verkehrs auf der Schantung-Eisenbahn ergibt sich aus den nachstehenden Jahresergebnissen:

April/September						
1901	Betriebslänge	65,00 km	21 414	Personen	2 731 t	Güter
Oktober						
1901/02	»	170,00 »	199 400	»	14 850 t	»
1902/03	»	263,00 »	321 475	»	33 950 t	»

[1]) Zu diesen Ziffern ist zu bemerken, daß infolge des veränderten Zollabkommens (Denkschrift 1905) seit dem 1. Januar 1906 auch der bis dahin zollfreie und statistisch nicht gefaßte eigene Verbrauch der Kolonie von seeseits eingeführten Waren einbegriffen ist. Indessen steht fest, daß das Anwachsen der Ziffern zum erheblichen Teil durch eine Steigerung des Durchgangshandels nach und von dem weiten chinesischen Hinterlande verursacht ist. (Vgl. Denkschrift 1906 S. 6.)

[2]) Die Ausnahme, die scheinbar in dem Rückgange vom Jahre 1900/01 auf die folgenden Jahre liegt, ist darin begründet, daß im Jahre 1900/01 während der Wirren in China eine große Anzahl von Transportschiffen außerhalb des regelmäßigen Schiffsverkehrs den Hafen von Tsingtau anlief.

Oktober				
1903/04	Betriebslänge 402,00 km	495 905 Personen	125 303 t Güter
1904/05	» 436,39 »	780 228 »	279 740 t »
1905/06	» 436,39 »	811 285 »	377 649 t »
1906/07	» 436,39 »	883 231 »	390 125 t »

Reichspost.

Ein weiteres Bild der Verkehrsentwickelung zeigen auch in folgendem die steigenden Zahlen des Post- und Telegraphenverkehrs der Reichs-Postverwaltung:

Oktober	a) Briefsendungen.	b) Telegramme.
1899/1900	647 492	—
1900/1901	1 234 779	17 780
1901/1902	1 719 237	15 097
1902/1903	1 858 077	15 583
1903/1904	2 737 543	23 266
1904/1905	2 898 805	28 190
1905/1906	2 867 657	32 114
1906/1907	2 877 914	32 657

Bevölkerung.

Die Bevölkerungsziffern des Stadtgebiets Tsingtau (abgesehen von den Personen des Soldatenstandes) ergeben seit der ersten Zählung im September 1902 folgendes Bild:

I. Europäer.

1902 ... 688 (532 Männer, 108 Frauen, 48 Kinder unter 10 Jahren),
1903 ... 962 (658 » 180 » 124 » » 10 »),
1904 ... 1 057 (650 » 248 » 159 » » 10 »),
1905 ... 1 225 (641 » 277 » 192 » » 10 »
und 115 nur vorübergehend anwesende Personen),
1906 hat eine Zählung nicht stattgefunden.
1907 ... 1 484 (996 männliche, 488 weibliche Personen [davon 271 Kinder unter 10 Jahren]). Außerdem 31 vorübergehend anwesende Personen.

II. Chinesen.

1902 ... 14 905 (13 161 Männer, 1 016 Frauen, 728 Kinder unter 10 Jahren),
1903 ... 28 144 (25 221 » 1 694 » 1 229 » » 10 »),
1904 ... 27 622 (24 213 » 2 340 » 1 069 » » 10 »),
1905 ... 28 477 (24 811 » 2 557 » 1 109 » » 10 »),
1906 hat eine Zählung nicht stattgefunden.
1907 ... 31 509 (26 452 Männer, 3 334 Frauen, 1 723 Kinder unter 10 Jahren).

Dazu kommen noch Japaner, deren Zahl in den letzten Jahren zwischen 100 und 200 schwankt.

Gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen.

Unter den deutschen gewerblichen Unternehmungen im Schutzgebiet und seinem Hinterlande sind in erster Linie die umfangreichen Bergwerksanlagen der Schantung-Bergbau-Gesellschaft zu nennen. Ferner sind die ausgedehnten Anlagen der Deutsch-Chinesischen Seiden-Industrie-Gesellschaft, eine private Schiffs- und Maschinenwerkstatt, eine Seifenfabrik, Brauerei u. a. m. zu erwähnen. Im Handel, der überwiegend von deutschen Firmen vermittelt wird, stehen unter den Ausfuhrartikeln an erster

Stelle die chinesischen Strohborten, für deren Export sich Tsingtau bereits jetzt zum wichtigsten Ausfuhrhafen entwickelt hat; eine Anzahl weiterer Ausfuhrartikel sind bei der Entwickelung des Bahnverkehrs (Seite 7) erwähnt worden.

Beteiligung fremden Kapitals.

Wie schon in der vorjährigen Denkschrift[1]) ausgeführt ist, erscheint als bemerkenswertes Zeichen der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung Tsingtaus die Tatsache, daß auch fremdes Kapital mehr und mehr eine Beteiligung in dem aufblühenden Handelsplatze erstrebt. Die deutsche Marineverwaltung vertritt, wie hier nochmals betont sei, durchaus den Standpunkt, daß einer Beteiligung fremden Kapitals und wirtschaftlichen Unternehmungsgeistes keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden sollen. Diese Beteiligung ist vielmehr als fördernder Faktor der Erschließung der Kolonie und ihres Hinterlandes zu begrüßen und wird mittelbar auch der Entwickelung des deutschen Handels und Gewerbefleißes dienen.

Die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika haben Ende 1906 die Errichtung eines eignen Konsulats erforderlich gemacht. Im September 1907 ist dem Konsul bereits ein Vizekonsul zur Seite gestellt worden. Auch einem englischen Konsularagenten ist das Exequatur erteilt. Ferner wird eine russische Konsularvertretung binnen kurzem geschaffen werden.

Unter den fremden Unternehmungen sind namentlich die großen Petroleumgesellschaften, die englische Asiatic Petroleum Company und die amerikanische Standard Oil Company hervorzuheben, die Tsingtau zur Hauptniederlassung für die Versorgung Nordchinas mit Petroleum gemacht haben beziehungsweise zu machen im Begriffe sind.

Urteil der Hamburger Handelskammer.

Entgegen allen auftretenden Zweifeln haben die erfahrensten Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse Ostasiens die Gesamtentwickelung der Kolonie durchaus günstig beurteilt. Jüngst wieder hat die Hamburger Handelskammer sich in diesem Sinne ausgesprochen, indem sie in ihrem Jahresberichte für das Jahr 1907 sagt:

»Gelegentlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Besitzergreifung Kiautschous ist neben der politischen auch die wirtschaftliche Bedeutung des Schutzgebiets vielfach kritisiert worden. Die Auswahl Tsingtaus bei der Erwerbung eines maritimen Stützpunktes an der Küste Chinas wird leider noch immer von manchen Seiten als ein Fehlgriff bezeichnet, und die industrielle sowie die kommerzielle Entwickelung des etwas außerhalb der völkerverbindenden Verkehrsstraße liegenden Platzes wird nach wie vor angezweifelt, obwohl allseitig anerkannt wird, daß die Kaiserliche Marine daselbst in verhältnismäßig kurzer Zeit einen erstklassigen zweckentsprechenden Hafen mit großen und praktischen Anlagen, ausgedehnten und benutzbaren Quaiplätzen und modernen Einrichtungen zum prompten Laden und Löschen großer Schiffe geschaffen hat, mit dem sich kein Hafen in ganz China, selbst das 65 Jahre alte, berühmte Hongkong eingeschlossen, messen kann.

Bei den ungünstigen Beurteilungen wird vergessen in Erwägung zu ziehen, daß Tsingtau das Einfalltor in ein großes Hinterland ist, mit welchem es bereits bis zur Hauptstadt der Provinz Schantung durch eine etwa 450 km lange Eisenbahn verbunden ist und ferner, daß Tsingtau mit dem beabsichtigten Ausbau der bereits bestehenden Linie bis nach

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 Seite 7.

Tien tsin oder nach Westen bis Kai feng fu Block- und Kopfstation für die 4 Provinzen Schantung, Pechili, Schausi und Honan werden wird, ein fruchtbares und mineralreiches Gebiet von ungefähr der doppelten Größe des Deutschen Reichs mit einer Bevölkerung von etwa 80 Millionen Menschen.

Bei einem Rückblick auf den zehnjährigen Zeitabschnitt, welcher überdies für die Beurteilung der Lebensfähigkeit einer Kolonie im allgemeinen zu kurz bemessen ist, muß rückhaltlos anerkannt werden, daß die Verkehrsentwickelung im Hafen von Tsingtau und dem anschließenden Pachtgebiet einen guten und gleichmäßigen Aufschwung genommen hat. Diese Tatsache wird in überzeugender Weise charakterisiert durch einen Vergleich der Einnahmen der Kaiserlich Chinesischen Seezollverwaltung für die zwei in der Provinz Schantung geöffneten Häfen; sie belaufen sich

für Tsingtau auf Haikuan Taels 863 430 in 1906 gegen Haikuan Taels 545 150 in 1905,

für Tschi fu auf Haikuan Taels 818 322 in 1906 gegen Haikuan Taels 871 607 in 1905,

was einen Fortschritt für Tsingtau von 58,3 Prozent, hingegen eine Einbuße für Tschi fu von 6,1 Prozent bedeutet. In knapp 9 Jahren seiner Existenz hat also Tsingtau (Kiautschou) das durch den Nankingvertrag vor 43 Jahren geöffnete Tschi fu überflügelt. Noch deutlicher aber spricht für die ungestört in aufsteigender Richtung sich bewegende Verkehrsentwickelung die Tatsache, daß Tsingtau bereits am Schlusse des ersten Semesters 1907 an siebenter Stelle unter den sämtlichen chinesischen Seezollämtern, 36 an der Zahl, steht; es wird nur noch überragt von Schanghai, Kanton, Tien tsin, Han kow, Swa tau und Chin kiang.....

So ist es Tsingtau gelungen, einen Eigenhandel zu schaffen und neue Absatzgebiete seinem Bereiche zu erschließen, so daß man das Pachtgebiet zu den Erfolgen, auf welche es nach zehnjährigem Bestehen zurückblickt, nur beglückwünschen kann.....«

Eigene Einnahmen des Schutzgebiets.

Entsprechend der wirtschaftlichen Gesamtentwickelung der Kolonie weisen auch ihre eigenen regelmäßigen Einnahmen ein stetiges Steigen auf. Ihr wichtigster Bestandteil ist der zwanzigprozentige Anteil an den Einnahmen des chinesischen Seezollamts aus den Einfuhrzöllen, der seit dem 1. Januar 1906 dem Gouvernement zufließt. Daneben zeigen aber gerade diejenigen Posten, welche sichere Rückschlüsse auf die Entwickelung von Handel und Verkehr zulassen, insbesondere die Schiffahrtsabgaben und die gewerblichen Konzessionsgebühren, eine befriedigende und stetige Steigerung.[1])

Regelmäßige Einnahmen des Schutzgebiets Kiautschou.

Oktober.	
1898/1899	36 382,30 ℳ
1899/1900	102 867,38 »
1900/01	184 106,08 »

[1]) Vgl. Kapitel 8 (Tabelle B) S. 78/79.

1901/02	232 841,49 *M*
1902/03	263 490,17 »
1903/04	436 767,15 »
1904/05	800 786,14 »
1905/06	1 204 197,83 »
1906/07	1 546 489,30 » .

Gesundheitswesen.

Wie sich die gesundheitlichen Verhältnisse unter den Einwirkungen der hygienischen Neuschaffungen des ersten Jahrzehnts geändert haben, zeigt die folgende Tabelle, welche die Erkrankungen der Besatzung an allgemeinen Krankheiten, die besonders die Infektionskrankheiten umfassen, an Darmtyphus und an Malaria, auf das Tausend der Kopfstärke berechnet, veranschaulicht. Diese Ziffern sind hier aufgeführt, weil sich für die militärische Bevölkerung die genauesten zahlenmäßigen Aufnahmen finden. In der Zivilbevölkerung, für welche eine ähnliche genaue Statistik fehlt, haben sich die gesundheitlichen Verhältnisse analog entwickelt.

Erkrankungen der Besatzung Tsingtaus.
(Auf das Tausend der Kopfstärke berechnet.)

	Allgemeine Erkrankungen	Darmtyphus	Malaria
1897/98...........	23,8	0	2,4
1898/99...........	70,4	1,2	32,2
1899/1900.........	348,9	139,6	29,6
1900/01...........	201,7	29,5	8,2
1901/02...........	154,4	28,1	3,2
1902/03...........	74,7	4,5	7,1
1903/04...........	68,2	1,4	2,4
1904/05...........	66,1	3,4	5,3
1905/06...........	55,6	1,6	2,9
1906/07...........	[1])	0	2,8

Zu den umfassenden hygienischen Einrichtungen in der Stadt Tsingtau selbst ist als wichtiger gesundheitlicher Faktor die Schaffung eines Genesungs- und Erholungsheims in dem benachbarten Lau schan-Gebirge getreten, das dort aus privaten Mitteln errichtet ist und sich seiner gesunden Höhenluft wegen eines stets zunehmenden Besuchs erfreut.

Alles in allem kann Tsingtau, wie seitens der Marineverwaltung von Anfang an in Aussicht gestellt worden ist, als der gesundeste Platz an der chinesischen Küste bezeichnet werden. Dies hat dazu geführt, daß es in zunehmendem Maße ein beliebter und nicht nur von Deutschen, sondern auch von zahlreichen Ausländern besuchter Seebadeort wurde.

[1]) Die Zahl der Allgemeinen Erkrankungen für das Jahr 1906/07 hat sich noch nicht feststellen lassen; sie wird eine geringe Steigerung ergeben (s. Gesundheitswesen, Kapitel 5). Kleine Verschiedenheiten gegen die in früheren Denkschriften veröffentlichten Zahlen ergeben sich daraus, daß bei obigen Zahlen der Zeitraum der Aus- und Heimreise mit eingerechnet ist, und auch nicht in Tsingtau erworbene Krankheiten mitgerechnet sind.

Deutsche Schule.

Die Lebensverhältnisse der deutschen Bevölkerung der Kolonie werden in einem wichtigen Punkte günstig beeinflußt, indem für die Erziehung ihrer Kinder an Ort und Stelle Schuleinrichtungen getroffen sind, die sowohl den Anforderungen gründlicher deutscher Bildung als den Bedürfnissen der besonderen ostasiatischen Verhältnisse Rechnung tragen. Die Gouvernementsschule ist nach dem ungefähren Plan eines Reformrealgymnasiums eingerichtet und bereits soweit vorgeschritten, daß jüngst ihre ersten Schüler die Abschlußprüfung bestanden und die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben. Diese Schule scheint geeignet, über ihre örtliche Bedeutung für die Kolonie hinaus von Wichtigkeit für den deutschen Nachwuchs in Ostasien zu werden.

Fürsorge für die chinesische Bevölkerung der Kolonie.

Aber auch für die kulturellen Bedürfnisse der chinesischen Bevölkerung des Schutzgebiets ist in weitem Maße Sorge getragen, und die Marineverwaltung erkennt es gern an, daß sie hierbei, namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens und der Krankenpflege, wichtige Unterstützung durch die Bestrebungen der Missionsanstalten beider Konfessionen erhalten hat.

Tsingtau als deutsches Kulturzentrum.

Ein besonderes Gepräge hat die Entwickelung des deutschen Schutzgebiets dadurch erhalten, daß dieses bereits im ersten Jahrzehnt in immer größerem Umfang über die eigenen Grenzen hinaus einen friedlichen Einfluß auf mannigfachen Kulturgebieten ausgeübt hat. Tsingtau ist gewissermaßen eine dauernde Ausstellung für deutsche Leistungen geworden. In chinesischen amtlichen und privaten Kreisen wird diese Bedeutung von Jahr zu Jahr mehr anerkannt. An erster Stelle sind hier zu nennen die Tätigkeit von Marineärzten des Gouvernements an den chinesischen Hospitälern sowohl im Schutzgebiete selbst als in Yen tschou fu und Tsi nan fu, sowie der rege Zuspruch, dessen sich das Gouvernementslazarett und sein ärztliches Personal seitens auswärtiger europäischer Kranken erfreuen. Auf dem Gebiete der Forstwirtschaft ist das Gouvernement, wie früher schon in Schantung, so neuerdings durch den chinesischen Gouverneur in Mukden um Unterstützung und Kontrolle bei den Aufforstungsplänen dieser Provinzialregierung gebeten worden. Die wichtigste Aufgabe der Kolonie auf dem Gebiete der Annäherung europäischer und chinesischer Zivilisation aber liegt auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Hier ist ein weites und fruchtbares Arbeitsfeld gegeben, und die Marineverwaltung hat die Absicht, in voller Übereinstimmung mit den mehrfach aus der Mitte des Deutschen Reichstags hervorgetretenen Anregungen, Tsingtau mehr und mehr zu einem Ausgangspunkt europäischer Kulturbestrebungen auszubauen.

Reformbestrebungen im chinesischen Unterrichtswesen.

Die in China seit langem schon als notwendig erkannte und an leitender Stelle geplante Umformung des chinesischen Staatswesens wird in neuester Zeit mit größerer Entschiedenheit betrieben. Und zwar wird in den amtlichen Kundgebungen immer wieder mit Recht darauf hingewiesen, daß die notwendige Grundlage einer solchen Umformung eine Modernisierung des Unterrichts sei. In dieser Erkenntnis ist man in China mit großem Eifer bestrebt, dem heranwachsenden Geschlechte die abendländischen Wissenschaften in immer größerem Maße zugänglich zu machen. Man hat einerseits zahlreiche neue Schulen im Lande errichtet, andererseits tausende von jungen Leuten zum Studium ins Ausland geschickt. Den gehegten Erwartungen haben bisher beide Maßnahmen nur unvollkommen entsprochen. Für die eigenen Schulen fehlt es an geeigneten Lehrkräften und an praktischer Erfahrung, das Studium im

Ausland aber ist mit sehr hohen Kosten verknüpft und leidet außerdem an einem Mangel an Organisation. Im Hinblick auf diese Zustände haben die fremden Kulturstaaten, namentlich Japan, England, Amerika, neuerdings auch Frankreich und Rußland sich beeilt, China durch Errichtung von Schulen auf eigene Kosten, durch Hergabe von Lehrkräften usw., zu Hilfe zu kommen. Sie haben sich dabei von der Erwägung leiten lassen, daß die hierbei aufgewandten Mühen und Kosten später reiche Früchte tragen würden, und ein engerer Verkehr auch auf wirtschaftlichem Gebiete die notwendige Folge sein würde.

Bildungsanstalten für Chinesen.

Deutschland hat sich bei diesen Kulturbestrebungen, die von den übrigen Mächten zum Teil schon seit vielen Jahren aufgenommen sind, bis vor kurzem zurückgehalten, abgesehen von einigen wenigen, im bescheidensten Maßstab errichteten Missionsschulen sowie von den in jüngster Zeit in Schanghai begonnenen Bestrebungen. Und doch ist diese Zurückhaltung Deutschlands um so weniger berechtigt, als gerade die Vorzüge des deutschen Unterrichtswesens von der chinesischen Studienkommission, die im Jahre 1906 Europa bereiste, wiederholt besonders betont worden sind. Hier ist also ein Gebiet, auf dem sich zu betätigen für Deutschland ein in jeder Hinsicht fruchtbringendes Unternehmen ist. Die Verwaltung der deutschen Kolonie in China hat es daher für notwendig erachtet, die Errichtung einer größeren Bildungsanstalt für Chinesen in Aussicht zu nehmen und einen Betrag von 300 000 ℳ für einmalige und 75 000 ℳ für laufende Ausgaben in den Etat einzustellen. Ein Teil von den dauernden Kosten der Anstalt wird durch das Schulgeld der Zöglinge gedeckt werden. Vielleicht läßt sich auch mit den Provinzial-Regierungen eine jährliche Pauschalsumme vereinbaren, für die ihnen das Recht zusteht, eine bestimmte Anzahl von Schülern in der Anstalt ausbilden zu lassen.

Was das deutsche Schutzgebiet besonders geeignet für die Errichtung der Anstalt erscheinen läßt, ist der Umstand, daß in den dort vorhandenen Einrichtungen ein reiches Anschauungsmaterial für den Unterricht gegeben ist, und zwar sowohl in den technischen Anlagen, den Forstpflanzungen, den hygienischen Einrichtungen, als in der Organisation der Verwaltung u. a. m. Eine solche kulturelle Tätigkeit wird ein neuer Beweis dafür sein, daß Tsingtau als eine deutsche Zentrale für friedliche Bestrebungen jeder Art in Ostasien gedacht ist, und daß man dort diesen Bestrebungen im freundschaftlichen Einvernehmen mit den Landesbehörden nachgeht. Es sollen daher auch bei der Einrichtung der Anstalt die chinesischen Wünsche das weitestgehende Entgegenkommen finden.

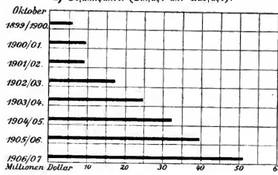
Das Nähere über den Plan, der den Chinesen an der Hand des in der Verwaltung des Schutzgebiets gegebenen Beispiels deutsches Wissen vermitteln soll, ist unten dargelegt. (Kapitel 4 S. 51 ff.)

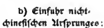
In den folgenden Kapiteln ist entsprechend der Anordnung der früheren Denkschriften die Entwickelung des Berichtsjahrs (1. Oktober 1906 bis 30. September 1907) in den Hauptzweigen der Verwaltung im einzelnen behandelt.

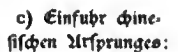
Zunächst folgen hier graphische Darstellungen der oben gegebenen Hauptziffern der Entwickelung des ersten Jahrzehnts.

I. Wert des Handels des Hafens von Tsingtau.

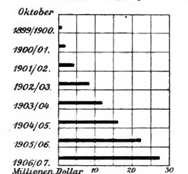
a) Gesamthandel (Einfuhr und Ausfuhr):

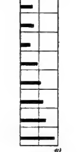


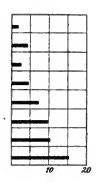

b) Einfuhr nicht-chinesischen Ursprunges:


c) Einfuhr chinesischen Ursprunges:

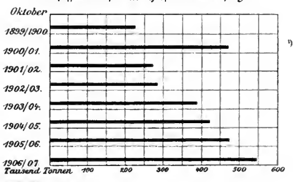

d) Ausfuhr:







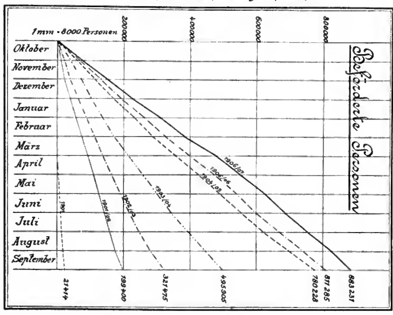
II. Schiffsverkehr im Hafen von Tsingtau:

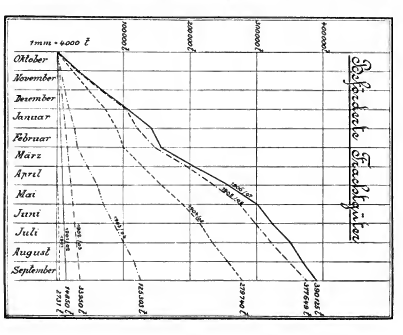


[1]

[1]) Vgl. oben S. 10 Anm. 2

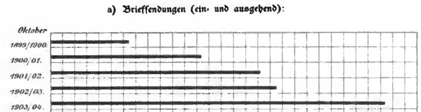
III. Verkehr der Schantung-Eisenbahn.





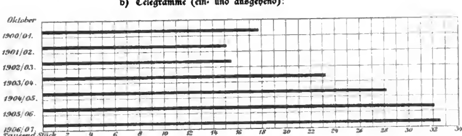
IV. Post- und Telegraphenverkehr.

a) Briefsendungen (ein- und ausgehend):

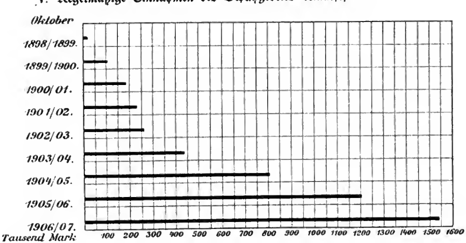




b) Telegramme (ein- und ausgehend):

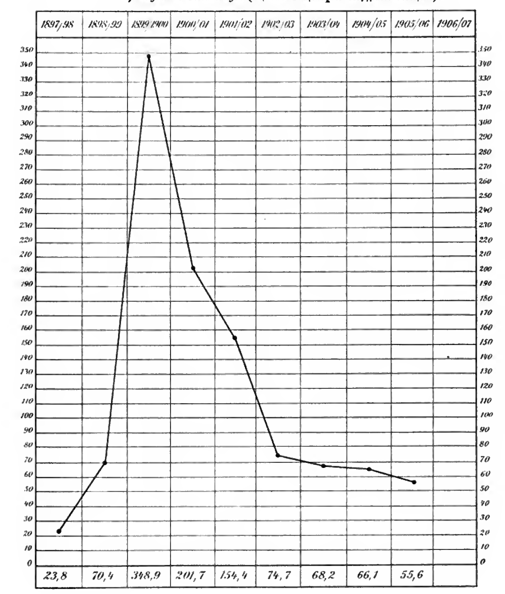


V. Regelmäßige Einnahmen des Schutzgebiets Kiautschou.

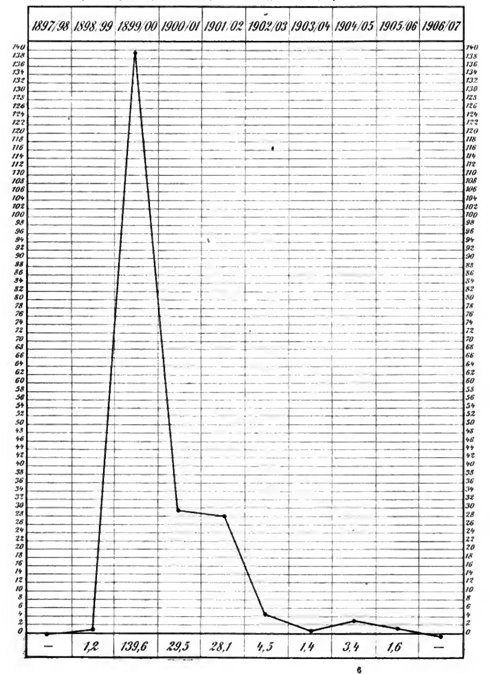


VI. Entwickelung der gesundheitlichen Verhältnisse.

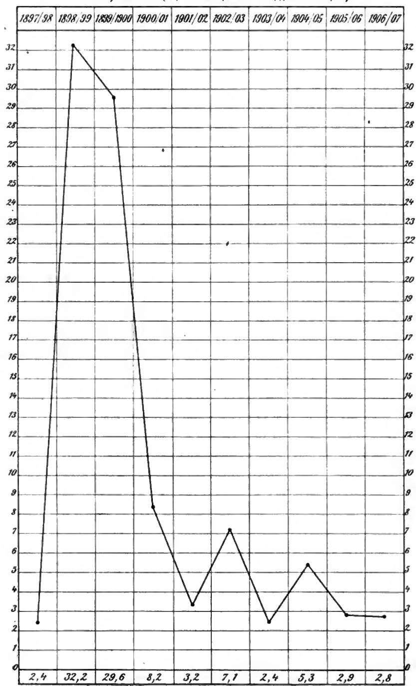
a) Allgemeine Erkrankungen (auf das Tausend der Kopfstärke berechnet):



b) Darmtyphus (auf das Tausend der Kopfstärke berechnet):



c) Malaria (auf das Tausend der Kopfstärke berechnet):



Kapitel 1.

Grundbesitz.

Landerwerb des Gouvernements.

Im Berichtsjahre sind für Zwecke des Gouvernements insgesamt 6 ha 86 a 98 qm[1]) zum Preise von 3 177,86 $, gegenüber 13 ha 11 a 30 qm zum Preise von 5 180,88 $ im Vorjahr, angekauft worden. Da von der Kaufsumme (3 177,86 $) ein Betrag von 1 125,00 $, der für Gebäude gezahlt wurde, abzuziehen ist, stellt sich der reine Grundstückspreis auf 2 052,86 $, d. i. auf durchschnittlich 0,03 $ für den Quadratmeter.

Das Land wurde hauptsächlich zu gewerblichen Anlagen sowie zum Bau von Landhäusern gebraucht; einige chinesische Hausgrundstücke im Lau schan mußten aus hygienischen Gründen zur Verbesserung der Wasserverhältnisse des Genesungsheims »Mecklenburghaus« angekauft werden.

Landverkauf.

Die Nachfrage nach Land hat, wie zu erwarten, gegen die Vorjahre nachgelassen. Es wurden 18 Grundstücke mit 2 ha 47 a 19 qm Flächeninhalt zum Preise von 29 996,77 $ verkauft; die entsprechenden Zahlen des Berichtszeitraums 1906 waren: 32 Grundstücke in der Größe von 9 ha 63 a 96 qm zum Preise von 76 224,06 $. Eine Steigerung der Nachfrage ist erst dann wieder zu erwarten, wenn sich sowohl der europäische als auch der chinesische Handel, der gegebenen Entwickelung folgend, in den neu ausgelegten Gebieten am großen Hafen ansiedelt[2]).

Beteiligung an der Wertsteigerung.

Es fanden 32 Besitzveränderungen bei früher verkauften Grundstücken statt. Die Abgabe von einem Drittel des dabei erzielten Reingewinnes an den Fiskus betrug 301,28 $ gegen 2103,66 $ im Vorjahre[3]).

Verpachtung.

Neu verpachtet wurden 75 Parzellen. An Pachtgeldern gingen für die gesamten verpachteten Grundstücke 37 940,95 $ ein gegen 36 471,38 $ im Vorjahre.

Grundbuchwesen.

Die Grundbücher geben nach dem Stande vom 30. September 1907 folgenden Aufschluß[4]):

	Nichtchinesische Eigentümer.	Chinesische Eigentümer.
1. Grundstücke	220 (210)	206 (194)
2. Größe	228 ha 58 a 04 qm (223 ha 54 a 92 qm)	21 ha 84 a 54 qm (20 ha 70 a 44 qm)
3. Belastete Grundstücke	109 (105)	43 (43)

[1]) In der Gesamtfläche sind 73 a 86 qm enthalten, welche zur Verlegung von Wegen benötigt wurden und weder in die Kataster noch in das »Verzeichnis des als Eigentum des Schutzgebietsfiskus festgestellten Grundbesitzes« eingetragen worden sind.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 12.

[3]) Der höhere Betrag des Jahres 1906 erklärt sich einmal aus der größeren Zahl von Besitzveränderungen (1906: 36, jetzt 32); dann aber haben damals die Verkäufe von 2 Grundstücken, von welchen das eine in der Chinesenstadt Ta pau tau, das andere im Villenviertel von Tsingtau liegt, außergewöhnlich hohe Reingewinne abgeworfen.

[4]) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

	Nichtchinesische Eigentümer.	Chinesische Eigentümer.
4. Hypotheken, auf einem Grundstücke haftend	126 (120)	42 (41)
5. Hypotheken, auf mehreren Grundstücken haftend ..	12 (9)	6 (3)
6. Sicherungshypotheken, auf einem Grundstücke haftend	29 (21)	4 (4)
7. Sicherungshypotheken, auf mehreren Grundstücken haftend	2 (2)	2 (2)
8. Betrag der Hypotheken[1]	535 590 $ u. 1 629 265 *M* (551 530 $ u. 1 507 973,33 *M*)	168 900 $ u. 71 880 *M* (162 260 $ u. 41 100 *M*)
9. Betrag der Gesamthypotheken ..	11 000 $ u. 133 550 *M* (11 000 $ u. 74 750 *M*)	25 000 $ u. 20 900 *M* (19 500 $ —)
10. Betrag der Sicherungshypotheken .	189 800 $ u. 325 000 *M* (145 300 $ u. 325 000 *M*)	39 000 $ — (44 200 $ —)
11. Betrag der Gesamtsicherungshypotheken	10 000 $ u. 30 000 *M* (10 000 $ u. 25 000 *M*)	20 000 $ — (30 000 $ —)

Die Gesamtbelastung des Grundbesitzes im Schutzgebiete beträgt danach (bei Annahme des Kurses des mexikanischen Dollars zu 2,25 *M*) rund: 4 458 997,50 *M*.

Landamt.

Die Geschäfte des Landamts wurden vom 1. Januar 1907 ab vom Katasteramt übernommen. Zur Vereinfachung des Geschäftsbetriebs wurden diese beiden Behörden am 12. Juni 1907 zu einer Behörde unter der Bezeichnung »Kaiserliches Landamt« vereinigt.

Grundsteuerkataster.

Bis zum 30. September 1907 sind in die Bücher und Karten des Grundsteuerkatasters aufgenommen: im Grundbuchbezirke Tsingtau-Stadt 184 ha 47 a 71 qm, im Grundbuchbezirke Tsingtau-Umgebung 277 ha 85 a 78 qm, zusammen 462 ha 33 a 49 qm. Das Verzeichnis des als Eigentum des Schutzgebietsfiskus festgestellten Grundbesitzes weist am 30. September 1907 einen Bestand von 2301 ha 91 a 95 qm nach (im Vorjahre: 2297 ha 71 a 31 qm).

[1] Dabei ist ebenso wie in den Vorjahren nicht berücksichtigt eine zur Sicherung des Fiskus bestellte Hypothek von 1 115 000 *M*, die für das Darlehn haftet, mit dem dieser sich an dem Unternehmen einer Privatfirma zur Herstellung von Wohn- und Arbeiterhäusern beteiligt (siehe Denkschrift 1906 S. 12).

Kapitel 2.

Handel und Gewerbe, Verkehrswesen.

Handelsentwicklung.

Die allgemeine Depression, welche seit Beendigung des russisch-japanischen Krieges den ostasiatischen Markt fortgesetzt mehr oder minder stark beherrscht hat, ist im Berichtsjahre noch nicht gewichen. In ihrem Jahresberichte für das Jahr 1907 spricht sich die Hamburger Handelskammer über die Lage des China-Handels allgemein dahin aus:

»Das Einfuhrgeschäft nach China hat sich im Berichtsjahre nur bezüglich einiger Artikel, wie Eisenbahnmaterial, Maschinen, elektrische Anlagen, Zement, künstlicher Indigo und Nähnadeln, vergrößert, im allgemeinen aber unter der wenig zufriedenstellenden, im vorjährigen Berichte dargelegten, wirtschaftlichen Lage des Landes gelitten... Auch die Ausfuhr von China ist im allgemeinen hinter dem vorjährigen Resultate zurückgeblieben... Die eingetretene Verlangsamung der wirtschaftlichen Bewegung ist indessen nur als eine vorübergehende Erscheinung anzusehen, denn allmählich mehren sich die Anzeichen für eine Gesundung der Verhältnisse, und durch Eröffnung mehrerer neuer Häfen für den fremden Handel sind auch weitere Absatzgebiete geschaffen worden. Von einer Eröffnung des ganzen Landes aber kann leider noch immer keine Rede sein, um so weniger als das Nationalbewußtsein der Chinesen gerade jetzt mehr als sonst hervortritt. Unter anderen Folgeerscheinungen hat dies besonders in dem für die Erschließung Chinas wichtigen Ausbau des Eisenbahnnetzes Verzögerungen und Nachteile bewirkt, indem die Chinesen danach trachten, neue Bahnen möglichst nur noch mit eigenem Gelde, durch eigene Ingenieure und unter weitgehender Verwendung chinesischen Materials zu bauen, in allen diesen Beziehungen natürlich aber auf die größten Schwierigkeiten stoßen. Immerhin sind auf dem Gebiete des Bahnbaues in diesem Jahre auch Fortschritte zu verzeichnen. So steht die Tien tsin-Tschin kiang-Eisenbahn, über die seit Jahren von einem englisch-deutschen Konsortium verhandelt worden ist, dicht vor dem Abschlusse...«

Von dieser allgemeinen Depression ist das deutsche Schutzgebiet weniger als andere Plätze des Ostens betroffen worden. So hat auch die verflossene Periode einen erheblichen Zuwachs an kaufmännischen Firmen gebracht, der in einem anderen Kapitel dieser Denkschrift[1]) ziffernmäßig erläutert ist. Als Beweis des Vertrauens, welches Kiautschou besonders in der Geschäftswelt Ostasiens genießt, ist es anzusehen, daß unter den in das Handelsregister neu eingetragenen Firmen 5 alte ostasiatische Häuser mit Zweigniederlassungen vertreten sind.

[1]) Vgl. Kapitel 3 S. 46.

Der Gesamtwert des Handels ist wiederum gestiegen, und zwar von 39 450 970 $ im Jahre 1906 auf 51 592 440 $ im Jahre 1907, d. h. also um 30,7 Prozent, so daß nach Ausweis der Zollstatistik Tsingtau jetzt an der Spitze der mittleren Häfen der chinesischen Küste, zwischen Tschin kiang und Fu tschau, steht.

Die Einfuhr von Waren nichtchinesischen Ursprunges belief sich auf 27 239 943 $ gegenüber 22 269 067 $ des Vorjahrs; das ist eine Steigerung um 4 970 876 $.

Die Ausfuhr ist in ihrem Werte von 10,3 Millionen Dollar im Jahre 1906 auf 15,1 Millionen Dollar im laufenden Berichtsjahre gewachsen. Als Ausfuhrhafen für Strohgeflechte[1] hat Tsingtau den Vorrang unter den Häfen der chinesischen Küste behauptet; es wurden rund 60 000 Pikul im Werte von 4,6 Millionen Dollar (1906: 58 000 Pikul im Werte von 4,4 Millionen Dollar) über Tsingtau ausgeführt. Zur Bearbeitung dieses Handelszweigs haben die bedeutendsten Chinaexportfirmen (darunter eine englische und eine französische) Niederlassungen im Schutzgebiete; hinzugetreten ist im Berichtsjahre auch noch eine namhafte Japan-Firma.

Ein erfreuliches Zeichen des wirtschaftlichen Einflusses unserer Kolonie und der von ihr ausgehenden Schantung-Eisenbahn auf das weite chinesische Hinterland ist ferner die Neubelebung der Glasindustrie im Po schan-Gebiet. Unter Kapitalbeteiligung der chinesischen Provinzialregierung sowie wohlhabender Kaufleute ist daselbst eine Glasfabrik gegründet worden, zu deren Ausstattung eine deutsche Firma die Maschinen geliefert hat. Die leitenden Betriebsbeamten sind ebenfalls Deutsche. Schon jetzt beträgt die Ausfuhr dieses neuen Artikels 5 247 Pikul. Im einzelnen geben die nachstehenden vom chinesischen Seezollamt aufgestellten Tabellen einen Überblick über den Warenverkehr während des Berichtsjahrs im Vergleich zu den Vorjahren.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 7 und 13.

Übersicht des Durchgangshandels über den Hafen von Tsingtau.

A. Gesamthandel.

	Wert					
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07
	Dollar[1])	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
Gesamteinfuhr von Waren nichtchinesischen Ursprunges (ausschließlich Materialien für Eisenbahn und Bergbau)	4 217 000	8 320 069	11 985 041	16 339 478	22 269 067	27 239 943
Gesamteinfuhr von Waren chinesischen Ursprunges	2 512 500	4 502 395	5 501 887	6 095 646	6 796 528	9 208 650
Gesamtausfuhr	2 641 500	4 454 268	7 374 334	9 991 472	10 385 375	15 143 847
Zusammen	9 374 000	17 276 732	24 861 262	32 426 596	39 450 970	51 592 440

[1]) 1 Dollar (mex.) Ende September 1907 = 2,20 M, 1 Pikul = 60,5 kg; 1 Gallone = 4,5 l.

B. Einzelne wichtigere Waren.

1. Einfuhr von Waren nichtchinesischen Ursprunges.

Warengattung	Menge						Wert					
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07
							Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
Baumwollene Waren . . . . . . Stück	272 752	397 670	878 670	1 317 502	3 307 753	1 970 210	1 275 573	1 882 377	4 545 827	6 695 308	8 105 352	7 092 756
Baumwollengarn Pikul	58 054	127 136	119 102	121 916	169 033	207 583	2 445 120	5 171 496	4 552 147	4 686 227	6 592 897	8 095 637
Petroleum . . . . Gallonen	446 088	735 853	1 618 830	1 495 660	3 231 751	5 918 398	ca. 110 000	210 210	511 238	447 156	689 378	1 538 783
Metalle . . . . . . Pikul	5 235	15 709	16 543	51 656	77 855	115 184	32 690	71 754	175 571	1 036 291	884 469	2 188 496
Anilinfarben . . . Wert	—	—	—	—	—	—	25 362	68 598	110 616	137 892	186 746	258 528
Nadeln . . . . Tausend	33 930	75 163	220 585	299 574	462 380	409 250	10 575	33 237	83 626	112 341	132 473	139 145
Kohlen . . . . Tonnen	4 255	2 664	2 068	1 489	6 270	13 787	42 922	27 640	24 816	17 868	47 025	130 976
Zündhölzer . . . . Gros	321 797	732 498	1 469 698	1 943 352	2 743 290	2 650 449	104 184	219 956	419 424	553 856	794 311	768 630
Zucker . . . . Pikul	7 963	9 287	29 411	37 818	123 709	193 293	51 105	65 679	212 877	286 113	863 841	1 372 380

2. Einfuhr von Waren chinesischen Ursprunges.

Warengattung	Menge						Wert					
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07
							Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
Porzellan . . . . Pikul	9 436	18 558	11 599	7 979	6 240	21 048	27 940	114 831	38 944	126 045	25 505	130 498
Rohbaumwolle . . . . »	13 275	35 138	17 476	27 542	22 943	30 823	317 065	839 346	483 729	826 274	688 293	832 221
Papier . . . . »	86 749	100 123	119 882	142 658	173 076	243 664	1 369 017	2 373 147	3 190 236	2 679 714	2 696 246	4 629 616
Schanghai-Baumwollengarn . . . . »	4 361	1 672	1 149	4 027	1 559	34 583	326 628	67 382	43 071	151 002	58 471	1 746 441

3. Ausfuhr von Waren chinesischen Ursprunges.

Warengattung	Ausland											
	Gewicht usw.						Wert					
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07
							Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
Borsten ....Pikul	77	161	224	484	1 078	404	5 249	10 838	21 767	41 235	97 328	35 148
Strohborte .... »	1 552	1 219	8 625	19 018	43 745	29 829	116 434	104 508	743 860	1 426 328	3 280 893	2 281 919
Schantung-Pongees »	—	—	67	183	5	230	—	—	29 979	82 206	2 263	103 224
Seide, gelbe ...... »	—	—	—	6	10	20	—	—	—	4 687	7 612	15 372
Seidennbfälle ..... »	—	—	8	28	121	—	—	—	603	2 064	9 045	—
Hundefelle ....Stück	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnenöl ....Pikul	—	6	—	5	8	314	—	49	—	57	96	3 328
Erdnußöl .... »	4	9 390	3 816	349	724	1 558	44	101 840	47 790	4 708	9 778	17 917
Melonenkerne ..... »	—	—	—	—	30	18	—	—	—	—	246	148
Kuhhäute .... »	31	20	275	2 837	983	4 942	697	524	10 750	110 658	38 318	187 796

Warengattung	China, zum Teil über Schanghai											
	Gewicht usw.						Wert					
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07
							Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
Burften ....Pikul	361	670	738	232	154	831	26 414	43 017	48 210	13 614	7 752	72 297
Strohbnrte .... »	7 949	9 791	12 869	18 134	15 055	30 421	596 137	757 011	1 109 979	1 360 093	1 129 136	2 327 206
Schantung-Pongees »	107	18	100	52	272	1 811	39 565	7 934	45 027	23 711	122 544	812 777
Seide, gelbe ...... »	—	453	1 824	1 300	732	2 790	—	274 646	1 368 270	974 775	548 640	2 144 394
Seidenabfälle ..... »	—	1 587	5 037	3 032	6 643	12 222	—	70 659	431 082	227 438	498 264	911 761
Hundefelle ....Stück	3 285	1 825	3 294	4 057	7 380	7 420	10 080	6 245	9 816	19 468	24 202	25 970
Bohnenöl ....Pikul	27 429	82 425	82 092	113 249	88 915	109 592	288 006	735 731	865 499	1 274 046	1 000 290	1 161 675
Erdnußöl......... »	70 112	89 120	82 681	66 345	75 540	114 358	736 170	984 828	1 071 208	895 658	1 019 790	1 315 117
Melonenkerne ..... »	32 716	29 787	39 426	20 389	28 697	32 437	343 515	262 103	312 152	168 213	236 751	265 983
Kuhhäute .... »	1 401	2 529	5 857	4 353	1 734	6 908	31 530	63 760	227 892	169 752	67 635	262 504

Warengattung	Zusammen											
	Gewicht usw.						Wert					
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07
							Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
Borsten ....Pikul	438	831	962	716	1 232	1 235	31 663	53 855	69 977	54 849	105 080	107 445
Strohborte .... »	9 501	11 010	21 494	37 152	58 800	60 250	712 571	861 519	1 853 839	2 786 421	4 410 029	4 609 125
Schantung-Pongees »	107	18	167	235	277	2 041	39 565	7 934	75 006	105 917	124 807	916 001
Seide, gelbe ...... »	—	453	1 824	1 306	742	2 810	—	274 646	1 368 270	979 462	556 252	2 159 766
Seidenabfälle ..... »	—	1 587	5 045	3 060	6 764	12 222	—	70 659	431 685	229 502	507 309	911 761
Hundefelle ....Stück	3 285	1 825	3 294	4 057	7 380	7 420	10 080	6 245	9 816	19 468	24 202	25 970
Bohnenöl ....Pikul	27 429	82 431	82 092	113 254	88 923	109 906	288 006	735 780	865 499	1 274 103	1 000 386	1 165 003
Erdnußöl .... »	70 116	98 510	86 497	66 694	76 264	115 916	736 214	1 086 668	1 118 998	900 366	1 029 568	1 333 034
Melonenkerne ..... »	32 716	29 787	39 426	20 389	28 727	32 455	343 515	262 103	312 152	168 213	236 997	266 131
Kuhhäute .... »	1 432	2 549	6 132	7 190	2 717	11 850	32 227	64 284	238 642	280 410	105 953	450 300

C. Einzelne wichtigere Waren, die bisher nicht aufgeführt waren.

1. Einfuhr von Waren chinesischen Ursprunges per Dampfer.

Warengattung		Menge	Wert
		1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1906/07
			Dollar
Bohnen (weiße und gelbe)	Pikul	8 711	29 443
Zigaretten	»	1 085	130 200
Baumwollenzeug (chinesisch)	»	549	28 822
Kokosbast	»	778	11 670
Fächer (Papier)	Tausend	1 211	54 495
Feuerwerkskörper	Pikul	476	16 708
Grasleinen, roh	»	952	57 120
» , fein	»	245	22 050
Hausenblase	»	150	11 250
Baumöl	»	3 507	36 823
Kartoffeln	»	8 394	11 835
Konserven, chinesische	»	2 341	49 161
Schuhe, seidene und baumwollene	Paar	21 326	38 386
Seife	Pikul	880	7 920
Holzwaren	»	2 405	129 870

2. Ausfuhr von Waren chinesischen Ursprunges per Dampfer.

Warengattung		Menge	Wert
		1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1906/07
			Dollar
Datteln, schwarz	Pikul	6 104	54 936
Glaswaren	»	5 247	205 682
Erdnüsse (geschält)	»	12 438	73 384
Ziegenfelle (unzubereitet)	Stück	175 964	105 578
Nudeln	Pikul	4 059	44 486

Banknoten. Notenausgabe.

Die Deutsch-Asiatische Bank in Tsingtau hat am 15. Juni 1907 mit der Ausgabe ihrer Banknoten begonnen[1]). Eine außerordentlich rege Nachfrage setzte schon in den ersten Tagen nach Beginn der Notenausgabe ein. Trotz der namentlich im Platzgeschäfte herrschenden, etwas gedrückten Geschäftslage wurden die Noten sowohl seitens der Europäer als auch seitens der Chinesen in großer Zahl begehrt.

Notenumlauf.

Bereits am 20. Juli 1907 betrug der Umlauf der von der Niederlassung der Bank in Tsingtau ausgegebenen Noten im Schutzgebiete 144 878 $; am 20. August war er auf 172 251 $ und am 20. September 1907 auf 251 750 $ gestiegen[2]). Dabei ist zu berücksichtigen, daß gerade die Monate Juni bis September die für das Geschäft ruhigste Zeit zu sein pflegen. Auch im Hinterlande von Kiautschou, besonders längs der Schantung-Eisenbahn, sowie in Tsi nan fu hat das neue Geldsurrogat eine gute Aufnahme gefunden. Einen deutlichen Beweis hierfür

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 15 ff.

[2]) Nach Schluß des Berichtsjahres ist inzwischen der Notenumlauf auf 305 416 $ gestiegen (20. November 1907).

bildet die Tatsache, daß die Noten an einigen Plätzen des Hinterlandes mit einem Aufschlag gekauft werden. Längs der Bahnstrecke werden sie meist zur Zahlung von Frachten an die Eisenbahngesellschaft benutzt. Ein großer Teil der Noten soll sich auch im Besitze der chinesischen Banken im Innern der Provinz Schantung befinden.

Ein weiteres erfreuliches Zeichen für das Vertrauen, dessen sich die Noten namentlich bei den kleineren Geschäftsleuten erfreuen, ist darin zu sehen, daß schon jetzt in Tsingtau eine Erhöhung des von der Bank ausgegebenen Betrages an Eindollarnoten sich als dringend erwünscht herausgestellt hat.

Die Niederlassung der Deutsch-Asiatischen Bank im Schutzgebiet war die erste, welche mit der Ausgabe von Noten begonnen hat. Nach Schluß des Berichtsjahrs, aber noch im Laufe des Kalenderjahrs 1907 haben die Bankstellen von Schanghai und Tien tsin gleichfalls ihre Noten an den Markt gebracht.

Hemmende Entwickelungsmomente. Dollarkurs.

Unter den allgemeinen Ursachen, welche den schon erwähnten hemmenden Einfluß auf Handel und Verkehr in Ostasien ausgeübt haben, sind einige auch von besonderer Bedeutung für unser Schutzgebiet gewesen. An erster Stelle ist hier wie im Vorjahre der hohe Dollarkurs zu nennen. Nachdem dieser im November 1906 bis auf 2,39 ℳ gestiegen war[1], ist er nach dem chinesischen Neujahrsfeste vorübergehend unter 2,20 ℳ gefallen; während der übrigen Zeit des Berichtsjahrs hat er sich jedoch stets über 2,25 ℳ gehalten. Daß hierdurch die Bevölkerungsschichten, die ihre Einkünfte in Markwährung beziehen, empfindlich betroffen wurden, ist in der vorjährigen Denkschrift[2] mehrfach betont worden.

Über eine Abhilfe durch Zahlung der persönlichen Gebührnisse zu einem festen Kurse (2 ℳ = 1 $) schweben Erwägungen. Die englische Regierung hat den in Hongkong herrschenden gleichen Mißständen in liberaler Weise dadurch Rechnung getragen, daß sie allen ihren Angestellten daselbst die Gehälter zu dem festen Kurse von 1 $ = 2 sh auszahlt, solange der Kurswert des mexikanischen Dollars sich auf dieser Höhe hält oder höher ist. Sinkt der Kurswert des Dollars unter 2 sh, so werden die Gehälter, wie bisher, zum vormonatlichen Durchschnittskurse in Dollar gezahlt. Diesem am 16. Juli 1907 gefaßten Beschluß ist rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1907 ab beigelegt worden.

Teilmünzen des mexikanischen Dollars.

Ein weiterer, ebenfalls auf dem Währungsgebiete liegender Übelstand ist der Mangel an einer bestimmten Scheidemünze des mexikanischen Dollars. Zwar laufen an allen Plätzen, wo der Dollar Zahlungsmittel ist, auch silberne Teilstücke der genannten Münze — 20, 10 und 5 Zentsstücke — um; doch stehen diese in keinem festen Wertverhältnis zur Münzeinheit, dem mexikanischen Dollar. Ausgeprägt sind derartige Teilmünzen nicht nur in Hongkong, sondern auch von einer großen Zahl chinesischer provinzialer Münzstätten, die hieraus nicht unbeträchtliche Gewinne erzielt haben und noch erzielen, weil sie die Münzen unterwertig, d. h. mit einem ihrem Wertverhältnis zum Dollar nicht entsprechenden Silbergehalt herstellen. Da andererseits keine Stelle, bis vor kurzem auch nicht die Hongkong-Regierung, den Umlauf der Münzen regelte und eine Verpflichtung der Einlösung zum Nennwert anerkannte, werden die Teilstücke im Handelsverkehr nur in kleineren Beträgen zu ihrem Nennwert in Zahlung

[1]) Vgl. die im Anhang 2 der Denkschrift 1906 veröffentlichte Tabelle.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 8 und 33.

genommen. Größere Summen können dagegen nur mit einem nach dem jeweiligen Wertverhältnisse zum Dollar schwankenden Disagio untergebracht werden. Hierunter leiden in erster Linie alle diejenigen Geschäftsleute, welche ihre Wareneinkäufe in gutem Hartgeld bestreiten müssen, bei ihren Verkäufen aber mit kleiner Münze zu rechnen haben.

Wiederholte Klagen aus diesen Kreisen haben die Schutzgebietsverwaltung veranlaßt, im Einvernehmen mit der Handelskammer auf Abhilfe zu sinnen. Es wird beabsichtigt — ohne daß damit ein gesondertes Vorgehen der Schutzgebietsverwaltung hinsichtlich der Währungsmünze verbunden wäre — eine Abhilfe durch Ausprägung eigener Scheidemünzen für das Schutzgebiet Kiautschou zu erreichen. Umlauf und Einlösung der zunächst in beschränktem Umfange serienweise auszugebenden Nickelmünzen werden vom Gouvernement sorgfältig zu überwachen und zu regeln sein.

Gewerbliche Entwickelung.

Der bereits oben im allgemeinen skizzierte gesunde Fortschritt zeigt sich auch in den einzelnen Zweigen des Gewerbe- und Verkehrslebens der Kolonie. Ausgenommen hiervon war, wie schon im Vorjahre[1]), das Platzgeschäft, welches, abgesehen von den besprochenen hemmenden Entwickelungsmomenten, dauernd unter einer gewissen Überfüllung und, soweit der in Händen von Europäern liegende örtliche Kleinhandel in Frage kommt, auch unter der Konkurrenz chinesischer Geschäfte leidet.

Tsingtauer Werft.

Die Verlegung der Werftanlage nach dem großen Hafen, mit welcher schon im Jahre 1905[2]) begonnen worden ist, hat im Februar 1907 ihren Abschluß erreicht. Der Umzug mußte allmählich und werkstättenweise ausgeführt werden, weil nicht nur die maschinellen Einrichtungen, sondern auch ein Teil des Baumaterials der bisherigen Anlage beim Neubau Verwendung fanden[3]). Trotzdem brauchte der Betrieb nicht einen Tag ausgesetzt zu werden. Am 1. April 1907 waren die Arbeiten in allen Werkstätten und Magazinen des neuen Werftgeländes in vollem Umfang aufgenommen.

Die Werft war während des Berichtszeitraums durchweg gut beschäftigt. Von größeren Aufträgen sind die Montierungsarbeiten zweier Petroleumtanks für die Asiatic Petroleum Company auf der Sau tschu tan-Halbinsel zu nennen.

Chinesische Arbeiter und Lehrlinge.

Die Zahl der chinesischen Arbeiter der Werft hat im Dezember 1906 ihren höchsten Stand mit 1117 erreicht; der Tagesdurchschnitt beträgt rund 1000. Als Lehrlinge sind weitere 317 Chinesen angenommen worden. Mit Ablauf des Berichtsjahrs hat auch der im Oktober 1903 eingestellte zweite Jahrgang[4]) seine Lehrzeit beendet, so daß bis jetzt im ganzen 144 Gesellen aus der Lehrlingsschule hervorgegangen sind. Die Schule hat dauernd gute Erfolge erzielt. Um die jungen Leute über ihren Vertrag hinaus dem Werftdienste zu erhalten, wird eine Wohnungskolonie geschaffen, in welcher auch die Familien der Lehrlinge Unterkunft finden können. Die Ansiedelung wird bis zum 1. April 1908 erbaut sein.

Schwimmdock.

Das Schwimmdock ist im Berichtsjahre von 24 Schiffen und Fahrzeugen an 151 Tagen benutzt worden; es hat sich gut bewährt.

[1]) Denkschrift 1906 S. 20.
[2]) Denkschriften 1905 S. 10 und 1906 S. 20.
[3]) Vgl. auch unten Kapitel 6 S. 64.
[4]) Vgl. Denkschriften 1903 S. 13 und 1904 S. 12.

Elektrizitätswerk.

Die Kraftversorgung der Werft und des Docks erfolgt nunmehr ausschließlich durch das Elektrizitätswerk.

Dieses Werk hat eine weitere Steigerung seiner Leistung erfahren. Es sind im Rechnungsjahre 1906 insgesamt 867 735 Kilowattstunden erzeugt worden. Für 1907 wird sich diese Zahl voraussichtlich auf 1 050 000 erhöhen. Die Zahl der Abnehmer ist auf 400 gestiegen; darunter befinden sich 93 Chinesen. Unter den Abonnenten befinden sich 14 Kraftstromabnehmer; angeschlossen sind 22 Motore von zusammen rund 100 P. S. (ausschließlich Dock und Werft).

Da im Betriebe des Elektrizitätswerkes mit einer fortdauernden Steigerung der Anschlußwerte zu rechnen ist, und zudem in den nächsten Jahren als außergewöhnliche Zunahme noch die Beleuchtung der beiden Hafenmolen sowie der Zufahrtsstraßen zu diesen in Frage kommt, ist die baldige Erweiterung der Anlage geboten.

Seidenindustrie.

Was die große Spinnereianlage der Deutsch-Chinesischen Seiden-Industrie-Gesellschaft anlangt, so wird hier noch auf lange Zeit hinaus die Anwerbung neuer, ungeübter Arbeiter stattzufinden haben, welche dann sorgfältig anzulernen sind. Der Zeitpunkt, an welchem das Werk vollendet, d. h. die geplante Vollproduktion erreicht sein wird, schiebt sich so von Jahr zu Jahr weiter hinaus; aber nur, wenn mit voller Gründlichkeit schrittweise vorgegangen wird, kann eine Anlage geschaffen werden, welche ein Produkt von großer Vollkommenheit zu liefern imstande ist und dem deutschen Namen Ehre macht.

Da die getroffenen Maßnahmen zur Industrialisierung der Bevölkerung der Umgegend von Tſ'ang k'ou mittels Seßhaftmachung der für die Spinnerei der Deutsch-Chinesischen Seiden-Industrie-Gesellschaft nötigen großen Arbeiterschaft am Fabrikationsorte begonnen haben, sich zu bewähren, so ist mit der Erbauung von Kasernen und Familienhäusern fortgefahren worden, so daß am Ende der Berichtsperiode Unterkunft für etwa 1 500 Arbeiter geschaffen war. Und in der Tat vergrößert sich der Stamm von Arbeitern, welche eingesehen haben, daß die Fabrikbeschäftigung nicht nur Nebenverdienst zu sein braucht — als welche sie dieselbe anfangs ausschließlich angesehen haben —, sondern daß sie auch volle Sicherung des Lebensunterhalts bieten, daß sie Lebenszweck sein kann. Immerhin sind die Fortschritte der individuellen Entwickelung des Arbeiters zum auskömmlich leistungsfähigen Spinner, Fachter und Zwirner selbstverständlich nicht so schnelle und sichere, wie sie es inmitten einer an die spezielle Industrie durch Generationen gewöhnten Bevölkerung sein würden, und dies ist nach den Mitteilungen der Gesellschaft der Grund, warum mit der Produktionssteigerung besonders vorsichtig vorgegangen werden muß.

Das große, für die Unterbringung von etwa 100 Millionen Cocons ausreichende Cocon-Lagerhaus, welches während der letzten Berichtsperiode hergestellt wurde, hat sich durchaus bewährt, ermöglicht eine pflegsame Behandlung des wertvollen Rohmaterials und bietet die Möglichkeit, den ungünstigen Einflüssen der Witterung während der Regenperiode entgegenzuwirken.

Bergbau.

In der bergbaulichen Entwickelung ist während des Berichtsjahrs bei dem weiteren Ausbau der Anlagen der Schantung-Bergbau-Gesellschaft sowohl

im Fang tse- als auch im Po schan-Felde in erster Linie danach gestrebt worden, die Aus- und Vorrichtungsarbeiten energisch zu fördern, um der kräftigen Steigerung des Abbaues und der Förderziffer in den nächsten Jahren vorzuarbeiten.

Fang tse-Feld.

Im Fang tse-Feld ist zu diesem Zweck insbesondere die Grundstrecke der I. Tiefbausohle im Unterflöz, welches im Januar 1907 angefahren worden ist, bis zum 30. September 1907 nach Osten auf 180 und nach Westen auf 276 m Länge gebracht worden. Auf der II. Tiefbausohle hat der nördliche Hauptquerschlag 227 m Länge erreicht.

Der Förderbetrieb hatte sich trotzdem in den ersten drei Vierteln des Berichtsjahrs im wesentlichen auf der Höhe des Vorjahrs erhalten. Er erlitt im vierten Vierteljahr eine erhebliche Störung durch den schweren Unfall, der sich am 19. August in der Fang tse-Grube durch die wahrscheinlich bei einem Diebstahlversuche chinesischer Arbeiter eingetretene Entzündung eines unterirdischen Sprengstofflagers zutrug, und bei welchem 2 deutsche und 168 chinesische Bergleute in den Stichflammen und Brandgasen ihren Tod fanden. Dem unerschrockenen und umsichtigen Vorgehen der deutschen Beamten und Bergleute ist es zu danken, daß der übrige Teil der Belegschaft gerettet wurde, und daß die Grubenanlage, insbesondere die Schacht- und die Wettereinrichtungen unversehrt blieben.

Auch von chinesischer Seite ist unumwunden anerkannt worden, daß auf die Betriebsleitung keine Schuld an dem beklagenswerten Unglück fällt, und den deutschen Bergleuten höchstes Lob für ihr Verhalten bei demselben gebührt. Eine schlimme Nachwirkung des Unglücks war ein allgemeiner Streik der chinesischen Belegschaft, welcher bis in den November hinein nur eine sehr beschränkte Förderung zuließ.

Die Förderziffern stellten sich

vom 1. Oktober	bis 31. Dezember 1906	auf 43 435 t	gegen 42 639 t	im Vorjahre,
„ 1. Januar	„ 31. März 1907	„ 39 314,5 t	„ 38 090 t	„ „ ,
„ 1. April	„ 30. Juni 1907	„ 45 497 t	„ 43 493 t	„ „ ,
„ 1. Juli	„ 30. September 1907	„ 23 306 t	„ 38 195 t	„ „ ,
zusammen im Berichtsjahr auf		151 552,5 t	„ 162 417 t	im Vorjahre[1]).

Die Tagesanlagen am Fang tse-Schacht können nach Errichtung der dritten Kesselbatterie und einer für alle 3 Batterien gemeinsamen Esse als vollendet gelten.

Im **Minnaschacht** wurde die Förder- und Ventilatoranlage fertig gestellt; der Schacht wurde im Januar 1907 für das Materialeinhängen, im Februar für die Wetterführung und im November für die Seilfahrt in Betrieb genommen.

Der **Anniescacht** wurde im Berichtsjahre bis 346 m Tiefe abgesunken und fertig ausgemauert. Inzwischen ist er bis zum 15. Dezember 1907 weiter bis zu 386 m Tiefe abgeteuft worden. Bei diesen Arbeiten wurden die bei den Bohrungen nachgewiesenen 3 Flöze, das Oberflöz in 338 m Tiefe mit 1,70 m Kohlenmächtigkeit, das Hauptflöz in 360 m Tiefe, 3,5 m stark, und das Unterflöz in etwa 380 m Tiefe, 1,1 m stark, durchteuft.

Hiermit ist, den auf die Bohrungsergebnisse gestützten Annahmen entsprechend, der Nachweis erbracht, daß die im Fang tse-Schacht vorhandenen 3 Kohlenflöze sich im

---

[1]) Nach Schluß des Berichtsjahrs sind im Oktober 1907: 4 981 t, im November etwa 13 200 t gefördert worden.

Annieschacht in den durch das Einfallen der Lagerungen bedingten Tiefen in annähernd gleichen Abständen und Mächtigkeiten vorfinden, und daß demnach das im Fang tse-Schacht ausgebeutete Steinkohlenlager sich ununterbrochen und in gleicher Abbauwürdigkeit mindestens bis zu dem in der Luftlinie etwa 1300 m vom Fang tse-Schacht entfernten Annieschacht erstreckt. Zur Vorbereitung der Förderung aus dem Annieschacht wurde die III. Tiefbausohle des Fang tse-Feldes bei 316 m Tiefe angesetzt; die Arbeiten auf ihr werden nach Vollendung des Schachtabteufens und nach Ansatz der IV. Tiefbausohle in Angriff genommen. Die Errichtung der Tagesbauten und der maschinellen Anlagen am Annieschacht ist in vollem Gange.

Kohlenabsatz. Der Absatz der Kohlen hat sich im Berichtsjahr infolge der wachsenden Nachfrage seitens chinesischer Abnehmer in stärkerem Maße als früher im Innern von Schantung vollzogen, wobei günstige Preise erzielt wurden. Auch der infolgedessen verminderte Absatz nach Tsingtau ist schlank vor sich gegangen. Die Absatzziffern für Tsingtau betragen:

		Versand nach Tsingtau.	Absatz in Tsingtau (einschließlich des dortigen Lagerbestandes).
IV. Vierteljahr	1906	11 280 t	8 183 t
I. »	1907	9 135 t	14 340 t
II. »	1907	9 570 t	9 130 t
III. »	1907	6 945 t	7 789 t
		36 930 t	39 442 t

In diesen Ziffern sind die von Tsingtau aus nach anderen ostasiatischen Häfen verschifften Kohlen enthalten.

Die letzten Marktpreise stellten sich bei Waggonabnahme in Tsingtau für Stückkohlen über 80 mm auf 11 \$, gewaschene Stückkohlen von 40 bis 80 mm auf 12 \$, gewaschene Nußkohlen von 15 bis 40 mm auf 8 \$ und für Gruskohle unter 15 mm auf 6,50 \$ für die Tonne.

Die Zahl der deutschen Beamten und Vorarbeiter sowie der chinesischen Belegschaft in Fang tse hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich verändert. Ein Mangel an Arbeitern war bis zu den Unglückstagen nicht eingetreten. Die auf Ansiedelung eines seßhaften Stammes tüchtiger Bergleute gerichteten Bestrebungen werden fortgesetzt.

Po schan-Feld. Im Po schan-Felde wurde der Tse tschuan-Schacht bis zu 185 m Tiefe abgeteuft; hierbei wurden die 4 Flöze der oberen Gruppe unterhalb der I. Sohle (113 m) erschlossen. Die II. Sohle ist bei 180 m Tiefe angesetzt. Jetzt wird auf dieser Sohle eine Richtstrecke nach Süden aufgefahren, um baldmöglichst den Durchschlag mit dem dortigen Gesenk zu erreichen; gleichzeitig wird ein Untersuchungsquerschlag nach Südosten getrieben.

Auf der ersten Sohle wurde das Auffahren der Richtstrecken nach Norden und Süden fortgesetzt. Bis zum Schlusse des Berichtsjahrs wurden nach Süden 388 m aufgefahren; von der nördlichen Richtstrecke aus wurde in 420 m Entfernung vom Schacht ein Querschlag nach Osten zu angesetzt, um den Durchschlag mit dem zweiten Schacht des Po schan-Feldes, dem Hung schan-Gesenk, zu erzielen. Dies ist Ende November 1907 erreicht worden.

Im Süden wird über der I. Sohle in allen 4 Flözen der oberen Gruppe Abbau betrieben. Mit einem dort niedergebrachten Gesenk ist auch das fünfte Flöz mit 1 m Kohlenmächtigkeit 56 m unterhalb der Sohle erschlossen worden.

Das Hung schan-Gesenk ist 110 m tief geworden und bis zu dieser Tiefe fertig ausgemauert. Bei 108,5 m Tiefe wurde das fünfte Flöz mit 65 cm Mächtigkeit durchsunken. Es ist mit einem kurzen östlichen Querschlag vom Gesenk aus ausgerichtet worden, worauf die Vorrichtung in ihm begonnen hat. Nachdem nach Westen hin der Durchschlag mit der I. Sohle des Tse tschuan-Schachtes erfolgt und damit der Betrieb im Nordfelde erheblich erleichtert worden ist, wird dort auch die obere Flözgruppe planmäßig aufgesucht und vorgerichtet werden.

Am Tse tschuan-Schacht ist das eiserne Seilscheibengerüst nebst Schachtgebäude und den ersten maschinellen Verladeeinrichtungen hergestellt, die Kesselanlage durch Hinzufügung einer zweiten Batterie von 4 Zweiflammrohrkesseln verdoppelt worden.

Die unterirdische Wasserhaltungsanlage der I. Sohle ist fertiggestellt und in Betrieb genommen, für die Wasserhaltungsanlage der II. Sohle ist die erste Pumpe unterwegs. Am Hung schan-Gesenke, welches der Hauptwetterschacht der Grubenanlage wird, ist die Ventilatoranlage mit 2 Zweiflammrohrkesseln sowie ein eisernes Seilscheibengerüst mit einer kleinen Fördereinrichtung mit Luftschleuse in Betrieb genommen worden.

Während bis zum 30. September 1906 nur 1 860 t Steinkohle aus dem Tse tschuan-Schachte gekommen sind, bezifferte sich die Förderung in den einzelnen Vierteljahren des Berichtsjahrs wie folgt:

IV. Vierteljahr	1906	....	5 300 t
I.	" 1907	....	7 480 t
II.	" 1907	....	7 066 t
III.	" 1907	....	7 917 t
			27 763 t

Die Qualität der Kohle wird vorläufig noch durch Unreinheit des nur trocken abgesiebten Förderguts beeinträchtigt. Trotzdem wird die Kohle in Tsingtau schon für Hausbrand sehr gern genommen. Die reine Kohlensubstanz zeigt den Analysen nach eine sehr günstige Zusammensetzung; es kann darauf gerechnet werden, daß die Kohle sich nach Errichtung einer Wäsche sowohl für Schiffs- als auch für Industriezwecke gut eignen wird. Sie wird jetzt bereits in kleineren Mengen mit Erfolg verkokt.

Im September 1907 waren im Po schan-Felde 26 deutsche Angestellte und 1 350 Chinesen beschäftigt.

Bergbauliche Erschließung der Insel Schui ling schan.

Schon in der Denkschrift für das Jahr 1903 war mitgeteilt worden, daß innerhalb des Schutzgebiets auf der deutschen Insel Schui ling schan (To lo san), 18 Seemeilen südlich von Tsingtau, Schmitzen einer anthrazitischen Kohle bekannt geworden seien. Da ähnliche Gesteinsfolgen im Kohlenfelde von Fang tse vorkommen, erschien es nicht ausgeschlossen, daß auf To lo san durch Tiefbohrungen Steinkohlen aufgefunden würden. Das öffentliche Interesse ist gewahrt durch das Bergregal, welches im Schutzgebiet für alle nutzbaren Mineralien besteht[1]). Da es bei der Ungewißheit des Erfolges bergbaulicher, möglicherweise kostspieliger Arbeiten auf der Insel aber nicht zweckmäßig erschien, diese Arbeiten seitens des Fiskus selbst in die

[1]) Verordnung des Reichskanzlers vom 16. Mai 1903 (Denkschrift 1903 S. 14).

Hand zu nehmen, so ist nach längeren Erwägungen und Verhandlungen für die Insel mit drei weiteren, südöstlich von Kap Jaeschke gelegenen kleinen Inseln Tschu tscha tau, Pin liu tau und Lien tau einem Privatunternehmer gegen eine jährliche Abgabe das ausschließliche Recht zum Aufsuchen und Gewinnen von Kohlen auf die Dauer von 30 Jahren überlassen worden.

Schantung-Eisenbahn.

Die Schantung-Eisenbahn hat die Verkehrsentwickelung des deutschen Schutzgebiets und seines chinesischen Hinterlandes während des Berichtsjahrs nachhaltig gefördert. Der Gesamtverkehr, der in dem der Einleitung beigefügten Diagramm zur Anschauung gebracht ist, weist mit 883 231 Personen gegen 811 285 und 390 125 t Güter gegen 377 649 t im Vorjahr eine namentlich für die Personenbeförderung beträchtliche Steigerung auf, während im Güterverkehr trotz der Ausfälle, welche durch die Mißernte des Jahres 1906 an Bohnen und durch das Grubenunglück in Fang tse vom 19. August 1907 herbeigeführt wurden, die Ziffer des Vorjahrs nicht nur erreicht, sondern um rund 12 000 t überschritten worden ist.

Insbesondere ist bemerkenswert, daß die Einfuhr in die Provinz sich im Berichtsjahre trotz der Ausfälle, welche die Einnahmen der Landbevölkerung durch die bereits erwähnte Mißernte der Bohnen erlitten, namhaft vermehrt hat. Dies läßt darauf schließen, daß die Erhöhung, welche die Kaufkraft der Bewohner von Schantung vermöge der Erweiterung des Absatzgebiets ihrer Erzeugnisse durch die Bahn erfahren hat, jenen Ausfall weitaus überwog. Dieser Schluß wird durch das bestätigt, was von neuem über die Belebung und Verstärkung der wirtschaftlichen Tätigkeit des Hinterlandes durch den Einfluß der Bahn berichtet wird. Aufs neue wird in allen Berichten aus der Provinz hervorgehoben, daß sich längs der ganzen Bahnlinie die gesteigerte Lebenshaltung der Landbevölkerung durch Verbesserung der Zufuhrwege, stärkere und bessere Verbindung der Bahnhöfe mit den Stationsorten, rasch wachsende Umbauung der Stationen mit Handels- und Industrieanlagen usw. geltend macht.

Die finanziellen Ergebnisse der Bahn haben für das Geschäftsjahr 1906 die Verteilung einer Dividende von $4^1/_4$ Prozent (gegen $3^1/_4$ im Jahre 1905) auf das Aktienkapital von 54 000 000 *M* gestattet.

Personenverkehr.

Die Steigerung des Personenverkehrs ist eine so andauernde, daß die Bahnverwaltung die Einlegung eines neuen Zugpaars durchgehender Schnellzüge von Tsingtau nach Tsi nan fu und umgekehrt in die Wege geleitet hat. Zu diesem Zwecke sind im Laufe des Berichtsjahrs zwei neue Schnellzugslokomotiven und sechs Gepäckwagen beschafft worden, die anfangs 1908 hinausgesandt werden. Die größte Wochenbeförderung im Personenverkehre betrug 25 178 Personen gegen 18 674, der Wochendurchschnitt 16 985 Personen gegen 15 208 im Vorjahre.

Güterverkehr.

Unter den beförderten Gütern nehmen wie im Vorjahre Steinkohlen und Steinkohlenkoks mit 13 920 Wagenladungen gegen 13 716 im Vorjahre die erste Stelle ein. Gegenüber der sprunghaften Steigerung dieses Verkehrs, die das Berichtsjahr 1905/06 gegenüber dem Jahre 1904/05 aufwies, ist die Steigerung der diesmaligen Berichtszeit unbedeutend. Die Gründe hierfür beruhen teils darin, daß die Arbeiten der Schantung-Bergbau-Gesellschaft im Berichtsjahr in erster Linie auf energisches Voranbringen der Vor- und Ausrichtungsarbeiten ihrer Anlagen gerichtet gewesen sind, teils in dem durch das Grubenunglück im Fang tse-Felde verursachten Ausfalle.

Die Steigerung des Güterverkehrs ist fast ausschließlich durch die vermehrte Benutzung der Bahn, einerseits zur Beförderung von Ackerbau- und Industrieerzeugnissen des Hinterlandes, andererseits durch Verstärkung der Einfuhr, erzielt worden.

Unter den landwirtschaftlichen Gütern sind hervorzuheben 271 Wagenladungen Öl (246), 192 Wagenladungen Kauliangbirse (75), 180 Wagenladungen Obst (119); in der weitaus geringeren Beförderung von Bohnen — 530 Wagenladungen gegen 2950 im Vorjahre — tritt der starke Einfluß der Mißernte dieser Frucht im Jahre 1906 sinnfällig in die Erscheinung.

An Industrieerzeugnissen der Provinz wurden befördert Wagenladungen: Glas- und Töpferwaren 441 (351), Strohgeflechte und Strohmatten 274 (284), Besen 178 (100), eiserne Töpfe 73 (36), Watte 47 (36), Seide 41 (7).

Unter den Einfuhrgütern befanden sich Wagenladungen: Sammelkaufmannsgut 906 (229), Petroleum 819 (310), Bau-, Brenn- und Grubenholz 788 (1006), Baumwollengarn 767 (698), Tuch 634 (647), Eisen, Eisenwaren und Maschinen 508 (388), Zucker 436 (225), Papier 432 (382), Streichhölzer 207.

Das Sammelkaufmannsgut hat sich hiernach gegen das Vorjahr vervierfacht, obwohl Streichhölzer, die früher darunter einbegriffen waren, diesmal ausgeschieden und mit der beträchtlichen Menge von 207 Wagenladungen besonders aufgeführt worden sind. Bemerkenswert ist ferner die andauernd starke Steigerung der Einfuhr von Petroleum, die nahezu das Dreifache, und von Zucker, die fast das Doppelte des Vorjahrs erreicht hat. Zur weiteren Erleichterung der, einer noch beträchtlichen Steigerung fähigen Petroleumeinfuhr ist die Bahnverwaltung dazu geschritten, besondere Tankwagen für diesen Zweck zu beschaffen. Die Zahl der Petroleumlager mit Bahnanschluß ist im Berichtsjahre weiter vermehrt worden.

Der Viehtransport hat sich auch während des Berichtsjahrs in rasch aufsteigender Linie weiter entwickelt. Der Wochendurchschnitt hat sich von 7 Stück Einzelvieh und 8½ Wagenladungen im Vorjahr auf 5 Stück Einzelvieh und 23 Wagenladungen gehoben; die größte Wochenbeförderung an Vieh erreichte diesmal 20 Stück Einzelvieh und 105 Wagenladungen gegen 22 Stück Einzelvieh und 51 Wagenladungen im Vorjahr. Die Stetigkeit dieser Steigerung, die nach den vorliegenden Wochenübersichten auch im 4. Vierteljahre 1907 noch andauert, läßt erkennen, daß es der beharrlichen und zielbewußten Tätigkeit der Bahnverwaltung gelungen ist, die chinesischen Viehbesitzer von den Vorteilen des Bahnversandes gegenüber der früheren Art des Antriebs endgültig zu überzeugen. Unter dem aus dem Hinterlande mit der Bahn nach Tsingtau beförderten Schlachtvieh haben sich mehrfach Transporte befunden, welche über See, namentlich nach Wladiwostok ausgeführt wurden.

Einfluß der Bahn auf die Landwirtschaft.

Neue Geschäftszweige sind durch die Bahn ins Leben gerufen; die vorhandene landwirtschaftliche Tätigkeit ist stark angespornt worden. Bei Tso schan (km 140) ist eine bemerkenswerte Steigerung des Anbaues von süßen Kartoffeln, Erdnüssen, Birnen und Aprikosen sichtbar, durch deren Erzeugung dieser Kreis berühmt ist. Der Ernteüberschuß an diesen Früchten wird gegenwärtig zum Vorteil der Bauern wie der Zwischenhändler auf der Bahn ausgeführt, welche letzteren zu diesem Zwecke Lagerräume und Schuppen aller Art errichtet haben.

Die Bahnverwaltung ist bemüht, auf die Hebung der Landwirtschaft auch unmittelbar einzuwirken, indem sie den Anbau von deutschen Kartoffeln, zunächst bei ihren Angestellten, sodann aber auch bei chinesischen Grundbesitzern durch Beschaffung und Hergabe guter Saatkartoffeln zu fördern sucht. Ein nach dieser Richtung im Berichtsjahr in größerem Umfange unternommener Versuch mit 9 t ausgesuchten deutschen Saatkartoffeln hat trotz der Dürre des Frühjahrs 1907 ein befriedigendes Ergebnis erzielt.

Die Bahnanlagen haben sich weiter durchaus bewährt. Insbesondere haben sowohl die Bahndämme mit dem Schienenoberbau als auch die zahlreichen Brücken den Einwirkungen der Regenzeit ohne namhafte Beschädigung standgehalten. Mit Vergrößerung der Bahnhofsanlagen und Vermehrung der Schalterstellen wird an verschiedenen Plätzen fortgefahren, um der Verkehrssteigerung entgegenzukommen. Aus demselben Grunde ist das rollende Material außer den bereits erwähnten beiden Schnellzugslokomotiven und 6 Gepäckwagen um 10 gedeckte Güterwagen und 20 Kohlenwagen vermehrt worden.

Postverkehr im Schutzgebiete.

Im Post- und Telegraphenwesen des Schutzgebiets sind organisatorische Änderungen im Berichtsjahre nicht eingetreten.

Postverbindung mit Europa.

Die Postverbindungen des Schutzgebiets mit Europa haben während der Berichtszeit eine wesentliche Bereicherung und Beschleunigung durch die im Februar 1907 erfolgte Wiedereröffnung des Postwegs über Sibirien (Moskau-Charbin-Wladiwostok) erfahren. Die Leitung der Posten erfolgt von Tsingtau und Wladiwostok aus zumeist über Schanghai, und zwar regelmäßig wöchentlich einmal; doch werden bei vorhandener Gelegenheit auch direkt zwischen Tsingtau und Wladiwostok verkehrende Dampfer zur Beförderung benutzt[1]). Bei der Leitung über Sibirien erfährt die Beförderungsdauer gegenüber dem Leitweg über Suez unter Umständen eine Kürzung bis zu 14 Tagen.

Postdampfer.

Die Postdampfer »Gouverneur Jaeschke« und »Pei ho« der Hamburg-Amerika-Linie haben wie bisher die regelmäßige Verbindung zwischen Schanghai und Tsingtau durchgeführt. Der erstgenannte Dampfer hat gewöhnlich die sibirische Post, die jeden Mittwoch gegen Mittag in Schanghai fällig ist, nach Tsingtau gebracht. Hier konnte diese Post infolge beschleunigter Fahrten des Schiffes meist schon am Donnerstag Abend abgeliefert werden, so daß die Gesamtreisedauer für Sendungen Berlin—Tsingtau über Sibirien etwa 24 Tage betrug. Dampfer »Pei ho«, welcher jeden Dienstag von Tsingtau nach Schanghai expediert wird, vermittelt den Anschluß an die regelmäßigen russischen Postdampfer, die am Freitag von Schanghai nach Wladiwostok gehen und dort wiederum Anschluß an die wöchentlichen Expreßzüge nach Europa haben.

Es ist dringend erwünscht — und mit weiterem Wachsen des jetzt schon recht bedeutenden Verkehrs mit Wladiwostok wird sich dieser Wunsch hoffentlich bald erfüllen —, daß direkte Dampfer zwischen Wladiwostok und Tsingtau den Postverkehr ohne den Umweg über Schanghai regelmäßig vermitteln.

Die übrigen 3 Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie, »Admiral von Tirpitz«, »Staatssekretär Kraetke« und »Tsintau«, verkehren in regelmäßigen, etwa fünftägigen

[1]) Siehe auch unten S. 41.

Zwischenräumen von Schanghai über Tsingtau, Tschi fu, im Bedarfsfalle Wei hai wei, nach Tien tsin und zurück. Die Dampfer werden so geleitet, daß sie Anschluß an die großen Schiffsverbindungen des Weltverkehrs in Schanghai bieten.

In zweiter Linie kommen für die regelmäßige Postbeförderung zwischen Tsingtau und Schanghai die wöchentlich einmal fahrenden Dampfer »Tak Sang« der Indo-China Steam Navigation Company und seit Ende Juni 1907 »Tamsui« der China Navigation Company in Betracht.

Endlich werden gelegentlich für denselben Zweck Frachtdampfer anderer Linien und auch Kriegsschiffe benutzt.

Postanstalten im Innern.

Dem Verkehr mit den deutschen Postanstalten im Innern diente in der bisherigen Weise die Bahnpost; auch in der Beförderung von Briefpaketen von und nach Sy fang ist im Berichtsjahr eine Änderung nicht eingetreten.

Telegrammverkehr.

Die Steigerung im Telegrammverkehr über die deutschen Kabel Tsingtau-Tschi fu und Tsingtau-Schanghai hat auch im verflossenen Jahr angehalten.

Fernsprechanlage.

Die Zahl der an die Stadtfernsprecheinrichtung in Tsingtau angeschlossenen Teilnehmer hat eine weitere Vermehrung erfahren

Statistik des Post- und Telegrammverkehrs.

Einen allgemeinen Überblick über den Verkehr bei den Post- und Telegraphenanstalten des Schutzgebiets während des Berichtszeitraums gibt nachstehende Tabelle.

Zeit	Briefsendungen					Postanweisungen					
	insgesamt	und zwar				insgesamt		und zwar			
		aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen	davon eingeschrieben			aufgegeben		angekommen	
						Stück	Betrag Mark	Stück	Betrag Mark	Stück	Betrag Mark
1. Oktober 1904 bis 30. September 1905	2 898 805	1 344 980	22 654	1 553 825	20 794	12 694	691 980	9 429	485 218	3 265	206 762
1. Oktober 1905 bis 30. September 1906	2 867 657	1 414 426	42 436	1 453 231	21 484	13 182	673 257	9 602	449 861	3 580	223 396
1. Oktober 1906 bis 30. September 1907	2 877 914	1 419 912	21 705	1 458 002	21 592	12 973	643 920	9 188	422 284	3 785	221 636

Zeit	Wertbriefe[1)]			Pakete					Nachnahme		
	insgesamt	und zwar		insgesamt	und zwar				eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag Mark
		aufgegeben	angekommen		aufgegeben	davon mit Wertangabe	angekommen	davon mit Wertangabe			
1. Oktober 1904 bis 30. September 1905	908	783	125	12 171	3 095	210	9 076	847	4 555	4 253	130 072
1. Oktober 1905 bis 30. September 1906	841	660	181	13 309	2 860	196	10 449	670	5 215	4 807	131 214
1. Oktober 1906 bis 30. September 1907	576	426	150	10 000	3 560	321	6 440	251	5 169	4 919	125 241

1) Vgl. Denkschrift 1906 S. 29 Anmerkung 1.

Zeit	Eingegangene Zeitungen		Telegramme				Gespräche		
				und zwar				und zwar	
	Exemplare	Nummern	insgesamt	aufgegeben	angekommen	im Durchgang bearbeitet	insgesamt	innerhalb der Orte	nach außerhalb
1. Oktober 1904 bis 30. September 1905	1 253	174 622	28 190	13 090	13 740	1 360	337 268	336 718	550
1. Oktober 1905 bis 30. September 1906	1 738	233 287	32 114	13 518	15 200	3 396	428 279	428 225	54 [1])
1. Oktober 1906 bis 30. September 1907	1 340	235 289	32 657	13 669	15 306	3 682	519 155	519 155	—

Chinesische Post.

Die Entwickelung des chinesischen Postwesens im verflossenen Jahre zeigt wiederum eine Zunahme in der Provinz Schantung. Die Verwaltung hat sich bemüht, alte Linien zu verbessern und durch Vermehrung der Ämter und Ausdehnung der Kurierlinien ihren Dienst immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die wichtigste Neuerung in der Provinz war die Einführung eigener Postwagen auf der Tsingtau-Tsi nan fu-Strecke, wodurch in vielen Fällen eine erhebliche Zeitersparnis für die Durchgangspost zwischen Tsi nan fu und den Häfen nach Süden und Norden erreicht worden ist.

Der Posttarif ist in Übereinstimmung mit den neuen auf dem Postkongreß in Rom festgestellten Portosätzen für internationale Briefe umgeändert worden.

Schiffahrt.

Der Schiffsverkehr hat im Berichtsjahre beträchtlich zugenommen. Im ganzen sind 499 Schiffe mit 546 843 Registertonnen gegenüber 425 Schiffen mit 476 646 Registertonnen im vorigen Jahre, also ein Mehr von 74 Schiffen mit 70 197 Registertonnen, in Tsingtau eingelaufen Dieser Zuwachs ist in der Hauptsache zurückzuführen auf:

1. die schon oben erwähnte, Ende Juni 1907 eingerichtete wöchentliche Fahrt des Dampfers „Tamsui“ der China Navigation Company zwischen Schanghai und Tsingtau,
2. die größere Einfuhr von Holz und Petroleum,
3. die einmalige Ausfuhr von Salz durch die chinesische Regierung nach Kiang pei gelegentlich der dortigen Hungersnot in mehreren Schiffsladungen, sowie
4. den neuerstandenen Handel mit Wladiwostok.

Hamburg-Amerika-Linie.

Wie bisher so hatte auch im verflossenen Berichtsjahre wieder den Hauptanteil am Schiffsverkehr die Hamburg-Amerika-Linie. Über den regelmäßigen Postdampfer-

[1]) Vom 1. Januar bis 31. März 1906.

verkehr der Gesellschaft ist bereits berichtet worden[1]). In nächster Zeit wird die Linie Schanghai–Tsingtau–Tschi fu–Tien tsin durch Einstellung eines neuen Schiffes eine weitere Verbesserung erfahren. Dieser Dampfer »Sikiang« ist mit besonderer Berücksichtigung des flachen Wasserstandes der Taku-Barre und des Pei ho erbaut worden und wird vorzügliche Einrichtungen für Passagiere erhalten.

Schiffsverkehr mit Japan und Wladiwostok.

Die im Jahre 1905[2]) zuerst mit gemieteten Dampfern eingerichtete Fahrt Tsingtau–Kobe wurde mit dem Dampfer »Hoangho« in regelmäßigen 14tägigen Abfahrtsterminen weiter betrieben. Der Dampfer ist inzwischen gründlich umgebaut und mit guten Passagierräumen versehen worden. Nach Wladiwostok besteht jetzt gleichfalls eine ziemlich regelmäßige Verbindung; ein Dampfer der Linie Hongkong–Tsingtau–Nagasaki–Wladiwostok berührt etwa einmal monatlich Tsingtau.

Verkehr von und nach Europa.

Im Berichtsjahre trafen 10 Frachtdampfer der Hamburg-Amerika-Linie in ungefähr gleichmäßigen Abständen mit Ladung direkt von Europa in Tsingtau ein. Die direkten Fahrten unterstützen das Warengeschäft namentlich für solche Güter, die sich nicht zur Umladung in Schanghai usw. eignen.

Auch hat die Hamburg-Amerika-Linie in einigen Fällen den Tsingtauer Exporteuren Gelegenheit gegeben, Ausfuhrartikel nach Europa mit direkten Dampfern zu verschiffen. Die Exporteure haben dabei den Vorteil der Ersparnis des Frachtzuschlags, der bei Umladung in Schanghai entsteht. Von der Entwickelung des Exports wird es abhängen, ob solche direkten Expeditionen nach Europa regelmäßig betrieben werden können.

Jedenfalls zeigt schon die bisherige Frachtentwickelung (wie auch der Passagierverkehr), daß die Durchführung der Reichspostdampfer-Linie über (beziehungsweise eine besondere Linie bis) Tsingtau der Gesamtentwickelung einen starken Antrieb geben würde.

Im Berichtsjahre trafen insgesamt 274 Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie gegenüber 243 des Vorjahrs in Tsingtau ein.

Indo-China Steam Navigation Company.

Der regelmäßige wöchentliche Dienst des Dampfers »Tak Sang« hat bereits oben Erwähnung gefunden. Im übrigen liefen wie im Vorjahre die Schanghai-Tschi fu-Niu tschwang-Dampfer nach Bedarf Tsingtau an.

Japanische Linie.

Der mit »Hokushin Maru« betriebene Frachtdampferverkehr Tsingtau–Kobe hat eine Änderung nicht erfahren.

China Navigation Company.

Wie schon berichtet, hat die China Navigation Company den Dampfer »Tamsui« seit Ende Juni 1907 in die regelmäßige Fahrt Schanghai–Tsingtau eingestellt. Die Dampfer »Kweiyang« und »Nanchang« derselben Gesellschaft laufen in etwa 10- bis 14 tägigen, zuweilen auch in geringeren Zwischenräumen von Hongkong über Tsingtau–Tschi fu nach Niu tschwang, unterwegs berühren sie nach Bedarf Amoy, Swa tau oder Ning po.

Entwickelung des Schiffsverkehrs.

Die Steigerung des Schiffsverkehrs gegenüber dem Vorjahre veranschaulicht nachstehende Tabelle.

[1]) Siehe oben S. 38.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 30.

Nachweisung des Schiffsverkehrs im Hafen von Tsingtau.

Vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907.

	Oktober bis Dezember		Januar bis März		April bis Juni		Juli bis September		Insgesamt Oktober bis September	
	1905	1906	1906	1907	1906	1907	1906	1907	1905/06	1906/07
A. Dampfer.										
Deutsche unter Reichsdienstflagge	—	—	1	1	2	1	—	—	3	2
Deutsche, andere	74	69	53	68	57	72	68	74	252	283
Norwegische	5	6	8	11	5	2	9	5	27	24
Japanische	—	9	6	16	13	10	12	18	31	53
Englische	22	31	17	39	24	26	30	34	93	130
Chinesische	1	2	2	1	1	2	3	—	7	5
Russische	1	—	4	—	—	—	—	1	5	1
Amerikanische	—	—	2	—	—	—	1	—	3	—
Schwedische	2	—	—	—	1	—	—	—	3	—
Summe der Dampfer	105	117	93	136	103	113	123	132	424	498
Netto Registertonnen	109 630	124 487	111 967	141 657	126 854	128 998	127 433	149 641	475 884	544 786
B. Segler.										
Amerikanische	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Englische	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe der Segler	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Netto Registertonnen	762	2 057	—	—	—	—	—	—	762	2 057

		Registertonnen.
498	Dampfer mit	544 786
1	Segler „	2 057
499	Schiffe mit	546 843
425	gegen Schiffe „ im Vorjahre	476 646
74	Ist mehr Schiffe mit	70 197.

Hafenverkehr.

Von den vorstehend aufgeführten Schiffen ankerten 36 auf der Reede, 444 legten an der Mole I, 19 legten an der Mole II an.

Verkehr am kleinen Hafen.

Der kleine Hafen hat einen eigenartigen Entwickelungsgang durchgemacht. Ursprünglich als Bergungshafen für die zum Bau des großen Hafens nötigen Fahrzeuge, Prähme, Bagger bestimmt, sowie als Provisorium zum Löschen und Laden auf der Innenreede während des SO.-Monsuns, fand er seine ergiebigste Ausnutzung zum Lauden der schweren Bauteile und Maschinen für die Schantung-Eisenbahn und trug wesentlich dazu bei, daß diese programmäßig — trotz der Störung durch die Boxerunruhen — fertiggestellt wurde. Als er nach Inbetriebnahme der Mole I für obige Zwecke nicht mehr gebraucht wurde, bewährte er sich neben sonstigen Diensten für den Verkehr kleiner Fahrzeuge und für das Seezeichen- und Vermessungswesen als Liegehafen für die desarmierten russischen Torpedoboote sowie für die deutschen Torpedoboote des Kreuzergeschwaders und für die Fahrzeuge des Minendepots. Gleichzeitig entwickelte sich im kleinen Hafen aber ein äußerst reger örtlicher Sampan- und Dschunkenverkehr über die Bucht und längs der benachbarten Küste. Es entstand dadurch an seinem Ufer ein bedeutender Markthandel mit Lebensbedürfnissen für Mensch und Tier, Baumaterialien usw., was zum schnellen Anwachsen der dahinter liegenden Chinesenstadt Ta pau tau beitrug. Diesem Sampan- und Küstendschunkenverkehre wird der kleine Hafen dauernd dienen; außerdem soll er aber nunmehr durch

weitere Ausbaggerungen auch dem Seedschunkenverkehre dienstbar gemacht werden, der jetzt noch nach T'a pu t'ou, dem alten Dschunkenhafen der Stadt Kiautschou, geht. Es schweben zur Zeit Verhandlungen, wie und in welchem Umfange das erwähnte Ziel erreicht werden kann. Wahrscheinlich empfiehlt es sich, einen Teil des Seedschunkenverkehrs, der sich wohl allmählich in einen Küstendampferverkehr umwandeln wird, in den großen Hafen zu dirigieren.

Während dieser Entwickelungsphasen ist das gute Lösch- und Ladegelegenheit bietende Südufer des kleinen Hafens nicht nur für Dschunken, sondern auch für die von der Innenreede aus löschenden und ladenden Schiffe gebührenfrei geblieben; nur die Dampferanlegebrücke sowie das Ost- und Nordufer des kleinen Hafens wurden in den Gebührentarif des großen Hafens mit hineingezogen. Dies hatte zur Folge, daß immer mehr Dampfer wegen der billigeren Tonnengelder auf Reede (3 Cents gegen $6^{1}/_{2}$ Cents an der Mole) und des Fortfalls der Lösch- und Ladegebühr gar nicht in den großen Hafen, sondern auf Innenreede gingen und von hier nach dem kleinen Hafen leichterten. Im Berichtsjahre waren es 17 Dampfer, meist mit japanischem Holze beladen. So erfreulich diese Entwickelung des kleinen Hafens an sich ist, fordern Gesichtspunkte sowohl der wirtschaftlichen Gesamtentwickelung als auch der fiskalischen Interessen hinsichtlich der Lösch- und Ladegebühren eine Zentralisation der Großschiffahrt nach dem Haupthafen. Es wird Aufgabe der Verwaltung sein, diese Entwickelung durch geeignete Maßnahmen vorzubereiten und zu beschleunigen, damit der große Hafen mit seinen vorzüglichen Einrichtungen als Verkehrszentrum, wo Seeschiff, Küstenschiff, Eisenbahn, Dschunken und Karren die Handelswaren unter günstigsten Transportbedingungen austauschen können, auch voll zur Geltung kommt und seine Anlagen baldmöglichst verzinst. Auf diese Weise wird dann gleichzeitig der Handel selbst durch Konzentration an der von vornherein dafür vorgesehenen und hergerichteten Stelle sich unter denkbar guten Verhältnissen weiter entwickeln können. Die Grundstücke am Hafen sind bereits ausgelegt, das Straßennetz ist fertig, und es besteht nunmehr keine Veranlassung, dem bisherigen Provisorium, das sich an Außenreede und kleinen Hafen anlehnte, weiter Vorschub zu leisten. Zunächst beabsichtigt das Gouvernement, sämtliche Ufer des kleinen Hafens mit in den Gebührentarif des großen Hafens hineinzuziehen und von Schiffen auf der Reede dieselben Tonnengelder wie an den Molen zu erheben ($6^{1}/_{2}$ Cents).

Petroleumhafen.

Am 1. August 1907 legte der erste Petroleumtankdampfer der Asiatic Petroleum Company an Mole II an und pumpte 3 742 Tonnen direkt in die kurz vorher fertiggestellten Tanks der Gesellschaft bei Sau tschu tan. Die gesamte Anlage funktionierte einwandfrei.

Die Pumprohrleitung von Mole II nach den Tanks ist eine provisorische und muß später verlegt werden, wie überhaupt die Zulassung der Petroleumdampfer an Mole II nur ein Notbehelf und auch nur angängig ist, weil beim jetzigen Schiffsverkehre die Nordseite der Mole II noch wenig durch andere Dampfer benutzt wird. Das Landen des Petroleums daselbst bedeutet also noch keine nennenswerte Gefahr für den übrigen Lösch- und Ladeverkehr. Auf die Dauer ist dieser Zustand nicht haltbar; es wird daher eine weiterabliegende Stelle für Petroleumdampfer dadurch geschaffen, daß die Wurzel der späteren Mole IV bereits jetzt gebaut wird. Der Petroleumhandel, der sich schon sehr entwickelt hat, verspricht eine große Steigerung.

Die günstige Hafengelegenheit Tsingtaus, in Verbindung mit der Eisenbahn, macht bereits jetzt den Platz zum Versorgungszentrum für Schantung; mit Weiterführung der Bahn wird sich der Petroleumhandel noch entsprechend vergrößern.

Kohlenausfuhr.

8 Dampfer luden 10 193 Tonnen Schantungkohle für Hongkong, Schanghai, Tschi fu und Wladiwostok; außerdem wurden 3 028 Tonnen Schantung-Bunkerkohle verladen.

Zollregelung.

Die für das Schutzgebiet erlassenen Zollbestimmungen[1]) haben eine weitere Klarstellung erfahren, in welcher der Schwerpunkt darauf gelegt ist, daß der Verkehr der Fabrikate zwischen Hinterland und Schutzgebiet sich ohne Kontrolle des Seezollamts und ohne Verzollung vollzieht. Rohwaren treffen aus dem Innern unverzollt im Schutzgebiet ein; die daraus hergestellten Waren kehren, ohne Zoll zu zahlen, nach dem Hinterlande zurück. Dagegen unterliegen im deutschen Schutzgebiete hergestellte Fabrikate bei der Einfuhr zur See nach China dem gewöhnlichen Tarifzoll.

[1]) Vgl. Denkschrift 1905 S. 27 ff.

Kapitel 3.

Justizwesen und allgemeine Verwaltung.

Gesetzgebung und Verordnungsrecht.

Von besonderer Bedeutung für das Justizwesen des Schutzgebiets ist die im Berichtsjahr am 28. September 1907 ergangene Kaiserliche Verordnung, durch welche zum 1. Januar 1908 die Errichtung eines eigenen Berufungsgerichts für das Schutzgebiet mit dem Sitz in Tsingtau angeordnet worden ist. Hierdurch ist die Organisation des Justizwesens zu einem Abschluß gelangt, der schon seit längerer Zeit in allen Kreisen der Kolonie, insbesondere im Jahre 1905 in einer Eingabe der Tsingtauer Handelskammer an das Gouvernement, lebhaft gewünscht wurde. Das Verlangen der Bürgerschaft nach der Verlegung des Berufungsgerichts von Schanghai nach Tsingtau beweist ein erfreuliches Vertrauen in die Rechtspflege des Schutzgebiets.

Im übrigen sind Reichsgesetze oder Kaiserliche Verordnungen von allgemeiner Bedeutung für die Rechtspflege im Berichtsjahre nicht erlassen.

Von Wichtigkeit auch für das Gericht, namentlich die Abteilung für freiwillige Gerichtsbarkeit und die Registerabteilung, ist die bereits erwähnte[1]) Errichtung fremder Konsulate. Das amerikanische Konsulat hat dem Gericht über zweifelhafte Fragen des amerikanischen Rechts schon mehrfach in zuvorkommender Weise Auskunft gegeben.

Organisation und Gerichtspersonal.

Mit der Errichtung des Berufungsgerichts wird eine Vermehrung des Gerichtspersonals nicht verbunden sein; vielmehr wird versucht werden, die zu erwartende Mehrarbeit mit den vorhandenen Kräften zu bewältigen.

Frühere Versuche, die Kanzleiarbeiten durch Chinesen anfertigen zu lassen, sind gescheitert; die Bewerber genügten entweder den Mindestanforderungen nicht oder stellten — da sie in hiesigen kaufmännischen Geschäften gesucht sind — so hohe Gehaltsansprüche, daß ihre Beschäftigung nicht mehr lohnend gewesen sein würde. Die Versuche sollen wieder aufgenommen werden, nachdem durch Einrichtung von Chinesenschulen seitens des Gouvernements günstigere Verhältnisse geschaffen sind. Mit der Verwendung von Chinesen zu anderen Zwecken, so als Gerichts- und Bureaudiener, sind bereits gute Erfahrungen gemacht worden.

Die seit Sommer 1905 bestehende Einrichtung, Referendare deutscher Bundesstaaten ein Jahr lang bei dem Kaiserlichen Gericht von Kiautschou zu beschäftigen, hat sich weiterhin bewährt[2]).

Gerichtsbeisitzer.

Die Zahl der Beisitzer (4) und Hilfsbeisitzer (14) ist unverändert geblieben, ebenso das Zahlenverhältnis der beteiligten Berufsstände (12 Kaufleute und Industrielle, 6 Beamte). Mehrere von ihnen sind seit 8 Jahren im Amte.

Rechtsanwälte und Notare.

Die Zahl der bei dem Gerichte zugelassenen Rechtsanwälte ist unverändert geblieben. Ein weiterer Rechtsanwalt ist zum Notar ernannt worden.

[1]) Vgl. Einleitung S. 12.

[2]) Vgl. Denkschriften 1905 S. 29 und 1906 S. 32.

Zivilgerichtsbarkeit. Geschäftsumfang.

Die Gesamtzahl der von den drei Richtern zu bearbeitenden Eingänge betrug 10 474 (gegenüber 11 696 im Vorjahre). Darin sind enthalten 414 Eingänge beim Gouvernementsgericht (Militärgericht) und 445 Eingänge, die vom Oberrichter als solchem und als Referenten des Gouvernements zu erledigen waren. Zivilprozesse wurden 343 (375) anhängig, darunter mit einem Streitwert über 300 Mark 83 (72). Urteile wurden 221 (218) gefällt, darunter 67 (59) kontradiktorische. Eine weitere Zunahme der Mahnsachen von 304 auf 309 ist zu verzeichnen. Als Grund hierfür sind die in der vorjährigen Denkschrift bezeichneten Umstände[1]) zu betrachten.

Die von Europäern als Kläger gegen Chinesen geführten Prozesse haben abgenommen; der Grund dürfte in der Verminderung der Bautätigkeit liegen.

Berufungen gegen Zivilurteile wurden 8 eingelegt: in 2 Fällen wurde die Berufung zurückgezogen, in 2 Fällen wurde das erste Urteil abgeändert, und 4 Sachen schweben noch.

Straffachen gegen Nichtchinesen.

Bei den Straffachen ist ein weiterer Rückgang gegen das Vorjahr zu vermerken; es sind anhängig geworden gegen Nichtchinesen 317 (393) Straffachen, mit 37 (42) Hauptverhandlungen und 63 (61) Urteilen.

Kriminalität der Chinesen.

Die Kriminalität der chinesischen Bevölkerung hat gleichfalls im allgemeinen mildere Formen angenommen; nur 2 Fälle schwerer Delikte kamen zur Aburteilung.

Dauer der Prozesse.

Die prompte Erledigung der Prozesse ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

I. Zivilprozesse.

A. Dauer bis zum ersten Verhandlungstermine:

weniger als 1 Woche	66
1 Woche bis ausschließlich 1 Monat	268
1 Monat bis ausschließlich 2 Monate	7
2 bis ausschließlich 3 Monate	1
3 Monate und mehr	1

B. Dauer bis zur Verkündung des Urteils:

weniger als 1 Monat	185
1 Monat bis ausschließlich 3 Monate	27
3 bis ausschließlich 6 Monate	7
6 Monate bis ausschließlich 1 Jahr	1
1 Jahr und mehr	1

II. Straffachen.

Dauer bis zur Verkündung des Urteils:

weniger als 1 Monat	48
bis ausschließlich 3 Monate	13
bis ausschließlich 6 Monate	2

Handelsregister.

Es wurden 9 (8) neue Firmen eingetragen, 3 Firmen wurden gelöscht. Von den gelöschten Firmen haben 2 liquidiert und 1 ist infolge Auseinandersetzung der

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 33.

Inhaber und damit verbundener Firmenänderung eingegangen. Unter den neu eingetragenen Firmen befinden sich 5 alte ostasiatische Handelshäuser, die jetzt in Tsingtau Zweigniederlassungen errichtet haben.

Richterliche Tätigkeit der Bezirksämter.

Die beiden Bezirksämter (Tsingtau und Li tsun) erledigten 383 (372) und 223 (163), zusammen 606 Zivilprozesse, sowie 2906 (3060) und 537 (333), zusammen 3443 Strafsachen, außerdem 38 und 146, zusammen 184 Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, namentlich Stempelungen von Verträgen.

Polizeiwesen.

Die Sicherheitszustände in Tsingtau wie im weiteren Schutzgebiete waren durchaus zufriedenstellend.

Schon bei früheren Gelegenheiten[1]) ist wiederholt das Interesse der chinesischen Regierung für die Einrichtungen der Polizeiverwaltung des Schutzgebiets, insbesondere die Polizeischule, das Gefängniswesen und den Erkennungsdienst der Kriminalpolizei, zum Ausdrucke gekommen. Neuerdings hat der Generalgouverneur von Hu kuang, Tschang tschy tung, gebeten, ihm den Polizeichef des Gouvernements Kiautschou zwecks Reorganisation des Polizeiwesens in Han kau zu überlassen, und dieser Beamte ist vom 1. September 1906 ab auf ein Jahr dorthin beurlaubt gewesen.

Feuerlöschwesen.

Die im Schutzgebiet bestehende Vereinigung »Freiwillige Feuerwehr Tsingtau«[2]) hat auch im verflossenen Berichtsjahre den Feuerlöschdienst für Stadt und Land in dankenswerter Weise wahrgenommen. Abgesehen von einigen kleineren Schadenfeuern bot der nahezu dreitägige Brand eines Petroleumschuppens der Wehr Gelegenheit, ihre gute Ausbildung sowie ihre Umsicht und Ausdauer zu erweisen, wobei sie von Marinemannschaften unterstützt wurde.

Feuerversicherung.

Eine große Anzahl chinesischer Grundbesitzer in Tsingtau-Ta pau tau hat sich zu einer Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit mit einem Kapitale von 1 000 000 $ zusammengeschlossen.

Verwaltungstätigkeit im Landgebiete. Allgemeiner Überblick.

Im Landbezirke sind Ruhe und Sicherheit in keiner Weise gestört worden. Diese erfreuliche Tatsache wird man in erster Linie auf den guten Ausfall der Ernten und die damit verbundene allgemeine Zufriedenheit der chinesischen Bevölkerung zurückführen dürfen.[3])

Als ein Zeichen des sich mehrenden Wohlstandes ist auch die zunehmende Bautätigkeit im Landbezirke hervorzuheben.

Forstwirtschaft im Landgebiete.

Im Frühjahre 1907 sind der Nan schan bei Li tsun und die Han ho-Senke weiter aufgeforstet worden, und zwar fast ausschließlich mit Pflanzenmaterial, das den Saatkämpen des Bezirksamts entnommen wurde. Diese Saatkämpen wurden vergrößert; die dort gezogenen Bäume, vorzugsweise Akazien, sollen später für Nachbesserungen und Aufforstungen auf den, chinesischen Gemeinden gehörigen Bergen verwendet werden, ferner auch zur Schaffung von Laubholzgürteln im Lau schan, um der Kieferspinnerplage entgegenzuarbeiten, die stellenweise stark aufgetreten ist.

[1]) Vgl. Denkschrift 1904 S. 24.
[2]) Vgl. Denkschrift 1902 S. 25.
[3]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 34.

Wegebau der chinesischen Gemeinden im Landgebiet.

Abgesehen von den laufenden Arbeiten zur Erhaltung der Wege wurden durch Arbeitsleistung der chinesischen Gemeinden[1]) weitere Wege im Landgebiet ausgebaut und eine Steinplattenfurt bei Li tsun über den Li tsun-Fluß auf Kosten der Gemeinden gelegt.

Dorfschulen.

Drei neue Volksschulen: in Li tsun, Sung ko tschuang und Jou schan hou mit 15, 17 und 14 Schülern wurden eröffnet. Die bereits im Jahre 1905 gegründete Volksschule in Fa hai sy zählt jetzt 54 Schüler (im Vorjahre: 31 Schüler)[2]).

Veterinärpolizei im Schutzgebiet. Rotz.

Durch Pferdeeinkäufe aus dem Innern der Provinz Schantung wurde in die Pferdebestände der Besatzungstruppen Rotz eingeschleppt und bei 8 Pferden festgestellt. Die sofortige Isolierung der verdächtigen Tiere, die Tötung der offensichtlich erkrankten und die unschädliche Beseitigung der Kadaver durch Verbrennen in dem Kori'schen Ofen des Schlachthofes, in Verbindung mit streng durchgeführten Desinfektions- und Quarantänemaßnahmen verhinderten die Weiterverbreitung dieser Infektionskrankheit.

Milzbrand.

Milzbrand wurde bei einem in Privatbesitz befindlichen Pferde bakteriologisch nachgewiesen; die Krankheit blieb auf den einen Fall beschränkt.

Tollwut.

Tollwut wurde während des Berichtsjahrs auch nur in einem Falle durch die Tierimpfung festgestellt.

Rinderpest.

Bezüglich der Rinderpest ist auf die Ausführungen in einem späteren Abschnitte der vorliegenden Denkschrift[3]) hinzuweisen.

Schlachthof.

Das stetig zunehmende Handels- und Verkehrsleben des Schutzgebiets hat auf den Fleischkonsum der Stadt erheblichen Einfluß ausgeübt.

Die Schlachtziffer, welche in der letzten Denkschrift[4]) mit 15 600 Stück Vieh angegeben werden konnte, ist im Berichtsjahr auf 18 627 Stück gestiegen.

Die starke Inanspruchnahme der Kühlanlage des Schlachthofs durch chinesische und europäische Schlächter sowie die unerwartet ausgiebige Benutzung der Kühlzellen zum Lagern und Konservieren von leicht verderbenden Nahrungsmitteln, wie Butter, Eier u. a. m., machen für die nächstjährige Kühlperiode eine Vergrößerung der Kältemaschinenanlage erforderlich. Es ist beabsichtigt, eine zweite Dampf- und Kältemaschine in den für eine Erweiterung der maschinellen Einrichtung des Schlachthofs vorgesehenen Räumen aufzustellen.

Bevölkerung des Schutzgebiets.

Die im Anfange des Oktober 1907 erfolgte Zählung der im Schutzgebiet ansässigen nichtchinesischen Bevölkerung ausschließlich der Personen des Soldatenstandes ergab insgesamt:

1 484 Europäer, einschließlich Amerikaner (gegen 1 225 im Jahre 1905),
161 Japaner und 9 Inder (gegen 207 Japaner und 9 Inder im Jahre 1905).

Ihrer Staatsangehörigkeit nach sind:

Deutsche	Schweizer	Österr.-Ungarn	Engländer	Dänen	Norweger	Holländer	Franzosen	Italiener	Russen	Türken	Amerikaner
1 412	7	14	9	2	1	7	3	2	4	1	22

[1]) Vgl. Denkschrift 1905 S. 32; siehe auch Kapitel 6 S. 65.

[2]) Siehe Kapitel 4 S. 51.

[3]) Siehe Kapitel 7 S. 75.

[4]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 35.

Dem religiösen Bekenntnisse nach sind:

Evangelische	Römisch-Katholische	Israeliten	Baptisten	Griechisch-Orthodoxe	Freireligiöse
1 218	243	10	9	2	2

Von den 1 484 Europäern, einschließlich Amerikanern, sind:
996 männlich, 488 weiblich.

Auf die verschiedenen Altersstufen verteilen sie sich folgendermaßen:

Alter in Jahren.

0-1	1-5	6-10	11-15	16-20	21-25	26-30	31-35	36-40	41-45	46-50	51-55	56-60	61-65	über 65
32	156	83	62	44	148	416	255	158	59	39	21	6	3	2

Vorübergehend hielten sich noch 31 Personen im Schutzgebiet auf.

An chinesischen Bewohnern des Stadtgebiets Tsingtau wurden gezählt: 26 452 Männer, 3 334 Frauen, 1 723 Kinder unter 10 Jahren, insgesamt 31 509 Personen, gegen 28 477 im Jahre 1905, dem Jahre der letzten Zählung

Standesamtsregister

In die standesamtlichen Register sind im Berichtsjahre 23 Eheschließungen, 63 Geburten und 15 Todesfälle eingetragen worden.

Verordnungen.

An wichtigeren Verordnungen sind im Berichtsjahre folgende ergangen:

1. Verordnung, betreffend die Einfuhr außerhalb der Provinz Schantung geprägter Zehnkäschstücke, vom 20. Dezember 1906 (Amtsblatt S. 313);
2. Verordnung, betreffend Gouvernementsrat, vom 14. März 1907 (Amtsblatt S. 63)[1];
3. Verordnung, betreffend Entwässerung von Grundstücken, vom 30. März 1907 (Amtsblatt S. 113);
4. Verordnung, betreffend Verzollung von Fabrikaten, vom 27. April 1907 (Amtsblatt S. 137)[2];
5. Verordnung, betreffend Landamtsgebühren, vom 12. Juni 1907 (Amtsblatt S. 169);
6. Jagdverordnung vom 17. Juli 1907 (Amtsblatt S. 207)[3].

[1]) Vgl. Einleitung S. 8.
[2]) Vgl. Kapitel 2 S. 44.
[3]) Vgl. Kapitel 7 S. 71.

Kapitel 4.

Schulwesen und wissenschaftliche Arbeiten. Kirchliches und Missionswesen.

Gouvernementsschule.
Entlassung der ersten Sekundaner.

Die Gouvernementsschule hat im Laufe des Berichtsjahrs das schon in der vorjährigen Denkschrift[1]) angekündigte erste Ziel ihrer Entwickelung erreicht. Nach bestandener Abschlußprüfung konnten am 12. Juli 1907 die ersten Untersekundaner (5) entlassen werden. Die jungen Leute, die sich sämtlich kaufmännischen Berufsarten widmen wollen, haben damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt.

Einweihung des neuen Schulgebäudes.

An dem Tage der Entlassung der Sekundaner fand auch die Einweihung des neuen Schulhauses statt. Eine Beschreibung des Gebäudes ist an anderer Stelle der vorliegenden Denkschrift[2]) gegeben.

Organisation der Schule.

Die Gouvernementsschule umfaßt jetzt, außer drei Vorschulklassen, eine Sexta, Quinta, Quarta, Unter- und Obertertia sowie die im September 1906 eröffnete Untersekunda, zusammen also 9 Klassen, für welche 7 Lehrer (4 Oberlehrer und 3 seminaristisch vorgebildete Lehrer) vorhanden sind. Da diese den lehrplanmäßigen Unterricht in 9 Klassen nicht bewältigen können, ist die Anstellung eines Neuphilologen dringend notwendig.

Im Schuljahre 1907/08 fällt der lateinische Unterricht auch in Quarta aus, so daß alsdann die Umwandlung der Anstalt in ein Reformrealgymnasium vollendet ist.

Mit Beginn des laufenden Schuljahrs (1907/08) sind 27 Schüler neu aufgenommen worden, 13 haben die Schule verlassen, so daß Ende September 1907 92 Kinder (77 Knaben und 15 Mädchen) die Schule besuchten.

Auf die einzelnen Klassen verteilen sich die Schüler, wie folgt:

IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Vorschule. 1	2	3
4	7	5	10	10	13	13	12	18,

zusammen 92; unter ihnen befinden sich 4 Engländer; 8 Schüler sind von auswärts.

Die stetige Zunahme des Schulbesuches ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Am 1. Juni 1902 betrug die Schülerzahl	15,
» 1. » 1903 » » »	29,
» 1. » 1904 » » »	43,
» 1. » 1905 » » »	52,
» 1. » 1906 » » »	65,
» 1. » 1907 » » »	78,
zu Beginn des Schuljahrs 1907/08 »	92.

Schülerpension.

Die von einem verheirateten Oberlehrer der Gouvernementsschule geleitete Pension für auswärtige Schüler wurde vom Oktober 1906 bis Oktober 1907 von durchschnittlich

[1]) Denkschrift 1906 S. 36.
[2]) Vgl. Kapitel 6, S. 67.

10 Schülern besucht, deren Eltern in Hongkong, Swa tau, Ning po, Schanghai, Tschi fu, Peking, Niu tschwang und Kobe wohnen. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war gut; ihre Fortschritte in der Schule waren zufriedenstellend.

Gouvernements-mädchenschule.

Im Falle der Bewilligung der beantragten Mittel durch die gesetzgebenden Körperschaften wird beabsichtigt, im April 1908 eine deutsche Mädchenschule in Tsingtau zu gründen.

Chinesischer Schulunterricht.

Zu den schon früher[1] vom Gouvernement eingerichteten chinesischen Elementarschulen in Tai tung tschen und Fa hai sy, welche sich fortdauernd eines guten Besuchs erfreuen, sind im März 1907 drei weitere Schulen in Li tsun, Sung ko tschuang und Fou schan hou hinzugetreten. Die Schule in Tai tung tschen wird zur Zeit von 40 Schülern besucht (gegenüber 33 im Vorjahre); die Zahlen für die übrigen Anstalten sind bereits oben[2] mitgeteilt worden.

Die geplante Studienanstalt für Chinesen.

I. Gestaltung der Anstalt.

Für die Organisation der geplanten Studienanstalt für Chinesen, von der bereits in der Einleitung[3] die Rede war, können in Anbetracht der eigenartigen chinesischen Verhältnisse offenbar deutsche Vorbilder nicht ohne weiteres maßgebend sein. Sie soll in zwei große Teile zerfallen: eine einheitliche, in sich geschlossene Unterstufe und eine darauf gegründete Oberstufe. Die Unterstufe soll die allgemeine Vorbildung, insbesondere die Kenntnis der deutschen Sprache vermitteln, die Oberstufe in die höheren Spezialwissenschaften einführen und die deutschen Sprachkenntnisse vertiefen. Nebenher muß in der Gesamtanstalt eine chinesische Ausbildung gehen.

Da in der Unterstufe außer Deutsch auch Naturwissenschaften, Mathematik, Geschichte und Geographie die Hauptfächer bilden, so kann diese Stufe etwa als Realschule bezeichnet werden. Sie soll vier aufsteigende Klassen haben und mit einer Prüfung abschließen. In der Oberstufe hört der gemeinsame Unterricht, vielleicht mit Ausnahme der deutschen und chinesischen Kurse, auf und das Fachstudium beginnt. Darum kann diese Stufe den Namen Hochschule führen. Sie soll in vier voneinander geschiedene Abteilungen zerfallen, und zwar in:

1. eine technische,
2. eine medizinische,
3. eine staatswissenschaftliche,
4. eine forst- und landwirtschaftliche.

Das Studium soll drei bis fünf Jahre dauern, und schließt jede Abteilung mit einer Prüfung ab. Dem chinesischen Brauche entsprechend muß die Anstalt ganz oder zum Teil als Internat gestaltet werden. Diese Einrichtung ist im Interesse der auswärtigen Schüler — und diese werden die Mehrzahl sein — notwendig, außerdem verstärkt sie auch die Wirkungen der Gesamterziehung.

II. Einzelorganisation.

Die Einzelorganisation der Anstalt wird noch mit dem Unterrichtsministerium in Peking und den Regierungen von Schantung und der Schantung benachbarten Provinzen ausführlich zu beraten sein, schon mit Rücksicht darauf, daß die Schluß-

[1] Vgl. Denkschriften 1905 S. 39 und 1906 S. 40.
[2] Vgl. Kapitel 3 S. 48.
[3] Vgl. Einleitung S. 15.

prüfungen dieser Anstalt möglichst als gleichwertig mit den in Peking abzulegenden betrachtet werden, jedenfalls aber den abgehenden Schülern der Weg zu diesen nicht versperrt wird. Ferner soll durch das Einvernehmen mit den chinesischen Behörden die Zuweisung geeigneten Schülermaterials aus den Provinzen sichergestellt werden.

a. Schülermaterial. Aufnahme.

Als Schüler für die Realschule sollen junge Chinesen womöglich aus gebildeteren Familien aufgenommen werden, die wenigstens 13 und höchstens 15 Jahre alt (für die unterste Klasse berechnet) sind. Abgesehen von denen, die von den Behörden amtlich überwiesen werden, müssen die Aufzunehmenden eine schriftliche Einwilligung der Eltern, eine ebensolche Verpflichtung zur pünktlichen Zahlung des Schulgeldes und eine ebensolche Bürgschaft für ihr Wohlverhalten beibringen. Hinsichtlich ihrer Kenntnisse in fremden Sprachen und Wissenschaften sind für die unterste Klasse keine Ansprüche zu stellen, da über die Leistungen chinesischer Vorschulen auf diesen Gebieten zuverlässiges noch zu wenig bekannt ist. Die Schüler, die in eine höhere Klasse oder in die Hochschule eintreten wollen, müssen eine Prüfung ablegen oder ihre Vorbildung anderweitig nachweisen. Die Anzahl der Schüler soll in der Realschule vorläufig 120—150 betragen; die Zahl der in die Hochschule eintretenden wird natürlich zunächst nur eine geringe sein, bis die Realschule gut vorgebildetes Personal liefert. Als Schulgeld werden, den chinesischen Verhältnissen entsprechend, etwa 130 Dollar jährlich in Aussicht zu nehmen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wohlhabende Chinesen Freistellen für einzelne Schüler gründen.

b. Lehrplan.

Bestimmend für die Gestaltung des Unterrichts sind vor allem zwei Momente: einmal die Notwendigkeit, den Schülern gute deutsche Sprachkenntnisse zu geben und dann das Bestreben, diese Schüler zum späteren Eintritt in den chinesischen Staatsdienst oder einen praktischen Dienst im wirtschaftlichen Leben zu befähigen. Dadurch wird bedingt, daß der Unterricht zweiteilig sein und abendländische Wissenschaften wie chinesische Literatur umschließen muß. Die auf diese Weise entstehende Vermehrung des Lehrstoffes auf der deutschen Anstalt gegenüber den rein chinesischen Schulen wird sich durch die überlegenen Methoden und die bessere Ordnung ausgleichen müssen.

Realschule.

Für die Realschule sollen hinsichtlich des abendländischen Unterrichts hier einige Hauptgrundsätze angegeben werden: Es ist darauf hinzuwirken, daß der Unterricht so bald wie möglich ganz oder wenigstens teilweise in deutscher Sprache erteilt werden kann. Eins der wichtigsten Lehrziele der Realschule wird denn auch sein, dem Schüler eine hinreichende Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der deutschen Sprache zu geben, so daß er den wissenschaftlichen Vorträgen in der Hochschule bald folgen lernt und den Inhalt auch deutsch niederschreiben kann. Andere Lehrgegenstände sind: Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturwissenschaften (Botanik, Zoologie, Physik, Chemie). Unterricht im Turnen und in sonstigen körperlichen Übungen ist wünschenswert.

Hochschule.

In der technischen Abteilung sollen Maschinenbau, Hochbau, Eisenbahnbau und Bergbau gelehrt werden, später kann sich noch Elektrotechnik anschließen.

In der medizinischen Abteilung sollen die beiden ersten Jahre auf den Unterricht in den allgemeinen naturwissenschaftlichen Fächern sowie in Anatomie und Physiologie, die beiden letzten Jahre auf den klinischen Unterricht und auf Hygiene verwendet werden. Hieran wird sich dann fakultativ noch 1 Jahr praktischer Ausbildung schließen.

In der staatswissenschaftlichen Abteilung soll der Unterricht 3 Jahre währen. Bei der starken Bewegung, die in China durch die geplante Neuordnung des Staatswesens hervorgerufen ist, wird diese Abteilung vielleicht den Chinesen als die wichtigste und erwünschteste von allen erscheinen. Die verschiedenen mit großem Kostenaufwande nach dem Abendland und Japan entsandten Kommissionen zum Studium der fremden Verfassungs- und Rechtssysteme lassen erkennen, wie dringend man nach moderner staatswissenschaftlicher Belehrung verlangt. Wirtschaftliche Fragen, wie die Neuordnung des Finanzwesens, die Regelung des in der Entwickelung begriffenen Eisenbahnwesens u. a., verstärken dieses Bedürfnis.

In der forst- und landwirtschaftlichen Abteilung wird der Unterricht ebenfalls etwa drei Jahre zu währen haben. Für die Forstwirtschaft ist in jüngster Zeit in China ebenfalls ein wachsendes Interesse hervorgetreten, hauptsächlich infolge der im Schutzgebiet vorgenommenen deutschen Aufforstungen. Man beginnt die große Bedeutung dieser Frage für das unter den Folgen der Waldverwüstung leidende Land zu erkennen. Tsingtau wird für die Forstwissenschaft ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial liefern können.

Die Abgangsprüfungen auf der Realschule wie auf der Hochschule müssen in Gegenwart von chinesischen Regierungsvertretern abgehalten werden.

c. Lehrpersonal.

Über das Lehrpersonal im einzelnen schon jetzt endgültige Bestimmungen treffen zu wollen, würde, da Art und Umfang des Schülermaterials noch nicht bekannt sind, namentlich in Hinsicht auf die Realschule verfrüht sein. Jedenfalls wird im Anfange der Entwickelung eine möglichst geringe Anzahl deutscher Lehrer verwendet werden, zumal dem Beamtenpersonale des Schutzgebiets zunächst hinreichende Hilfskräfte entnommen werden können.

Lehrmittelausstellung.

Eine von deutschen Verlegern veranstaltete Lehrmittel-Wanderausstellung ist vom 6. bis zum 20. August 1907 in dem alten Gebäude der Gouvernementsschule gezeigt worden. Die Ausstellung erfreute sich eines regen Besuchs; sie hat allgemeinen Beifall, besonders auch unter den Chinesen, gefunden und bewiesen, daß Tsingtau ein guter Boden für die Verbreitung deutschen Schulwesens ist.

Bibliothek.

Die im Jahre 1898 gestiftete „Kiautschoubibliothek“[1]) hat sich, da ihr alle Kreise des Schutzgebiets Interesse entgegenbringen, in erfreulicher Weise weiter entwickelt.

Die Bücherzahl, welche zur Zeit der Stiftung 5 500 Bände betrug, ist bis auf 9 350 Bände angewachsen, von denen 1 150 im Berichtsjahre durch Käufe und Schenkungen hinzugekommen sind.

Die Zahl der Beiträge entrichtenden Mitglieder, welche aus Beamten, Militärpersonen und Kaufleuten bestehen, hat sich in den letzten Jahren verdoppelt und beläuft sich jetzt auf 320. Außer diesen entleihen monatlich etwa 500 bis 600 Mannschaften der Besatzungstruppen unentgeltlich Bücher.

Die Bücherei wird rege benutzt, weil sie für viele Bewohner der Kolonie die einzige und billige Quelle der Belehrung und Unterhaltung ist. Dem allgemeinen Bedürfnisse wird nach Möglichkeit durch schnelle Beschaffung der wichtigsten Neuheiten auf dem Gebiete der belletristischen und populärwissenschaftlichen Literatur Rechnung getragen.

[1]) Vgl. Denkschriften 1898 S. 14, 1899 S. 18 und 1905 S. 35.

Allein im September 1907 wurden 3 200 Bände verliehen, von denen etwa ³/₄ auf Unterhaltungslektüre entfallen. Das vorläufig in einem Seitenflügel des neuen Gouvernementsdienstgebäudes befindliche Lesezimmer wird gleichfalls sehr viel in Anspruch genommen. Die Zahl der daselbst ausliegenden Zeitungen und Zeitschriften ist wiederum vermehrt worden; sie beträgt zur Zeit 81 gegenüber 70 im Jahre 1905.

Die Kosten der Unterhaltung und Erweiterung der Bibliothek werden durch die Mitgliederbeiträge und einen Zuschuß aus dem Schutzgebietsetat gedeckt; doch ist zu hoffen, daß in einigen Jahren das Unternehmen in der Lage sein wird, sich selbst zu erhalten.

Wissenschaftliche Arbeiten.

Abgesehen von den laufenden wissenschaftlichen Arbeiten der Dienststellen des Gouvernements, den bakteriologischen Untersuchungen im Gouvernementslazarett und der Tätigkeit der meteorologisch-astronomischen Station, sind im Berichtsjahre besonders hervorzuheben die Forschungen auf dem Gebiete der Menschenheilkunde sowie die vorbereitenden Studien zur Feststellung der in Ostasien herrschenden Viehseuchen. Im einzelnen wird hierzu auf die an anderer Stelle der Denkschrift[1]) gegebenen Ausführungen Bezug genommen.

Meteorologisch-astronomische Station.

Die Tätigkeit der meteorologisch-astronomischen Station wickelte sich im vergangenen Jahre in der bisherigen Weise ab. Neben den laufenden meteorologischen und für den Zeitballdienst erforderlichen Beobachtungen wurde die Station von Schiffen und Privaten zur Aufbewahrung und Vergleichung von Instrumenten in Anspruch genommen.

Die monatlichen Mißweisungsbestimmungen sind fortgeführt worden. Eine in der vorjährigen Denkschrift[2]) angekündigte telegraphische Längenübertragung mit Hilfe des Kabels Schanghai–Tsingtau im März 1907 mußte wegen andauernd ungünstiger Witterungsverhältnisse abgebrochen werden.

Für die Abgabe von Sturmwarnungen ist neben dem Zeitballgerüst ein Signalmast errichtet worden.

Kirchliches.

Die kirchliche Versorgung der Zivil- und Militärgemeinden des Schutzgebiets ist bei beiden Konfessionen in der bisherigen Form erfolgt[3]).

Für den Bau der neuen evangelischen Kirche in Tsingtau ist vom Kirchenkuratorium[4]) im Einvernehmen mit dem Gouvernement ein Preisgericht gewählt worden, welches im Januar 1907 zwecks Gewinnung von Plänen für die Kirche einen Wettbewerb in Ostasien ausschrieb; drei Preise von 1 500, 1 000 und 500 $ für die besten Entwürfe waren ausgesetzt. Über das Ergebnis des Wettbewerbs, an welchem 11 in Ostasien ansässige Architekten teilnahmen, ist weiter unten[5]) berichtet worden. Der Bau sollte Ende des Kalenderjahres 1907 begonnen werden

Im Einverständnisse mit dem Gouvernement hat das Königlich Preußische Kriegsministerium den Gouvernementspfarrer mit der evangelischen Seelsorge des in Tientsin und Peking stationierten Ostasiatischen Detachements beauftragt; die Seelsorge wird einmal vierteljährlich in den Standorten ausgeübt. Dieser Modus ist allerdings mit

[1]) Vgl. Kapitel 5 S. 58 und Kapitel 7 S. 74/75.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 37.
[3]) „ „ 1905 S. 37.
[4]) „ „ 1906 S. 38.
[5]) „ Kapitel 6 S. 69.

Störungen für das kirchliche Leben des Schutzgebiets verbunden, nicht nur wegen des häufigen Ausfalls der Gottesdienste, sondern auch wegen des dem Gouvernementspfarrer obliegenden Religionsunterrichts in der Schule.

Missionen.

Die segensreiche Arbeit der Missionen ist auch im vergangenen Jahre von Erfolg begleitet gewesen.

Berliner Mission I.

Die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden hat auf ihren Stationen Tsingtau, Tsi mo und Tschu tscheng durch vorzugsweise evangelisierende Tätigkeit gute Ergebnisse erzielt. Auf 18 Außenstationen und ebenso vielen Predigtplätzen hat sie mit ihren chinesischen Predigern 435 Christen (301 Männer, 73 Frauen und 61 Kinder von getauften Eltern) gesammelt; der Zuwachs im Berichtsjahre betrug 84 Getaufte. Etwa 146 Bewerber wohnen dem Vorbereitungsunterrichte bei, der auf Grund des ins Chinesische übersetzten lutherischen Katechismus, wie er in unseren heimischen Schulen gebraucht wird, der Bibel und des chinesischen Gesangbuchs, welches unsere bekanntesten Kirchenlieder enthält, erteilt wird. Die Bibelübersetzung wird auch von Nichtchristen ihres ausgezeichneten Nordmandarindialekts (Kuan hua) wegen geschätzt.

In den von Missionaren gegründeten Gemeinden werden die schönen, deutschen Kirchenmelodien gern und mit Verständnis gesungen, wie man sich gelegentlich der chinesischen Gottesdienste in den Missionskirchen von Ta pau tau und Tai tung tschen überzeugen kann. Die deutsche Art des Gesanges, auf dessen Pflege die Mission großes Gewicht legt, hat sich vielfach als ein besonders wirksames Mittel zur Christianisierung des Volkes erwiesen. Dem Bestreben der evangelischen Missionare, die Christen zum Lesen ihrer Bibel heranzubilden, kommt ein wachsendes Verlangen der Christen und Taufbewerber entgegen. Leider wird die Bildung von Gemeinden in Ta pau tau und Tai tung tschen sehr erschwert durch eine unruhige Strömung in der chinesischen Bevölkerung. Mancher Chinese wandert nach Kuan tung, der Mandschurei, aus, welche seit alter Zeit das Ziel der Auswanderung aus Schantung ist. In den Dörfern und auf dem Lande geschieht die Bildung von Gemeinden leichter. Die Schultätigkeit wurde ungünstig beeinflußt durch eine gewisse Unruhe, welche gegenwärtig als Folgeerscheinung der noch unklaren Reformbewegung auftritt. Auch sind auf chinesischem Gebiet in allen Kreisstädten jetzt Regierungsschulen eingerichtet, so daß dadurch ein Abgang von Schülern in den Missionsschulen erklärt wird. Im deutschen Schutzgebiet ist das Verlangen der Eltern, ihren Kindern einen geregelten Schulunterricht erteilen zu lassen, sehr gering, da die Arbeitskräfte der Kinder in der Familie nicht entbehrt werden können.

Mädchenschule in Ta pau tau und Poliklinik in Tsi mo.

Als wirksamste Hilfen der Missionstätigkeit haben sich die Mädchenschule in Ta pau tau und die Poliklinik in Tsi mo erwiesen. Letztere übt im Tsi mo-Kreise einen wachsenden Einfluß aus und bringt Leute mit der Mission in Berührung, die ihr sonst fern standen, während die Mädchenschule, die im September 1907 ihr neues, schönes Heim in Ta pau tau bezogen hat[1]), unter der Fischerbevölkerung immer mehr Sympathie findet. Insgesamt wurden im verflossenen Jahre in 11 Schulen 128 Knaben und 31 Mädchen unterrichtet.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 38.

Allgemeiner Evangelisch-Protestantischer Missionsverein. Deutsch-chinesisches Seminar.

Das deutsch-chinesische Seminar des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins hat bei ungefähr gleich bleibender Schülerzahl Fortschritte in der inneren Organisation gemacht. Der für die staatlichen chinesischen Schulen vorgeschriebene Lehrplan ist dabei tunlichst berücksichtigt worden; andererseits wird das Deutsche — auch als Unterrichtssprache in anderen Lehrfächern — noch intensiver betrieben als zuvor. Der Lehrkursus ist 7jährig, 3 Jahre für die Unter-, 4 Jahre für die Oberstufe. Im Berichtsjahre konnten die ersten 3 Abiturienten der Schule entlassen werden.

Die Lehrmittel und Sammlungen wurden beträchtlich erweitert, zur Ergänzung der deutschen Lehrmittel-Wanderausstellung[1]) ist die physikalische Lehrmittelsammlung des Vereins herangezogen worden. An der Herstellung geeigneter Lehrmittel wurde weiter gearbeitet.

Sonstige Schultätigkeit.

Die Schultätigkeit des Vereins erstreckt sich ferner auf die Kreisschule in Kau mi, vor allem durch Erteilung des deutschen Unterrichts daselbst, und auf Landschulen im Hinterlande.

In der chinesischen Mädchenschule ist die Anzahl der Schülerinnen von 8 auf 28 gestiegen. Bauliche Erweiterungen — die ganze Schule wurde auf einen Teil des Faberhospital-Grundstücks verlegt — und weitere Lehrkräfte für die sich steigernden Lehrfächer wurden notwendig.

Missionshospitäler.

Das vom Missionsverein betriebene Faberhospital behielt trotz der Entlastung, die es durch das neue katholische Missionshospital erfahren hat, guten Zuspruch. Poliklinisch wurden behandelt 2 420 Personen in 4 813 Sprechstunden, als Innenpatienten 394 Personen mit 8 513 Behandlungstagen, zusammen also 2 814 Kranke. Auch die am Schlusse des Berichtsjahrs unter Chinesen festgestellten Cholerafälle[2]) konnten in dem Hospital behandelt werden. In dem Hospital der chinesischen Gemeinde Taitungtschen wurden poliklinisch 5 936 Personen in 13 520 Sprechstunden gepflegt und behandelt; als Innenpatienten fanden 28 Personen Aufnahme mit 203 Behandlungstagen, zusammen 5 964 Kranke. Das Hospital in Kaumi wird aus der Stadt und vom Lande, auch aus benachbarten Kreisen, stets zahlreich besucht. Neben dem neugebauten Hospital vor dem Westtor ist das alte im Innern der Stadt beibehalten worden. Die Zahl der Kranken stellte sich auf 2 294 Poliklinikpatienten mit 10 248 Sprechstunden und 360 Innenpatienten mit 5 585 Behandlungstagen, insgesamt also auf 2 654 Kranke. Mit dem Hospital wurde eine amtliche Opiumentziehungsanstalt verbunden, wie solche in den meisten chinesischen Städten jetzt eingerichtet sind.

Katholische Mission.

Ebenso wie die evangelische hatte auch die katholische Mission in ihrer erzieherischen Tätigkeit unter den geschilderten mißlichen Verhältnissen[3]) zu leiden.

Die Schülerzahl ihrer deutsch-chinesischen Knabenschule in Tsingtau ist während des Berichtsjahrs auf 52 (1906: 74) herabgesunken, von denen 16 (30) in der Mission wohnen. Der Unterricht umfaßte dieselben Fächer wie im Vorjahre: Deutsch,

[1]) Vgl. oben S. 53.
[2]) Vgl. Kapitel 5 S. 58.
[3]) Vgl. oben S. 55.

Chinesisch, Rechnen, Geographie, Physik, Zeichnen und Turnen. Die Schule auf der Insel Yin tau hat in ihrer Schülerzahl (18) keinen Rückgang erfahren.

Dagegen sind aus den in der 50 km-Zone liegenden deutsch-chinesischen Schulen von Tschu tscheng und Tsching tschi mehrere Schüler in die von der chinesischen Regierung eingerichteten Stadtschulen übergegangen. Demselben Umstand ist die Verminderung der Besuchsziffer in den beiden Mittelschulen von Tsi ning und Yen tschou fu zuzuschreiben (rund 100 und 90 Schüler gegenüber 150 und 123 im Vorjahre).

Andererseits sind die Missionare in größerem Umfange zur Erteilung des deutschen Unterrichts an den Regierungsschulen in Kiautschou, Tsi ning und Yen tschou fu herangezogen worden.

Mädchenschule.

Die von Franziskanerinnen geleitete Mädchenschule für europäische Kinder in Tsingtau hatte im Oktober 1907 außer 13 Pensionärinnen 30 Schülerinnen.

Der Besuch der chinesischen Mädchenschule ist der gleiche wie im Vorjahre geblieben (11 Schülerinnen).

Literarische Arbeiten.

Das mehrfach erwähnte[1]) umfangreiche deutsch-chinesische Wörterbuch liegt jetzt fertig vor.

Von den »Studien und Schilderungen aus China« ist der III. Teil »Japans Beziehungen zu China seit den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1600« im Laufe des Jahres 1907 erschienen. Den Druck hat wieder die Missionsdruckerei in Yen tschou fu ausgeführt.

Krankenhaus der katholischen Mission.

Das im Juni 1905 eröffnete, von einem Marinearzte des Gouvernements neben seinen Dienstobliegenheiten geleitete Chinesenhospital[1]) der katholischen Mission in Tsingtau zeigt eine außerordentliche Steigerung seiner Besuchsziffern. Vom 1. Oktober 1906 bis zum 30. September 1907 sind 7 227 Kranke in 25 132 Sprechstunden behandelt, 311 Operationen ausgeführt und 137 Hauspatienten aufgenommen worden. Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres waren: 5 037 Kranke, 15 206 Sprechstunden, 210 Operationen und 107 Hauspatienten.

[1]) Vgl. Denkschriften 1905 S. 39 und 1906 S. 40.

Kapitel 5.

Gesundheitswesen.

Gesundheitszustand.

Der Gesundheitszustand der Zivilbevölkerung und der Besatzungstruppen im verflossenen Jahre kann als befriedigend bezeichnet werden.

Darmtyphus.

Darmtyphus wurde während des Berichtsjahrs in Tsingtau selbst nicht beobachtet; dagegen erkrankte an Bord eines Kriegsschiffs, welches in der Tsingtauer Werft lag, ein Mann an Darmtyphus. Der Fall blieb vereinzelt.

Ruhr und Darmkatarrh.

Die Zahl der an Ruhr und Darmkatarrh Erkrankten ist sowohl bei der Zivilbevölkerung wie auch bei den Besatzungstruppen gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. Diese Steigerung wurde an der ganzen ostasiatischen Küste, besonders auch im Yang tse-Tale beobachtet. Eine genügende Erklärung für das Überwiegen der Darmkrankheiten in einzelnen Jahren liegt bis jetzt nicht vor. Vielleicht kommen die eigentümlichen klimatischen Verhältnisse dieses Jahres mit größerer Hitze, höherer Luftfeuchtigkeit und geringeren Niederschlägen und die infolgedessen eingetretene starke Fliegenvermehrung in Betracht.

Blinddarmentzündung.

Im Laufe des Berichtsjahrs traten wieder zahlreiche Blinddarmentzündungen auf. Es wurden im ganzen 56 Operationen gegenüber 42 im Vorjahr ausgeführt, und zwar entfallen hiervon auf die Zivilbevölkerung 15, auf die Besatzungstruppen 41; alle Operationen sind erfolgreich verlaufen.

Pest.

Durch geeignete Quarantänemaßregeln konnte die Einschleppung der Pest, die in verschiedenen Häfen Chinas und Japans herrschte, verhindert werden.

Cholera.

Während des Sommers 1907 herrschte in vielen chinesischen und japanischen Häfen sowie in Singapore die Cholera; Schanghai und Tien tsin waren am meisten von der Seuche betroffen. Es gelang, einer Einschleppung aus diesen Plätzen vorzubeugen durch verschärfte Kontrolle des Schiffsverkehrs, ohne diesen selbst durch lästige Quarantänemaßnahmen zu stören.

Im Schutzgebiete wurden unter den Chinesen 37 Cholerafälle beobachtet, wovon 20 tödlich endeten. Unter den Europäern und Besatzungstruppen in Tsingtau kam kein Cholerafall vor; dagegen wurde ein Mann von S. M. S. »Iltis« unmittelbar nach dem Einlaufen des Schiffes von Schanghai mit leichter Cholera dem Gouvernementslazarett überwiesen. Als Ansteckungsort kam Schanghai in Frage.

Kala azar.

Zum ersten Male in Schantung wurde bei 2 an tropischer Kachexie mit starker Milzschwellung leidenden Chinesen als Krankheitsursache das Vorkommen der zuerst aus einigen Teilen Indiens bekannt gewordenen Kala azar-Parasiten[1]) nachgewiesen. Die Kranken gehören der ärmsten Bevölkerungsklasse an.

Pocken.

Pocken traten unter der europäischen und chinesischen Bevölkerung nicht auf.

Malaria.

Malaria kam unter den Besatzungstruppen nur ganz vereinzelt vor; es handelte sich um die leichte Form des dreitägigen Fiebers.

[1]) S. Berliner Klinische Wochenschrift 1907, Nr. 33, Martini, Kala azar bei einem Schantung-Chinesen.

Tropenmalaria wurde nicht beobachtet, ebensowenig Lepra, Fleck- und Rückfalltyphus.

Diphtherie.

Bei 2 Europäerkindern und 3 Chinesenkindern in Ta pau tau wurde Diphtherie bakteriologisch festgestellt.

Masern.

Unter den Besatzungstruppen traten ein Fall, bei den Schulkindern des Alumnats des Heiligen Geist-Klosters 11 Fälle und unter den Kindern der europäischen Zivilbevölkerung 13 Fälle von Masern auf.

Ziegenpeter.

Nachdem zuerst unter der chinesischen Bevölkerung zahlreiche Fälle von Ziegenpeter beobachtet waren, erkrankten auch unter den europäischen Schulkindern mehrere daran.

Sterblichkeit.

Von den Besatzungstruppen starben 3 Leute, und zwar an Ruhr 1, durch Unglücksfall 1 (Ertrinken beim Baden) und durch Selbstmord 1.

Wasserversorgung.

Die Wasserleitung lieferte, wie unten[1]) näher ausgeführt ist, einwandfreies Wasser. Das Wasserwerk in Li tsun ist, nachdem die Ergiebigkeit und Keimarmut des dort gewonnenen Grundwassers festgestellt worden war, in Angriff genommen worden[2]).

Müllabfuhr.

Die Müllabfuhr wurde sorgfältig überwacht.

Fliegen- und Moskitoplage.

Gegen die Fliegen- und Moskitoplage wurden wieder, wie im Vorjahre, von Anfang März an regelmäßige Sprengungen mit Saprol vorgenommen. Die abnormen Witterungsverhältnisse scheinen aber in diesem Jahre der Entwickelung des Ungeziefers besonders günstig gewesen zu sein, denn die Fliegenplage machte sich stärker bemerkbar als in den Vorjahren.

Staubplage.

Zur Verminderung der Staubplage wurden, wie in den Vorjahren, die Straßen mit Wasser besprengt.

Mecklenburghaus.

Das im Lau schan gelegene Genesungs- und Erholungsheim »Mecklenburghaus« wurde in diesem Jahre von 1 077 Personen gegenüber 1 009 im Vorjahre besucht; darunter waren 763 Erwachsene, 63 Kinder und 251 militärische Rekonvaleszenten; 982 Besucher kamen aus dem Schutzgebiete, 95 von außerhalb. Die Nachfrage nach Zimmern, insbesondere für längeren Aufenthalt, war im Sommer 1907 stärker als in den Vorjahren; häufig mußten aus Platzmangel Personen abgewiesen werden.

Frauen- und Kinderklinik.

Die Zahl der in die Frauen- und Kinderklinik aufgenommenen Patienten betrug 52 Frauen und 7 Kinder; Operationen waren 39 erforderlich.

Quarantäneſtation.

Um bei den plötzlichen Ausbruch einer schnell um sich greifenden Seuche gerüstet zu sein, soll im alten Höhenlager eine provisorische Quarantäneanstalt eingerichtet werden. In einem massiven Gebäude wird ein großer Dampfdesinfektionsapparat aufgestellt und ein transportabler Rattenvertilgungsapparat zur Befreiung der Dschunken, kleineren Dampfer und Chinesenwohnungen von diesen Nagern bereitgehalten werden. Die übrigen in diesem Lager noch vorhandenen Baracken können im Bedarfsfalle zur Unterbringung verdächtiger Personen dienen.

Tollwutschutzstation.

Auf der Wutschutzstation wurde durch fortlaufende Impfungen das Material für etwa notwendig werdende Impfungen bereitgehalten.

Wutschutzimpfungen an Menschen waren nicht vorzunehmen.

[1]) Vgl. unten S. 61.

[2]) Vgl. Kapitel 6 S. 66.

Poliklinik in Li tsun.

Die Poliklinik in Li tsun erfreut sich weiter eines regen Zuspruchs von seiten der chinesischen Bevölkerung, und das Vertrauen wächst auch bei den sonst sehr ängstlichen chinesischen Frauen.

Chinesenkrankenhaus in Tsi nan fu.

Das Krankenhaus wurde in diesem Jahre von über 22 000 chinesischen Kranken besucht, darunter von vielen Beamten, ein Beweis, daß sich die europäische Heilmethode Bahn bricht und von den Chinesen immer höher geschätzt wird. Auch der Gouverneur von Schantung, Yang schy hsiang, konsultierte den deutschen Marinearzt des Krankenhauses.

Chinesenkrankenhaus in Yen tschou fu.

Eine noch erfreulichere Tatsache bildet das seitens der offiziellen chinesischen Kreise dem neuen Krankenhause der Katholischen Mission in Yen tschou fu[1]) entgegengebrachte Interesse. Dieses äußerte sich besonders bei der Eröffnung des Hauses im November 1906 durch die persönliche Teilnahme von 7 höheren Beamten.

Dem guten Anfange hat auch die weitere Entwickelung des Krankenhauses entsprochen. Schon im ersten Jahre wurden über 26 000 Personen behandelt, darunter viele Frauen. Nach Ablösung des nur auf Zeit kommandierten Marinearztes sucht die Mission einen Arzt aus Deutschland für das Krankenhaus zu gewinnen.

Bakteriologische Untersuchungsabteilung.

In der bakteriologisch-hygienischen Untersuchungsstation sind bis zum 24. September 1907 229 Untersuchungen ausgeführt worden. Sie betrafen in den meisten Fällen Krankenmaterial des Lazaretts, in einigen wenigen Fällen aus der Stadt zugesandtes Material.

Es wurden festgestellt: Typhus, Paratyphus A, Diphterie, Cholera und Ruhr. Die Typhusfälle betrafen Schiffskranke. In Tsingtau selbst ist, wie bereits oben[2]) erwähnt, kein Fall von Typhus im Berichtsjahr entstanden. Die im Januar 1907 zahlreich aufgetretenen Erkältungskrankheiten, die klinisch den Verdacht von Influenza erweckten, erwiesen sich bakteriologisch nicht als solche. Bei den Darmkatarrhen und ruhrverdächtigen Krankheiten, die in diesem Jahre bei den Besatzungstruppen die beträchtliche Höhe von 41,4 Prozent erreicht haben, wurden in wenigen Fällen spezifische Erreger nachgewiesen, und zwar der Shiga-Krusesche, Flexnersche und Pararuhrbazillus. Auch Ruhr, welche durch die Schaudinnsche Amoeba histolytica hervorgerufen war, ist in diesem Jahre in Tsingtau festgestellt worden. Der Verdacht, daß es sich um Darmkatarrhe handelt, die durch Verschleppung der Erreger aus den Abgängen Kranker auf Speisen usw. verbreitet werden, sei es unmittelbar durch unbewußte Unreinlichkeit, sei es mittelbar mit Hilfe der Fliegen, hat eine gewisse Stütze gefunden durch den häufigen Nachweis von Eingeweidewürmern, wie Askariden und Oxyuren. Auch Bandwürmer, und zwar die der Rinder- und Schweinefinne sind nicht selten bei Darmkranken festgestellt worden.

Während des Baues der Untergrundsperre wurden Keimzählungen des Hai po-Wassers vorgenommen. Die bakteriologische Untersuchung des Li tsun-Grundwassers ist am 29. April 1907 begonnen und noch nicht beendet; sie hat bisher befriedigende Ergebnisse gehabt.

[1]) Denkschrift 1906 S. 42.

[2]) Vgl. oben S. 58.

Chemische Untersuchungsabteilung.

Die Untersuchungstätigkeit im chemischen Laboratorium erstreckte sich auch in diesem Berichtsjahre besonders auf die Kontrolle der im Verkehre befindlichen Nahrungs- und Genußmittel, von denen zahlreiche Proben teils von amtlicher Seite entnommen, teils direkt zwecks Prüfung übersandt wurden.

Von 77 Proben der meist durch Chinesen aus Tai tung tschen in Verkehr gebrachten Milch waren 11 durch starken Wasserzusatz (bis über 40 Prozent) gefälscht, ein Beweis für die Hartnäckigkeit der Händler trotz der seit Jahren bestehenden Beobachtung durch die Behörden und der zahlreichen Bestrafungen. Wurst, Fleisch und Speisefette waren einwandfrei, ebenso Mehl und Backwaren. Eine Anzahl in Tsingtau zubereiteter Krebskonserven hatte sich bei etwa ³/₄ jähriger Lagerung tadellos erhalten; Verpackung und Zubereitung waren zweckmäßig. Das im Schutzgebiete gebraute Bier der Germaniabrauerei kommt hinsichtlich seiner Zusammensetzung den hellen heimischen Lagerbieren gleich. In neuerer Zeit wird von anderer Seite auch ein dem Berliner Weißbier ähnliches gutschmeckendes Gebräu hergestellt und in den Handel gebracht.

Von den zahlreichen Wasseruntersuchungen haben besonderes Interesse die Feststellungen über die Beschaffenheit des Grundwassers im Gebiete des Li tsun-Flusses, das zur Speisung des neuen Wasserwerks dienen soll.

Die zur Zeit in Gebrauch befindliche Leitung liefert ein einwandfreies Wasser von ganz gleichmäßig guter Zusammensetzung, dessen Salzgehalt mit dem im Vorjahr[1]) übereinstimmend befunden wurde. Diese Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen

Gutachten über Verwendung von Wasser zur Kesselspeisung wurden wiederholt gefordert. In einem Falle wurde zur Enthärtung mit Soda und Kalk geraten und aus der genauen Analyse die zur Reinigung nötige Menge der Chemikalien gefunden, deren Wirkung durch Versuch festgestellt wurde.

Die übrigen Untersuchungen betrafen technische Materialien. Acht Mineralproben waren mit Ausnahme eines 87 prozentigen Zinnobers und eines 57 prozentigen Antimonerzes aus dem Süden meist wertlos und frei von den vermuteten Edelmetallen.

Badeleben in Tsingtau.

Das Badeleben war auch im Jahre 1907 sehr rege. Viele Besucher nicht nur aus den näher gelegenen Plätzen (Schanghai, Tschi fu, Tien tsin), sondern auch aus entfernteren Gegenden (Peking, Han kau, Hongkong, Kobe, Ning po, Manila) haben Tsingtau zur Erholung aufgesucht. Soweit zuverlässige Feststellungen möglich waren, sind allein in den Monaten Juni bis September 1907 in den größeren Hotels und Pensionen 425 Fremde gezählt worden, darunter 180 Engländer und 54 Amerikaner. Wie groß die Besuchsziffer war, beweist die volle Besetzung der Hotels, Pensionen usw.; viele Besucher hatten Privatlogis bezogen.

Der Badestrand soll 1908 dadurch eine Verschönerung erfahren, daß oberhalb der Badebuden die ganze Strecke mit Baumanpflanzungen versehen wird.

Erholungsstation der amerikanischen Mission.

Die amerikanische Mission hat als Erholungsheim für ihre Angehörigen im Berichtsjahr an der Iltisbucht ein massives Gebäude errichtet.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 42.

Weitere Aufgaben in-bezug auf Hebung der Heilkunde in China.

Die unter Leitung deutscher Marineärzte stehenden Kliniken und Krankenhäuser in Li tsun, Tsi nan fu und Yen tschou fu haben wesentlich dazu beigetragen, das Vertrauen der chinesischen Bevölkerung in die europäische Heilmethode zu erhöhen. Immerhin sind die bisherigen Erfolge nur auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis beschränkt, so daß hier der deutschen Wissenschaft noch ein weites Arbeitsfeld bleibt. Die Pläne der Marineverwaltung hinsichtlich einer Ausgestaltung des medizinischen Unterrichtswesens für Chinesen sind an anderer Stelle dieser Denkschrift dargelegt.[1])

[1]) Vgl Kapitel 4 S. 51/52.

Kapitel 6.

Bauwesen.

Arbeiten am großen Hafen.

Am großen Hafen wurde neben der Fortführung von Baggerungen und Geländeaufhöhungen besonders an der Chaussierung und Straßenbefestigung auf Mole I und an den Hafenzufahrtstraßen gearbeitet.

Die für das Hauptbecken erforderlichen Baggerungen sind beendet, die Baggerungen für Bauhafen und Petroleumhafen in Angriff genommen. Die Aufhöhungen erstreckten sich zunächst auf das Gelände an der Wurzel der Molen I und II, um hier die Gleiszuführung und den Bau von Lagerhäusern zu ermöglichen. Der Entwurf für die Straßen- und Gleiszuführung zum großen Hafen und seinen Molen wurde nach langwierigen Vorarbeiten und Verhandlungen fertiggestellt.

Im Werftgebiete wurden die für den Betrieb der Tsingtauer Werft auf dem neuen Platze erforderlichen Werkstätten, Magazine und Dienstgebäude fertiggestellt und bezogen.

Im einzelnen ist über den Baufortschritt während des Zeitraums vom 1. Oktober 1906 bis zum 30. September 1907 folgendes zu berichten:

Mole I.

Die Straßen auf Mole I sowie die Zufahrtstraße zu dieser wurden in einer Länge von 1 300 m befestigt und durch Verlegung der Rohrleitung entwässert.

Mole II.

Der Bau von 2 Lagerschuppen wurde angefangen. Die im Vorjahre[1] begonnene Pflasterung mit Treppenanlagen zwischen Mole I und II für den Dschunkenverkehr ist fertiggestellt.

Geländeaufhöhung südöstlich von Mole I und II.

Für den obenerwähnten Gleisanschluß der Molen sowie zur Schaffung von Lagerhäusern und Lagerplätzen wurde das Gelände südöstlich der Molen I und II bis + 6 m NN. aufgehöht.

Ferner wurde an der Wurzel des Umschließungsdammes eine Fläche von 8 000 qm angeschüttet. Die im Berichtsjahre gewonnene Fläche beträgt zusammen 101 000 qm unter Verwendung von insgesamt 429 410 cbm Sand.

Umschließungsdamm.

Die seeseitige Pflasterung auf dem Umschließungsdamm in der Höhe von + 5 m NN. bis + 6 m NN. wurde beendet. Die Gleise auf dem Umschließungsdamm sind bis an die Werft verlegt.

Baggerung.

In dem großen Hafen wurden 343 000 cbm Boden gebaggert, wovon 4 000 cbm für die Geländeaufhöhung am kleinen Hafen verwendet sind.

Zur Herstellung des Petroleumhafens wurden die Baggerungen für das nordöstlich von Mole II befindliche Liegebecken und für die Einfahrtsrinne in Angriff genommen; gefördert wurden 192 200 cbm Boden.

Für den Bauhafen sind 79 400 cbm Boden ausgebaggert worden.

Die in der Einfahrt zum großen Hafen bisher vorhandene Untiefe, die wegen der dort vorliegenden Bodenschwierigkeiten nicht fortgebaggert war, ist jetzt beseitigt. Desgleichen sind die hier seinerzeit mit einer Schute gesunkenen Eisenbahnmaterialien gehoben worden.

[1] Vgl. Denkschrift 1906 S. 44.

Grundbohrungen.

Zur weiteren Feststellung der Felstiefenlage östlich vom Umschließungsdamm und im Zuge der südlichen Grenze von Mole II wurden mittels Spülrohrapparats 96 Bohrlöcher mit zusammen 1 105,9 m Bohrtiefe ausgeführt.

Hochbauten für den großen Hafen.

Auf der Höhe südlich vom Lagerplatz der Bauabteilung I ist für die Wasserpolizei ein Gebäude errichtet worden.

Auf dem Lagerplatz der Bauabteilung am Bauhafen wurden ein Chinesenwohnhaus sowie ein Werkstatts- und Lagerschuppen aufgeführt.

Die für den Lagerplatz erforderliche Aufhöhung und die Steinschüttung für den Wellenbrecher des Bauhafens sind in Angriff genommen.

Hochbauten im Werftgebiet.

Auf dem Werftgebiet wurden im Berichtsjahre fertiggestellt und dem Betrieb übergeben:

Arbeitsschuppen für Schiffbau und Kesselschmiede, Schmiede und Kupferschmiede, Hauptmagazin, Werkstattsgebäude, Bureaugebäude, Magazin für Segelmacher und Takler, Speiseschuppen für chinesische Arbeiter, Modellschuppen, Schuppen für das Kreuzergeschwader, Baracken für Offiziere und Mannschaften reparierender Schiffe; Ölmagazin und Nebenanlagen.

Bei dem Aufbau sind soweit wie möglich die Bestandteile der alten Werkstätten, wie Dachstühle, Fenster, Türen usw. verwendet worden, um die neue Anlage möglichst billig herzustellen. Das alte Barackenmaterial hat gleichfalls Verwertung gefunden[1]).

Lager- und Bauplätze im Freihafengebiet.

Um neue Lager- und Bauplätze im Freihafengebiet zu schaffen, wurde die Einfriedigung desselben vor Mole II nach Südost hinausgeschoben und an den aufgehöhten Stellen ergänzt Die eingezäunte Fläche beträgt jetzt einschließlich der Molen 234 500 qm.

Arbeiten am kleinen Hafen.

Die zwecks Gewinnung von Lagerplätzen am kleinen Hafen im Berichtsjahre 1906[2]) begonnenen Arbeiten (Schüttung eines seeseitigen Abschlußdammes vom Kopfe der Seewasserpumpstation des Elektrizitätswerks bis zur Südmole des kleinen Hafens) sind im Jahre 1907 fortgeführt und durch Verlängerung der Südmole mittels eines Sanddammes nach Südosten weiter gefördert worden. In das hierdurch entstandene Becken wurden die Baggermassen aus dem südwestlichen Teile des Hafens bis zur Höhe von + 4 m NN. aufgespült. Mit Abdecken des aufgespülten Bodens durch Sand bis zur Höhe von + 5,5 m NN. wurde begonnen.

An der Fertigstellung des Dammes der Seewasserpumpstation wurde weitergearbeitet.

Das südwestliche Becken ist bis zur Höhe von + 4 m NN. aufgehöht; die aufgespülte Fläche beträgt 47 400 qm.

Durch den Spülbetrieb ist ein Teil des kleinen Hafens auf - 2 beziehungsweise - 4 m vertieft worden.

Die aufgespülten Flächen sind bis zur Höhe von + 5,5 m NN. mit Sand abgedeckt worden. Die fertig gestellte Fläche beträgt 12 600 qm.

Anlage des Artilleriedepots im Hsiau pau tau-Tal.

Im Hsiau pau tau-Tal wurden im Berichtsjahr 1 Wachtgebäude, 2 Magazine, 1 Büchsenmacherwerkstatt mit Nebenanlagen errichtet.

[1]) Vgl. Kapitel 2 S. 31.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 45.

Die von der Tai tung tschen-Straße nach den Munitionsmagazinen führende Straße ist bis zur Ostpaßstraße verlängert worden.

Der für den Anschluß an die Schantung-Eisenbahn erforderliche Bahndamm wurde bis zur Hsiau pau tau-Unterführung fertig gestellt.

Straßenbau.

Das Straßennetz ist durch den Bau von 3000 m Straßen auf 53 000 m erweitert. In Tsingtau wurden die Irenestraße von der Hamburger bis zur Kieler Straße, die Prinz Heinrich-Straße von der Schule bis zur Ostpaßstraße verlängert und der alte Friedhofsweg anläßlich des Baues des 4. Gebäudes der Bismarckkasernen verlegt. In Ta pau tau ist die Takustraße von der Hamburger Straße bis zur Tsinanstraße im Planum hergestellt. Ferner ist der Bau einer Unterführung mit Zufahrtrampe zur Verbindung der neuen Stadtteile mit dem Hafen begonnen worden. Im Hsiau pau tau-Tale wurde der Bach in einer Länge von 800 m reguliert und eine Straße zur Verbindung von Tai tung tschen mit der Hafenstadt hergestellt. Die befestigten Straßenflächen sind um 47 300 qm vermehrt und betragen jetzt rund 198 300 qm.

Im Straßenneubau sind 55 000 cbm Erd- und Felsboden bewegt, 9000 cbm Schlägelschotter und 12 720 lfde. m Bord-, Rinn- und Karrbahnsteine eingebaut. Im östlichen Teile von Ta pau tau sind die Rinnsteinbefestigungen um 4000 m ausgedehnt worden.

Im Landgebiet, in dem namentlich zur Regenzeit die vielen breiten Flußbetten unangenehme Verkehrshindernisse bilden, ist durch Bau von vorläufig zwei befestigten Furten über den Li tsun-Fluß neben verschiedenen kleineren Brückenbauten mit gutem Erfolge für die Erleichterung des Verkehrs gewirkt. Einzelne Strecken der Hauptlandverkehrswege wurden außerdem durch bessere Tracierung und leichte Befestigung wesentlich verbessert. Nach Maßgabe der vorhandenen Mittel soll in den nächsten Jahren der Verbesserung der Hauptverkehrswege im Landbezirke besondere Sorgfalt zugewandt werden.

Regenwasserableitung.

Die Regenwasserkanäle wurden durch den Bau von 3 040 m neuer Strecken auf rund 21 500 m erweitert. Die Zahl der angeschlossenen Grundstücke einschließlich der fiskalischen stieg um 75 Grundstücke, auf rund 255, die Zahl der Straßensinkkästen um 120 Stück, auf rund 1 170.

Trinkwasserversorgung.

Aus der Pumpstation Hai po ist eine der ursprünglich aufgestellten drei kleinen Pumpen entfernt. Diese ist mit einer weiteren Pumpe in einem provisorischen Pumpwerk am Li tsun-Fluß aufgestellt worden und wird dort mit einer ebenfalls bereits vorhandenen Lokomobile betrieben. Durch eine provisorische Druckleitung wird aus dem Li tsun-Flusse der Wasservorrat der Pumpstation Hai po erhöht. Es ist anzunehmen, daß es gelingen wird, mit Hilfe dieses Provisoriums den Wasserbedarf bis zur Fertigstellung des neuen Wasserwerkes zu befriedigen.

Die mittlere tägliche Wasserförderung der Pumpstation Hai po betrug im Berichtsjahr 1 080 cbm, die kleinste 664 cbm (am 19. Februar 1907), die größte 1 872 cbm (am 9. September 1907). Gefördert sind insgesamt 394 197 cbm gegenüber 320 277 cbm des Vorjahrs; die Förderung ist also um mehr als 23 vom Hundert gestiegen. Daß dies möglich war, ist in erster Linie dem für das Wasserwerk günstigen Verlaufe der vorjährigen Regenzeit (es fielen noch im Oktober

1906 starke Regengüsse) zuzuschreiben. Das Hilfspumpwerk am Li tsun-Fluß ist vor der Regenzeit 1907 nur einige Wochen in Betrieb gewesen, da die Anlieferung einzelner neuer Maschinenteile sich um mehrere Monate verzögert hatte. Immerhin hat das Hilfswasserwerk während dieser kurzen Zeit seines Betriebs Tsingtau vor dem empfindlichsten Wassermangel bewahrt.

Die oben erläuterte Steigerung des Wasserverbrauchs ist auf den weiteren Anschluß von Privathäusern, auf den Anschluß einiger gewerblicher Anlagen sowie des Hafens zurückzuführen. Die Leitung mußte wegen Wassermangels an vier Tagen in einzelnen Stadtteilen auf mehrere Stunden geschlossen werden.

Das Leitungsnetz ist durch Zugang von 12 607 m neuen Strecken und Abgang von 719 m alten Strecken auf 46 889 m angewachsen.

Das Wasser wird aus 34 öffentlichen Zapfstellen und 185 mit Wassermessern versehenen Hausanschlüssen abgegeben.

Neues Wasserwerk.

Die Anordnung des neuen Wasserwerkes zeigt folgende Grundzüge:

Die Pumpanlage, deren tägliche Leistungsfähigkeit sich auf 6 000 cbm stellen wird, ist am Bette des Li tsun-Flusses unterhalb seiner Vereinigung mit dem Tschang tsun-Flusse vorgesehen.

Die Entnahme des Wassers aus dem außerordentlich mächtigen Grundwasserstrom erfolgt vor der Hand aus 5 Kiesfilterbrunnen, welche bis auf den etwa 10 m unter Gelände anstehenden Fels niedergebracht sind. Bei späterer Vergrößerung des Wasserwerkes können nach Bedarf weitere Kiesfilterbrunnen angelegt werden.

Das Wasser wird durch ein Hebersystem in einen Sammelbrunnen geleitet, aus diesem durch Pumpmaschinen entnommen und in einer 11 km langen schmiedeeisernen Rohrleitung von 400 mm lichter Weite nach dem Hochbehälter gedrückt. Letzterer ist auf der Höhe des Moltkeberges angeordnet und faßt 2 000 cbm Wasser; er zeigt in seiner Anlage das Zweikammersystem und wird in Eisenbeton erbaut.

Vom Behälter aus wird das Wasser in die alte Wasserleitung geführt; die Anordnung ist so getroffen, daß man jederzeit je nach Belieben den alten oder den neuen Behälter in Gebrauch nehmen kann. Das alte Wasserwerk bleibt als Reserve bestehen.

Sofort nach Bewilligung der ersten Etatsrate »zum Bau eines Wasserwerks am Li tsun-Flusse« sind die Arbeiten begonnen worden. Im Laufe des Rechnungsjahrs 1907 werden der Hochbehälter und das Maschinistenwohnhaus bei Yen tschia schan fertig gestellt werden. Die in der Heimat vergebenen Maschinen und Rohre werden voraussichtlich im Frühjahr 1908 in Tsingtau eintreffen.

Die Fertigstellung der gesamten Anlage steht bis November 1908 in Aussicht; jedoch wird schon während der Trockenheitsperiode 1908 ein Teil des neuen Wasserwerks zur Unterstützung des alten in Betrieb genommen werden können.

Wasserversorgung des Bezirksamtsgebäudes in Li tsun.

Um den Schwierigkeiten, welche für die Wasserbeschaffung des Bezirksamtsgebäudes in Li tsun bestanden, abzuhelfen, wurde eine kleine Wasserversorgungsanlage mit einem Windmotor erbaut, die auch den Markt Li tsun und die dortige Polizeistation mitversorgen soll.

Schmutzwasserkanalisation.

Das Leitungsnetz der Schmutzwasserkanalisation in Tsingtau wurde um 2600 m auf 32000 m (einschließlich der Gravitationsleitung und der Leitungen in der Auguste Viktoria-Bucht) erweitert. Die Reinhaltung des Leitungsnetzes ließ sich bisher, abgesehen von einigen kurzen Strecken, durch Spülung bewirken. Gefördert wurden durch die Hauptpumpstation A 139696 cbm Abwässer.

Die Zahl der angeschlossenen Grundstücke ist um 88 auf 120 gestiegen; darin sind 15 fiskalische Grundstücke enthalten.

Die Einführung der Schmutzwasserkanalisation in der Chinesenstadt wird vorbereitet.

Der Anschluß der Grundstücke Tsingtaus wird voraussichtlich im kommenden Berichtsjahre beendet werden. Er hat sich um etwa $1\frac{1}{2}$ Jahre verzögert, da von den Grundbesitzern Teile der bezüglichen Gouvernementsverordnung auf dem Rechtsweg angefochten wurden und vor dem endgültigen Austrage dieses Rechtsstreits ein Zwang zum Anschlusse nicht ausgeübt wurde. Der Anschluß der Grundstücke in Ta pau tau wird mindestens noch 2 Jahre in Anspruch nehmen.

Gouverneurwohnhaus.

Gegen Ende des Berichtsjahrs ist das neue Wohnhaus für den Gouverneur seiner Bestimmung übergeben worden.

Gouvernementsschule.

Schon im Juli 1907 ist die neue Gouvernementsschule fertiggestellt worden. Schnelles Anwachsen der Schülerzahl und das dringende Bedürfnis, die Schule im Sinne eines Reformrealgymnasiums ausbauen zu können, bedingten 6 Jahre nach Einrichtung der alten Gouvernementsschule den jetzigen Neubau, der mit 12 Klassen für 280 Schüler und Schülerinnen[1]) Platz bietet.

Das zur Ausführung gelangte Bauprogramm forderte in allen Punkten die neuzeitlichen Einrichtungen der Heimat insbesondere auch durch Anlage eines Arbeitsraums, in dem den Schülern Gelegenheit geboten sein soll, sich während der Freistunden durch kleinere Handarbeiten nützlich zu beschäftigen. Auch das Forstamt hat mit der Anlage eines Lehrgartens für Schüler gute Erfahrungen gemacht.

Die Klassen mit dem für die Erweiterung bestimmten Raume verteilen sich auf das Erd- und das Obergeschoß. In dem auf Schulhofshöhe liegenden Sockelgeschosse sind das chemisch-physikalische Laboratorium, der schon erwähnte Arbeitsraum, die Wohnung des Schuldieners, die Anlagen für die Niederdruckdampfheizung und Frischluftzuführung sowie die Abortanlagen untergebracht. Das im Erdgeschosse liegende Physikzimmer, nebst Geräte- und Vorbereitungsraum, steht mit dem Laboratorium in Verbindung. Außer dem Amtszimmer des Schulleiters liegen noch das Konferenzzimmer und die Sammlungsräume im Erdgeschosse. Über dem Vestibül liegt die Aula. Der an der Nordseite im Obergeschosse befindliche Zeichensaal nebst Modellraum ist mit Blendgardinen hinter den Arbeitstischen und für den Abendunterricht mit indirekter elektrischer Beleuchtung versehen.

Der Bau ist in einfachen Formen gehalten, die hohen luftigen Zimmer sind nach Süden durch Rolläden vor den Sonnenstrahlen, nach Norden durch Doppelfenster vor den kalten Winterstürmen geschützt. Auf dem Schulhofe sind Tennisplätze angelegt. Nach Ausführung des Kirchenbaues soll als Turnhalle die bisherige Gouvernementskapelle benutzt werden.

[1]) Vgl. Denkschrift 1905, S. 46.

Kasernement für die 5. Kompagnie und die Feldartillerie.

Außer dem schon früher fertiggestellten Stallgebäude der 5. (berittenen) Kompagnie des III. Seebataillons und der Beschlagschmiede mit Waffenmeisterwerkstätte sind die Reitbahn, das Kammer-, das Wirtschafts- sowie das Geschütz- und Fahrzeuggebäude jetzt vollendet, während die eine Kaserne in Angriff genommen und die zweite vorbereitet ist. Der Stall für die Pferde und Maultiere der Feldbatterie ist im Entwurfe beendet und sollte noch im Jahre 1907 begonnen werden.

Wohnhaus für Deckoffiziere.

Infolge stetigen Zuzugs von Familien der Deckoffiziere in das Schutzgebiet wurde es nötig, in der Nähe der Iltiskasernen ein Wohngebäude zu schaffen.

Wohnhaus für Beamte und Unteroffiziere. Bismarckkasernen.

Derselbe Grund führte zum Bau des im Juni 1907 begonnenen Wohnhauses für Beamte und Unteroffiziere bei den Bismarckkasernen. Die letzten Gebäude dieser Kasernenanlagen, die schon 1906 projektierte[1]) Kaserne IV und die Büchsenmacherei, sind ebenfalls begonnen worden.

Offizierspeiseanstalt.

Der Bau der Offizierspeiseanstalt, welcher den unhaltbaren Zuständen der bisherigen Unterbringung im alten chinesischen Artillerielager mit seinen baufälligen Häusern ein Ende setzen soll, wurde im Herbst 1907 in Angriff genommen.

Chinesengefängnis.

Die Bauten der Polizei sind um ein Chinesengefängnis vermehrt worden. Diese Anlage tritt an die Stelle des baufällig gewordenen und abgetragenen alten Strandlagers.

Private Bautätigkeit.

Die private Bautätigkeit ist auch in diesem Berichtsjahre rege gewesen.

Im Errichten gemeinnütziger Anstalten haben die Bürgerschaft und die Missionen gewetteifert. Einen bedeutsamen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Volkserziehung hat die evangelische Mission durch Einrichtung einer großen chinesischen Mädchenschule getan. Das vollendete Krankenhaus für Chinesen, welches der katholischen Mission zu danken ist, erfreut sich, gleich dem der evangelischen Mission, eines wachsenden Vertrauens, und mit Eröffnung des durch Bürgersinn geschaffenen Faberkrankenhauses ist Tsingtau um eine Anlage von großer Bedeutung reicher.

Als wichtiges Zeichen für die wachsende Bedeutung unseres Platzes in der chinesischen Handelswelt ist die Errichtung des »Gildenhauses der vereinigten Kaufleute der Provinzen Kiang hsi, Kiang su, An hui und Tsche kiang«[2]) anzusehen; ein glänzend ausgestatteter chinesischer Bau, der im Mai 1907 in Gegenwart des deutschen Gouverneurs und des damaligen Gouverneurs von Schantung, Yang schy hsiang, eröffnet wurde.

Von gewerblichen Anlagen ist besonders der Bau eines Petroleumlagers der Asiatic Petroleum Company auf der Sau tschu tan-Halbinsel zu erwähnen. Die Anlage besteht aus Lagerschuppen, einem Bureau- und Wohngebäude sowie zwei großen von der Tsingtauer Werft[3]) montierten Petroleumbehältern mit zugehöriger Rohrleitung. Das Grundstück ist durch ein Gleis mit der Schantung-Eisenbahn verbunden.

Die Firma Carlowitz & Co. errichtete vor der Wurzel von Mole II einen provisorischen Lagerschuppen von 480 qm Grundfläche.

---

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 48.

[2]) Siehe Anlage 4 (Bilder).

[3]) Vgl. Kapitel 2 S. 31.

Außer diesen Bauten von besonderer Bedeutung wurden noch in Tsingtau von privater Seite fertiggestellt:

5 Wohngebäude, darunter eine größere Familienpension, 1 Seitengebäude, 10 Nebengebäude, 1 Lagergebäude, 9 größere Umbauten, 4 Schuppen und Baracken, 2 Werkstätten, 5 Stallungen, 1 Wagenremise und 1 Gewächshaus;

in der Chinesenstadt Ta pau tau:

19 Wohn- und Geschäftshäuser, 1 zweites chinesisches Theater, 8 Lagerhäuser und 52 sonstige kleinere Baulichkeiten.

Bei einem Vergleiche zwischen der europäischen und chinesischen Bautätigkeit der letzten Jahre in der Doppelstadt Tsingtau-Ta pau tau ergibt sich ein augenfälliger Umschwung, der auf den wachsenden Zuzug der chinesischen Handelswelt zurückzuführen ist. Im Verhältnisse zur europäischen Bautätigkeit erfahren die chinesischen Bauausführungen eine steigend stärkere Vermehrung.

Einfluß der Bautätigkeit Tsingtaus auf die anderen Plätze Ostasiens.

Der Baubetrieb in Tsingtau ist auch über das Schutzgebiet hinaus im Interesse der deutschen Technik wirksam geworden. Mehrfach wurden deutsche Bauunternehmer auf Grund des guten Rufes, den sie sich durch ihre Arbeiten für das Gouvernement erworben haben, zu teilweise recht bedeutenden Bauausführungen an anderen Plätzen Ostasiens herangezogen. So sind die Herstellung großer Kai- und Lagerhausbauten in Schanghai, der Bau des deutschen Konsulats in Tsi nan fu, des deutschen Klubs in Tien tsin und der Deutsch-Asiatischen Bank in Peking, Tien tsin und Tsi nan fu Tsingtauer Firmen übertragen worden.

Als ein schöner Erfolg deutscher Baukunst endlich ist es anzusehen, daß die, unter weitgehendem Wettbewerb in Ostasien ansässiger Architekten, erfolgte Ausschreibung für die neue Tsingtauer evangelische Kirche[1]) alle 3 Preise nach Tsingtau gebracht hat.

[1]) Vgl. Kapitel 4 S. 54.

Kapitel 7.

Forstwesen, Landwirtschaft und Viehzucht.

Witterung.

Die Witterungsverhältnisse waren auch im verflossenen Berichtsjahre für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in der Kolonie sehr günstig. Wenngleich die gesamte Niederschlagsmenge gegen das Vorjahr um rund 200 mm zurückgeblieben ist, so hat sich doch wegen der gleichmäßigen Verteilung der Regentage sowie wegen der geringen Heftigkeit des Niedergehens der Regenmengen ein Mangel an Bodenfeuchtigkeit nicht bemerkbar gemacht. Der Juni 1907 zeigte eine geringere Luftfeuchtigkeit als in anderen Jahren; besonders fielen die tagelang währenden dichten Nebel weg. Dagegen sind die Temperaturen während der Sommermonate höher denn je gewesen; sie stellen somit einen Ausgleich für die anhaltenden niedrigen Temperaturen im Winter des Berichtsjahrs dar. Eine Kälteperiode von etwa 4 Wochen hatte erreicht, daß der Frost bis 20 cm in das Erdreich eindrang und das Eis eine Stärke bis zu 12 cm erhielt.

Forstschutz.

Der Diebstahl an den Erzeugnissen des Waldes nimmt ständig zu. Der Forstschutz wird dadurch erschwert, daß das Gelände an Übersicht verliert und besonders der heranwachsende Baumbestand dem Täter Deckung gegen Sicht gewährt. Zudem werden die Diebstähle der Chinesen in der Hauptsache in der Nacht und während der Dämmerstunden am Morgen und Abend ausgeführt.

Feuersgefahr.

Im Frühjahr 1907 sind auf Veranlassung des Gouvernements sämtliche Chinesengräber aus dem Forstgelände entfernt und hiermit die Hauptherde der zahlreichen Waldbrände[1]) beseitigt worden. Abgesehen von einem größeren Brande, der sich auf etwa 2 ha Fläche erstreckte, sind nur vereinzelt Waldbrände vorgekommen, deren Ausdehnung nicht von Belang gewesen ist.

Die waldbaulichen Maßregeln zum Schutze gegen Feuers- und Insektengefahr, bestehend in Erziehung gemischter Bestände, sind bei den Neuaufforstungen weiter beachtet worden.

Kiefernspinner.

Das nachhaltige Vertilgen des Insekts im Sommer 1906[1]) hatte sich im Berichtsjahre zunächst günstig bemerkbar gemacht. Der Fraß war bedeutend geringer; es wurden nur rund 7,5 Millionen Raupen gesammelt. Während der Flugzeit im August 1907 fand jedoch ein derartiger Falterüberflug von den mit Kiefernkusseln bestandenen Bergen des Chinesengebiets statt, daß im Herbste mehr junge Raupen denn je beobachtet wurden. Durch Absammeln sind etwa 10 Millionen eben aus dem Ei geschlüpfte Raupen und große Massen Raupeneier vernichtet worden. Trotzdem ist im nächsten Frühjahr als Folge des Falterüberflugs wieder ein stärkeres Auftreten des Fraßes zu befürchten.

Baumwanzen.

Die im vorigen Jahre[2]) zum ersten Male aufgetretenen Baumwanzen sind auch in diesem Jahre, besonders an den Akazien, beobachtet worden. Die Pflanzen

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 49.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 50.

haben einstweilen unter dem Ungeziefer wenig zu leiden; dagegen wurde festgestellt, daß die Blätter der befallenen Triebe frühzeitiger sich verfärben und abfallen. Die Beseitigung erfolgt weiter durch Absammeln und Vernichten.

Verbiß durch Hasen.

Gegen den Verbiß durch Hasen bietet die im Vorjahr[1]) erprobte Mischung aus Karbolineum und Kalkmilch sicheren Schutz.

Jagd.

Eine neue Jagdverordnung vom 17. Juli 1907[2]) regelt die Ausübung der Jagd im Schutzgebiete.

Das im Forstgarten befindliche Dammwild hat sich wiederum um 2 Stück vermehrt; beide Tiere haben gesetzt.

Als Geschenk wurden dem Forstamt 1 Leopard und 2 junge Bären überwiesen. Der Leopard ist nach 4 Monaten eingegangen, die Bären gedeihen gut.

Aufforstungsarbeiten.

Von dem Einflusse der seit Jahren vorhandenen günstigen Wachstumsbedingungen geben die aufgeforsteten Gouvernementsländereien ein erfreuliches Bild. Allmählich kommen immer größere Flächen in Schluß; der Gras- und Unkrautwuchs wird unterdrückt und die Bildung von Humus begünstigt.

Die bestandsbildenden Holzarten für hiesige wirtschaftliche Verhältnisse sowohl inbezug auf günstige Wachstumsbedingungen wie auf Rentabilität werden in Zukunft auf frischem bis trockenem Boden sein: Robinia pseudoacacia, Larix leptolepis und Pinus Thumbergii; auf feuchtem bis nassem Boden: Alnus maritima und glutinosa. Die Versuche mit den anderen Holzarten müssen vorläufig noch fortgesetzt werden, um ein abschließendes Urteil über ihr forstliches Verhalten unter den hier vorhandenen Wachstumsbedingungen gewinnen zu können.

Rentabilität der Akazien.

Im Jahre 1902 und 1903 gepflanzte Akazien wurden im Winter 1906/07 durchforstet beziehungsweise geläutert; das gewonnene Holz wurde bis auf 5 cm Stärke als Grubenholz ausgehalten.

Der Einschlag betrug:

2,5 rm Nutzknüppel 1,8 m lang,
4,4 „ „ 0,8 „ „ ,
3,3 „ „ 0,6 „ „ ,
7,2 „ Nutzreisig I. Klasse.

Käufer war die Schantung-Bergbau-Gesellschaft, die für

1 rm Nutzknüppel 10,50 $,
1 „ Nutzreiser 7,00 „ zahlte.

Die Gesellschaft hat die Brauchbarkeit des Holzes für den bergmännischen Betrieb bedingungslos anerkannt und sich dahin geäußert, daß sie ein großes Interesse daran habe, wenigstens einen Teil ihres Grubenholzes vom Gouvernement zu decken, umsomehr als sie bei ihrem ständig wachsenden Bedarf, der jetzt etwa 20 000 Festmeter für das Jahr beträgt, bisher ausschließlich auf die Bezüge von Japan angewiesen gewesen sei.

Dieses günstige Ergebnis hinsichtlich der technischen Eigenschaften des hier gezogenen Akazienholzes räumt der Akazie die erste Stelle unter den zum Anbau in Frage kommenden Holzarten in der Kolonie ein, wobei zu berücksichtigen bleibt,

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 50.
[2]) Vgl. Kapitel 3 S. 49.

daß das sonst wertlose Abfallreisig hier infolge des gänzlichen Mangels an Brennholz einen Preis erzielt, der die Werbungskosten des Gesamtmaterials mehr als reichlich deckt.

Aufforstungsfläche.

Die Aufforstungsfläche betrug im Betriebsjahre 39,475 ha, davon für Pflanzungen 36,475 ha, für Saat 3 ha.

Von den Pflanzungen entfallen auf

Akazie	20,449 ha,
Kiefer	1,715 » ,
Erle	10,778 » ,
Lärche	2,748 » ,
Eiche	0,701 » ,
Pappel	0,072 » ,
Platane	0,012 » .

Im Pflanzgarten wurden auf 3,2458 ha Akazie, Eiche, Esche, Ahorn, Fichte u. a. m. neu gesät und 160 948 Stück Akazien, Erlen, Ahorn, Eschen, Lärchen u. a. m. einschließlich der Stecklinge auf 1,2239 ha neu gepflanzt.

Von dem Parkgelände der Auguste Viktoria-Bucht wurden etwa 5,8 ha rajolt und baumschulenartig bepflanzt.

Die Pflanzenabgabe an Behörden und Private belief sich auf 4 333 Stück Hochstämme, 5 925 Halbstämme und Sträucher sowie 470 216 Forstpflanzen; für den neuen Forstgarten am Signalberge wurden ausgegeben:

665	Stück	Hochstämme,
1 532	»	Halbstämme,
51 796	»	Sträucher und
56 150	»	Forstpflanzen.

Neuer Forstgarten (Stadtpark).

Der vorerwähnte (neue) Forstgarten ist am Fuße des Signalberges, auf dem fruchtbaren Gelände des früheren Dorfes Ober-Tsingtau in einer Ausdehnung von etwa 10 ha angelegt worden. Die Herstellung des Gartens soll der stets wachsenden Nachfrage nach verschiedenartigem Pflanzenmaterial abhelfen; auch sind aus der Baumschulennutzung Erträgnisse zu erwarten. Der Garten ist so angeordnet, daß der südliche Teil später einen öffentlichen Park, der obere nördliche Teil den Garten des Gouverneurwohnhauses bilden soll. Die Fertigstellung der Anlagen erfolgt erst in der nächsten Kulturperiode, also April bis Mai 1908, da sich die Herbstpflanzung, wie eine große Anzahl von Versuchen ergeben hat, nicht bewährt.

Obstzucht.

Die Obstplantagen sind um $1^1/_4$ ha erweitert worden; auf dieser neuen Fläche soll das notwendige Pflanzenmaterial für die gesteigerte Nachfrage in der Kolonie und im Hinterlande gezogen werden.

Von den aus Amerika und Japan bezogenen Obst- usw. Bäumen wurden

80 Birnenbuschbäume,
80 Kirschenhalbstämme,
20 Pfirsiche,
290 Beerobststräucher und
1000 japanische Birnenwildlinge

gepflanzt.

An Private wurden abgegeben:

81 Hoch- und Halbstämme,
49 Form- und Buschobst,
20 Beersträucher und
49 Weinstöcke.

Abgabe von Edelreisern.

Die Nachfrage nach Edelreisern war im Berichtsjahre nicht so stark wie gewöhnlich[1]), weil der Chinese schon die selbst gezogenen Edelreiser für fernere Veredelungen verwendet. Es konnten jedoch immer noch 121 000 Edelaugen zur Verfügung gestellt werden.

Obstbaumkrankheiten.

Ein gefährlicher Feind der Apfel-, Birnen- und Feigenbäume bleiben die Cerambix- und Cossusarten[2]). Den Apfel- und Feigenbäumen schaden diese Insekten, indem sie sich in das Holz einbohren und hier immer größer werdende Gänge fressen. Die Bekämpfung ist durch Schwefelkohlenstoff, leider jedoch nicht durchgreifend, möglich. An Birnbäumen wird nicht das Holz, sondern die Kambiumschicht angegriffen. Während bei Apfel- und Feigenbäumen sich das Insekt durch das rötlichgelbe Wurmmehl verrät, ist bei den Birnbäumen nur ein schwer auffindbares Schwarzwerden der Rinde zu bemerken. Hier ist die Anwendung von Schwefelkohlenstoff nicht möglich und die Larve nur nach Abblättern der Rinde zu vernichten. Die Brutstätten dieser Insekten, die Weiden, sind im Jahre 1907 aus dem Forstgarten entfernt worden.

Pfirsiche, Aprikosen und Pflaumen sind weiter dreimal in 4 wöchigen Abständen nach Blattausbruch mit einer 2 prozentigen Kupferzuckerkalklösung gegen Taphrina deformans und Taphrina pruni mit leidlichem Erfolge behandelt worden.

Nectria ditissima, der Erzeuger der Krebskrankheiten auf Birnbäumen, ist erfolgreich mit einer Mischung, bestehend aus 2 Teilen Karbolineum und 1 Teile Kalkmilch, bekämpft worden. Die befallenen Bäume haben sich recht gut entwickelt; interessant ist es zu beobachten, wie durch die Karbolineumbehandlung die Wachstumsenergie der Bäume gesteigert wird.

Außer den aufgeführten Insekten werden noch zahlreiche Blattkäfer, Larven und Raupen durch Abfressen der Blätter und Anstecken der Blüten den Obstbäumen schädlich. Hiergegen kann nur durch regelmäßiges Absammeln des Ungeziefers und durch Schonen der insektenfressenden Vögel — Anlage von Nistkästchen für diese und Verminderung des Raubzeugs — Abhilfe geschaffen werden.

Forstwege.

Der Forstgarten ist durch Herstellung zweier Fahrwege für die Abfuhr des gezogenen Materials und des Unkrauts sowie für die Anfuhr neuen Materials und der Düngemittel aufgeschlossen worden. Das Wegenetz im Parkgelände in der Auguste Viktoria-Bucht hat durch weitere Fußwege, deren Befestigung noch vorzunehmen ist, eine Erweiterung erfahren.

Bewässerung.

Die in früheren Jahren angelegten Stauweiher[3]) genügen nicht mehr für die umfangreichen Neuanlagen, teils weil die Wassermenge durch Zuschwemmen der Weiher bedeutend geringer geworden ist, teils weil verschiedene größere Stauweiher, deren Niederschlagsgebiet für ihre Füllung früher mehr als ausreichend war, jetzt über-

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 52.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 53.
[3]) Vgl. Denkschrift 1903 S. 54.

haupt nicht mehr vollaufen, da der bewachsene und tiefgründig bearbeitete Boden den größten Teil der Niederschlagsmengen aufnimmt. Es muß daher Aufgabe der nächsten Jahre sein, künstlich Wasser auf größere Entfernungen an die Verwendungsstellen hinzuleiten. Schon in diesem Berichtsjahr ist im Parkgelände für den gedachten Zweck ein Windmotor aufgestellt worden, der aus einem Brunnen das Wasser nach den Obstplantagen in ein dort aufgestelltes Wasserreservoir pumpt, von wo aus es durch ein einfaches Berieselungssystem über die Flächen verteilt wird. Vorläufig hat sich die Anlage sehr gut bewährt; es bleibt aber abzuwarten, ob der Brunnen über genügend Wasser verfügt, da beabsichtigt wird, den Betrieb des Motors während des ganzen Jahres nicht einzustellen und das Wasser an den Gebrauchsstellen in Bassins aufzuspeichern sowie die in der Nähe befindlichen Stauweiher vollaufen zu lassen.

Der Stauweiher im Parkgelände ist, weil an anderen Stellen größere Bodenmassen nötig waren, erheblich erweitert worden; er faßt jetzt etwa 15 000 cbm, so daß der überwiegende Teil der Wassermengen seines Niederschlagsgebiets aufgefangen werden kann.

Kartoffeln.

Die Versuche mit Kartoffelanbau wurden fortgesetzt. Der Stand beider Aussaaten berechtigte wenige Tage nach dem Auflaufen und bis zur Entwickelung der Blüten zu den besten Hoffnungen. Die in früheren Jahren bereits vereinzelt aufgetretene und im vorigen Jahre[1]) bekämpfte Coccinellen-Art trat im Jahre 1907 jedoch in derartigen Mengen auf, daß die zweite Ernte auf einen nur geringen Ertrag schließen läßt.

Der Käfer frißt auf sämtlichen Solanum-Arten; seine Entwickelung schreitet ungemein schnell vorwärts. Bereits Ende Mai 1907 wurden die ersten Käfer gefunden, deren Eierablage sofort vor sich ging. Bald wurden die ersten Larven festgestellt, und von nun ab konnte man ständig zu gleicher Zeit sämtliche Stadien des Insekts beobachten. Die Anzahl der Schädlinge wuchs von Tag zu Tag, und kein Kartoffelfeld wurde von ihnen verschont. Der Fraß erstreckt sich nur auf die Blätter der Kartoffel, und zwar mit derartiger Schnelligkeit, daß die befallenen Kartoffelstauden in wenigen Tagen vollständig kahl gefressen sind und die ganze Fläche einem im Reifestadium stehenden Kartoffelfelde gleicht.

Ein wesentlicher Erfolg der Bekämpfung dieses Insekts durch Bespritzen der Kartoffel mit einer Mischung von Karbolineum und Kalkmilch, desgleichen einer solchen von Petroleum und Kalkmilch ist entgegen den vorjährigen Erfahrungen nicht erreicht worden. Zwar sind auch jetzt wieder die Käfer und Larven vertilgt worden, aber gleichzeitig haben auch die Blätter der Kartoffel durch die scharfen Flüssigkeiten empfindlich zu leiden gehabt. Bestreuen der Felder mit Thomasmehl schützt, wie Versuche ergeben haben, nur wenn pro Hektar mindestens 9 Doppelzentner verbraucht werden.

Das einzige wirksame Vertilgungsmittel bleibt das Absammeln des Insekts in seinen verschiedenen Stadien, besonders auch der Eier, das unter großem Kostenaufwande während des ganzen Sommers durchgeführt worden ist.

Versuche mit Viehzucht.

Die in früheren Denkschriften[2]) erwähnten, von privater Seite unternommenen Versuche, die Vieh- und Milchwirtschaft im Schutzgebiete durch Einfuhr besserer Vieh-

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 54.

[2]) Vgl. Denkschrift 1905 S. 32 und 1906 S. 54.

sorten zu heben, müssen leider als gescheitert angesehen werden. Bis auf ganz wenige Tiere sind die in den Jahren 1905 und 1906 aus Deutschland und Australien hier eingeführten Kühe, Bullen und Schweine verschiedenen Seuchen erlegen, von denen eine in früheren Denkschriften[1]) als »Rinderpest« bezeichnet war. Einwandfreie Diagnosen sind bisher ebensowenig wie wirksame Heilmittel gefunden worden. Bevor daher einem Privatunternehmen neue kostspielige Versuche auf diesem Gebiete zugemutet werden können, ist es Pflicht der Verwaltung, die Erforschung der Viehkrankheiten und die Gewinnung der Sera systematisch durchzuführen.

Zu diesem Zwecke ist beabsichtigt, nunmehr im Frühjahr 1908 je 4—6 Tiere von 2 verschiedenen Schlägen (einem Gebirgs- und einem Seeküstenschlag) durch Vermittelung deutscher Züchter aus der Heimat zu beziehen. An diesem Material sollen die erforderlichen Studien und Arbeiten zur Erforschung der Viehseuchen und Bereitung der Sera vorgenommen werden. Die gewonnenen Erfahrungen und Hilfsmittel werden alsdann Privatzüchtern zugänglich gemacht werden.

Das Gouvernement trägt mit der vorerwähnten Art seines Vorgehens gleichzeitig den Wünschen der bisher an der Viehzuchtfrage interessierten Firmen Rechnung.

Vor Abschluß der Versuche der Schutzgebietsverwaltung kommt die Gewährung von Prämien an Privatunternehmer[2]) nicht in Betracht.

Aufforstungspläne der chinesischen Regierung.

Schon in der Denkschrift für 1904[3]) konnte auf das rege Interesse hingewiesen werden, welches die chinesische Regierung den Aufforstungsarbeiten des Schutzgebiets entgegenbringt. Im Juli 1907 wandte sich der Gouverneur T'ang schau yi in Mukden durch die Gesandtschaft in Peking an das Gouvernement mit der Bitte, ihm auf einige Zeit den höheren Forstbeamten zur Verfügung zu stellen, um zu prüfen, in welcher Weise die beabsichtigte Aufforstung der Provinz Feng tien am zweckmäßigsten eingeleitet werden müsse. Der Bitte wurde durch Entsendung des Gouvernementsoberförsters nach Mukden entsprochen. Nachdem dieser einen allgemeinen Plan für die Aufforstung festgestellt hatte, ist Gouverneur T'ang mit den weiteren Wünschen hervorgetreten, einen deutschen Forstbeamten dauernd in seine Dienste zu nehmen und die späteren Aufforstungsarbeiten von Tsingtau aus durch gelegentliche Inspektionsreisen des Oberförsters überwachen zu lassen. Die Verhandlungen über Heranziehung eines tüchtigen Forstmannes aus der Heimat sind eingeleitet. Auch ist Erfüllung der zweiten Bitte, soweit es die dienstlichen Verhältnisse des Gouvernements gestatten, zugesagt worden. Zur vorläufigen Leitung der schon jetzt erforderlichen Arbeiten ist gegen Ende des Berichtsjahrs ein Beamter des Tsingtauer Forstamts mit 2 ausgebildeten chinesischen Vorarbeitern nach der Mandschurei beurlaubt worden.

[1]) Vgl. Denkschrift 1905 S. 32 und 1906 S. 35.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 55.
[3]) Vgl. Denkschrift 1904 S. 40.

Kapitel 8.

Steuern und Abgaben.

Steigerung der Einnahmen.

Auch im laufenden Berichtsjahre haben die eigenen Einnahmen des Schutzgebiets wiederum eine Steigerung erfahren, und zwar auf rund 1 634 354 ℳ gegenüber 1 370 485 ℳ des Vorjahrs, das sind rund 20 Prozent. An dieser Erhöhung sind wie im Jahre 1906 hauptsächlich die Einnahmen aus dem Zollabkommen (1906: 236 867,23 ℳ, jetzt: 570 350,67 ℳ) beteiligt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die vorjährigen Tabellen die Zolleinkünfte nur für einen Zeitraum von 6 Monaten[1]) — Januar bis Juni 1906 — nachweisen, während jetzt die Ergebnisse eines vollen Jahres — Juli 1906 bis Juni 1907 — vorliegen.

Wenn daher nach Ausschaltung der Position »Anteil an den Einnahmen des chinesischen Zollamts« eine Erhöhung der Gesamteinkünfte des Schutzgebiets nicht eingetreten zu sein scheint, so ist darauf hinzuweisen, daß unter den Zahlen des letzten Berichts noch einige Beträge geführt waren, deren Aufkommen lediglich ganz besonderen Umständen zuzuschreiben war[2]).

Der Rückgang der Opiumabgaben (1906: 36 250,89 ℳ, jetzt: 20 665,58 ℳ) erklärt sich wie im Vorjahr[3]) aus der neuen Zollregelung. Die Verminderung der Einnahmen an Schulgeld von 14 923,27 ℳ auf 10 681,62 ℳ ist nur eine scheinbare; in der vorjährigen Summe waren 5 000 ℳ Rückeinnahmen des Alumnats im 2. Halbjahre des Rechnungsjahrs 1905 mit aufgeführt, so daß nach Abzug dieses Betrags tatsächlich eine Steigerung der Schuleinnahmen von 9 923,27 ℳ im Jahre 1906 auf 10 681,62 ℳ im Jahre 1907 stattgefunden hat.

Die Einnahmen des Forstamts haben im verflossenen Berichtszeitraume nur 11 062,64 ℳ gegenüber 16 809,48 ℳ des Vorjahrs betragen, weil in größerem Umfange Pflanzenmaterial für Zwecke anderer Dienststellen, auch chinesischer Interessenten, unentgeltlich abgegeben werden mußte.

Die für die Entwickelung der Kolonie bedeutsamsten Zahlen sind in den Zolleinnahmen und Schiffahrtsabgaben gegeben. Ihre Steigerung gewährleistet eine weitere gedeihliche Entwickelung des Schutzgebiets als Handelsplatz.

---

[1]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 56 Anmerkung 2.

[2]) Vgl. die Anmerkungen zu der folgenden Tabelle B, S. 78/79.

[3]) Vgl. Denkschrift 1906 S. 56 Anmerkung 1.

Tabelle A.

Einnahmen in der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis einschließlich 30. September 1907.

Lfde. Nr.	Bezeichnung	2. Halbjahr 1906 Mark	1. Halbjahr 1907 Mark	Summe Mark
1.	Landverkäufe	30 027,70	57 837,33	87 865,03
2.	Grundsteuern	66 772,62	50 819,43	117 591,46
3.	Pachterträgnisse	45 301,04	44 162,60	89 463,64
4.	Ziegeleiabgaben	2 223,35	—	2 223,35
5.	Schiffahrtsabgaben (einschl. Lösch- und Ladegebühren)	148 250,34	133 284,25	281 534,59
6.	Konzessionsgebühren (Gewerbescheine)	44 932,61	44 746,27	89 678,28
7.	Gerichtsgebühren	27 756,99	17 380,02	45 137,61
8.	Ertrag aus der Beteiligung an der Beschaffung von Wohnhäusern	95 955,44	—	95 955,44
9.	Erträgnisse des Elektrizitäts- und des Wasserwerks	41 829,88	32 690,77	74 520,65
10.	Fleischbeschaugebühren	37 809,06	31 199,53	69 008,61
11.	Opiumabgaben	11 913,45	8 752,13	20 665,58
12.	Standesamtsgebühren	445,13	851,64	1 296,17
13.	Katastergebühren	1 693,28	1 764,34	3 457,62
14.	Hundesteuer	419,96	3 079,65	3 499,01
15.	Geldstrafen	13 115,29	8 575,09	21 690,38
16.	Jagdscheingebühren	1 579,75	2 097,94	3 677,69
17.	Schulgeld	4 880,76	5 800,86	10 681,62
18.	Pässe	2 048,58	297,69	2 346,47
19.	Bescheinigungen und Übersetzungen	193,75	747,78	941,53
20.	Baupolizeigebühren	4 159,76	4 354,66	8 513,34
21.	Einnahmen des Forstamts	3 285,58	7 777,66	11 062,64
22.	Anteil an den Einnahmen des chinesischen Zollamts	275 364,22	294 986,45	570 350,67
23.	Sonstige Einnahmen	13 927,27	9 265,79	23 193,06
	Summe	873 884,65	760 469,66	1 634 354,33

Tabelle B.

Die Einnahmen aus den regelmäßigen Einnahmequellen

1	2	3	4	5
Lfde. Nr.	Bezeichnung der Einnahmen	1898/99 Mark	1899/00 Mark	1900/01 Mark
1.	Grundsteuer	22 710,60	31 371,25	52 765,88
2.	Mieten, Pacht, Ziegeleiabgaben	5 870,50	21 910,19	31 049,72
3.	Schiffahrtsabgaben (einschl. Lösch- und Ladegebühren)	7 213,52 / 372,64	13 947,07	23 307,00
4.	Konzessionsgebühren (Gewerbescheingebühren)	—	—	—
5.	Gerichtsgebühren	—	24 922,32	31 671,97
6.	Ertrag aus der Beteiligung an der Beschaffung von Wohnhäusern	—	—	3 330,00
7.	Erträgnisse des Elektrizitäts- und Wasserwerks	—	—	—
8.	Fleischbeschaugebühren	—	1 236,11	8 118,17
9.	Opiumabgaben	—	2 745,31	17 402,56
10.	Hundesteuer	—	—	—
11.	Geldstrafen	—	2 577,73	6 094,01
12.	Jagdscheingebühren	—	2 577,63	2 206,05
13.	Schulgeld	—	—	—
14.	Baupolizeigebühren	—	—	—
15.	Gebühren für besondere Amtsgeschäfte	215,04	1 579,17	8 160,67
16.	Einnahmen des Forstamts	—	—	—
17.	Anteil an den Einnahmen des chinesischen Zollamts	—	—	—
	Summe	36 382,30	102 867,38	184 106,03

[1]) Die Grundsteuer hat vom 1. Oktober 1905 bis zum 30. September 1906 die Summe von 139 935,12 *M* ergeben, während im diesjährigen Berichtszeitraum aus derselben Quelle nur 117 591,45 *M* den eigenen Einnahmen des Schutzgebiets zugeflossen sind. Der Steuerausfall von 22 343,67 *M* ist jedoch lediglich abschlußmäßig vorhanden. In erster Linie ist der Ausfall dadurch zu erklären, daß die im Berichtsjahr 1906/07 fällige erste Rate der chinesischen Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1907 (6 200 $ = rund 13 640 *M*) wegen Revision der Steuerlisten nicht, wie bisher, im Frühjahr 1907 zur Erhebung gelangte, sondern erst im Oktober 1907, also nach Abschluß der jetzigen Nachweisungen, zusammen mit der 2. Rate eingezogen worden ist. Andererseits enthält die Einnahmesumme des Berichtsjahrs 1905/06 an chinesischen Grundsteuern außer den beiden laufenden Jahresraten einen aus dem Jahre 1905 übernommenen, damals nicht erhobenen Restbetrag von 3 856,08 $ = 8 539,37 *M*, der also bei einem Vergleiche beider Jahre vorweg in Abzug gebracht werden muß. Die alsdann noch zu Ungunsten des Berichtszeitraumes 1907 bestehende Differenz von 164,30 *M* ist auf Kursverluste zurückzuführen, namentlich infolge erheblicher Wertverminderung der Käschstücke bei Einziehung der chinesischen Grundsteuer.

des Schutzgebiets in den Jahren 1898 bis 1907.

6	7	8	9	10	11
Es sind eingezogen:					
1901/02 Mark	1902/03 Mark	1903/04 Mark	1904/05 Mark	1905/06 Mark	1906/07 Mark
62 956,87	63 961,82	79 212,15	87 498,85	139 935,12	117 591,45[1])
23 305,68	19 676,98	34 113,87	60 910,68	83 013,04	91 686,99
16 531,46	17 444,13	79 521,29	92 386,26 } 76 031,48 }	215 457,78	281 534,59
7 480,68	39 055,26	48 563,98	78 061,06	85 219,69	89 678,28
40 351,17	36 086,48	31 920,19	54 783,03	103 420,75	45 137,01[2])
21 797,96	6 729,33	42 614,08	66 279,40	89 271,15	95 955,44
—	—	—	43 466,33	47 072,79	74 520,65
15 987,63	25 655,36	33 520,79	43 836,69	49 444,75	69 008,81
24 353,61	26 625,84	33 166,33	40 708,26	36 250,89	20 665,56
3 389,33	3 738,40	3 848,16	4 501,45	3 573,52	3 499,01
7 761,95	6 816,12	13 208,78	16 331,68	23 731,65	21 690,38
2 010,70	3 045,00	2 407,94	3 317,39	2 853,58	3 677,69
—	898,44	4 857,43	6 375,36	14 923,27	10 681,62
—	—	—	7 676,25	9 251,00	8 513,34
6 915,65	13 757,21	29 812,22	58 623,85	47 102,14	31 234,85[2])
—	—	—	—	16 809,48	11 062,64
—	—	—	—	236 867,23[3])	570 350,67
232 841,49	263 490,17	436 767,15	740 786,14[4])	1 204 197,83	1 546 489,36

[2]) Die außerordentlichen Einnahmen des Gerichts im Jahre 1906 — 103 420,75 ℳ — (vgl. Denkschrift 1906 S. 34) sind nur durch die in einem großen Prozeß gezahlten Kostenvorschüsse erzielt worden. Im Berichtsjahre sind dementsprechend die Einkünfte aus Gerichtsgebühren wieder auf die normale Höhe — 45 137,01 ℳ — herabgesunken. Auch die, den Folgeerscheinungen des russisch-japanischen Krieges zuzurechnenden Posten (vgl. Denkschrift 1906 S. 56 Anm. 3), sind aus den diesjährigen Nachweisungen völlig verschwunden.

[3]) Für Januar bis Juni 1906.

[4]) Die in der Denkschrift 1904/05 außerdem aufgeführten 60 000 ℳ, Einnahmen der Werft, sind hier nicht berücksichtigt worden, weil sie als regelmäßige Einnahmen nicht anzusehen sind.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.
1906. 07. II.





Tsingtaubrücke.

Anlage 1.

p



Schlachthof.

Anlage 2.

Panorama des großen Hafens.

Panorama des



Werftgebiet mit Schwimmdock (oben). Schiffe an Mole I.

Lagerhäuser.

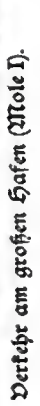
:oßen Hafens.



Abfertigungsstelle des Chinesischen Seezollamts.

Bahnhof.

Anlage 3.



Verkehr am großen Hafen (Mole I).

Anlage 4.

Gildenhaus der Südchinesen.



a) Gesamtansicht.



b) Theaterbühne.



Denkschrift

betreffend

die Entwickelung des Kiautschou-Gebiets

in der Zeit vom Oktober 1907 bis Oktober 1908.



Berlin [illegible]

[illegible]

[illegible]



Denkschrift

betreffend

die Entwickelung des Kiautschou-Gebiets

in der Zeit vom Oktober 1907 bis Oktober 1908.



Berlin 1909.

Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Inhalt.

Einleitung.

Überblick über das Berichtsjahr.

Wirtschaftlicher Grundcharakter der Kolonie.

Das Kiautschougebiet stellt — im Gegensatz zu den übrigen deutschen Kolonien — den reinen Typus einer Handelskolonie dar, d. h. eines räumlich engbegrenzten Gebiets, dessen wirtschaftliche Hauptfunktion in der Vermittelung des Güteraustausches zwischen zwei großen Wirtschaftsgebieten liegt. Tsingtau war von vornherein gedacht als ein Stapelplatz und Umschlaghafen, von dem aus die seewärts eingehenden europäischen, besonders deutschen Waren verteilt werden sollen zur Versorgung des ausgedehnten chinesischen Hinterlandes und in dem dessen Erzeugnisse sich sammeln sollen zur Verschiffung über See. Dabei ergab sich für diesen Platz von Anfang an die besondere Aufgabe, an Stelle der großen natürlichen Verkehrsstraßen, die anderen älteren Handelspunkten der chinesischen Küste in Gestalt großer Wasserwege zur Verfügung stehen, ein System künstlicher Verkehrswege, nämlich Eisenbahnen, zu schaffen, das in Tsingtau seinen Ausgangspunkt nehmen und ein möglichst weites und wirtschaftlich wichtiges Gebiet Nordchinas überdecken soll.

Die Hauptaufgaben des ersten Stadiums der kolonialen Entwickelung.

Die Schaffung und der Ausbau dieser Binnenverkehrswege auf der einen Seite, großer, regelmäßig funktionierender Seeverkehrsrouten auf der anderen Seite und als Vorbedingung beider die Schaffung moderner Hafeneinrichtungen in Tsingtau selbst, das waren für das erste Stadium der Kolonie die Hauptaufgaben und nach den Fortschritten in ihrer Lösung müssen die einzelnen Jahre der kolonialen Entwickelung beurteilt werden.

Fortschritte im Berichtsjahre.

Das Jahr, über das die vorliegende Denkschrift zu berichten hat, weist in mehrfacher Hinsicht Neuschöpfungen auf, welche die gedachten Aufgaben wesentlich zu fördern geeignet sind.

Ausbau des Bahnnetzes.

Hervorzuheben ist vor allem, daß im Berichtsjahre nach langjährigen Verhandlungen zwischen den beteiligten europäischen Kapitalistengruppen und der chinesischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen ist, durch die der Ausbau des Bahnnetzes im Hinterlande der Kolonie gesichert und damit der letzteren unter allen Umständen eine wesentlich erweiterte wirtschaftliche Einflußsphäre geschaffen wird. Während die Deutsche Schantung-Eisenbahn, die Tsingtau mit der chinesischen Provinzhauptstadt Tsi nan fu verbindet, sich bereits seit Jahren zu einem Hauptfaktor des Wirtschaftslebens und der Kulturentwickelung der ganzen Provinz herausgebildet hat, wird sich ihre Bedeutung hierfür und für den Handel und Verkehr des Hafens von Tsingtau nunmehr dadurch erheblich steigern, daß sie in Tsi nan fu nach Norden wie nach Süden Anschluß erhält an die große neue Bahnlinie, die von Tien tsin bis zum Yang tse geführt wird.

Diese Strecke, die amtlich jetzt als Tien tsin–Pu kou-Bahn bezeichnet wird, wird als chinesische Staatsbahn gebaut und betrieben. Von ihrer Gesamtlänge von 1 015 km werden fast $^2/_3$, nämlich die Strecke von Tientsin bis zur Südgrenze der Provinz Schantung, aus den Mitteln einer deutsch-chinesischen Anleihe, die übrige Strecke bis zum Yang tse aus den Mitteln einer englisch-chinesischen Anleihe gebaut.[1]) Der Bau der Bahn ist bereits in Angriff genommen worden; nach den bisherigen Nachrichten sollten die Erdarbeiten der Strecke von Tien tsin–Te tschou (225 km) bis gegen Ende 1908 vollendet werden. Es wird beabsichtigt, im Jahre 1909 den Bau auch von Tsi nan fu aus, und zwar gleichzeitig nordwärts nach Te tschou und südwärts zur Südgrenze von Schantung, anzugreifen. Zur Überbrückung des Ho ang ho bei Lo kou sind die Vorbereitungen im Gange.

Aufträge für die deutsche Industrie.

Der neue Bahnbau hat auch unmittelbar für die deutsche Volkswirtschaft bereits eine erhebliche Bedeutung gewonnen, indem die Lieferung des gesamten Oberbaumaterials sowie der Brücken der Nordstrecke (625 km) deutschen Firmen übertragen worden ist. Die Aufträge, die hieraus unserer Eisen- und Maschinenindustrie zunächst zufließen, belaufen sich bereits auf rund 22 Millionen Mark. Es sei hier daran erinnert, daß auch von dem Baukapital der Schantung-Eisenbahn in Höhe von 54 Millionen Mark seinerzeit mehr als die Hälfte der deutschen Industrie zugute gekommen ist. Damals, ebenso wie gegenwärtig, sind diese großen Bestellungen in eine Zeit gefallen, in der sich die deutsche Industrie wegen der Verhältnisse des heimischen Wirtschaftsmarktes in schwieriger Lage befand, und eben deshalb müssen jene überseeischen Aufträge als besonders wertvoll gelten; es unterliegt keinem Zweifel, daß sie lediglich durch die Gewinnung des deutschen Stützpunktes Tsingtau ermöglicht worden sind.

Schiffahrtslinien.

Während hiernach der Ausbau der großen Überlandswege einen befriedigenden Fortgang nimmt, gilt dies nicht in gleichem Maße von den großen Verkehrsstraßen über See. Nach wie vor macht es sich als ein die wirtschaftliche Entwickelung der Kolonie erschwerendes Moment geltend, daß die Reichs-Postdampfer, die den direkten Verkehr mit Europa vermitteln, Tsingtau nicht anlaufen. Durchgehende Frachtdampfer verkehren nur in größeren Zwischenräumen zwischen deutschen Häfen und dem Schutzgebiete.

Hierdurch ist der Hafen von Tsingtau in einem nicht unerheblichen Nachteile gegenüber anderen, durch ihr höheres Alter und ihre Größe ohnehin im Vorsprunge befindlichen Handelsplätzen der ostasiatischen Küste. Wenngleich erwartet werden kann, daß mit der Zunahme der Handelsbeziehungen Tsingtaus früher oder später die Schiffahrtsinteressenten sich in jedem Falle zur Herstellung einer genügend häufigen, für den Personen- wie den Güterverkehr dienenden direkten Verbindung mit der Heimat veranlaßt sehen werden, so ist doch nicht zu verkennen, daß die alsbaldige Herstellung einer solchen wesentlich zur Beschleunigung der Handelsentwickelung der Kolonie beitragen würde.

Fortschritte in der Kohlengewinnung.

Einen günstigen Einfluß auf die Entwickelung auch der Schiffahrtsverhältnisse wird sicherlich der Umstand ausüben, daß es gelungen ist, aus den deutschen Bergwerken im Po schan-Felde, im Hinterlande der Kolonie, eine Schiffskohle von

[1]) Vgl. den Plan der Eisenbahnen in Anlage 6.

guter Beschaffenheit zu gewinnen. Die in der vorigen Denkschrift[1]) hinsichtlich der Qualität der Hung schan-Kohle ausgesprochenen Erwartungen haben sich bereits nach Inbetriebnahme der maschinellen Separationseinrichtungen erfüllt. Eingehende Heiz- und Verdampfungsversuche im Tsingtauer Elektrizitätswerk im Juni ergaben, daß die Kohle guter Cardiff-Kohle gleichwertig ist. Die hiernach in größerem Maßstabe auf den Schiffen des Kreuzergeschwaders angestellten Versuche bestätigten dieses Ergebnis[2]).

Hafenverhältnisse.

Die Vorbedingung für jede intensive Nutzbarmachung der großen Verkehrsmöglichkeiten Tsingtaus über Land wie über See liegt, wie schon betont, vor allem in den modernen und groß angelegten Hafeneinrichtungen. In früheren Denkschriften ist erwähnt worden, daß der deutsche Hafen an sicheren und bequemen Lösch- und Ladeeinrichtungen alle ostasiatischen Häfen übertrifft, da in Tsingtau selbst die größten Schiffe unmittelbar am Kai ihre Waren in die Bahnzüge überladen können. Nachdem die Hafenbauten und die zugehörigen technischen Einrichtungen im wesentlichen fertiggestellt sind, ist zu einer Neugestaltung der wirtschaftlich-administrativen Einrichtungen des Hafens geschritten worden. Unter unmittelbarer Leitung des Gouvernements ist jetzt für den ganzen Hafenbezirk, d. h. gleichmäßig für den großen und kleinen Hafen, ein einheitlicher Lade-, Lösch- und Lagerhausbetrieb organisiert worden. Durch die neuen Einrichtungen wird sowohl die unmittelbare Durchfuhr von Waren vom Schiff auf die Achse und umgekehrt erleichtert, als auch die Lagerung von Gütern im Freibezirke begünstigt und die Ausbildung eines kaufmännisch zweckmäßigen Systems der Warenbevorschussung ermöglicht. Auch die Ansammlung billiger chinesischer Ausfuhrerzeugnisse in dem deutschen Hafen wird durch die neuen Einrichtungen gefördert. Außer den Bedürfnissen des Handels war für die neue Organisation auch das fiskalische Interesse maßgebend, aus den umfangreichen Hafenanlagen erhöhte Einnahmen für die Kolonie zu erschließen. Besonders wird der Groß- und Durchgangshandel, der in erster Linie aus den vom Reiche geschaffenen Hafen- und sonstigen Verkehrsanlagen Nutzen zieht, dafür aber bisher nicht entsprechend besteuert war, durch Ausgestaltung des Gebührentarifs zu angemessenen Abgaben herangezogen.

Neuordnung des Lade-, Lösch- und Lagerhausbetriebes.

Die neue, durch die Verordnung des Gouverneurs vom 2. September 1908[3]) geschaffene Organisation ist am 1. November 1908 in Kraft getreten. Die dazu erlassene »Kajen- und Lagerhausordnung« ist in Anlehnung an die gesetzlichen Bestimmungen denjenigen Hamburgs und Bremens nachgebildet mit Änderungen, welche die örtlichen Verschiedenheiten bedingten. Für den Gebührentarif war eine Anlehnung an die allgemein an der chinesischen Küste üblichen Tarifsätze geboten; dem Charakter des aufstrebenden Handelsplatzes entsprechend ist man jedoch zunächst nicht unwesentlich hinter diesen Sätzen zurückgeblieben. Die Zentralisierung umfaßt auch den Lagerhausbetrieb im Freihafen. Die Bestimmungen treffen gleichmäßig für den großen und kleinen Hafen zu[4]). Nach der Überwindung von Schwierigkeiten,

---

[1]) Siehe Denkschrift 1906/07, S. 35.

[2]) Vgl. S. 28.

[3]) Abgedruckt im Anhange, S. 71f.

[4]) Vgl. den Abdruck der Bestimmungen im Anhang, S. 72, unter § 1.

die vorübergehend aus den Kreisen einzelner, in ihren bisherigen Sondervorteilen benachteiligter chinesischer Kaufleute zu machen versucht wurden, hat das neue System inzwischen die Zustimmung aller beteiligten europäischen wie einheimischen Interessenten gefunden.

Lage des Handels im Berichtsjahre.

Erscheinen somit die örtlichen Vorbedingungen eines gedeihlichen Aufschwunges der kolonialen Handelsverhältnisse für die Zukunft als gesichert, so können die letzteren für das Berichtsjahr selbst als befriedigend nicht bezeichnet werden. Die Gründe hierfür liegen außerhalb der örtlichen Verhältnisse der Kolonie und der Maßnahmen der Marineverwaltung; sie gehen zurück auf die Gestaltung des gesamten ostasiatischen Marktes, ja weiterhin des Weltmarktes überhaupt.

Krisis auf dem Weltmarkte, Wirkung auf Ostasien.

Die schwere Krisis, die im Herbst 1907, von Amerika ausgehend, ihren Weg über die ganze Erde nahm, hat auch dem Handel Ostasiens schwere Schäden zugefügt. In China, Japan und Singapore entstand eine tiefe Depression, an allen Plätzen waren Zahlungseinstellungen an der Tagesordnung. Infolge des teuren Geldstandes nahm, wie in Amerika und Europa, so auch in Ostasien die Kaufkraft der Bevölkerung ganz bedeutend ab. In China traten als wesentlich erschwerende Momente hinzu die Entwertung des Silbers sowie des Kupfergeldes und damit der Kupferkäsch, in Schantung insbesondere noch die schlechten Ernten.

Während der Kurs des Dollars sich im vorigen Berichtsjahre fast stets über 2,25 *M* gehalten hatte, sank er in diesem Jahre unaufhaltsam und erreichte im Mai seinen tiefsten Stand mit 1,75 *M*, erholte sich im Juni bis 1,85½ *M*, und stand am Ende des Berichtsjahres auf 1,77 *M*. Durch diese starke Verminderung des Silber-Dollar-Kurses erhöhte sich der Einstandspreis der von Goldländern bezogenen Waren, und da die chinesischen Händler diesen erhöhten Forderungen der Importeure nicht so schnell zu folgen vermochten, so ging die Einfuhr allgemein zurück.

Ernteverhältnisse.

Die Ernte in Schantung wurde geschädigt durch das fast gänzliche Ausbleiben des Regens, so daß die Saaten infolge der großen Hitze teils verdorrten, teils verkümmerten und die erste Ernte, besonders Weizen, fast ganz mißriet, während die zweite Ernte, insbesondere Hirse und Kauliang, noch leidlich ausfiel. Im deutschen Gebiete selbst, in der größeren Nähe der Küste, war die Ernte wesentlich besser als im Hinterlande.

Lage des Exportgeschäfts in China.

Für den Export mußte die geschäftliche Lage in Europa und Amerika maßgebend sein. Hier waren die auch für Tsingtau in Frage kommenden Artikel, Seide und Häute, um 40%, ja stellenweise um 50% im Werte gesunken, während Strohgeflechte weniger zu leiden hatten. Bei derartigen Preisrückgängen in der Heimat konnten die Exporteure trotz der von den Chinesen gestellten niedrigen Preise und trotz des Rückgangs des Silberkurses, keinen Ausgleich in den Werten und somit für die vorhandenen Erzeugnisse keinen Käufer in Europa und Amerika finden. Es mußten daher ungewöhnlich große Mengen von Tsingtau aus nach anderen Plätzen, wie Schanghai, Tschifu u. a. m., weiter verschifft werden, um zu versuchen, dort Abnehmer zu finden.

Rückgang der chinesischen Zolleinnahmen und des Schiffsverkehrs.

Kennzeichnend für die hierdurch bedingte ungünstige Geschäftslage sind, wie in anderen Plätzen, so auch im Kiautschougebiete, namentlich der Rückgang der Einnahmen des chinesischen Seezollamts und die Abnahme des Schiffs-

verkehrs. In der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907 betrugen die Seezolleinnahmen in Tsingtau 973 352 Haikuan Taels (à 1,50 $), während sie sich für das Berichtsjahr auf nur 877 727 Haikuan Taels belaufen, mithin um 95 625 Haikuan Taels, d. h. 9,8 Prozent, geringer sind. Der Schiffsverkehr ist von 499 Schiffen mit 546 843 Registertons im Vorjahre auf 432 Schiffe mit 519 292 Registertons gesunken, hat also um 67 Schiffe mit 27 551 Registertons abgenommen.

Vergleich mit anderen Küstenplätzen.

Hierbei ist zu bemerken, daß in der Mehrzahl der anderen Häfen der chinesischen Küste der Rückgang im Berichtsjahr ein erheblich stärkerer war.

Eigene Einnahmen des Schutzgebiets.

Aus dem Rückgange der Zolleinnahmen und des Schiffsverkehrs folgt naturgemäß, daß auch die Einnahmen des Schutzgebiets, soweit sie in dem 20prozentigen Anteil an den Einfuhrzöllen und in Schiffahrtsabgaben bestehen, eine Verminderung erlitten haben. Der Anteil an den Zolleinnahmen beträgt nur 392 596,52 ℳ gegenüber 570 350,67 ℳ im Vorjahre, d. h. 177 754,15 ℳ weniger. Die Schiffahrtsabgaben belaufen sich auf 241 263,45 ℳ gegenüber 281 534,59 ℳ im Vorjahr, also auf rund 40 000 ℳ weniger.

Der Gesamtbetrag der Einnahmen des Schutzgebiets während des Berichtsjahres mit 1 434 076,01 ℳ bleibt rechnungsmäßig hinter dem des Vorjahres mit 1 634 354,33 ℳ um 200 278,32 ℳ zurück, d. h. um rund 12 Prozent. Es würde aber unrichtig sein, aus dieser Tatsache auf einen Stillstand in der Entwickelung des Schutzgebiets oder gar auf einen Rückschritt zu schließen. Außer den oben angeführten, allerdings bedeutsamen beiden Posten des Zollanteils und der Schiffahrtsabgaben haben die sonstigen Einnahmequellen, wie Grundsteuern, Konzessionsgebühren usw., fast durchweg einen höheren Ertrag als im Vorjahre gebracht, so daß tatsächlich trotz des Ausfalls bei den Zolleinnahmen und den Schiffahrtsabgaben der Gesamtbetrag der eigenen Einnahmen der Kolonie gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Um dies zu würdigen, muß man berücksichtigen, daß alle Steuern und Abgaben im Schutzgebiet in mexikanischer Dollarwährung festgesetzt sind und in Silber gezahlt werden müssen. Die gezahlten Beträge werden bei der Gouvernementskasse zum jeweiligen Kurse in Mark umgerechnet und in Markwährung gebucht. Es ist deshalb der Dollarkurs von ausschlaggebender Bedeutung für die rechnungsmäßige Höhe der Einkünfte des Schutzgebiets. Im Vorjahre war der durchschnittliche Kurs für einen Dollar bei der Gouvernementskasse 2,29 ℳ, im Berichtsjahre dagegen nur 1,88 ℳ, d. h. rund 18 Prozent geringer. Danach zahlte jemand, der 100 $ Steuern zu entrichten hat, im Vorjahre rechnungsmäßig 229 ℳ, im Berichtsjahre dagegen nur 188 ℳ, also 41 ℳ weniger. Man kann daher ein richtiges Bild der tatsächlichen Einnahmen nur dann gewinnen, wenn man absieht von der Umrechnung der in Dollar eingegangenen Beträge in Mark. Die Einnahmen des Vorjahres entsprechen zum Durchschnittskurse 1 $ = 2,29 ℳ einem Betrage von 713 692 $, die des Berichtsjahres zum Durchschnittskurse 1 $ = 1,88 ℳ einem Betrage von 749 909 $. Für das Berichtsjahr ergibt sich mithin eine wirkliche Steigerung der Einnahmen um 36 217 $ statt der rechnungsmäßigen Verminderung um 200 278,32 ℳ.

Die Handelsentwickelung der Kolonie.

Der Gesamtwert des Handels ist von 51 592 440 $ im Vorjahr auf 49 704 985 $ im Berichtsjahr, also um 1 887 455 $ oder 3,7 Prozent, ge-

sunken. Abgenommen hat die Einfuhr von Waren nichtchinesischen Ursprungs, und zwar von 27,2 Millionen Dollar auf 21,4 Millionen Dollar. Dagegen ist der Wert der Einfuhr von Waren chinesischen Ursprungs von 9,2 Millionen Dollar auf 9,8 Millionen Dollar und der Wert der Ausfuhr von 15,1 auf 18,4 Millionen Dollar gestiegen. Unter den Ausfuhrartikeln sind namentlich Strohgeflechte mit einem Mehrwerte von 2 Millionen Dollar und Schantung-Pongees und Erdnußöl mit einem Mehrwerte von je 1 Million Dollar aufzuführen.

Neuerlicher Aufschwung des Handels.

Hervorzuheben ist, daß bereits gegen Ende des Berichtsjahres wieder eine erhebliche Besserung in der Lage des Handels von Tsingtau eingesetzt hat. Nach den letzten telegraphischen Nachrichten sind im Dezember 1908 die Einnahmen des chinesischen Seezollamts in Tsingtau auf 114 000 Taels gestiegen gegen 75 000 Taels in dem gleichen Monate des Vorjahres. In derselben Zeit haben 1908 49 Schiffe mit 63 000 Tons den Hafen angelaufen gegenüber 41 Schiffen mit 47 000 Tons im Jahre 1907. Damit werden auch die fiskalischen Einnahmen der Kolonie durch den deutschen Anteil an den Einfuhrzöllen und durch die Hafenabgaben eine Steigerung erfahren.

Fremde Konsulate.

Zu den bisherigen Konsularvertretungen im Schutzgebiete (dem amerikanischen Konsulat und der britischen Konsularagentur) ist im Berichtsjahr ein russisches Konsulat mit einem kaufmännischen Vizekonsul als Vorstand getreten. Damit ist eine erhebliche Erleichterung für den direkten Verkehr zwischen Tsingtau und Wladiwostok und Sibirien geschaffen worden, namentlich für die Kuliausfuhr nach Wladiwostok, die bisher ausschließlich dem Hafen von Tschifu vorbehalten war.

Banknotenumlauf.

Der Umlauf der Noten der Deutsch-Asiatischen Bank hat sich in sehr befriedigender Weise entwickelt, er bezifferte sich gegen Ende des Berichtsjahres auf 1 074 862 $ und 40 000 Taels, wovon auf Tsingtau Noten im Betrage von rund 490 000 $ kamen.

Grundstücksverkehr.

Trotz der schlechten Geschäftslage hat die Nachfrage nach Grundstücken, namentlich in dem neu ausgelegten Gebiete am großen Hafen, zugenommen. Es wurden 29 Grundstücke (4 ha 83 a 67 qm) für 40 264,90 $ verkauft, im Vorjahre nur 18 Grundstücke (2 ha 47 a 19 qm) zum Preise von 29 996,77 $. Auch die private Bautätigkeit hat gegen das letzte Jahr nicht nachgelassen.

Private Bautätigkeit.

Missionen.

Die Missionen haben ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege und des Unterrichts mit gutem Erfolge weitergeführt.

Gouvernementsschulen.

Die Gouvernementsschule für deutsche Kinder wurde am Schlusse des Berichtsjahres von 129 Schülern (88 Knaben und 41 Mädchen) besucht. Daneben bestand noch eine von älteren Mädchen besuchte Mädchenklasse.

Ausgestaltung Tsingtaus zum deutschen Kulturzentrum.

Als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet die Marineverwaltung die weitere Ausgestaltung der Kolonie zu einem Zentrum europäischer, insbesondere deutscher Kultur in Ostasien. Sie ist davon überzeugt, daß diese Bestrebungen zu gleicher Zeit eine wesentliche Förderung der eigenen deutschen, wohlberechtigten wirtschaftlichen Interessen im Gefolge haben werden.

Die geplante höhere deutsche Schulorganisation für Chinesen ist in ihren Grundzügen bereits in der vorjährigen Denkschrift wie in der besonderen, dem Etatsentwurfe

für das Rechnungsjahr 1909 beigegebenen Denkschrift[1]) behandelt. Zur Erläuterung und Ergänzung ist noch folgendes zu bemerken:

Der Zweck der Schulgründung.

Der Zweck der in Tsingtau zu errichtenden Lehranstalt ist, jungen Chinesen eine gründliche Kenntnis der deutschen Sprache zu vermitteln und sie in modernen Fachwissenschaften so weit auszubilden, daß sie ihrem Lande nutzbringende Dienste zu leisten vermögen. Die Anstalt wird die Stellung und Vorrechte einer Kaiserlich Chinesischen Hochschule besitzen, aber besonders organisiert sein und ausschließlich deutscher Leitung unterstehen. Die chinesische Regierung subventioniert die Anstalt, weist ihr die Schüler zu, überwacht den Unterricht in der chinesischen Literatur und verleiht nach den Abgangsprüfungen die staatlichen Diplome.

Die Organisation der Anstalt ist den eigenartigen Verhältnissen im chinesischen Unterrichtswesen angepaßt und weicht deshalb von dem deutschen Schulsystem ebenso ab wie von dem gegenwärtigen chinesischen. Die Errichtung einer einfachen höheren fachwissenschaftlichen Schule, die an sich vielleicht am wünschenswertesten gewesen wäre, verbietet sich durch den Umstand, daß in China bei der Neuheit des modernen Unterrichts noch keine in der deutschen Sprache und im allgemeinen Wissen hinreichend vorgebildete Schüler vorhanden sind. Auch die während der letzten Jahre entstandenen kleineren Schulen mit deutschem Unterricht sind noch nicht imstande, diesen Mangel zu beseitigen. Die Anstalt hat deshalb darauf Bedacht nehmen müssen, sich ihr Schülermaterial in der Hauptsache selbst heranzubilden.

Zweigliedriger Aufbau.

Aus dieser Erwägung und um eine Einheitlichkeit des Bildungsganges zu gewährleisten, hat die Schule zu einer **zweigliedrigen** gestaltet werden müssen. Die eigentliche fachwissenschaftliche Hochschule wird auf einen breiten Unterbau gestellt werden, mit dem man, durch die Erfahrungen ähnlicher Unternehmungen belehrt, den Bestand und die guten Leistungen der Hochschule zu sichern hofft.

Die Vorbereitungsanstalt.

Dieser Unterbau besteht aus einer **Vorbereitungsanstalt von sechs Klassen**, die sich am ehesten mit einer **deutschen lateinlosen Realschule** vergleichen läßt. In dieser sollen Knaben vom 13. bis zum 19. Jahr Unterricht erhalten, die entweder von anderen deutschen Schulen in China oder von den staatlichen gehobenen Unterschulen der Anstalt zugeführt werden. Die Aufzunehmenden müssen die Elemente der chinesischen Schriftsprache bereits beherrschen, dagegen werden andere Kenntnisse noch nicht von ihnen verlangt. Während des sechs Jahre währenden Kursus werden sie von deutschen Lehrern nach moderner Methode im Deutschen, in Geschichte und Geographie, Rechnen, Mathematik, Physik, Chemie und allgemeinen Naturwissenschaften unterrichtet. Hauptzweck soll hier das gründliche Eindringen in die deutsche Sprache sein, denn nur dadurch werden die Schüler befähigt werden, später dem Lehrgang auf der Hochschule zu folgen.

Neben dem europäischen Unterricht soll parallel der chinesische gehen, für den sich die chinesische Regierung eine gewisse Kontrolle vorbehalten hat. Die vielfachen unerfreulichen Erfahrungen, die China mit den modern erzogenen jungen Leuten gemacht hat, und der besorgniserregende Rückgang in der Kenntnis der eigenen Sprache und Literatur sowie in der Wertschätzung der kulturellen Eigenart des Landes lassen eine solche Kontrolle durchaus berechtigt erscheinen. Es kann ebensowenig vom

[1]) Siehe Denkschrift 1906/07 S. 51 f. sowie Anlage IV zum Etat für das Schutzgebiet Kiautschou auf das Rechnungsjahr 1909.

deutschen wie vom chinesischen Standpunkte der Wunsch sein, die Herzen der heranwachsenden Jugend ihrem Lande und ihrer Kultur zu entfremden. Die Knaben sollen im Gegenteil zur Vaterlandsliebe und Pflichttreue erzogen werden, daneben sollen sie aber Verständnis für deutsches Geistesleben erlernen und Zuneigung zur deutschen Eigenart gewinnen, woran es in China bisher leider fehlt. Die chinesische Regierung hegt zu dem deutschen Unternehmen in dieser wichtigen Erziehungsfrage volles Vertrauen, und dieses Vertrauen soll nicht getäuscht werden.

Die fachwissenschaftliche Hochschule.

Den Oberbau bildet die eigentliche fachwissenschaftliche Hochschule. Sie soll in allmählichem Ausbau vier von einander getrennte Abteilungen erhalten, nämlich eine staatswissenschaftliche, eine technische, eine medizinische und eine land- und forstwirtschaftliche. Das Studium des Deutschen soll auch auf der Hochschule in allen Abteilungen fortgesetzt werden. Der Lehrgang dauert hier drei bis vier Jahre.

Staatswissenschaftliche und technische Abteilung.

Lehrfächer in der staatswissenschaftlichen Abteilung sind: Völkerrecht, allgemeines Staats- und Verwaltungsrecht, Etatsrecht, Eisenbahnrecht, Bergrecht, Seerecht und verwandte Fächer, Nationalökonomie und Finanzwissenschaft; in der technischen Abteilung: Maschinen- und Schiffbau, Hoch- und Tiefbau, Eisenbahnbau, Bergbau, Elektrotechnik und verwandte Fächer.

Es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß bereits im Herbst 1909 sowohl die staatswissenschaftliche als auch die technische Fachabteilung von chinesischen Schülern, wenn auch zunächst in geringerer Anzahl, besucht werden wird. Schon jetzt ein endgültiges Urteil darüber abzugeben, wann sämtliche Fachabteilungen voll besetzt sein werden, würde verfrüht sein. Die weitere Ausgestaltung der Hochschule wird wesentlich abhängen von den Fortschritten der Schüler in der Unterstufe (Realschule). Die medizinische Abteilung würde bei sofortigem vollen Ausbau für Anatomiegebäude, Laboratorien, Kliniken u. a. m. hohe Summen erfordern, die um so eher gespart werden können, als bereits die deutsche Medizinschule in Schanghai das wenige zur Zeit vorhandene, geeignete Schülermaterial aufnimmt. Es besteht deshalb die Absicht, die medizinische Abteilung der neuen Hochschule in kleinem Rahmen zu halten und zunächst mit den Kräften und Hilfsmitteln auszukommen, die in den Tsingtauer Lazaretten bereits vorhanden sind. Ebenso wird auch der land- und forstwirtschaftliche Unterricht nur soweit auszugestalten sein, als sich hierfür die bereits im Schutzgebiet vorhandenen Betriebe nutzbar machen lassen.

Allmählicher Ausbau der Hochschule.

Aufnahme in die Hochschule und Abgangsprüfung.

Die Aufnahme in die Hochschule setzt das Bestehen der Abgangsprüfung auf der deutschen Vorbereitungsanstalt oder den anderweitigen Nachweis der hier verlangten Kenntnisse voraus. Die Schüler der Hochschule, die die Abgangsprüfung in einer der vier Abteilungen bestehen, erhalten ein von der chinesischen Regierung ausgefertigtes Zeugnis, auf Grund dessen sie in den Staatsdienst übernommen werden können. Ein Teil der Schüler wird noch die Reichsuniversität in Peking beziehen, um dort die chinesischen höheren literarischen Grade zu erwerben.

Internat.

Bei den höheren staatlichen Schulen in China ist es Vorschrift, daß die Schüler, soweit ihre Eltern nicht am Orte ansässig sind, innerhalb der Anstalt wohnen. Auch die deutsche Anstalt wird dieses System des Internats als das unter den gegebenen Verhältnissen zweckmäßigste annehmen. Abgesehen davon, daß es vielleicht schwierig sein würde, eine größere Anzahl von Schülern in Tsingtau

passend unterzubringen, würden auch die aus den verschiedenen Provinzen stammenden jungen Leute bei der Undurchführbarkeit einer häuslichen Aufsicht leicht schädlichen Einflüssen ausgesetzt sein. Aus diesen Gesichtspunkten heraus erscheint der Bau eines Internats als eine Notwendigkeit, umsomehr, als dieses zugleich für die Schulleitung ein wichtiges Mittel darstellt, um die Schüler an deutschen Geist zu gewöhnen. Die Kosten der Verpflegung usw. in dem Internate sollen von den Schulen selbst getragen werden.

Lehrbücher.

Außer für die nötigen Laboratorien und Sammlungen wird bei der Anstalt auch dafür Sorge getragen werden müssen, daß geeignete Lehrbücher in chinesischer Sprache vorhanden sind. Auf diesem außerordentlich wichtigen Gebiet, auf dem Engländer, Amerikaner, Franzosen und Japaner bereits bedeutendes geleistet haben, ist von Deutschland leider bisher nichts geschehen. Gute moderne Lehrbücher sind ein Lebensbedürfnis für eine chinesische Unterrichtsanstalt; die aus anderen Sprachen übersetzten aber sind nicht ohne weiteres für die deutsche Schule verwendbar. Die letztere muß daher darauf Bedacht nehmen, sich auch die fehlenden Bücher selbst zu beschaffen. Im Hinblick hierauf ist die Errichtung einer Übersetzungsanstalt geplant, in der von sprachkundigen Deutschen zusammen mit chinesischen Gelehrten Umarbeitungen deutscher Lehrbücher und anderer in Betracht kommender Werke in der Landessprache vorgenommen werden sollen. Die Tätigkeit dieser wichtigen Anstalt soll nicht auf die Schule beschränkt bleiben, sondern auch möglichst weiten Kreisen außerhalb derselben zugute kommen. Es soll deshalb mit der Übersetzungsanstalt eine Druckerei und Buchhandlung verbunden werden, zumal die begründete Hoffnung besteht, daß auf diese Weise allmählich wenigstens ein Teil der Kosten der Anstalt wieder eingebracht werden kann.

Übersetzungsanstalt.

Leitung der Schulen.

Die Leitung der gesamten Schulen ist eine ausschließlich deutsche, ebenso wird das deutsche Lehrpersonal von Deutschland ernannt. Die chinesische Regierung entsendet ihrerseits einen Studieninspektor, der in der Anstalt wohnen soll und hauptsächlich den chinesischen Unterricht zu überwachen hat. Den Abgangsprüfungen wird ein besonderer Regierungskommissar aus Peking beiwohnen. Hinsichtlich der Ernennung der chinesischen Lehrer hat sowohl die deutsche wie die chinesische Regierung das Recht der Präsentation.

Chinesische Subvention.

Die chinesische Subvention beträgt 40 000 ℳ jährlich und ist vorläufig auf 10 Jahre festgesetzt. Nach dieser Frist können neue Vereinbarungen getroffen werden. Ferner zahlt die chinesische Regierung einen einmaligen Beitrag von 40 000 ℳ zu den Einrichtungskosten.

Baulichkeiten und Baukosten.

Den Entwürfen für die Baulichkeiten der Anstalt ist eine Anzahl von 250 Schülern zugrunde gelegt. Es sind folgende Gebäude in Aussicht genommen:

1. ein großes Schulgebäude mit Lehrräumen,
2. ein Gebäude für Aula, Bibliothek und Übersetzungsanstalt,
3. die Gebäude für zwei Internate zu je 125 Zöglingen, mit Wohnungen für die chinesischen Lehrer,
4. ein Wirtschaftsgebäude,
5. ein Wohngebäude für drei deutsche Lehrer.

Das zuletzt genannte Gebäude ist notwendig im Interesse der Schulzucht. Die Aufsicht über die Schüler während der unterrichtsfreien Zeit kann nicht lediglich den

chinesischen Lehrern überlassen werden, daher müssen auch einige deutsche Lehrer und, wenn irgend möglich, auch der Direktor in der Anstalt wohnen.

Die Kosten für die Anlage sind auf etwa 640 000 *M* veranschlagt, davon übernimmt die chinesische Regierung den bereits oben erwähnten Beitrag von 40 000 *M*. Die Kosten für sämtliches Inventar, Lehrmittel usw. sind in dieser Summe einbegriffen. Der Betrag würde in drei Jahresraten zu 275 000[1]), 200 000 und 125 000 *M* angefordert werden.

Vorläufige Unterbringung.

Da es im deutschen wie im chinesischen Interesse liegt, daß mit der Eröffnung der Anstalt möglichst bald begonnen wird, so soll bis zur Vollendung des Neubaues, der etwa $2^1/_2$ Jahre in Anspruch nehmen wird, die bisherige Kaserne der Feldbatterie, die voraussichtlich im Sommer 1909 geräumt wird, zur Unterbringung der Schule und des Internats benutzt werden.

Fortdauernde Ausgaben.

Was die fortdauernden Ausgaben betrifft, so ergibt der Voranschlag einen Gesamtbetrag von 200 000 *M* jährlich bei einer Zugrundelegung von 200 Schülern der Unterstufe und zunächst 50 der Oberstufe. Davon würde abzuziehen sein der jährliche Beitrag der chinesischen Regierung von 40 000 *M* jährlich und das Schulgeld der Zöglinge. Und zwar sind in Aussicht genommen 100 *M* jährlich für einen Schüler der Unterstufe und 200 *M* für einen solchen der Oberstufe, zusammen also 30 000 *M*. Es würden mithin jährlich 130 000 *M* vom Reiche zu tragen sein. Die laufenden Kosten des Internats müssen, wie bereits erwähnt, durch die Beiträge der einzelnen Schüler gedeckt und können voraussichtlich mit je 10 *M* im Monat bestritten werden.

Schulgeld.

Wenn die neue Anstalt sich gut entwickelt, und durch eine Vergrößerung der Schülerzahl eine Erhöhung der fortdauernden Ausgaben verursacht wird, so dürfte sich diese voraussichtlich durch einen größeren Zuschuß der chinesischen Regierung ausgleichen lassen.

Deutsches Personal.

An deutschem Personal weist der Entwurf 12 Arbeitskräfte auf, nämlich einen Direktor, drei hauptamtliche Dozenten für die Hochschule, drei akademisch gebildete Lehrer und drei Elementarlehrer für die Unterstufe, ferner einen Leiter und einen wissenschaftlichen Hilfsarbeiter für die Übersetzungsanstalt. An chinesischem Personal sind vorgesehen: sechs Lehrer und zwanzig Drucker und Schreiber.

Chinesisches Personal.

Bedeutung des Schulplanes.

Die auf Anregung des Reichstages in China vorgenommenen Ermittelungen haben ergeben, daß den Chinesen vor allem daran liegt, eine deutsche Musteranstalt für den höheren wissenschaftlichen Unterricht zu erhalten, nach der sie später selbst das noch in den Anfängen stehende höhere Unterrichtswesen neu formen können. War die Wichtigkeit des Unternehmens schon im letzten Jahre sehr hoch eingeschätzt worden, so haben die inzwischen in China geführten Verhandlungen dargetan, daß die von Deutschland zu gewährende Hilfe in der Unterrichtsreform für das Verhältnis Deutschlands zur chinesischen Regierung geradezu von ausschlaggebender Bedeutung ist. An das, was andere Nationen in dieser Hinsicht bereits geleistet haben, reichen die deutschen Aufwendungen auch jetzt noch nicht entfernt heran.

[1]) Vgl. Kapitel I Titel 9 der einmaligen Ausgaben des Etats für Schutzgebiet Kiautschou auf das Rechnungsjahr 1909.

Die fortdauernden Ausgaben haben hauptsächlich dadurch eine Erhöhung erfahren, daß nach reiflicher Erwägung von der ursprünglich in weitem Umfange geplanten Heranziehung der Beamten des Schutzgebiets zu einer nebenamtlichen Lehrtätigkeit an der Anstalt im allgemeinen abgesehen ist und statt dessen ordentliche Lehrstellen in Aussicht genommen sind. Die Aufgabe, die den einzelnen Lehrern zufallen wird, ist eine so wichtige und schwierige, daß sie die volle Kraft eines Mannes unverkürzt beansprucht und von einem anderweitig beschäftigten Beamten in der Regel nicht nebenher miterledigt werden kann.

Die bisher von Deutschland, d. h. von privater Seite, für Unterrichtszwecke in Ostasien aufgewendeten Mittel können als verloren gelten, wenn nicht eine Organisation geschaffen wird, die planmäßig, unter Verfolgung bestimmter Ziele und in engem Einvernehmen mit der chinesischen Regierung dem entstehenden neuen China das deutsche Geistesleben in größerem Maße nahebringt und verständlich macht, als es bis jetzt der Fall gewesen ist. Dieses Einvernehmen mit der chinesischen Regierung ist jetzt hergestellt und die gesamte Organisation soll ihren Mittelpunkt in der geplanten Anstalt finden. —

In den nachfolgenden Kapiteln wird die Entwickelung der Kolonie in den vorstehend kurz berührten Hauptzweigen der Verwaltung während des Berichtsjahres im einzelnen dargestellt.

Kapitel I.

Grundbesitz.

Landerwerb des Gouvernements.

Im Berichtsjahre sind für Zwecke des Gouvernements insgesamt 43 ha 2 a 93,9 qm[1]) zum Preise von 19 139,64 $ gegenüber 6 ha 86 a 98 qm zum Preise von 3 177,86 $ im Vorjahre käuflich erworben worden. Von der Kaufsumme ist ein Betrag von 380,02 $ Entschädigung für Gebäude, Saat, Bäume u. dgl. abzuziehen, so daß der reine Grundstückspreis 18 759,62 $ beträgt, d. i. etwa 0,04 $ für das Quadratmeter.

Das angekaufte Land wurde zur Anlegung neuer und zur Erweiterung und Verbesserung bereits bestehender Straßen, zu gewerblichen Anlagen sowie zum Bau von Landhäusern gebraucht; eine große Fläche wurde zur Abrundung des fiskalischen Besitzes jenseits Tai tung tschen bei Sy fang und Hsiau tsun tschuang angekauft.

Landverkauf.

Die Nachfrage nach Land hat gegen das Vorjahr, der früher[2]) geäußerten Erwartung entsprechend, mit fortschreitender Besiedelung der neu ausgelegten Gebiete am großen Hafen etwas zugenommen.

Insgesamt wurden 29 Grundstücke mit 4 ha 83 a 67 qm Flächeninhalt zum Preise von 40 264,90 $ verkauft (im Vorjahre 18 Grundstücke mit 2 ha 47 a 19 qm zu 29 996,77 $).

Die Villenkolonie im Lau schan wurde um drei Grundstücke vergrößert.

Beteiligung an der Wertsteigerung.

Es fanden 34 Besitzveränderungen bei früher verkauften Grundstücken statt. Der Anteil des Fiskus an der Wertsteigerung (ein Drittel des erzielten Reingewinnes) belief sich auf 1 106,36 $ gegenüber 301,28 $ im Vorjahre.

Verpachtung.

Neu verpachtet wurden 98 Parzellen, davon 27 zu Lager-, 39 zu landwirtschaftlichen, 10 zu gewerblichen, 7 zu gärtnerischen und 5 zu Wohnzwecken, 7 zur Anlage von Pferdekoppeln, 1 zum Tempelbau und 2 zur Eisgewinnung.

Insgesamt waren 268 Parzellen verpachtet.

Grundbuchwesen.

Die Grundbücher ergaben am Schlusse des Berichtsjahres folgenden Stand[3]):

	Nichtchinesische Eigentümer:		Chinesische Eigentümer:	
1. Grundstücke	234	(220)	215	(206)
2. Größe	231 ha 28 a 77 qm	(228 ha 58 a 4 qm)	23 ha 28 a 55 qm	(21 ha 84 a 54 qm)
3. Belastete Grundstücke .	119	(109)	49	(43)
4. Hypotheken, auf einem Grundstück haftend ..	142	(126)	48	(42)

[1]) In der Gesamtfläche von 43 ha 2 a 93,9 qm sind 3 ha 75 a 21,9 qm enthalten, die für Zwecke des Straßenbaues sowie zur Anlage von Wasserleitungen benötigt wurden und deshalb weder in die Kataster noch in das »Verzeichnis des als Eigentum des Schutzgebietsfiskus festgestellten Grundbesitzes« eingetragen worden sind.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 23.

[3]) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres

	Nichtchinesische Eigentümer:		Chinesische Eigentümer:	
5. Hypotheken, auf mehreren Grundstücken haftend	12	(12)	6	(6)
6. Sicherungshypotheken, auf einem Grundstück haftend	30	(29)	5	(4)
7. Sicherungshypotheken, auf mehreren Grundstücken haftend	4	(2)	1	(2)
8. Betrag der Hypotheken [1])	571 690 $ und 1 664 385 M	(535 590 $ und 1 629 265 M)	170 806,86 $ und 75 620 M	(168 900 $ und 71 880 M)
9. Betrag der Gesamthypotheken	23 000 $ und 120 550 M	(11 000 $ und 133 550 M)	31 000 $ und 20 900 M	(25 000 $ und 20 900 M)
10. Betrag der Sicherungshypotheken	276 703,60 $ und 335 000 M	(189 800 $ und 325 000 M)	17 000 $	(39 000 $)
11. Betrag der Gesamtsicherungshypotheken ..	39 000 $ und 30 000 M	(10 000 $ und 30 000 M)	15 000 $	(20 000 $)

Grundsteuerkataster.

Bis Ende September 1908 sind in die Bücher und Karten des Grundsteuerkatasters aufgenommen:

im Grundbuchbezirke Tsingtau-Stadt ..... 193 ha 40 a 65 qm,
" " Tsingtau-Umgebung .. 280 " 93 " 26 "

zusammen.... 474 ha 33 a 91 qm.

Das Verzeichnis des als Eigentum des Schutzgebiets-Fiskus festgestellten Grundbesitzes wies Ende September 1908 einen Bestand von 2 336 ha 89 a 81 qm nach (im Vorjahre 2 301 ha 91 a 95 qm).

[1]) Hierbei ist — ebenso wie in den Vorjahren — nicht berücksichtigt eine zur Sicherung des Fiskus bestellte Hypothek von 1 115 000 M, die für das Darlehn haftet, mit dem dieser sich an dem Unternehmen einer Privatfirma zur Herstellung von Wohn- und Arbeiterhäusern beteiligt (siehe Denkschrift 1906/07, S. 24).

Kapitel 2.

Handel und Gewerbe. Verkehrswesen.

Handelsentwickelung in Ostasien.

Wie bereits in der vorjährigen Denkschrift[1]) ausgeführt worden ist, hatte der Handel in Ostasien seit Beendigung des russisch-japanischen Krieges dauernd unter einer allgemeinen Depression zu leiden. Die Hoffnungen auf eine Besserung haben sich während des Berichtsjahres nicht erfüllt. Im Gegenteil haben sich, wie in der Einleitung dargelegt ist[2]), im Zusammenhange mit der ganzen Lage des Weltmarktes auch die ostasiatischen Handelsverhältnisse seit dem Herbste 1907 noch bedeutend verschlechtert und an verschiedenen Plätzen zu ernsten Krisen geführt. Nicht nur zahlreiche chinesische Kaufleute haben ihre Zahlungen einstellen müssen, sondern auch angesehene, langansässige europäische Handelshäuser in China sind mit in das Verderben gerissen worden oder haben sich nur unter großen Opfern halten können.

Kursverhältnisse.

Zu der weiteren Verschlechterung der Geschäftslage in China haben namentlich zwei Ereignisse beigetragen, die gleichfalls bereits in der einleitenden Erörterung Erwähnung gefunden haben, nämlich der gegen Ende des Kalenderjahres 1907 eingetretene Sturz des Silberkurses und die Entwertung der neuen chinesischen kupfernen Zehnkäschmünzen. In letzter Hinsicht ist noch hervorzuheben, daß die massenhafte Ausprägung von minderwertigen Zehnkäschstücken durch die einzelnen Provinzialregierungen und das vollständige Verschwinden der vollwertigen alten Einkäschstücke aus dem Verkehr ein ständiges Sinken des Käschwertes und damit der Kaufkraft der chinesischen Bevölkerung zur Folge hatte. In der Provinz Schantung war beispielsweise Anfang Oktober 1907 der Kurs der Zehnkäschstücke für den Tsi nan-Tael 170 und für den Dollar 117. Am 20. Oktober 1907 versuchte das Handelsamt in Tsi nan fu die weitere Entwertung der Münzen durch eine amtliche Festsetzung des Kurses aufzuhalten. Dieses Ziel aber wurde nicht erreicht, vielmehr nahm die Entwertung ihren beschleunigten Fortgang, so daß schon am 25. Oktober 1907 auf den Tsi nan-Tael 188 und auf den Dollar 131 Zehnkäschstücke gingen, also eine Entwertung von 12% in kaum Monatsfrist eintrat. Dadurch wurden besonders die chinesischen Zwischenhändler, die von den Großhändlern für das Hinterland gekauft hatten, schwer getroffen, und die notwendige Folge war eine wesentliche Einschränkung der Einfuhr.

Rückwirkung auf Tsingtau.

Wenn in früheren Jahren das Kiautschougebiet von den Handelskrisen in Ostasien wenig oder gar nicht betroffen worden ist, so muß doch jetzt, nachdem Tsingtau mit seinem Hafen und seiner Bahnverbindung in die Reihe der Handelsplätze als beachtenswerter Mitbewerber eingetreten ist, damit gerechnet werden, daß auch Tsingtau in gleicher Weise wie die übrigen Plätze mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wird.

[1]) Siehe Denkschrift 1906/07, S. 25.
[2]) Siehe S. 8f.

Zum ersten Male ist denn auch eine, im Verhältnisse zu den meisten anderen Handelsplätzen der Küste allerdings geringe, Abnahme des Gesamtwertes des Handels festzustellen[1]).

Die Abnahme ist auf eine Verminderung der Einfuhr von Waren nichtchinesischen Ursprungs zurückzuführen; solche Waren sind im Vorjahr im Werte von 27 239 943 $ und im Berichtsjahre nur im Werte von 21 449 510 $ eingeführt worden. Die Einfuhr von Waren chinesischen Ursprungs hat dagegen etwas zugenommen, nämlich von 9 208 650 $ auf 9 838 927 $.

Die Ausfuhr ist in ihrem Werte von 15,1 auf 18,4 Millionen Dollar gestiegen; hierbei sind namentlich beteiligt Strohborten mit 6,6 Millionen Dollar statt 4,6 Millionen Dollar im Vorjahre, Schantung-Pongees mit 1,9 statt 0,9 und Erdnußöl mit 2,3 statt 1,3 Millionen Dollar.

Im letzten Vierteljahre des Berichtsjahres machte sich, wie oben erwähnt[1]), eine beginnende Besserung im Einfuhr- wie im Ausfuhrhandel bemerkbar.

Den Warenverkehr im einzelnen ergibt die umstehende, vom chinesischen Seezollamt aufgestellte Übersicht.

---

[1]) Vgl. S. 10.

Übersicht des Durchgangshandels

A. Gesamt

	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03
	Dollar[1])	Dollar
Gesamteinfuhr von Waren nichtchinesischen Ursprunges (ausschließlich Materialien für Eisenbahn und Bergbau)	4 217 000	8 320 069
Gesamteinfuhr von Waren chinesischen Ursprunges ...	2 512 500	4 502 395
Gesamtausfuhr ...	2 644 500	4 454 268
Zusammen....	9 374 000	17 276 732

B. Einzelne

1. Einfuhr von Waren

Warengattung	Menge						
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Baumwollene Waren ...... Stück	272 752	397 670	878 670	1 317 502	3 307 753	1 970 210	1 205 446
Baumwollengarn Pikul[1])	58 054	127 136	119 102	121 916	169 033	207 583	153 451
Petroleum...... Gallonen[1])	446 088	735 853	1 618 830	1 495 660	3 231 751	5 918 398	9 304 560
Metalle .... Pikul	5 235	15 709	16 543	51 656	77 855	115 184	76 655
Anilinfarben .... Wert	—	—	—	—	—	—	—
Nadeln .... Tausend	33 930	75 163	220 585	229 574	462 380	409 250	295 500
Kohlen .... Tonnen	4 255	2 664	2 068	1 489	6 270	13 787	17 724
Zündhölzer ..... Gros	321 797	732 498	1 469 698	1 943 352	2 743 290	2 650 449	3 507 659
Zucker......... Pikul	7 963	9 287	29 411	37 818	123 709	193 293	154 545

2. Einfuhr von Waren

Warengattung	Menge						
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Porzellan .... Pikul	9 436	18 558	11 599	7 979	6 240	21 048	20 417
Rohbaumwolle ...... "	13 275	35 138	17 476	27 542	22 943	30 823	12 744
Papier .... "	86 749	100 123	119 882	142 658	173 076	243 664	143 799
Schanghai-Baumwollengarn .... "	4 361	1 672	1 149	4 027	1 559	34 583	73 680

[1]) 1 Dollar (mex.) Ende September 1908 = 1,77 ℳ; 1 Pikul = 60,4 kg, 1 Gallone = 4,5 l.

über den Hafen von Tsingtau.

Handel.

Wert				
1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
11 985 041	16 339 478	22 269 067	27 239 943	21 449 510
5 501 887	6 095 646	6 796 528	9 208 650	9 838 927
7 374 334	9 991 472	10 385 375	15 143 847	18 416 548
24 861 262	32 426 596	39 450 970	51 592 440	49 704 985

wichtigere Waren.

nichtchinesischen Ursprunges.

Wert						
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
1 275 573	1 882 377	4 545 827	6 695 308	8 105 352	7 092 756	5 354 474
2 445 120	5 171 496	4 552 147	4 686 227	6 592 897	8 095 637	5 726 499
etwa 110 000	210 210	511 238	447 156	689 378	1 538 783	1 798 956
32 690	71 754	175 571	1 036 291	884 469	2 188 496	434 678
25 362	68 598	110 616	137 892	186 746	258 528	1 388 529[2])
10 575	33 237	83 626	112 341	132 473	139 145	88 650
42 922	27 640	24 816	17 868	47 025	130 976	200 724
104 184	219 956	419 424	553 856	794 311	768 630	989 160
51 105	65 679	212 877	286 113	863 841	1 372 380	1 011 950

chinesischen Ursprunges.

Wert						
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
27 940	114 831	38 944	126 045	25 505	130 498	287 523
317 065	839 346	483 729	826 274	688 293	832 221	344 096
1 369 017	2 373 147	3 190 236	2 679 714	2 696 246	4 629 616	2 772 678
326 628	67 382	43 071	151 002	58 471	1 746 441	2 984 048

[2]) Anilinfarben einschl. Indigo.

3. Ausfuhr von Waren

Warengattung		Aus						
		Gewicht usw.						
		1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Borsten	Pikul	77	161	224	484	1 078	404	517
Strohborte	»	1 552	1 219	8 625	19 018	43 745	29 829	21 671
Schantung-Pongees	»	—	—	67	183	5	230	49
Seide, gelbe	»	—	—	—	6	10	20	—
Seidenabfälle	»	—	—	8	28	121	—	—
Hundefelle	Stück	—	—	—	—	—	—	—
Bohnenöl	Pikul	—	6	—	5	8	314	75
Erdnußöl	»	4	9 390	3 816	349	724	1 558	712
Melonenkerne	»	—	—	—	—	30	18	60
Kuhhäute	»	31	20	275	2 837	983	4 942	2 055

Warengattung		China, zum Teil						
		Gewicht usw.						
		1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Borsten	Pikul	361	670	738	232	154	831	703
Strohborte	»	7 949	9 791	12 869	18 134	15 055	30 421	47 851
Schantung-Pongees	»	107	18	100	52	272	1 811	2 769
Seide, gelbe	»	—	453	1 824	1 300	732	2 790	3 165
Seidenabfälle	»	—	1 587	5 037	3 032	6 643	12 222	6 680
Hundefelle	Stück	3 285	1 825	3 294	4 057	7 380	7 420	614
Bohnenöl	Pikul	27 429	82 425	82 092	113 249	88 915	109 592	15 996
Erdnußöl	»	70 112	89 120	82 681	66 345	75 540	114 358	163 765
Melonenkerne	»	32 716	29 787	39 426	20 389	28 697	32 437	24 658
Kuhhäute	»	1 401	2 529	5 857	4 353	1 734	6 908	5 372

Warengattung		Zu						
		Gewicht usw.						
		1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Borsten	Pikul	438	831	962	716	1 232	1 235	1 220
Strohborte	»	9 501	11 010	21 494	37 152	58 800	60 250	69 522
Schantung-Pongees	»	107	18	167	235	277	2 041	2 818
Seide, gelbe	»	—	453	1 824	1 306	742	2 810	3 165
Seidenabfälle	»	—	1 587	5 045	3 060	6 764	12 222	6 680
Hundefelle	Stück	3 285	1 825	3 294	4 057	7 380	7 420	614
Bohnenöl	Pikul	27 429	82 431	82 092	113 254	88 923	109 906	16 071
Erdnußöl	»	70 116	98 510	86 497	66 694	76 264	115 916	164 477
Melonenkerne	»	32 716	29 787	39 426	20 389	28 727	32 455	24 718
Kuhhäute	»	1 432	2 549	6 132	• 7 190	2 717	11 850	7 427

chinesischen Ursprunges.

land

Wert						
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
5 249	10 838	21 767	41 235	97 328	35 148	35 829
116 434	104 508	743 860	1 426 328	3 280 893	2 281 919	2 080 370
—	—	29 979	82 206	2 263	103 224	33 555
—	—	—	4 687	7 612	15 372	—
—	—	603	2 064	9 045	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	49	—	57	96	3 328	890
44	101 840	47 790	4 708	9 778	17 917	10 997
—	—	—	—	246	148	506
697	524	10 750	110 658	38 318	187 796	71 195

über Schanghai

Wert						
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
26 414	43 017	48 210	13 614	7 752	72 297	48 189
596 137	757 011	1 109 979	1 360 093	1 129 136	2 327 206	4 563 730
39 565	7 934	45 027	23 711	122 544	812 777	1 903 710
—	274 646	1 368 270	974 775	548 640	2 144 394	2 364 248
—	70 659	431 082	227 438	498 264	911 761	309 773
10 080	6 245	9 816	19 468	24 202	25 970	2 022
288 006	735 731	865 499	1 274 046	1 000 290	1 161 675	168 424
736 170	984 828	1 071 208	895 658	1 019 790	1 315 117	2 359 299
343 515	262 103	312 152	168 213	236 751	265 983	188 262
31 530	63 760	227 892	169 752	67 635	262 504	185 743

sammen

Wert						
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
31 663	53 855	69 977	54 849	105 080	107 445	84 018
712 571	861 519	1 853 839	2 786 421	4 410 029	4 609 125	6 644 100
39 565	7 934	75 006	105 917	124 807	916 001	1 937 265
—	274 646	1 368 270	979 462	556 252	2 159 766	2 364 248
—	70 659	431 685	229 502	507 309	911 761	309 773
10 080	6 245	9 816	19 468	24 202	25 970	2 022
288 006	735 780	865 499	1 274 103	1 000 386	1 165 003	169 314
736 214	1 086 668	1 118 998	900 366	1 029 568	1 333 034	2 370 296
343 515	262 103	312 152	168 213	236 997	266 131	188 768
32 227	64 284	238 642	280 410	105 953	450 300	256 938

C. Einzelne wichtigere Waren, die bisher nicht aufgeführt waren.

1. Einfuhr von Waren chinesischen Ursprunges per Dampfer.

Warengattung		Menge		Wert	
		1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
				Dollar	Dollar
Bohnen (weiße und gelbe)	Pikul	8 711	31 679	29 443	137 349
Zigaretten	„	1 085	1 239	130 200	182 094
Baumwollenzeug (chinesisch)	„	549	935	28 822	45 550
Kokosbast	„	778	717	11 670	7 529
Fächer (Papier)	Tausend	1 211	1 547	54 495	104 396
Feuerwerkskörper	Pikul	476	509	16 708	9 639
Grasleinen, roh	„	952	1 008	57 120	52 670
„ , fein	„	245	528	22 050	63 399
Hausenblase	„	150	111	11 250	8 125
Baumöl	„	3 507	6 162	36 823	64 701
Kartoffeln	„	8 394	12 739	11 835	18 888
Konserven, chinesische	„	2 341	1 173	49 161	26 385
Schuhe, seidene und baumwollene	Paar	21 326	19 604	38 386	29 406
Seife	Pikul	880	844	7 920	6 182
Holzwaren	„	2 405	1 369	129 870	50 826

2. Ausfuhr von Waren chinesischen Ursprunges per Dampfer.

Warengattung		Menge		Wert	
		1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08
				Dollar	Dollar
Datteln, schwarze	Pikul	6 104	29 020	54 936	296 001
Glaswaren	„	5 247	6 166	205 682	259 904
Erdnüsse (geschält)	„	12 438	9 357	73 384	33 684
Ziegenfelle (unzubereitet)	Stück	175 964	151 719	105 578	90 347
Nudeln	Pikul	4 059	4 143	44 486	46 974

Banknotenumlauf.

Nachdem bereits im Laufe des vorigen Jahres[1]), am 15. Juni 1907, die Abteilung Tsingtau der Deutsch-Asiatischen Bank als erste mit der Ausgabe der deutschen Banknoten begonnen hatte, sind im Laufe des Berichtsjahrs auch die übrigen Niederlassungen in China gefolgt. Im November 1907 sind die Noten in Schanghai, Tien tsin und Peking, im Dezember desselben Jahres in Han kau dem Verkehr übergeben worden.

An allen Ausgabeplätzen hat das neue Geldsurrogat sich rasch zu einem wichtigen Faktor des Wirtschaftslebens entwickelt. Einen sicheren Beleg hierfür

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 29.

bieten die ständig wachsenden Zahlen der im Umlauf befindlichen Banknoten. Es liefen am 20. Juni 1908, also etwa 1 Jahr nach Ausgabe der ersten Noten, um:

in Tsingtau	Dollarnoten	im	Betrage	von	490 303 $,
» Schanghai	»	»	»	»	239 300 »
» Tien tsin	»	»	»	»	125 932 »
» Peking	»	»	»	»	143 308 »
» Han kau	»	»	»	»	27 178 »
				Zusammen....	1 026 021 $.

Hierzu kamen noch auf Taels lautende Noten in Höhe von 13 688 Taels, die von der Bankabteilung Peking ausgegeben waren.

Der Gesamtumlauf gegen Ende des Berichtsjahres — 20. September 1908 — beziffert sich auf 1 074 862 $ und 40 000 Taels, d. h. ungefähr 2 008 700 *M.*

Teilmünzen des mexikanischen Dollars.

Den in der vorjährigen Denkschrift[1]) geschilderten Übelständen im Kleinmünzenverkehr des Schutzgebietes soll mit Beginn des nächsten Rechnungsjahres durch Ausgabe eigener Scheidemünzen für die Kolonie abgeholfen werden. Zunächst sollen Nickelmünzen im Nennwerte von 10 und 5 Dollarcents in den Verkehr gebracht werden. Zur unbedingten Sicherstellung jederzeitiger Einlösung der Scheidemünzen und damit zur Festigung ihres Ansehens bei der Bevölkerung und ihrer Umlauffähigkeit wird angeordnet werden, daß die Verausgabung der Münzen — vorläufig im Betrage von 17 500 $ — gegen Hinterlegung des vollen Gegenwertes in Silbergeld erfolgen soll. Der letztere, bestehend in mexikanischen Dollar, wird vom Gouvernement bei der Bank zinstragend angelegt werden. Alles dies ist durch das Dispositiv des Etatsentwurfes für 1909[2]) festgelegt. Auch ist dort vorgesehen, daß alljährlich über den Jahresumlauf und über die hinterlegte Deckung ein Nachweis zu führen ist.

Gewerbliche Entwickelung der Kolonie. Tsingtauer Werft.

Die Tsingtauer Werft[3]), deren Entwickelung aus der Gouvernementswerkstatt in den früheren Denkschriften geschildert ist[4]), ist nunmehr unter die im Etatsentwurf für 1909 neu aufgestellte »Verwaltung der Erwerbsbetriebe« aufgenommen, da zu erwarten steht, daß ihr Betrieb nach Deckung sämtlicher Unkosten einen Gewinn für die Schutzgebietsverwaltung abwerfen wird. Um diesen Betrieb möglichst selbständig zu gestalten und insbesondere für die Zukunft weitere Forderungen bei den einmaligen Ausgaben des Etats möglichst zu vermeiden, ist beabsichtigt, die zum weiteren Ausbau der Werft erforderlichen Mittel aus ihren Überschüssen verfügbar zu machen. Zu diesem Zwecke sollen 40 Prozent der jährlichen Überschüsse zur Bildung eines »Rücklagefonds« bis zum Höchstbetrage von 500 000 *M* angesammelt und hieraus die Kosten für erforderliche Ergänzungs- und Neuanlagen bestritten werden. Es wird hiermit der Werft die Möglichkeit geboten, sich aus eigener Kraft weiter zu entwickeln. Daß hierfür die Vorbedingungen im Schutzgebiete gegeben sind, hat die bisherige Entwickelung des Unternehmens bewiesen.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 30f.
[2]) Vgl. Entwurf des Etats für das Rechnungsjahr 1909, Kap. 10 Tit. 3.
[3]) Siehe die Abbildung in Anlage 2 und den Plan in Anlage 7.
[4]) Vgl. besonders Denkschrift 1906/07, S. 31.

Im Berichtsjahre hat die Leistungsfähigkeit der Werft durch Aufstellung neuer Maschinen eine beträchtliche Steigerung erfahren. In Ausführung begriffen ist eine Dampfheizungsanlage für die Schiffe, für die zur Unterbringung des Bordpersonals bestimmten Baracken und für die Werkstätten.[1] Der Betrieb konnte allen Ansprüchen voll gerecht werden.

Privataufträge der Werft.

Besonders erfreulich ist, daß in höherem Maße als in den Vorjahren Schiffe der Handelsmarine zur Ausführung umfangreicher Instandsetzungsarbeiten die Tsingtauer Werft aufsuchten. Letztere hat auch sonst verschiedene größere Privataufträge erhalten. So sind in ihrem Betriebe, nachdem bereits im Jahre 1907 die Asiatic Petroleum Company die Montierungsarbeiten zweier Petroleumtanks hatte ausführen lassen, auch die Tanks der zweiten großen Petroleumgesellschaft — der Standard Oil Company[2]) — montiert worden.

Fiskalische Aufträge.

Unter den für fiskalische Rechnung ausgeführten Arbeiten ist der Bau eines Schwimmpontons für die Anlegestelle zwischen Mole I und II sowie von sechs Kohlenleichtern zu erwähnen.

Chinesische Arbeiter und Lehrlinge.

Die Zahl der auf der Werft beschäftigten chinesischen Arbeiter belief sich am Schlusse des Berichtsjahres — September 1908 — auf 1 441 gegen 1 117 nach dem höchsten Stande des Berichtszeitraums 1906/07. Seither ist die Einstellung von weiteren 150 Lehrlingen (am 20. Oktober 1908) erfolgt.

Lehrlingsansiedelung.

Die für die Lehrlinge der Werft erbaute Ansiedelung mit Schule und Speisehaus[3]) ist im Sommer 1908 bezogen worden. Die aus 26 Einzelgehöften bestehenden Wohngebäude sind zur Zeit mit 144 Lehrlingen und 18 Gesellen belegt. Für die neu eingestellten 150 Lehrlinge ist in der Ansiedelung gleichfalls Platz vorhanden.

Schwimmdock.

Das Schwimmdock der Tsingtauer Werft ist von 25 Schiffen an 168 Tagen benutzt worden (gegen 24 Schiffe an 151 Tagen im Vorjahre).

Elektrizitätswerk.

Im Rechnungsjahre 1907 hat sich den Erwartungen des vorjährigen Berichts[4]) entsprechend die Leistung des Elektrizitätswerkes weiter gesteigert, und zwar von 867 735 auf 1 084 920 Kilowattstunden. Ebenso hat die Abnehmerzahl zugenommen; es sind angeschlossen insgesamt 424 (400)[5]) Abonnenten, darunter 110 (93) Chinesen. 16 (14) Abonnenten sind Kraftstromabnehmer; die Zahl der angeschlossenen Motore beträgt 28 (22) ausschließlich der Anlagen der Werft und des Docks.

Bergbau.

In der bergbaulichen Entwickelung des Hinterlandes der Kolonie sind die Arbeiten der Schantung-Bergbau-Gesellschaft auf ihren beiden Kohlenfeldern bei Wei hsien und im Po schan-Tal rüstig vorgeschritten.

Fang tse-Feld.

Im Fang tse-Feld machten sich im vierten Vierteljahr 1907 für die Fang tse-Grube noch die Wirkungen des Brandunglücks vom 19. August 1907[6]) im Zurückbleiben der Förderziffer geltend. In den drei ersten Vierteljahren 1908 hat die Förderziffer sich gehoben, obgleich der Betrieb mehr als bisher auf Voranbringen der

[1]) Über die weiteren baulichen Anlagen der Werft vgl. S. 55.
[2]) Vgl. S. 54 und 57.
[3]) Vgl. S. 55.
[4]) Siehe Denkschrift 1906/07, S. 32.
[5]) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.
[6]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 33.

Vorrichtungsarbeiten gerichtet war und erheblich durch die Arbeiten zur endgültigen Erstickung des Grubenbrandes erschwert wurde, der in den abgedämmten Räumen an der Unglücksstätte fortschwelte und zeitweise den Fang tse-Schacht selbst bedrohte. Durch Einspülung von Löß wurden diese schwierigen und gefährlichen Arbeiten zu vollem Erfolge gebracht.

Die Förderziffern stellten sich

IV. Vierteljahr	1907	auf	36 357 t	gegen	43 435,0 t	im Vorjahre,
I.	» 1908	»	44 147 t	»	39 314,5 t	» »
II.	» 1908	»	50 281 t	»	45 497,0 t	» »
III.	» 1908	»	52 225 t	»	23 306,0 t	» »
zusammen im Berichtsjahr		auf	183 010 t	gegen	151 552,5 t	im Vorjahre.

Nach Schluß des Berichtsjahres sind im Oktober 1908 24 156 t, im November etwa 25 000 t gefördert worden.

Annieschacht.

Einen vorläufig geringen Teil hat hierzu auch bereits der Annieschacht beigesteuert. Nachdem die drei Flöze des Fang tse-Feldes in ihm durchsunken worden waren[1]), wurde das Abteufen 386,60 m unter Tage zu Anfang Dezember 1907 eingestellt. Anfang Januar 1908 war der Schacht fertig ausgemauert. Die vierte Tiefbausohle des Fang tse-Feldes wurde in ihm 376 m unter Tage angesetzt. Auf dieser Sohle ist seither das Füllort und die Pumpenkammer für die elektrisch zu betreibende Hauptwasserhaltung hergestellt, mit einem nach Nordosten gerichteten, kurzen Querschlag das Hauptflöz angefahren und in ihm die Grundstrecke 134 m nach Westen und 144 m nach Osten erlängt worden.

Von den Tagesanlagen des Annieschachtes[2]), die für eine Höchstförderung von täglich 1 500 t ausgebaut wurden, stehen: eine Batterie von acht Zweiflammrohrkesseln zu je 80 qm Heizfläche, das eiserne Seilscheibengerüst mit einer Hauptförderung für 4 t und einer Hilfsförderung für 2 t Nutzlast, die Verladehalle mit mechanischen Separations- und Verladeeinrichtungen, die beiden Fördermaschinen und ein Dampfkabel nebst Maschinenhäusern, das Magazin, die Werkstatt und eine Maschinenhalle mit der Ventilatorenanlage für 2 000 cbm minutliche Leistung und einem Luftkompressor zur Verpressung von stündlich 2 500 cbm Luft auf sechs Atmosphären Überdruck. In der Maschinenhalle wird ferner zur Zeit eine elektrische Zentrale montiert, die zwei Drehstromgeneratoren zu je 550 P.S. umfaßt und außer zur Beleuchtung zum Betriebe der Wasserhaltung, der Aufbereitungs- und Verladeeinrichtungen, der Werkstatt und einer Pumpstation 800 m nordöstlich vom Schacht dienen soll.

Die chinesische Belegschaft war im Sommer 1908 auf über 3 000 Köpfe angewachsen, während der Ernte im August und September 1908 ist die Zahl vorübergehend auf rund 2 600 Mann gesunken. Die Errichtung einer Reihe von Familienhäusern hat zur Vermehrung und festen Ansiedelung der Arbeitskräfte erfreulich beigetragen.

Im September 1908 waren im Fang tse-Felde 58 Deutsche tätig, die zum großen Teil ihre Familien bei sich haben. Für sie sind auch im Berichtsjahre mehrere

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 33.

[2]) Vgl. die Abbildung in Anlage 5 b.

neue Wohnhäuser hergestellt, ferner ist ein Speisehaus, das im Anschluß an den vorhandenen Konsumverein bewirtschaftet wird, im Mai 1908 in Betrieb genommen worden.

Po schan-Feld.

Auf den beiden ersten Tiefbausohlen der Hung schan-Grube hat die Vorrichtung im Berichtsjahr erhebliche Fortschritte gemacht und gute Aufschlüsse sowohl im Norden wie im Süden geliefert. Der Abbau ging hauptsächlich im südlichen Felde steil um.

Die Förderung betrug

IV. Vierteljahr 1907	11 692,8 t	gegen 5 300 t	im Vorjahre
I. " 1908	14 223,5 t	" 7 480 t	" "
II. " 1908	9 765 t	" 7 066 t	" "
III. " 1908	13 111,5 t	" 7 917 t	" "
zusammen im Berichtsjahr	48 792,8 t	gegen 27 763 t	im Vorjahre.

Im Oktober 1908 wurden 4 554 t, im November rund 6 300 t gefördert.

Der Tse tschuan-Schacht wird zur Zeit zwecks Einrichtung einer dritten Tiefbausohle weiter abgeteuft.

Hung schan-Kohle.

Nachdem größere Heizversuche, wie bereits in der Einleitung erwähnt[1]), sehr günstige Ergebnisse hinsichtlich der Beschaffenheit der Hung schan-Kohle erzielt hatten, hat das Kommando des ostasiatischen Kreuzergeschwaders mit der Schantung-Bergbau-Gesellschaft einen Vertrag auf Errichtung eines Lagers von Hung schan-Kohle auf dem Tsingtauer Werftgebiet abgeschlossen, aus dem das Kreuzergeschwader fortan seinen gesamten Kohlenbedarf, soweit er in Tsingtau zu übernehmen ist, decken wird. Der Indiensthaltungsfonds des Kreuzergeschwaders wird hierdurch nicht unwesentlich entlastet.

Eine weitere Verbesserung namentlich der Nußkohlen ist nach Inbetriebnahme der Kohlenwäsche zu erwarten, für die das Gebäude zur Zeit errichtet wird, während die maschinelle Einrichtung sich auf dem Seetransporte befindet. Im Po schan-Felde beschäftigte die Schantung-Bergbau-Gesellschaft im September 1908 22 Deutsche und 1 260 Chinesen. Auch hier hat ein großer Teil der deutschen Angestellten seine Familie bei sich. Für die Zwecke der Geselligkeit ist ein kleines Klubgebäude hergestellt worden.

Kohlenabsatz.

Die Mengen der nach Tsingtau aus dem Innern gekommenen und der in Tsingtau verkauften oder zur Verschiffung gebrachten Kohlenmengen stellten sich im Berichtsjahre, wie folgt:

	Fang tse-Kohle		Hung schan-Kohle	
	angekommen:	verkauft oder verschifft:	angekommen:	verkauft oder verschifft:
IV. Vierteljahr 1907	12 707 t	8 806 t	960 t	928 t
I. " 1908	13 185 t	14 712 t	570 t	681 t
II. " 1908	14 490 t	11 035 t	1 095 t	842 t
III. " 1908	9 765 t	15 060 t	3 303 t	3 062 t
zusammen	50 147 t	49 613 t	5 928 t	5 513 t
dagegen im Vorjahre	36 930 t	39 442 t	1 455 t	1 245 t

[1]) Siehe S. 7.

Die allgemein ungünstige Geschäftslage hat auch den Absatz der Jang tse-Kohle an der Küste beeinträchtigt, so daß die im Vorjahre für Tsingtau mitgeteilten Preise[1]) vorübergehend einen Rückgang erfuhren. Im Innern ist die Jang tse-Kohle nach wie vor glatt untergebracht worden. Die besseren Sorten der Hung schan-Kohle haben, soweit sie nach Tsingtau gekommen sind, dort guten Absatz gefunden. Für die Verwertung der geringeren Sorten dieser Kohle wird eine durchgreifende Besserung durch die Kohlenwäsche und auch durch Brikettierung der Hung schan-Feinkohle erwartet.

Die Schantung-Bergbau-Gesellschaft hat seit dem 1. April 1908 den Vertrieb ihrer Kohle von Tsingtau aus selbst in die Hand genommen. Für den Winter stehen größere Kohlenentnahmen für Bunkerzwecke in Tsingtau in Aussicht. Um die Kohle besser als bisher in Schanghai einzuführen, ist daselbst ein eigenes Verkaufsbureau errichtet worden.

Schantung-Eisenbahn.

Verkehrsentwickelung.

Die Schantung-Eisenbahn ist von der Handelskrisis, die ganz Ostasien im vergangenen Jahre heimgesucht hat, nicht unberührt geblieben, doch hat sich ihr Güterverkehr infolge der vermehrten Ausfuhr nicht vermindert; er weist sogar ausweislich der umseitigen graphischen Darstellung gegenüber dem vorigen Jahr eine Steigerung um rund 28 000 t auf. Die Verminderung des Personenverkehrs von 883 231 auf 845 124 Personen führt sich im wesentlichen auf die im Sommer 1908 besonders starken und anhaltenden Regengüsse zurück, während deren nach chinesischem Brauch der Reiseverkehr fast ganz eingestellt zu werden pflegt[2]).

Im einzelnen hat sich der Steinkohlenverkehr auf 15 891 (13 920)[3]) Wagenladungen gehoben. Unter den Einfuhrgütern erfuhren beträchtliche Steigerungen das Sammelkaufmannsgut mit 1 358 (906) Wagenladungen, Petroleum 1 337 (819), Bau-, Brenn- und Grubenholz 1 212 (788).

Auf annähernd gleicher Höhe hielten sich Eisen, Eisenwaren und Maschinen mit 536 (508) Wagenladungen, Papier 448 (432), Zucker 397 (436), Streichhölzer 205 (207).

Eine namhafte Abnahme weisen auf: Tuch 172 (634) Wagenladungen, Baumwollengarn 570 (767).

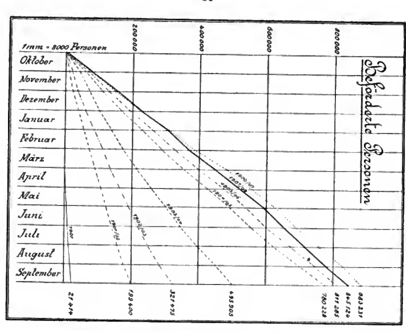
Unter den Ausfuhrgütern hielten sich Industrie-Erzeugnisse ungefähr auf gleicher Höhe: Glas- und Töpferwaren 391 (441) Wagenladungen, Strohgeflechte und Strohmatten 336 (274).

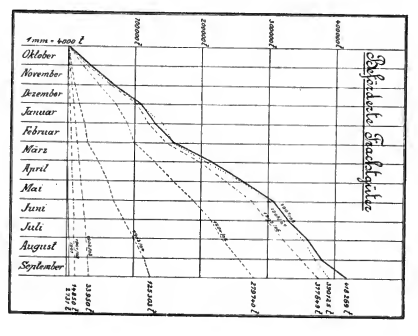
Dagegen erfuhren die Ackerbauerzeugnisse beträchtliche Steigerungen: Bohnen 1474 (530) Wagenladungen, Kauliang 341 (192), Obst 305 (180). Ebenso hat sich der Viehverkehr weiterhin erfreulich entwickelt; er weist für 1907/08 eine Stückzahl von 40 284 Köpfen, gegen 24 551 im Vorjahr, auf und erreicht einen Wochendurchschnitt von 31 Wagenladungen gegen $8\frac{1}{2}$ im Vorjahr. Ein versprechender Anfang ist im Berichtsjahre mit der Einführung von Fischtransporten gemacht worden, indem frische, im Gelben Meer und insbesondere in der Kiautschou-Bucht gefangene Fische, zumeist in Salz verpackt, nach dem Innern der Provinz befördert wurden. Insgesamt gelangten in den Monaten April–August 1908 254 Tonnen Fische zur Beförderung, die fast ausschließlich von chinesischen Händlern aufgegeben waren.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 34.

[2]) Nach den letzten telegraphischen Nachrichten hat gegen Ende des Jahres 1908 ein erheblicher Aufschwung des Verkehrs stattgefunden. Im Dezember 1908 betrugen die Betriebseinnahmen 305 000 Dollar gegen 220 000 Dollar im gleichen Monat des Vorjahres.

[3]) Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf das Vorjahr.


1mm = 8000 Personen
200000
400000
600000
800000
Beförderte Personen
Oktober
November
Dezember
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
199 400
327 475
495 905


1mm = 4000 t
100000 t
200000 t
300000 t
400000 t
Beförderte Frachtgüter
Oktober
November
Dezember
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
2 731 t
14 850 t
33 950 t
125 303 t
279 740 t
377 648 t
390 125 t
418 269 t

Das Gesamtergebnis des Kalenderjahres 1907 gestattete der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft die Verteilung einer Dividende von $4^3/_4$ Prozent (gegen $4^1/_4$ in 1906) auf ihr Aktienkapital von 54 000 000 *M.*

Finanzielles Ergebnis.

Die Bahn fährt fort, sich zu einem Hauptfaktor des Wirtschaftslebens der Provinz Schantung auszugestalten. In welchem Maße die Bahn auf die gesamte Kultur des Hinterlandes einwirkt, wurde durch eine im Sommer 1908 von der Berliner Leitung der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltete Ausstellung von Plänen, in denen die an den Stationen der Schantung-Bahn entstandenen neuen Anlagen an Zufuhrstraßen, Handelsniederlassungen, Lagerplätzen und anderen mehr eingezeichnet waren, veranschaulicht.

Bedeutung der Bahn für die Provinz Schantung.

Von hoher kultureller Bedeutung ist ferner die von der Bahnleitung beschlossene Aufforstung der Schutzstreifen zu beiden Seiten der Bahngleise; nach einem im Einvernehmen mit dem Forstamt in Tsingtau entworfenen Plan soll ein Areal von etwa 1200 ha in 10 Jahren mit Bäumen bepflanzt werden. Mit der Ausführung dieses Planes wird im Jahre 1909 begonnen werden. Es kommen vorzugsweise Akazien und Erlen, die sich für diese Zwecke nach bereits früher angestellten Versuchen besonders eignen, zur Anpflanzung. Abgesehen von dem Nutzen, den man sich von der Verwendung dieser rasch wachsenden Bäume bei zehnjährigem Umtrieb durch Verwendung als Gruben- und Bauholz verspricht, liegt auf der Hand, von welchem Werte dieser Vorgang für die fast gänzlich entwaldete Provinz Schantung ist und wie kräftig durch ihn die Bestrebungen der chinesischen Landesbehörden zur Wiederherstellung von Waldbeständen gefördert werden.

Aufforstung längs der Bahnlinie.

Über den weiteren Ausbau des Hinterlandsbahnnetzes und über die gesteigerten Verkehrsaussichten, die sich hierdurch für die Schantung-Eisenbahn und den Hafen von Tsingtau ergeben, ist bereits in der Einleitung berichtet[1]).

Weiterer Ausbau des Bahnnetzes

Die Leitung des Post- und Telegraphenwesens im Schutzgebiete liegt dem Kaiserlich Deutschen Postamt in Tsingtau ob; ihm sind unterstellt: die Postagenturen in Li tsun und Sy fang, die Posthilfstellen im Genesungsheim »Mecklenburghaus« in Ta yu tou, Scha tsy kou und Tsang kou sowie die Postzweigstelle in Tsingtau-Ta pau tau. Der Geschäftskreis des Postamts in Tsingtau und der Postagenturen in Li tsun und Sy fang umfaßt alle Dienstzweige mit Ausnahme des Postauftragsdienstes. Der Verkehr der Posthilfstellen und der Postzweigstelle Tsingtau-Ta pau tau beschränkt sich auf den Verkauf von Postwertzeichen und die Annahme und Ausgabe von Briefpostsendungen; bei der Zweigstelle Tsingtau-Ta pau tau werden außerdem Pakete angenommen.

Postwesen. Deutsche Postanstalten.

Den Anschluß des Schutzgebiets an die großen Dampfschiffsverbindungen des Weltverkehrs vermittelten auch im Berichtsjahr in erster Reihe die Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie. Diese läßt auf den Linien Schanghai—Tsingtau und Schanghai—Tien tsin vier gut eingerichtete Dampfer, »Admiral von Tirpitz«, »Staatssekretär Kraetke«, »Gouverneur Jäschke« und »Sikiang«, verkehren. Zwischen dem Schutzgebiet und Schanghai fährt ein Dampfer einmal wöchentlich hin und zurück; die übrigen Postdampfer verkehren in siebentägigen Zwischenräumen von Schanghai über Tsingtau, Tschi fu nach Tien tsin und zurück. Ferner verkehrt zwischen Tsingtau und Schanghai einmal wöchentlich der Dampfer »Taksang« der »Indo-China Steam Navigation Co.«. Zur Postbeförderung werden in erster Linie die Postdampfer der

Postdampfer.

[1]) S. 5 f.

Hamburg-Amerika-Linie, dann die Tsingtau berührenden Dampfer anderer Linien sowie gelegentlich Kriegsschiffe und Frachtdampfer benutzt.

Postverbindung über Sibirien.

Die Postverbindungen des Schutzgebiets mit Europa haben eine weitere Verbesserung dadurch erfahren, daß die über Sibirien zu befördernden Briefposten jetzt über Tschi fu–Tairen (Dalny) und Charbin geleitet werden. Die Absendung und Ankunft der Sibirienposten erfolgt wöchentlich mindestens einmal. Die Gesamtbeförderungsdauer Tsingtau–Berlin schwankt zwischen 17 und 22 Tagen.

Verbindung mit den deutschen Postanstalten im Hinterlande.

Die Verbindung mit den deutschen Postanstalten im Innern vermittelt die in den Eilzügen der Schantung-Eisenbahn zwischen Tsingtau und Tsi nan fu täglich einmal in jeder Richtung verkehrende deutsche Bahnpost. Eine weitere tägliche Zugverbindung von und nach dem Innern wird zur Beförderung von Briefpaketen von und nach Sy fang durch Vermittelung des Eisenbahnpersonals benutzt.

Telegrammverkehr.

Der Telegrammverkehr über die deutschen Kabel Tsingtau–Schanghai und Tsingtau–Tschi fu hat auch im verflossenen Jahre eine Zunahme erfahren. In Li tsun, Mecklenburghaus und Ta pau tau sind Telegraphenanstalten für den internationalen Verkehr eröffnet worden.

Fernsprechverkehr.

Die Zahl der Teilnehmer an dem Ortsfernsprechnetz in Tsingtau beträgt 135; außerdem besteht eine besondere Fernsprechanlage des Gouvernements. Die Zahl der beim Postamt in Tsingtau vermittelten Gespräche beträgt im Durchschnitt an Wochentagen 1 142, an Sonn- und Feiertagen 389. Li tsun und Mecklenburghaus sind durch eine Leitung für Fernsprechbetrieb mit Tsingtau verbunden.

Auskunft über die Entwickelung des Post- und Telegraphenverkehrs des Schutzgebiets in den drei letzten Berichtsjahren gibt die nachstehende

Verkehrsübersicht.

Zeit	Briefsendungen					Postanweisungen					
	insgesamt	und zwar				insgesamt		und zwar			
		aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen	davon eingeschrieben	Stück	Betrag Mark	aufgegeben Stück	aufgegeben Betrag Mark	angekommen Stück	angekommen Betrag Mark
1./10. 1905 bis 30./9. 1906...	2 867 657	1 414 426	42 436	1 453 231	21 484	13 182	673 257	9 602	449 861	3 580	223 396
1./10. 1906 bis 30./9. 1907...	2 877 914	1 419 912	21 705	1 458 002	21 592	12 973	643 920	9 188	422 284	3 785	221 636
1./10. 1907 bis 30./9. 1908...	3 166 475	1 614 093	27 294	1 552 382	24 615	13 262	601 836	9 128	379 052	4 134	222 784

Zeit	Wertbriefe					Pakete					Nachnahmen		
	insgesamt Stück	und zwar				insgesamt	und zwar				eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag Mark
		aufgegeben Stück		angekommen Stück			aufgegeben	davon mit Wertangabe	angekommen	davon mit Wertangabe			
1./10. 1905 bis 30./9. 1906	841	660	—	181	—	13 309	2 860	196	10 449	670	5 215	4 807	131 214
1./10. 1906 bis 30./9. 1907	576	426		150		10 000	3 560	321	6 440	251	5 169	4 919	125 241
1./10. 1907 bis 30./9. 1908	677	476	—	201	—	15 448	3 342	342	12 106	426	5 370	5 038	141 378

Zeit	Eingegangene Zeitungen		Telegramme				Gespräche		
	Exemplare	Nummern	insgesamt	und zwar aufgegeben	angekommen	im Durchgang bearbeitet	insgesamt	und zwar innerhalb der Orte	nach außerhalb
1./10. 1905 bis 30./9. 1906	1 738	233 287	32 114	13 518	15 200	3 396	428 279	428 225	54
1./10. 1906 bis 30./9. 1907	1 340	235 289	32 657	13 669	15 306	3 682	519 155	519 155	—
1./10. 1907 bis 30./9. 1908	1 080	191 860	51 749	14 320	16 417	21 012	442 762	442 462	300[1])

Chinesische Post.

Die chinesische Post der Provinz Schantung hat im Berichtsjahr in allen drei Postdistrikten Tschi fu, Kiau tschou und Tsi nan eine Verkehrszunahme von über 20 Prozent zu verzeichnen, in allen, insbesondere im Kiau tschou-Postdistrikte, ist eine Anzahl neuer Ämter eröffnet worden.

Nachstehende Übersicht gibt die Zahlen der beförderten Postsachen und zeigt die Entwickelung des Postverkehrs im Kiau tschou-Distrikte für die drei letzten Berichtsjahre:

Zeit	Briefe und Drucksachen				Postpakete				Postanweisungen	
	angekommen	eingeliefert	im Durchgang bearbeitet	zusammen	angekommen	eingeliefert	im Durchgang bearbeitet	zusammen	eingezahlt	ausgezahlt
									Dollar	Dollar
1905/1906 ...	772 199	298 248	466 528	1 536 975	18 404	2 336	13 347	34 087	37 432	13 116
1906/1907 ...	941 244	385 801	534 988	1 862 033	19 992	2 604	14 088	36 084	54 000	22 500
1907/1908 ...	1 238 559	452 434	723 461	2 414 454	21 267	4 404	14 489	40 160	55 645	34 674

Schiffahrt.

Der Schiffsverkehr hat im Berichtsjahre nicht unerheblich abgenommen. Es liefen 432 Schiffe mit 519 292 Registertonnen gegen 499 Schiffe mit 546 843 Registertonnen im vorigen Jahr, also 67 Schiffe mit 27 551 Registertonnen weniger, in Tsingtau ein. Dieser Rückgang ist der den ostasiatischen Markt beherrschenden Krise zuzuschreiben[2]).

Immerhin sind trotz der allgemeinen Depression einige für das Schutzgebiet wichtige Entwickelungsmomente hervorgetreten, die gleichzeitig einen günstigen Ausblick in die Zukunft eröffnen.

Salztransporte.

Umfangreiche Salztransporte aus der Provinz Schantung, für den Yang tse bestimmt, nahmen ihren Weg über Tsingtau und benutzten größtenteils die Schantung-Eisenbahn. Das Salz konnte zum Teil aus dem Waggon direkt ins Schiff geladen werden.

An der Beförderung beteiligte sich außer den billigeren japanischen Gelegenheitsfahrten, die den Hauptanteil davontrugen, u. a. auch die deutsche Flagge. In den Monaten April und Mai 1908 wurden allein mit 16 Dampfern 21 379 t

[1]) Seit 9./8. 1908, nach Eröffnung der Telegraphenanstalten in Li tsun und Mecklenburghaus.
[2]) Vgl. S. 18.

Salz für die chinesische Regierung verladen. Am Ende des Berichtsjahres wurde bekannt, daß weitere beträchtliche Transporte aus Hai tschou über Tsingtau und aus Tsingtau selbst nach dem Yang tse befördert werden sollen.

Verschiffung von Strohborten u. a. m.

Infolge des lebhaften Handels mit Strohborten, Erdnüssen, Fellen u. a. m. liefen die großen Dampfer »Pera«, »Palermo« und »Sokotra« der Peninsular & Oriental Steam Navigation Company und der Dampfer »Ceylon Maru« der Nippon Yusen Kaisha Tsingtau an, um größere Partien direkt für Frankreich und England einzunehmen.

Petroleumdampfer.

Am 24. Juli 1908 machte der englische Petroleum-Tankdampfer »Appalachee«, von San Francisco kommend, als erstes Schiff an der neu erbauten Petroleummole fest, um seine Ladung in die gerade fertiggestellten Petroleumtanks[1]) der Standard Oil Company zu pumpen. Als zweites Schiff für dieselbe Gesellschaft traf dann der englische Tanksegler »Calcutta« am 20. August ein.

Schiffsverkehr mit Wladiwostok.

Der neu erstandene Handel mit Wladiwostok[2]), besonders die Ausfuhr von Vieh aus der Provinz Schantung, hat einen regen Schiffsverkehr herbeigeführt. Insgesamt wurden 2 081 Ochsen und 565 Schafe nach Wladiwostok verschifft.

Schantung-Kohlen.

Nach den Listen des Hafenamts sind 15 286 t Schantung-Kohlen nach Hongkong, Schanghai, Tsching kiang, Tschi fu und Wladiwostok, außerdem 5 989 t Schantung-Bunkerkohlen verladen worden. Die größte Partie Bunkerkohlen (1 500 t) nahm der deutsche Dampfer »Eva« mit.

Bauholz.

Zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr von Bauholz[3]); die in Tsingtau vorhandenen Lager sind noch außergewöhnlich groß. Für die Schantung-Bergbaugesellschaft trafen einige Ladungen Grubenhölzer ein.

Über den Schiffsverkehr der einzelnen Gesellschaften und Linien ist noch folgendes zu berichten:

Hamburg-Amerika-Linie.

In dem bereits oben[4]) behandelten Postdampferverkehr der Hamburg-Amerika-Linie finden nach Einstellung des erst Ende 1907 in Ostasien eingetroffenen Dampfers »Sikiang«[5]) und nach Zurückziehung der älteren Schiffe »Tsintau« und »Peiho« die Dampfer »Admiral von Tirpitz«, »Staatssekretär Kraetke«, »Gouverneur Jäschke« und »Sikiang« Verwendung.

Wie im Vorjahre trafen auch im Berichtsjahre wieder 10 Dampfer mit Ladung unmittelbar von Europa in Tsingtau ein; 5 heimkehrende Frachtdampfer nahmen hier direkte Ladung für Europa.

Insgesamt expedierte die Hamburg-Amerika-Linie 208 Schiffe gegen 274 im Vorjahre.

Indo-China Steam Nav. Co.

Der regelmäßige wöchentliche Dienst des Dampfers »Taksang« ist bereits erwähnt worden[1]). Im übrigen liefen die Schanghai Tschi fu Niu tschwang- sowie die Hongkong (Canton) Swa tau–Tien tsin-Dampfer nach Bedarf Tsingtau an.

[1]) Vgl. S. 26.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 40 und 41.

[3]) » » » , S. 40.

[4]) Siehe S. 31.

[5]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 41.

Japanische Linie.

Der bisher mit »Hokushi Maru« betriebene Frachtdampferverkehr Kobe Tsingtau hat durch Einstellung eines zweiten Dampfers weitere Ausdehnung erfahren.

Neue chinesische Linie zwischen Tsingtau und Schanghai.

Gegen Schluß des Berichtsjahres machte eine neu gebildete »Chinesische Handels-Dampferschiffahrtsgesellschaft«, die sich mit mehreren Dampfern am Küstenverkehr beteiligt, auch den Versuch einer regelmäßigen Fahrt zwischen Tsingtau und Schanghai in der Weise, daß zunächst jeden Dienstag von Tsingtau eine Abfahrt stattfindet.

China Navigation Company.

Infolge der schlechten Geschäftslage stellte der seit Ende Juni 1907[1] alle acht Tage regelmäßig zwischen Schanghai und Tsingtau verkehrende Dampfer »Tamsui« der China Navigation Company schon im Oktober desselben Jahres seine Fahrten ein. Insgesamt haben während des Berichtsjahres 24, meist in der Hongkong-Fahrt laufende Schiffe der Gesellschaft, Tsingtau aufgesucht.

Statistik des Schiffsverkehrs.

Einen Überblick über den gesamten Schiffsverkehr des Hafens von Tsingtau gibt die nachstehende

Nachweisung des Schiffsverkehrs im Hafen von Tsingtau.

	Oktober bis Dezember		Januar bis März		April bis Juni		Juli bis September		Insgesamt Oktober bis September		Bemerkungen.
	1906	1907	1907	1908	1907	1908	1907	1908	1906/07	1907/08	
A. Dampfer.											Registertons
Deutsche unter Reichsdienstflagge	—	—	1	1	1	1	—	—	2	2	Zu 431 Dampfer mit .. 517 714 1 Segler » .. 1 578
Deutsche (andere)	69	66	68	51	72	55	74	49	283	221	Zu 432 Schiffe mit ... 519 292
Norwegische	6	1	11	—	2	3	5	4	24	8	gegen im Vorjahre
Japanische	9	17	16	16	10	33	18	13	53	79	499 Schiffe mit ... 546 843
Englische...........	31	29	39	30	26	21	34	26	130	106	ist weniger
Chinesische	2	2	1	1	2	3	—	5	5	11	67 Schiffe mit ... 27 551
Russische	—	1	—	—	—	—	1	1	1	2	
Holländische	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	Von den 432 Schiffen ankerten:
Französische	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	23 auf der Reede,
Summe der Dampfer.	117	116	136	100	113	116	132	99	498	431	387 legten an Mole I,
Netto Registertons...	124 487	131 684	141 657	120 704	128 908	143 411	149 644	121 915	544 786	517 714	20 » » » II,
B. Segler.											2 » » der Petroleummole an.
Englische...........	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	
Summe der Segler ..	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	
Netto Registertons...	2 057	—	—	—	—	—	—	1 578	2 057	1 578	

Fahrwasserbezeichnung.

Die Fahrwasserbezeichnung erfuhr eine weitere Verbesserung, indem auf der höchsten Spitze der Insel Tai kung tau ein rotes Feuer von 4 sm Sichtweite errichtet wurde. Ferner sind auf der Arcona-Insel an Stelle des unterbrochenen roten Feuers zwei grüne, 3 m untereinander hängende Laternen angebracht worden. Zur besseren Markierung des Ku tsy yang-Felsens ist auf ihm eine Tagesmarke erbaut worden.

Neuordnung des Hafenbetriebes.

Über die Neuordnung des Lade-, Lösch- und Lagerhausbetriebes des Hafens ist bereits in der Einleitung (S. 7) berichtet.

[1] Siehe Denkschrift 1906/07, S. 39 und 40 f.

Kapitel 3.

Justizwesen und allgemeine Verwaltung.

Justizorganisation.

Die in der vorigen Denkschrift[1]) erwähnte, durch Kaiserliche Verordnung vom 28. September 1907 erfolgte **Einrichtung eines selbständigen Berufungsgerichts für das Schutzgebiet** mit dem Sitz in Tsingtau hat die Neuregelung verschiedener Materien der Rechtspflege zur Folge gehabt. Zunächst wurde unter dem 23. Oktober 1907[2]) vom Reichskanzler eine neue Dienstanweisung für die Gerichtsbarkeit im Kiautschougebiet erlassen. Sie berücksichtigt das Vorhandensein zweier Instanzen im Schutzgebiet und entscheidet eine Reihe von Fragen, die in der früheren Anweisung zweifelhaft geblieben waren. Die Justizverwaltung wird von dem Oberrichter, dem Gouverneur und dem Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt) ausgeübt. Die Verwaltung der Etatsmittel der Gerichte, einschließlich der des Gerichtsgefängnisses, sowie die Führung der damit zusammenhängenden Verwaltungsgeschäfte erfolgt durch den Oberrichter unter Aufsicht des Gouverneurs. Über die Verteilung der richterlichen Geschäfte und die gegenseitige Vertretung der Richter während des nächsten Geschäftsjahres beschließen alljährlich im Dezember die Richter unter Vorsitz des Oberrichters; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Oberrichters den Ausschlag. Die Geschäftsverteilung ist vom Oberrichter bekannt zu machen; sie darf im Laufe des Geschäftsjahres nur geändert werden, wenn dies infolge einer Organisationsänderung, einer Personalveränderung oder einer nicht nur vorübergehenden Behinderung eines Richters erforderlich wird. Ist die Vertretung eines verhinderten Richters durch einen nach der Geschäftsverteilung berufenen richterlichen Beamten aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht möglich, so wird ein Vertreter vom Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt) bestellt. In dringlichen Fällen kann der Oberrichter mit Zustimmung des Gouverneurs vorläufige Anordnungen über die Vertretung treffen. Bezüglich der Ernennung von Beisitzern ist es dabei verblieben, daß der Oberrichter nur deutsche Reichsangehörige ernennen darf. Die nach der früheren Dienstanweisung zweifelhafte Frage der Vertretung der Parteien bei dem vor Erhebung einer Privatklage vorgeschriebenen Sühneversuch ist in Anlehnung an die preußische Praxis gelöst. Danach ist die Vertretung durch Bevollmächtigte unzulässig. Gebrechliche Personen, Personen, die weder lesen noch schreiben können, und Minderjährige können mit einem erwachsenen Angehörigen, Ehefrauen mit ihrem Ehemann erscheinen; im übrigen ist die Zuziehung eines Beistandes unzulässig, sofern sie nicht der (im Schutzgebiete die Funktionen des Schiedsmannes ausübende) Oberrichter ausnahmsweise aus besonderen Gründen gestattet.

Auf Grund der neuen Dienstanweisung sind durch Bekanntmachung des Oberrichters vom 24. Januar 1908[3]) die Voraussetzungen zur Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei den Gerichten des Kiautschougebiets und deren Zurücknahme neu

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 45.
[2]) Amtsblatt, S. 325.
[3]) " , S. 53.

geregelt. Die wichtigsten Abweichungen von dem früheren Zustande bestehen darin, daß in Zukunft auch das mangelnde Bedürfnis für die Niederlassung eines weiteren Anwalts im Schutzgebiet einen Grund für die Zurückweisung eines Zulassungsantrags abgibt, und daß in gewissen Fällen von Pflichtwidrigkeiten die Zurücknahme nur ausgesprochen werden soll, wenn wiederholte Verstöße trotz Hinweises auf die Berufspflichten vorgekommen sind.

Organisation und Gerichtspersonal.

Das Berufungsgericht hat seine Tätigkeit am 1. Januar 1908 begonnen; über den Umfang der Geschäfte gibt die unten[1]) abgedruckte Statistik Aufschluß. Die Zahl der Berufungen ist, soweit die seit der Verlegung der II. Instanz verflossenen Monate einen Schluß gestatten, nicht erheblich größer als vor der Organisationsänderung; jedoch handelte es sich fast durchweg um rechtlich oder tatsächlich verwickelte Prozesse. Trotzdem hat sich die in der vorigen Denkschrift[2]) ausgesprochene Absicht verwirklichen lassen, die Organisationsänderung ohne Personalvermehrung durchzuführen.

Das Gericht erster Instanz besteht nach wie vor aus drei Abteilungen. Der Oberrichter hat neben seinen Geschäften als Vorsitzender des Berufungsgerichts die Abteilung I des Gerichts erster Instanz beibehalten; gegen die Entscheidungen dieser Abteilung werden nur selten Rechtsmittel eingelegt, über die vorkommendenfalls unter Mitwirkung des dienstältesten Richters entschieden werden würde.

Von den heimischen Justizverwaltungen sind in den Kalenderjahren 1907 und 1908 je drei Referendare (vier preußische, ein Großherzoglich sächsischer und ein reichsländischer) den Gerichten des Schutzgebiets zur Ausbildung überwiesen.

Gerichtsbeisitzer.

Das Berufungsgericht hat die Ernennung von acht Beisitzern (vier Beisitzer und vier Hilfsbeisitzer) für die II. Instanz erforderlich gemacht. Es ist deshalb versuchsweise die Zahl der erstinstanzlichen Laienrichter von 18 auf 14 (vier Beisitzer und 10 Hilfsbeisitzer) vermindert worden, um zu diesem Amte nur Kräfte zuzulassen, die nach allen Richtungen als geeignet gelten können, zumal ohnehin im Berichtsjahre mehrere seit Jahren bewährte und mit der Rechtsprechung vertraute Beisitzer das Schutzgebiet dauernd verlassen haben. Zu Beisitzern des Obergerichts für das Jahr 1908 waren ursprünglich zwei Beamte (der Zivilkommissar und der Bezirksamtmann von Tsingtau) und sechs Kaufleute und Industrielle ernannt; durch das Ausscheiden zweier Beisitzer im Laufe des Berichtsjahres hat sich das Verhältnis auf drei zu fünf verschoben. Von den sämtlichen 22 Beisitzern der beiden Gerichte sind 7 Beamte, 15 Kaufleute, Industrielle und Direktoren von Erwerbsgesellschaften. Bezüglich der günstigen Erfahrungen bei der Beteiligung der Laienrichter an der Rechtsprechung kann auf das in den früheren Denkschriften[3]) Gesagte verwiesen werden.

Geschäftsumfang.

Die Gesamtzahl der von den drei Richtern zu erledigenden Eingänge betrug 10 592 (gegenüber 10 474 im Vorjahre). Darin sind enthalten 483 Eingänge des Gouvernementsgerichts (Militärgerichts) und 1 097 Eingänge, die vom Oberrichter als Organ der Justizverwaltung und Referenten des Gouvernements zu erledigen waren.

[1]) Siehe S. 38 f.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 45.
[3]) " " 1904/05, S. 30, und 1905/06, S. 32.

Zivilrechtspflege.

Es wurden anhängig an Zivilprozessen bei dem Gericht erster Instanz: 343 (im Vorjahre 343); Berufungen beim Obergericht: 13 (im Vorjahre 8). Der Streitwert betrug in erster Instanz unter 300 ℳ in 262 (260), über 300 ℳ in 81 (83) Fällen. Unter den Prozessen waren 1 (2) Wechselsachen, 3 (1) Ehesachen.

Außerdem wurden anhängig: 15 (23) Arreste und einstweilige Verfügungen; 5 (13) Anträge außerhalb eines beim Gericht anhängigen Rechtsstreites; 1 (4) Armenrechtsgesuche; 537 (309) Mahnsachen; 110 (95) Zwangsvollstreckungssachen; 162 (135) Rechtshilfesachen; 420 (247) Gerichtsvollzieheraufträge.

Die Zahl der Zivilprozesse ist annähernd die gleiche geblieben. Eine erhebliche Zunahme infolge der schlechten Wirtschaftslage weisen die Mahnsachen auf.

Von den 13 Berufungen in Zivilsachen endigten 2 mit Bestätigung, 6 mit Aufhebung des angefochtenen Urteils; in je 1 Falle wurde die Berufung zurückgenommen bzw. nicht verhandelt; 3 (in demselben Prozeß eingelegte) Berufungen haben noch nicht erledigt werden können, weil die zur Erhebung von Beweisen nach Deutschland gesandten Akten noch nicht zurückgekommen sind.

Konkurse wurden 2 eröffnet.

Strafsachen gegen Nichtchinesen.

Die Strafsachen gegen Nichtchinesen haben eine weite Verminderung (von 317 auf 255) erfahren. 7 (7) Privatklagen und 21 (13) Sühneversuche vor solchen waren zu erledigen. Die Zahl der Hauptverhandlungen ist von 37 auf 30, die der Urteile von 63 auf 23 zurückgegangen. Die Zahl der Berufungen hat von 2 auf 6 zugenommen; es fanden 6 Hauptverhandlungen vor dem Obergericht statt; von den 6 Urteilen lauteten 3 auf Abänderung, 3 auf Bestätigung des Erkenntnisses erster Instanz.

Kriminalität der Chinesen.

Unter der chinesischen Bevölkerung kamen an der Schantung-Küste einzelne Fälle von Seeraub vor; die Räuber wurden im Schutzgebiet ergriffen und verurteilt.

Dauer der Prozesse.

Das Bestreben beider Gerichte, ihre Geschäfte ohne Verzögerung zu erledigen, ergibt sich aus nachstehendem:

I. Zivilsachen.

1. Prozeßdauer in der ersten Instanz:

A. Dauer bis zum ersten Verhandlungstermin:

a) bei einem Streitwert bis 300 ℳ:

weniger als 1 Woche	22
1 Woche bis ausschließlich 1 Monat	236
1 Monat und mehr	12[1]

b) bei einem Streitwert über 300 ℳ:

weniger als 1 Monat	52
1 Monat bis ausschließlich 2 Monate	5
2 Monate und mehr	—

[1] Die Abweichung in der Gesamtsumme (270) gegenüber der obigen Angabe (262) erklärt sich daraus, daß 8 Zivilsachen bereits im Vorjahr eingegangen, die Termine aber erst in diesem Berichtsjahr anberaumt sind.

B. Dauer bis zur Verkündung des Urteils:

a) bei einem Streitwert unter 300 ℳ:

weniger als 3 Monate	143
3 Monate bis ausschließlich 1 Jahr	5
1 Jahr und mehr	1

b) bei einem Streitwert über 300 ℳ:

weniger als 6 Monate	48
6 Monate bis ausschließlich 1 Jahr	3
1 Jahr und mehr	5

2. Prozeßdauer in der Berufungsinstanz:

A. Dauer bis zum ersten Verhandlungstermin:

weniger als 1 Monat	11
1 Monat und darüber	—

B. Dauer bis zur Verkündung des Urteils:

weniger als 6 Monate	8
6 Monate und darüber	—

II. Strafsachen.

1. In der ersten Instanz:

Dauer bis zur Verkündung des Urteils:

weniger als 1 Monat	12
1 Monat bis ausschließlich 3 Monate	7
3 Monate bis ausschließlich 6 Monate	1
6 Monate bis ausschließlich 1 Jahr	2
1 Jahr und mehr	1

2. In der Berufungsinstanz:

Dauer bis zur Verkündung des Urteils:

weniger als 1 Monat	2
1 Monat bis ausschließlich 3 Monate	3
3 Monate bis ausschließlich 6 Monate	1
6 Monate bis ausschließlich 1 Jahr	—
1 Jahr und mehr	—

Handelsregister.

In das Handelsregister wurden 8 (9) neue Firmen eingetragen; 3 (3) Firmen wurden gelöscht. In allen Fällen handelte es sich um Einzelfirmen bzw. offene Handelsgesellschaften.

Die Führung des Handelsregisters ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, weil die kaufmännischen Kreise Ostasiens vielfach nicht das volle Verständnis dafür zeigen, daß die Einrichtung des Registers lediglich im Interesse von Handel und Verkehr getroffen ist, und daß das Register seinen Zweck nur erfüllen kann, wenn es stets richtig und vollständig gehalten wird. Die Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Anmeldungen zum Handelsregister läßt viel zu wünschen übrig.

Von dem zur Durchführung des Anmeldungszwanges vorgesehenen Ordnungsstrafverfahren hat das Gericht bisher nur in besonderen, seltenen Fällen Gebrauch gemacht, vielmehr versucht, durch Erinnerungsschreiben den gleichen Zweck zu erzielen. Die Erfolge sind jedoch nicht befriedigend, so daß das Gericht unter Umständen nicht umhin können wird, lediglich den rigorosen Weg des Gesetzes zu beschreiten. Zunächst hat der Oberrichter die beteiligten kaufmännischen Kreise auf die erwähnten Mißstände hingewiesen und um Abhilfe ersucht; auch ist, da vielfach die Unterlassungen nur auf Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen beruhen, eine übersichtliche Zusammenstellung derjenigen Fälle angefertigt, in denen eine Anmeldung oder die Einreichung von Schriftstücken zum Handelsregister vorgeschrieben ist; diese Zusammenstellung soll vervielfältigt und den Beteiligten zugänglich gemacht werden.

Richterliche Tätigkeit der Bezirksämter.

Bei den Bezirksämtern wurden erledigt:

	in Tsingtau:		in Li tsun:		zusammen:	
Zivilprozesse	474	(383)	305	(223)	779	(606)
Strafsachen	2 299	(2 906)	322	(537)	2 621	(3 443)
Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit	43	(38)	66	(146)	109	(184)

Polizeiwesen.

Die Sicherheitszustände im Schutzgebiete können wie in den Vorjahren als befriedigend bezeichnet werden.

Feuerlöschwesen.

Größere Brände kamen während des Berichtsjahres innerhalb des Stadtgebiets nicht vor; kleinere Hausbrände wurden von der »Freiwilligen Feuerwehr Tsingtau« rechtzeitig gelöscht.

Verwaltungstätigkeit im Landgebiete. Allgemeiner Überblick.

Wie im Vorjahre[1]), so sind auch im Berichtsjahre Ruhe und Sicherheit im Landgebiete durchaus zufriedenstellend gewesen. Hierzu hat der im Gegensatz zu der chinesischen Provinz Schantung auch in diesem Jahre günstige Ausfall der Ernten im deutschen Schutzgebiete viel beigetragen. Bei Abstempelung der Landverkaufsurkunden konnte eine recht erhebliche Steigerung der Landpreise beobachtet werden, ein sicheres Zeichen für den wachsenden Wohlstand der Bevölkerung.

Bautätigkeit.

Immer mehr läßt sich erkennen, daß die Einführung der Baupolizeigebühren in den Dörfern des Landbezirks die beabsichtigte Wirkung übt, nämlich eine solidere und gefälligere Ausführung der Bauten. In Li tsun wurde trotz des aus abergläubischer Furcht entspringenden Widerspruchs der Nachbarn das erste zweistöckige Chinesenhaus im Landgebiet erbaut.

Forstwirtschaft im Landgebiete.

Der Kiefernspinner trat, begünstigt durch das Ausbleiben der feuchten Frühjahrsnebel, in solchen Massen auf, daß selbst das Absuchen durch die Bevölkerung unter polizeilichem Zwange dem Übel nicht abhelfen konnte. Die Kiefernbestände in den Bergen, namentlich im Lau schan, sind erheblich beschädigt.

Die in der vorjährigen Denkschrift[1]) erwähnte Abwehrmaßregel ist unverzüglich durchgeführt worden. Von den Saatkämpen des Bezirksamts Li tsun wurden alle verfügbaren Akazien auf der Paßhöhe des im oben genannten Gebirge gelegenen Mecklenburghauses eingepflanzt. Damit wird dem ferneren Vordringen des mit dem Winde ziehenden Kiefernspinners nunmehr wirksam entgegengearbeitet sein.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 47; siehe auch S. 58 f.

Die Wege Tsingtau-Li tsun-Lau schan und Li tsun-Tsang kou erfuhren durch Anlage von Furten, Brücken und Durchstichen weitere Verbesserungen.

Wegebau der chinesischen Gemeinden des Landgebiets.

Den Schulen in Ja hai sy, Li tsun, Sung ko tschuang, Fou schan hou und Hsüe tschia tau wurde zu Beginn des neuen Schuljahres, nach dem chinesischen Neujahrsfeste, je eine neue Klasse angefügt.

Dorfschulen.

Die im Vorjahre[1] mit 15, 17 und 14 Schülern neu eröffneten Volksschulen in Li tsun, Sung ko tschuang und Fou schan hou weisen Schülerzahlen von 28, 25 und 27 Köpfen auf. Die Anstalt in Ja hai sy zählt jetzt 72 Schüler gegenüber 54 im Vorjahre; die in der letzten Denkschrift noch nicht erwähnte, im Frühjahr 1907 errichtete Schule von Hsüe tschia tau wird zur Zeit von 29 Schülern besucht.

Die Dammarbeiten am oberen Laufe des Pai scha ho wurden im vergangenen Winter unter polizeilicher Leitung durch die Bevölkerung fortgesetzt. Die heftigen Regengüsse im September haben keinen Schaden verursacht.

Flußregulierung.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde die chinesische Grundsteuer des Landbezirkes durch Verordnung vom 27. Mai 1908[2]) von 200 auf 350 Käsch für den Mou erhöht. Die Erhöhung rechtfertigt sich durch den Rückgang des Käschwertes auf ungefähr zwei Drittel des ursprünglichen Betrags bei gleichzeitiger Zunahme des Wohlstandes der Bevölkerung.

Chinesische Grundsteuer.

Gegen Schluß des Berichtsjahres erging die Verordnung, betreffend Abgaben für gemeinnützige chinesische Einrichtungen, vom 1. September 1908. Die chinesische Bevölkerung des Landgebiets ist schon bisher daran gewöhnt worden, daß sie für ihre kommunalen Bedürfnisse selbst aufzukommen habe. Aus der Grundsteuer ist seit 1906 ein Betrag von 10 000 ℳ hierfür den Dörfern zur Verfügung gestellt; diese Summe fand für Wege- und Brückenbauten, Deicharbeiten und für die Errichtung und Unterhaltung einiger nach modernem Muster angelegter Dorfschulen Verwendung. Die im Jahre 1899 vom Gouvernement gegründete chinesische Ortschaft Tai tung tschen zahlt für ihre Wege, Straßenbeleuchtung, Schule, Hospital und das erforderliche Personal aus eigenen Mitteln.

Abgaben für gemeinnützige chinesische Einrichtungen.

Der Betrag von 10 000 ℳ reicht aber bei den wachsenden Ansprüchen der Landbevölkerung bei weitem nicht mehr aus. Sollten alle Aufwendungen für Bau und Unterhaltung von Landstraßen, Brücken, Fähren und Brunnen, Einrichtung von Schulen, Straßenbeleuchtung, Beschaffung von Feuerlöschgeräten, die im Landbezirke fast ganz fehlen, Errichtung von Hospitälern und öffentlichen Friedhöfen, Schutz der Ahnenhallen, Tempel und Steindenkmäler aus öffentlichen Mitteln befriedigt werden, so würde das Gouvernement mit einem sehr hohen Betrag einspringen müssen. Die ganze Art der Verwaltung des ländlichen Gebiets ist von derjenigen der städtischen, durch das Zusammenleben mit Europäern beeinflußten Einrichtungen so verschieden, daß ein Eingriff des Gouvernements sich nicht empfiehlt. Außer der Erhebung und gerechten Verteilung der Beträge überläßt die Behörde daher alles der Initiative der Bevölkerung und übt nur die Kontrolle aus. Es ist beabsichtigt, zu den früher bewilligten 10 000 ℳ zunächst 30 000 ℳ weiter aufzubringen; sie werden als Haus-

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 51.
[2]) Vgl. S. 68 f.

und Platzabgabe und Marktgebühren an einzelnen Markt- und Hafenplätzen zur Erhebung gelangen. Die bisher von der Gemeinde Tai tung tschen in kommunalem Verband aufgebrachten Steuern sind in dieser Summe einbegriffen, der neu geforderte Betrag ist also gering.

Veterinärpolizei. Maul- und Klauenseuche.

Während des verflossenen Winters bis spät in das Frühjahr hinein herrschte in der Provinz Schantung die Maul- und Klauenseuche; die Epidemie nahm infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse und des gänzlichen Mangels an Absperr- und Seuchentilgungsmaßregeln auf chinesischem Gebiet einen großen Umfang und einen hartnäckigen Charakter an. Obwohl das Schutzgebiet durch den Antrieb von Schlachtvieh aus allen Teilen der Provinz Schantung stark bedroht war, blieben die in deutschem und chinesischem Privatbesitze gehaltenen Milchviehbestände von der Seuche verschont. Das Publikum wurde bei Bekanntwerden der Seuche vor dem Genusse roher, ungekochter Milch gewarnt, um der möglichen Übertragung der Krankheit auf Menschen vorzubeugen.

Als auffallende Erscheinung verdient bei diesem Seuchengange die Tatsache Erwähnung, daß nur Rinder an der Maul- und Klauenseuche erkrankten, während Schafe, Ziegen und Schweine freiblieben und auch niemals, trotz sorgfältigster Beobachtung, Spuren einer überstandenen oder früheren Krankheit zeigten.

Rotz.

Bei einem chinesischen Fuhrhalter mußten vier Pferde, bei den Besatzungstruppen drei Pferde und zwei Maultiere wegen Rotzverdacht getötet werden. Sektion und bakteriologische Untersuchung bestätigten in jedem Falle den Verdacht.

Neben der Malleinimpfung aller neu eingestellten Pferde der Truppen wird zur Feststellung des Rotzes von der Agglutination mit bestem Erfolge Gebrauch gemacht.

Tollwut.

Während des Berichtsjahres kamen sechs Fälle von Tollwut bei Hunden zur amtlichen Kenntnis[1]).

Rinderpest.

Über den Ausgang der durch Heranziehung heimischen Viehes eingeleiteten Arbeiten ist an anderer Stelle der Denkschrift[2]) berichtet. Die an eingeborenen Tieren zwecks Gewinnung von Rinderpestserum fortgeführten Versuche und Arbeiten sowie das Studium der Rinderkrankheiten erlitten durch die Maul- und Klauenseuche-epidemie erhebliche Störungen, so daß sie im Frühjahr 1908 abgebrochen werden mußten. Mit der Fortsetzung wurde nach Eintritt günstigerer Verhältnisse wieder begonnen.

Schlachthof.

Die bereits in der vorjährigen Denkschrift[3]) als notwendig angekündigte Vergrößerung der Kältemaschinenanlage durch Einbau einer zweiten Dampf- und Kältemaschine ist im Laufe des Berichtsjahres durchgeführt worden. Die Anlage wird auch bei stärkster Beanspruchung nunmehr auf Jahre hinaus allen Anforderungen genügen.

Die Einrichtungen des Schlachthofes wurden auch in diesem Jahre von Vieh- und Fleischexporteuren in großem Umfang in Anspruch genommen.

Bevölkerung des Schutzgebiets.

Gegenüber den durch die Volkszählung im Oktober 1907[4]) ermittelten Ergebnissen sind wesentliche Änderungen nicht zu verzeichnen.

[1]) Siehe S. 52.
[2]) „ S. 64 f. Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 74/75.
[3]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 48.
[4]) „ „ „ S. 48 f.

In die standesamtlichen Register sind im Berichtszeitraume 14 Eheschließungen, 75 Geburten und 40 Sterbefälle eingetragen worden. **Standesamtsregister.**

Von wichtigeren, im Laufe des Berichtsjahres erlassenen Verordnungen sind die folgenden zu nennen: **Verordnungen.**

1. Hafenordnung, vom 24. Dezember 1907 (Amtsblatt 1908, S. 19);
2. Verordnung, betreffend Müllabfuhr, vom 26. Mai 1908 (Amtsblatt S. 157)[1];
3. Verordnung, betreffend Fäkalienabfuhr, vom 26. Mai 1908 (Amtsblatt S. 158)[1];
4. Verordnung, betreffend Erhöhung der chinesischen Grundsteuer, vom 27. Mai 1908 (Amtsblatt S. 161)[2];
5. Verordnung, betreffend Abgaben für gemeinnützige chinesische Einrichtungen, vom 1. September 1908 (Amtsblatt S. 255)[2];
6. Verordnung, betreffend Lade-, Lösch- und Lagerhausbetrieb, vom 2. September 1908 (Amtsblatt S. 281)[3];
7. Kajen- und Lagerhausordnung, vom 2. September 1908 (Amtsblatt S. 283)[3].

[1]) Vgl. S. 51.
[2]) » S. 41 und 45.
[3]) » S. 7 und 35. Der Text ist abgedruckt im Anhang, S. 71 f.

Kapitel 4.

Schulwesen und wissenschaftliche Arbeiten. Kirchliches und Missionswesen.

Gouvernementsschule.

Nachdem die Gouvernementsschule im Vorjahre, wie schon berichtet[1]), das erste Ziel ihrer Entwickelung erreicht hatte, konnten am 23. Juni 1908 zum zweiten Male Untersekundaner (drei) nach erfolgreicher Abschlußprüfung entlassen werden. Die Verleihung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst an diese jungen Leute steht zu erwarten.

Organisation der Schule.

Für die neun Klassen der Gouvernementsschule (drei Vorschulklassen, eine Sexta, Quinta, Quarta, Unter- und Obertertia sowie Untersekunda) sind nunmehr fünf Oberlehrer und drei seminaristisch vorgebildete Lehrer vorhanden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres 1908/09 ist in der Untertertia zum ersten Male der Lateinunterricht eingeführt, so daß sich auf den lateinlosen Unterbau des Reformrealgymnasiums jetzt der lateinische Mittelbau aufsetzt, dem nach Bedarf lateinlose Klassen als Realschule anzugliedern sind.

Im letzten Schuljahre — September 1907 bis dahin 1908 — haben 24 Schüler die Anstalt verlassen, neu aufgenommen wurden in demselben Zeitraume 26, so daß die Besuchsziffer gegen Ende des Schuljahres 94 betrug. Im September 1908 sind neu eingetreten 35 Kinder, davon 27 in die unterste Klasse. Demnach besuchten die Schule am Schlusse des erwähnten Monats 129 Kinder (88 Knaben und 41 Mädchen).

Auf die einzelnen Klassen verteilen sich die Schüler, wie folgt:

IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Vorschule 1	Vorschule 2	Vorschule 3
4	6	6	9	19	24	12	22	27

zusammen 129; unter ihnen befinden sich 3 Engländer, 1 Russe und 1 Österreicher; 9 Schüler sind von auswärts. Die Steigerung des Schulbesuchs ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Am 1. Juni 1902 betrug die Schülerzahl	15
» 1. » 1903 » » »	29
» 1. » 1904 » » »	43
» 1. » 1905 » » »	52
» 1. » 1906 » » »	65
» 1. » 1907 » » »	78
» 1. » 1908 » » »	105
Zu Beginn des Schuljahres 1907/08 (September 1908)	129.

Alumnat.

Das von einem verheirateten Oberlehrer der Gouvernementsschule geleitete Alumnat für auswärtige Schüler war im Berichtsjahre von durchschnittlich 10 Schülern

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 50.

besetzt, deren Eltern in Plätzen außerhalb des Schutzgebiets wohnen. Gesundheitszustand und Fortschritte der Zöglinge waren zufriedenstellend. Unter den in Ostasien bestehenden Verhältnissen ist die Aufnahme von Pensionären durch Privatleute (Familien) nicht üblich. Es besteht vielmehr erfahrungsgemäß, in Übereinstimmung mit dem englischen Erziehungsprinzip, auch bei deutschen Eltern die Neigung, ihre Kinder nur einem fachmännisch geleiteten Alumnat anzuvertrauen.

Gouvernementsmädchenschule.

Von der staatlichen Mädchenschule ist bisher nur eine (die oberste) Klasse eröffnet worden, deren fünf Schülerinnen durch eine Lehrerin unterrichtet werden. Ein Teil der für die Mädchenschule bestimmten Kinder ist während einer Übergangszeit noch in den unteren Klassen mit den Knaben zusammen geblieben und verteilt sich auf vier Klassen der Gouvernementsschule (außer der Vorschule). Die zweite Lehrerin wird zur Zeit in der Vorschule beschäftigt, die auch künftig die Kinder beiderlei Geschlechts aufnimmt.

Chinesischer Schulunterricht.

Die Entwickelung der vom Gouvernement ins Leben gerufenen chinesischen Elementarschulen ist zwar an sich auch im verflossenen Berichtsjahr als recht erfreulich zu bezeichnen; indessen sind die für diesen Zweck ausgeworfenen Mittel zu gering, um hieraus alle berechtigten Wünsche der chinesischen Bevölkerung erfüllen zu können. Die Erhöhung der Mittel durch gleichzeitige Schaffung neuer Einnahmequellen von der chinesischen Bevölkerung des Schutzgebiets ist erfolgt[1]). Einen sicheren Beweis für die Beliebtheit der Schulen bei der chinesischen Bevölkerung geben die stetig und regelmäßig steigenden Besuchsziffern[1]). Die Schule in Tai tung tschen, die im Vorjahre von 40 Schülern besucht wurde, weist jetzt eine Schülerzahl von 48 Köpfen auf.

Höhere deutsch-chinesische Unterrichtsanstalten.

Über die geplante Organisation höherer deutscher Unterrichtsanstalten für Chinesen ist bereits in der Einleitung berichtet[2]).

Bibliothek.

Die »Kiautschou-Bibliothek« erfreut sich weiterhin des regen Interesses aller Kreise des Schutzgebiets. Die Zahl der Bände ist durch Ankauf und Schenkungen von 9 350 auf 10 500 gestiegen. Die Benutzung der Bibliothek ist sehr rege, z. B. wurden im Monat August 1908 3 350 Bände ausgeliehen, hiervon allein 600 an Soldaten. Auch das Lesezimmer wird in gesteigertem Maße benutzt.

Wissenschaftliche Arbeiten. Laboratorium des Schlachthofes.

An wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Schlachthof-Laboratorium ist die Feststellung der Hundemalaria (Piroplasmosis canis) und der Piroplasmose bei Schafen (Piroplasmosis ovis) bemerkenswert. Gelegentlich des Auftretens einer meist tötlich verlaufenden Geflügelkrankheit wurde durch Untersuchungen die Identität dieser Krankheit mit der in Deutschland unter dem Namen »Hühner- oder Geflügelpest« bekannten Seuche nachgewiesen.

Meteorologisch-astronomische Station.

Die Tätigkeit der meteorologisch-astronomischen Station erstreckte sich auch im Berichtsjahr auf die Aufstellung der für den Zeitsignaldienst erforderlichen astronomischen sowie der meteorologischen, magnetischen und Gezeitenbeobachtungen.

[1]) Vgl. S. 41.

[2]) Siehe S. 10 f.

An Neueinrichtungen ist der Bau eines Seismographen-Häuschens für einen Wiechertschen Seismographen zu erwähnen. Seit Aufstellung dieses Instruments Anfang September 1908 werden regelmäßige seismologische Beobachtungen aufgenommen.

Ausgestaltung und Aufgabe des neuen Observatoriums.

In Erkenntnis der außerordentlichen Wichtigkeit für die Schiffahrt in den ostasiatischen Gewässern wird die bisherige meteorologisch-astronomische Station zu einem Observatorium ausgestaltet, für das bereits ein astronomischer Fachmann berufen ist. Die Mittel für den Ausbau in Höhe von 175 000 ℳ sind in dankenswerter Weise vom Verband der Deutschen Flottenvereine im Auslande zur Verfügung gestellt worden. In erster Linie wird das Observatorium den Sturmwarnungsdienst und die Wettervorhersage auf der bisherigen bewährten Grundlage weiter ausbauen. Die Interessen der ansässigen Handelskreise sind so eng mit der Schiffahrt verknüpft, daß die Station fortwährend um Auskunftserteilung über die voraussichtliche Wetterlage auf See angegangen wird. Ferner hat sich die Aufstellung einer Normaluhr-Anlage mit Einrichtung zum selbständigen Fallenlassen des Zeitballes als Notwendigkeit erwiesen. Die Station ist bereits jetzt von interessierten Kreisen in der ausgedehntesten Weise benutzt worden, um Vergleiche ihrer Instrumente mit denen der Station vorzunehmen. Das Observatorium wird mit Hilfe der Normaluhr-Anlage imstande sein, einen einwandfreien Zeitsignaldienst, wie er für die Schiffahrt unerläßlich ist, auszuführen. Schließlich wird den erdmagnetischen Beobachtungen eine besondere Sorgfalt zugewandt werden. Bisher sind die erdmagnetischen Beobachtungen der übrigen Observatorien Ostasiens der Station Tsingtau zugesandt worden; diese kann sich nicht länger der Verpflichtung zur Mitarbeit entziehen. Ostasien ist für derartige Beobachtungen infolge seiner Eigenschaft als Störungsgebiet ein wichtiges Feld, so daß die Aufnahmen in Tsingtau eine wertvolle Ergänzung der erdmagnetischen Karten bilden werden.

Neben den segensreich tätigen Observatorien von Zi ka wei, Hongkong und Manila, von denen namentlich das erstere mit Tsingtau in Verbindung steht, wird auch das neue deutsche Observatorium berufen sein, besonders den Schiffahrtskreisen wertvolle Dienste zu leisten.

Kirchliches.

In der kirchlichen Versorgung der Zivil- und Militärgemeinden beider Konfessionen sind Änderungen nicht vorgekommen.

Am Ostersonntage 1908 wurde in feierlicher Weise unter reger Beteiligung der Militär- und Zivilgemeinde der Grundstein gelegt für die neue evangelische Kirche, die den Namen »Christuskirche« führen wird. Im Herbst 1908 ist mit dem Bau begonnen worden.

Missionen.

Die Missionen haben auch im Berichtsjahr unermüdlich und mit Erfolg weiter gearbeitet.

Berliner Missionsgesellschaft.

Die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden, die im Januar 1908 ihren bisherigen Namen in den der »Berliner Missionsgesellschaft« umgewandelt hat, kann auf den drei Gebieten ihrer Tätigkeit — Kirche, Schule und Krankenpflege — wiederum gute Ergebnisse verzeichnen. Getauft wurden insgesamt 87 Personen; 178 Erwachsene nahmen am Vorbereitungsunterricht teil. Die Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen und Kapellen waren stets gut besucht.

Ebenso hat die Frauenmissionsarbeit, die in der großen Mädchenschule im Südwesten Ta pau tau's ihr geräumiges Heim gefunden hat, sich als starkes Werbemittel unter der chinesischen Frauen- und Mädchenwelt erwiesen.

Auf der Station Tsi mo ist am 17. Mai 1908, unter reger Beteiligung von Chinesen und deutschen Freunden der Mission, die neue Kirche eingeweiht worden.

Schultätigkeit. Deutsch-chinesische Lehranstalt.

Die deutsch-chinesische höhere Lehranstalt der Berliner Missionsgesellschaft hat nach ihrer Neuorganisation an Schülerzahl erheblich zugenommen und wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres voraussichtlich ihre alte Besuchsziffer wieder erreicht haben. Die aus der Schule hervorgegangenen Schüler bewähren sich in den verschiedensten Stellungen. Bemerkenswert ist der Eifer der Zöglinge, sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen

Mädchenschule in Ta pau tau.

Die vorerwähnte Mädchenschule in Ta pau tau unterrichtet ihre Schülerinnen in allen weiblichen Fertigkeiten. Einige Schülerinnen erlernen auf Wunsch der Eltern die deutsche Sprache; der Unterricht wird durch eine im heimischen Schuldienst ausgebildete Missionslehrerin erteilt. Insgesamt wurden in den Schulen der Missionsgesellschaft 324 Knaben und Mädchen (im Vorjahre 159) unterrichtet.

Poliklinik in Tsi mo.

Die kleine Poliklinik in Tsi mo wird von der chinesischen Bevölkerung dauernd rege in Anspruch genommen.

Die chinesischen Notabeln des Kreises erkennen die Tätigkeit der Klinik besonders dankbar an und stehen zu den Missionaren in einem freundschaftlichen Verhältnis.

Auch für Tsingtau ist die Poliklinik insofern wichtig, als sie die Seuchen und Krankheiten, die über den Nordosten der Provinz hier eingeschleppt werden können, einer genauen Beobachtung unterzieht und der Gesundheitsbehörde des Schutzgebiets berichtet.

Allgemeiner evangelisch-protestantischer Missionsverein.

Bereits in der vorjährigen Denkschrift[1]) war darauf hingewiesen, daß die Schultätigkeit der Missionen, damals besonders der Berliner Missionsgesellschaft, ungünstig beeinflußt wurde durch eine gewisse Unruhe, die als Folgeerscheinung der noch unklaren Reformbewegung auftrat.

Deutsch-chinesisches Seminar.

Im Berichtsjahre hatte das deutsch-chinesische Seminar des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins eine ähnliche Krisis durchzumachen. Gewisse revolutionären Anschauungen huldigende chinesische Kreise suchten Anschluß an den Missionsverein und übten auf einen Teil der Seminaristen ihren Einfluß aus. Die Vereinsleitung war von vornherein nicht im Zweifel darüber, daß eine Duldung jener Bestrebungen ihren Interessen zuwiderlaufe. Es wurde daher energisch gegen die unruhigen Elemente eingeschritten. Die Folge hiervon war ein Rückgang der Schülerzahl von durchschnittlich 100 (in den Vorjahren) auf etwa 60 in beiden Abteilungen des Seminars. Dieser Rückgang bedeutet jedoch nicht gleichzeitig einen Rückschritt; denn der ihm gegenüberstehende Vorteil einer straffen Durchführung der Disziplin wiegt ihn reichlich auf. Auch waren die Schüler, welche die Schule ver-

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 55; vgl. auch Denkschrift 1905/06, S. 38.

lassen haben, ohnehin fast ausschließlich fluktuierende Elemente, die von Semester zu Semester die Schulen wechseln, während die Schüler, denen es um eine gründliche Ausbildung zu tun ist, nach wie vor in der Anstalt bleiben. — Mit Schluß des laufenden Schuljahres wird die oberste Klasse nach siebenjährigem Schulbesuche zur Entlassung reif sein.

Sonstige Schultätigkeit.

Die Vorschulen des Vereins im Hinterlande wurden wie bisher fortgeführt. Die Kreisschule in Kau mi hat sich, unter Beteiligung des Vereins am deutschen und realwissenschaftlichen Unterricht, weiter entwickelt. Im Berichtsjahre konnten die ersten Schüler nach Absolvierung des Unterrichtspensums von der Schule entlassen werden; 30 Schüler wurden neu eingestellt.

Mädchenschule.

Besonders erfreulich hat sich die Mädchenschule des Vereins in Tsingtau entwickelt. Der Zuzug aus der Provinz Schantung war so stark, daß nicht alle Schülerinnen, die sich gemeldet hatten, Aufnahme finden konnten. Die Zahl der Klassen, in denen neben den chinesischen Fächern auch in deutscher Sprache und Realien sowie in Handarbeiten und Haushaltungsfächern unterrichtet wird, beträgt nunmehr vier. Der Lehrplan der Schule sieht zunächst einen siebenjährigen Kursus vor. Die Zahl der Schülerinnen beträgt zur Zeit 34 gegenüber 28 im Vorjahre; sie wohnen sämtlich als Pensionärinnen innerhalb des Schulgrundstücks.

Missionshospitäler.

Die Krankenpflege des Vereins erstreckt sich auf das Faberhospital in Tsingtau, das Hospital in Tai tung tschen und das Hospital in Kau mi. Der Besuch des Faberhospitals ist im ganzen annähernd der gleiche wie im Vorjahre geblieben; die Zahl der Innenpatienten hat sich vermehrt. Im Laufe des Berichtsjahres wurden behandelt:

Innenpatienten	431	mit	8 707	Behandlungstagen,
Poliklinikpatienten	2 347	„	4 402	„
zusammen	2 778	Kranke mit	13 109	Behandlungstagen.

75 größere und kleinere Operationen wurden von dem behandelnden europäischen Arzt ausgeführt. Am Schlusse des Berichtsjahres getroffene Verbesserungen der inneren Einrichtung (Wasserleitung, Badezimmer, ein neues Operationszimmer, Einzelzimmer für wohlhabendere Patienten) und die Gewinnung eines zweiten europäischen Arztes für die medizinische Tätigkeit am Hospital haben die Leistungsfähigkeit der Anstalt gesteigert.

Das Hospital in Tai tung tschen hatte im Berichtsjahre

Poliklinikpatienten	6 337	mit	14 406	Behandlungstagen,
Innenpatienten	30	„	240	„
zusammen .. .	6 367	Kranke mit	14 646	Behandlungstagen.

Die Besuchsziffer des Hospitals in Kau mi stellte sich auf

Poliklinikpatienten	2 844	mit	8 967	Behandlungstagen,
Innenpatienten	423	„	6 167	„
zusammen	3 267	Kranke mit	15 134	Behandlungstagen.

119 Operationen, darunter 52 Augenoperationen, wurden ausgeführt.

Katholische Mission.

Die in der vorjährigen Denkschrift[1]) geschilderten mißlichen Verhältnisse haben auch im Berichtsjahre die erzieherische Tätigkeit der Mission ungünstig beeinflußt. In erster Linie ist es die Gründung von chinesischen Regierungsschulen in allen größeren Kreisstädten, die den Missionsanstalten das Schülermaterial entzieht.

So ist der Besuch der deutsch-chinesischen Knabenschule in Tsingtau gegenüber dem Vorjahre weiter zurückgegangen (41 Schüler, 1907: 52), während die Frequenz der Schule auf Yin tau annähernd dieselbe wie im Vorjahre geblieben ist. Besonders leiden unter der Errichtung chinesischer Regierungsschulen, die naturgemäß in bezug auf Zulassung zu Prüfungen privilegiert sind, die auf chinesischem Gebiete befindlichen Missionsanstalten. Die Mittelschulen in Tsi ning und Yen tschou fu wurden durchschnittlich nur noch von 40 und 36 Zöglingen besucht (im Vorjahre 100 und 90). In der deutsch-chinesischen Schule von Tschu tscheng mußte der Unterricht eingestellt werden. Dagegen ist in dem bei Tsi ning gelegenen Orte Tai tschia im Berichtsjahr eine neue Schule eröffnet worden, die schon jetzt eine Besuchsziffer von 126 Schülern aufweist. In der Mitwirkung der Missionen an dem Unterrichte der chinesischen Regierungsschulen in Kiautschou, Tsi ning und Yen tschou fu hat sich gegen das Vorjahr nichts geändert.

Mädchenschule.

Nach Eröffnung der Gouvernements-Mädchenschule[2]) hat die deutsche Mädchenschule der Franziskanerinnen in Tsingtau an Zahl der Schülerinnen eingebüßt, wogegen die Zahl der Pensionärinnen zugenommen hat.

Literarische Arbeiten.

Bemerkenswert ist die Herausgabe eines Deutsch-Chinesischen Taschenlexikons, mit besonderer Berücksichtigung der Schantungsprache; die Drucklegung ist in der Missionsdruckerei in Yen tschou fu erfolgt.

Krankenhaus.

Das Hospital[3]) der Mission ist auch im vergangenen Jahre von der chinesischen Bevölkerung rege in Anspruch genommen worden. Es haben 7 077 (7 227)[4]) Kranke in 21 240 (25 132) Sprechstunden ärztliche Behandlung gefunden. 603 (311) Operationen sind ausgeführt und 189 (137) Hauspatienten in die Anstalt aufgenommen worden.

[1]) S. 56.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 51.
[3]) „ „ 1906/07, S. 57.
[4]) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

Kapitel 5.

Gesundheitswesen.

Gesundheitszustand.

Der Gesundheitszustand der Zivilbevölkerung und der Besatzungstruppen der schon im verflossenen Jahr[1]) als befriedigend bezeichnet werden konnte, hat sich während des Berichtszeitraums noch günstiger gestaltet.

Darmtyphus.

Wie im Vorjahre[1]), so ist auch jetzt wieder bei den Besatzungstruppen kein Typhusfall vorgekommen. Dagegen erkrankten an Bord zweier Schiffe des Kreuzergeschwaders, während der Liegezeit im hiesigen Hafen, zwei Leute an Darmtyphus.

Ruhr und Darmkatarrh.

Ein erfreulicher Rückgang war in der Zahl der Ruhrerkrankungen festzustellen. An Darmkatarrh erkrankten 615 Leute der Besatzungstruppen gegenüber 1 056 im Vorjahre.

Blinddarmentzündung.

Im Laufe des Jahres traten 55 Blinddarmentzündungen auf, hiervon entfallen auf die Zivilbevölkerung 14, auf die Besatzungstruppen 41 Fälle. 39 mal (im Vorjahre 56 mal) mußte zu operativen Eingriffen geschritten werden.

Cholera.

Unter den Europäern und Besatzungstruppen im Kiautschougebiet kam kein Cholerafall vor; dagegen waren im Oktober 1907 unter den Chinesen noch zwei Cholerafälle mit tödlichem Verlauf zu verzeichnen.

Kala azar.

Kala azar, deren Vorkommen in Schantung zum ersten Male während des Berichtszeitraums 1906/07[1]) festgestellt worden war, ist in zwei Fällen zur Beobachtung gekommen. Beide Fälle, von denen einer aus Tsingtau selbst, der andere aus dem Hinterlande stammte, betrafen Chinesen.

Pocken.

Im April 1908 traten in einem chinesischen Hause zwei Fälle von echten Pocken auf; sie blieben vereinzelt.

Malaria.

Malariaerkrankungen (Tertiana) kamen auch in diesem Jahre nur ganz selten vor. Tropenmalaria, sowie Lepra, Fleck- und Rückfallfieber wurden nicht beobachtet.

Diphtherie.

Bei zwei Europäerkindern wurde Diphtherie bakteriologisch festgestellt.

Masern und Scharlach.

Masern und Scharlach sind innerhalb des Schutzgebiets nicht vorgekommen.

Sterblichkeit.

Die Sterblichkeit hat im Berichtszeitraume gegenüber dem verflossenen Jahr unter den Besatzungstruppen zugenommen. An Krankheiten starben fünf Personen, je einmal war Entzündung des Herzbeutels, Lungenentzündung, Lungenschlag (Embolie, nach Blinddarmentzündung), Leberabszeß sowie Blinddarm- und Bauchfellentzündung die Todesursache. Drei Mann kamen infolge eines Unglücksfalls ums Leben.

Wasserversorgung.

An den Hai po-Brunnen, den im Bau befindlichen Li tsun-Brunnen und an Zapfstellen der inneren Leitungen wurden während des Sommers 1908 laufende bakteriologische Prüfungen vorgenommen.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 58.

Die Müllabfuhr erfolgt seit 1. Juni 1908 getrennt von der Fäkalienabfuhr[1]; die Durchführung der sanitäts-polizeilichen Maßnahmen wurde dabei sorgfältig überwacht.

Müllabfuhr.

Zur Verminderung der Fliegen und Moskitos wurden, wie in den Vorjahren, vom Beginne der wärmeren Jahreszeit an regelmäßige Saprol- und Schieferöl-Sprengungen vorgenommen.

Fliegen und Moskitos.

Die tatsächlich eingetretene Verminderung der Fliegenplage gegen das Vorjahr[2]) dürfte jedoch ebensosehr dem verhältnismäßig kühlen, an Nebeln und starken Regengüssen reichen Frühjahr zuzuschreiben sein; dieses kann die Entwickelung der Insekten empfindlich beeinträchtigt haben.

Das Mecklenburghaus wurde von 1199 Personen gegenüber 1077 im Vorjahre besucht. Darunter waren 773 Erwachsene, 79 Kinder und 347 militärische Rekonvaleszenten; 1079 Besucher waren Bewohner des Schutzgebiets, 120 kamen von außerhalb. Wie im Vorjahre, so mußten auch in den Sommermonaten dieses Berichtsjahres verschiedene Personen wegen Platzmangels zurückgewiesen werden. Mit Fertigstellung des im Bau befindlichen Soldatenhauses[3]) werden noch einige Unterkunftsräume gewonnen werden.

Genesungsheim »Mecklenburghaus«.

Früher wurde das etwa 500 m hoch auf einem Paß liegende Mecklenburghaus lediglich als Erholungsstation betrachtet, gab im Frühjahr und Herbst angenehmen Gebirgsaufenthalt und Gelegenheit zu besonderen Bergpartien und stand in den heißen Sommer- und Regenmonaten (Juli, August, September) fast leer, weil nach äußerem Anschein Hitze und Feuchtigkeit oben ungefähr dieselben waren wie unten in Tsingtau mit seinen immerhin besseren Wohnungs- und Verpflegungsbedingungen. Jetzt ist das Mecklenburghaus auch im Sommer voll besetzt und hat sich gerade in der schlechten Jahreszeit für die Tsingtauer — wie auch aus ihrer gesteigerten Besuchszahl hervorgeht — nicht nur als Erholungsheim, sondern direkt als Genesungsheim bewährt. Darum ist mit Genugtuung zu begrüßen, daß durch Bewilligung des Soldatenhauses nun auch das Reich die Beschaffung eines solchen Genesungsheims für das Militär übernommen hat. Das Mecklenburghaus selbst ist, wie früher berichtet[4]), eine dankenswerte private Stiftung der deutschen Kolonialgesellschaft.

Es wurden 32 Frauen und 12 Kinder behandelt und 21 Operationen ausgeführt.

Frauen- und Kinderklinik.

Die Errichtung einer provisorischen Quarantänestation ist in die Wege geleitet[2]); der voraussichtlich allen Ansprüchen genügende Desinfektionsapparat und der transportable Rattenvertilgungsapparat zum Vernichten dieser Nager in Chinesenhäusern, Dschunken und kleinen Dampfern sind in der Heimat bestellt.

Quarantänestation.

Tollwut wurde bei mehreren Hunden festgestellt. Im Gegensatz zum Vorjahre[2]) mußten verschiedene Wutschutzimpfungen an Menschen vorgenommen werden, und zwar

Tollwutschutzstation.

[1]) Vgl. S. 43.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 59.
[3]) Vgl. S. 57.
[4]) Vgl. Denkschrift 1903/04, S. 32 u. 37.

wurden vier Europäer und zwei Chinesen geimpft, von denen fünf durch tollwutverdächtige Hunde gebissen waren[1]; wogegen ein Laboratoriumsdiener sich mit wutgiftbeflecktem Gerät unvorsichtiger Weise gestochen hatte.

Poliklinik in Li tsun.

Die Hilfe der Poliklinik wurde auch im Berichtsjahre seitens der chinesischen Bevölkerung rege in Anspruch genommen. Es fanden 748 Männer, 254 Frauen und 372 Kinder, außerdem 129 Gefangene, im ganzen 1 503 Personen in der Klinik Aufnahme; die Gesamtzahl der Behandelten betrug 7 884.

Chinesenkrankenhaus in Tsi nan fu.

Das von einem Marinestabsarzt geleitete Hospital wurde im Berichtszeitraum von etwa 37 000 chinesischen Patienten gegen 22 000 im Vorjahre besucht. In welchem Maße das Vertrauen zu der europäischen Heilmethode wächst, zeigt sich besonders darin, daß Chinesen mit chronischen Leiden jetzt im Gegensatz zur chinesischen Gewohnheit zur längeren Behandlung regelmäßig wiedererscheinen.

Bakteriologische Untersuchungsstation.

In der bakteriologischen Untersuchungsstation sind während des Berichtsjahres 870 Untersuchungen ausgeführt worden, von denen die große Mehrzahl den Sommer 1908 betraf. Hierzu gehörten zahlreiche bakteriologische Durchprüfungen von Darmkrankheiten unter den Leichtkranken der Marineteile, den Revierkranken und der Zivilbevölkerung sowie ausgedehnte Wasseruntersuchungen.

Den eigentlichen Ursachen der hiesigen Darmkrankheiten (Ruhr und Darmkatarrh) glaubt die Untersuchungsstation während der Krankheitsperiode von Juni bis Oktober 1908 näher auf die Spur gekommen zu sein[2]). In der ersten Hälfte des Sommers herrschten Fälle vor, die — anscheinend durch bestimmte, bisher hier noch nicht bekannte Erreger hervorgerufen — im allgemeinen leicht verliefen. Diese Fälle werden sich — die Bestätigungen der bisherigen Beobachtungen vorausgesetzt — im Jahre 1909 größtenteils vermeiden lassen, da sie durch einfache Maßregeln zu verhüten sind; das sind etwa die Hälfte bis zwei Drittel aller Darmerkrankungen, von denen ein nicht kleiner Teil sich mit seinen Krankheitszeichen wie Ruhr ausnimmt. In der zweiten Hälfte der genannten Zeit beherrschten bekannte Ruhrerreger, wie Bakterien von der Gruppe der Flexner-Art, und die Ruhramöben die Krankheitsformen. Ihre Übertragungsweisen und damit ihre Verhütung zu erforschen, wird die wesentlichste Aufgabe der nächsten Zeit sein. Die Versuche waren am Schlusse des Berichtszeitraumes noch nicht beendet, da die Gesamtausdehnung der Sommerepidemie sich erfahrungsgemäß bis Ende Oktober hinzieht. Soviel ist aber schon nach den vorliegenden Ergebnissen zu hoffen, daß mit Erkenntnis des endemischen Darmkatarrhs, der sogenannten Tsingtau-Krankheit, und mit der Möglichkeit seiner Verhütung ein entscheidender Schritt vorwärts gemacht sein wird. Das Ergebnis der ausgedehnten Untersuchungen wird nach ihrem Abschluß veröffentlicht werden.

Während des Sommers 1908 wurde das Vorkommen der Wild- und Büffelseuche im Schutzgebiete dadurch erwiesen, daß ihre Erreger in dem Herzblut einer japanischen Hirschkuh, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach hier angesteckt hatte, gefunden und daraus in Reinkultur gezüchtet wurden.

An mehreren Köpfen toter, tollwutverdächtiger Hunde wurde das Vorhandensein der Krankheit festgestellt. In der zweiten Hälfte des Sommers 1908 wurden die

[1]) Vgl. auch S. 42.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 58.

Weiterzüchtungen des Impfstoffes durch ein billiges und dabei völlig sicheres Verfahren so vereinfacht, daß sich die gegenwärtigen Kosten für die Erhaltung dieses wichtigen Stoffes bis auf etwa ein Fünftel der seitherigen Kosten verringert haben.

Chemisches Laboratorium.

Im chemischen Laboratorium erstreckte sich die Untersuchungstätigkeit wiederum zum großen Teil auf die Kontrolle der im Verkehr befindlichen Nahrungs- und Genußmittel. Die zur Untersuchung gelangten Lachs-, Wurst-, Fleisch-, Fett-, Talg- und Butterproben gaben zu Beanstandungen keinen Anlaß, ebensowenig Erbsen-, Bohnen- und Pflaumenmusproben. Von den Mehlproben und Backwaren mußten eine Mehl- und eine Brotprobe wegen Zusatzes mineralischer Bestandteile und zwei Brotproben wegen ungenügenden Ausbackens beanstandet werden. Am Orte hergestelltes Büchsenfleisch (corned beef), das dem hiesigen Verpflegungsamt am 1. Juni 1906 zur Erprobung der Haltbarkeit übergeben worden war, zeigte nach über zweijährigem Lagern eine durchaus gute Beschaffenheit.

Die Untersuchung der Milchproben ergab gegen das Vorjahr[1]) eine geringe Besserung; von 36 waren nur 4 Proben durch Wasserzusatz gefälscht. Die untersuchten Biere und Limonaden erwiesen sich als gute Handelsware. Die fortgesetzten zahlreichen Wasseruntersuchungen stellten im allgemeinen keine Veränderung fest; besonders das Leitungswasser war von gleichmäßig guter Beschaffenheit.

Die übrigen Untersuchungen erfolgten im technischen Interesse und betrafen Kern- und Schmierseifen, Kerzen, Indigo-Paste, Kreosolseifenlösungen und verschiedene Düngemittel. Von Metallen gelangten Waschgold und Silber zur Untersuchung.

Badeleben in Tsingtau.

Auch im Berichtsjahre hat Tsingtau seine alte Anziehungskraft als Badeort trotz der besonders ungünstigen Witterungsverhältnisse ausgeübt. Viele Familien Ostasiens haben Tsingtau zum regelmäßigen Erholungsaufenthalt erwählt.

Die Zahl der Besucher, die wie im Vorjahre nur nach den Angaben der größeren Hotels usw. mitgeteilt werden kann, ist von 425 in der Badesaison 1907 auf 575 im Jahre 1908 (Juni bis September) gestiegen; eine Anzahl Badegäste wohnte auch diesmal wieder in Privatwohnungen. Unter den Besuchern stellten nächst den Deutschen das Hauptkontingent die Engländer (etwa 200), sodann die Amerikaner, Russen, Franzosen. Nach ihrem Wohnorte waren am stärksten vertreten Fremde aus den näher gelegenen Plätzen Chinas, insbesondere Schanghai, Tschi fu, Tien tsin. Aber auch aus entfernten Orten Ostasiens (Kobe, Tokio, Hongkong, Wladiwostok) waren Badegäste eingetroffen.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 61.

Kapitel 6.

Bauwesen.

Arbeiten am großen Hafen.

Im großen Hafen[1]) wurde der Ausbau der Molen fortgesetzt. Die Arbeiten für die Liegestelle der Petroleumschiffe sind nahezu beendigt.

Sämtliche Baggerungen, die für das Hauptbecken bereits im Vorjahre[2]) fertiggestellt worden waren, sind nunmehr durchgeführt.

Auf der Werftmole ist das Eisenbahnnetz, insbesondere der Anschluß der Werftanlagen an die Schantung-Eisenbahn, fertiggestellt. Mit Errichtung (Verlegung) der Kohlenschuppen ist begonnen worden.

Im einzelnen ist über den Baufortschritt während des Berichtsjahres folgendes hervorzuheben:

Mole I und II.

Die Molen I und II wurden mit Wasserleitung ausgestattet und die Entwässerungsanlagen vervollständigt. Auf Mole II sind die im Vorjahre[2]) begonnenen beiden Schuppen[3]) von je 4 000 qm Lagerfläche nebst den erforderlichen Geschäftsräumen fertiggestellt worden. Die Straßen und Gleisanlagen dieser Mole wurden ausgebaut und 10 000 qm Lagerfläche durch Schotterung oder Pflaster befestigt. Die Schantung-Bergbau-Gesellschaft hat eine Vergrößerung ihres Kohlenplatzes auf der Mole I um 1 400 qm in die Wege geleitet.

Liegestelle für Petroleumschiffe.

Die neue Mole für das Löschen der Petroleumschiffe wurde mit 166 m Kailänge in der hier üblichen Bauweise ausgeführt. Das Liegebecken vor der Mole ist auf — 9,50 m N. N. gebracht, um auch tiefgehenden Petroleumdampfern ein sicheres Anlegen zu gestatten. Die Mole ist bereits vor ihrer vollständigen Fertigstellung, die demnächst erfolgen wird, zweimal benutzt worden. Die beiden Petroleumgesellschaften, von denen bisher Tankanlagen geschaffen worden sind, haben ihre Rohrleitungen bis zu der Mole verlegt, so daß das Petroleum unmittelbar aus den Tankschiffen in die Behälter gepumpt werden kann. Die auf der Halbinsel Sau tschu tan gelegenen Niederlassungen mit Tanks, Lagerschuppen, Wohnhäusern und Bahnverbindungen bieten ein erfreuliches Bild aufblühenden Verkehrs.

Baggerungen.

Die Baggerungen wurden im Berichtsjahre beendet. Die Jahresleistung umfaßt — im Abtragsprofile gemessen — eine Förderung von rund 450 000 cbm Boden, der teils in der Bucht verklappt, teils zu Geländeauffüllungen verwendet wurde. Hiervon entfallen auf den Petroleumhafen 281 000, den kleinen Hafen 68 000 und den Bauhafen 101 000 cbm.

Zu Anschüttungen und Straßen im Hafengebiete wurden rund 165 000 cbm Boden angeliefert, davon 60 000 für die Petroleummole, 62 000 für den kleinen Hafen, 41 000 für den Bauhafen und 2 000 cbm für die Werft; ferner 44 000 cbm Bruchsteine, davon 30 000 cbm für den Wellenbrecher am Bauhafen und der Rest für den Uferschutz.

[1]) Siehe den Plan in Anlage 7.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 63.

[3]) Siehe die Abbildung in Anlage 3a.

Werftbauten.

Die Gleisverbindung zur Werft ist vollendet; auch sind die hauptsächlichsten Werkstätten untereinander durch Gleise und mit Drehscheiben verbunden worden. Das Werftgebiet erhielt Straßen sowie Be- und Entwässerung. Auf dem Südwestende der Werftmole wurden die Kohlenschuppen für das Kreuzergeschwader, die bisher auf der Halbinsel Yu nui san standen, wieder errichtet.

Lehrlingsansiedlung.

Die schon im Vorjahre[1]) beendete Verlegung der Werkstätten der Tsingtauer Werft vom Auguste-Viktoria-Ufer nach dem großen Hafen machte die Verlegung der Wohn- und Lehrräume für die chinesischen Lehrlinge der Werft nach einem Platz in der Nähe des Werftgebiets erforderlich. Statt der zu diesen Zwecken benutzten Baracken, die baufällig geworden waren, ist eine geschlossene neue Anlage errichtet worden. Die Wohnungen sind, den Gewohnheiten der Chinesen angepaßt, in einzelnen Gehöften teils für Familien, teils für eine Anzahl unverheirateter Lehrlinge angeordnet. Das Wirtschaftsgebäude enthält einen gemeinschaftlichen Speisesaal, eine chinesische Küche und Kellerräume. Das Schulgebäude umfaßt ein Unterrichtszimmer und zwei kleine Räume für Lehrer und Lehrmittel. Die Gebäude sind mit Entwässerungsanlagen versehen. Die Anlage ist im August 1908 in Betrieb genommen worden.

Seezeichen.

Über die Vervollständigung der Seezeichen vor der Kiautschoubucht ist bereits an anderer Stelle berichtet[2]).

Bauhafen.

Der Bauhafen dient den fiskalischen Fahrzeugen (Baggern, Schleppern, Schuten, Pinassen) als Liegestelle. Die neue Anlegebrücke, die unter Verwendung vorhandener Brückenkonstruktionen ausgeführt ist, wird für dienstliche Zwecke der Verwaltung und für den allgemeinen Personenverkehr benutzt werden.

Kleiner Hafen.

Die Anlagen des kleinen Hafens sind fertiggestellt. Die Vertiefung eines Teils des Hafenbeckens auf — 4,0 m N. N. ist beendigt.[3]) Die innerhalb der früher hergestellten Dämme gelegene Fläche wird mit Boden aufgehöht, um für Lagerzwecke nutzbar zu werden. Eine Anlegebrücke ist auf der Südwestseite gebaut.

Straßenbau.

Das Straßennetz ist durch den Bau von 5 161 lfd. Meter Straßen auf 58 161 lfd. Meter erweitert, die jedoch nur zum Teil befestigt sind. Die Erweiterung des Straßennetzes verteilt sich wie folgt: in Tsingtau sind 1 040, in Ta pau tau 1811 und im Landgebiete 2 310 lfd. Meter ausgebaut worden.

Die befestigten Straßenflächen sind um 61 010 qm vermehrt und betragen jetzt rund 259 310 qm; provisorisch befestigt sind 43 460 qm. Weiter ist das Kronprinzenufer durch Befestigung der Böschung mit 2 567 qm Böschungspflaster und Geländer ausgebaut worden. Die steilen Gefällstrecken der Berliner und Bremer Straße und des Hohenlohewegs sind durch 6 227 qm Kopfsteinpflaster befestigt worden.

Im Straßenneubau sind 54 070 cbm Erd- und Felsboden bewegt, 15 117 cbm Schlägelschotter und 15 292 lfd. Meter Bord-, Rinn- und Karrbahnsteine eingebaut worden.

Im Landgebiete sind weitere Verbesserungen der Hauptverkehrswege vorgenommen. Ungünstige Straßenführungen wurden beseitigt, und, da sich die im

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 31 und 64.
[2]) Siehe S. 35.
[3]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 64.

Vorjahre versuchsweise ausgeführten befestigten Furten bewährt hatten, weitere Furten in den Straßen Tsingtau–Tsang kou und Tsingtau–Li tsun ausgeführt.

Regenwasserableitung.

Die Regenwasserkanäle wurden durch den Bau von 853 lfd. Meter neuer Strecken auf 22 353 lfd. Meter erweitert. Die Zahl der angeschlossenen Grundstücke stieg um 52 auf 307, die Zahl der Straßensinkkasten um 197 auf 1 367.

Trinkwasserversorgung.

Das Leitungsnetz der Trinkwasserversorgung ist um 7 150 lfd. Meter auf 54 039 lfd. Meter erweitert. Die mittlere tägliche Wasserförderung der Pumpstation Hai po betrug 1 388,29 cbm; die kleinste 762 cbm (am 2. Februar 1908), die größte 2 352 cbm (am 1. Juni 1908). Gefördert sind insgesamt 508 099 cbm, gegen 394 197 cbm des Vorjahrs. Die Förderung ist also um mehr als 28% gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Diese Steigerung war nur möglich mit Hilfe des im letzten Berichtsjahr aufgestellten Hilfswasserwerkes Li tsun[1]), welches das Wasser aus dem Li tsun-Flußbett nach dem Hai po-Flußbett oberhalb der Pumpstation Hai po leitet.

Die Zunahme des Verbrauchs ist auf den weiteren Anschluß von Privathäusern, auf den Anschluß einiger gewerblichen Anlagen und des Hafens zurückzuführen. Die Leitung brauchte infolge des Hilfswerkes an keinem Tage wegen Wassermangels gesperrt zu werden.

Neues Wasserwerk.

Von Anfang August 1908 ab konnte bereits die Pumpenanlage des neuen Wasserwerkes[2]), wenn auch nur provisorisch, an Stelle des Hilfswerkes Li tsun zum Fördern des Wassers nach Hai po herangezogen werden. Die Rohrleitung ist im Betriebsjahre bis zum neuen Hochbehälter verlegt worden. Von den Bauten sind das Maschinen- und Kesselhaus sowie die Wohnhäuser für das Personal nahezu fertiggestellt. An dem in Eisenbeton ausgeführten Hochbehälter auf dem Moltkeberg fehlt noch die Hinterfüllung.

Schmutzwasserkanalisation.

Das Leitungsnetz der Schmutzwasserkanalisation wurde um 1 467 lfd. m auf 33 467 lfd. m (einschließlich der Gravitationsleitung und der Leitungen in der Auguste-Viktoria-Bucht) erweitert. Die Reinhaltung des Leitungsnetzes ließ sich durch Spülung bewirken. Gefördert wurden durch die Hauptpumpstation A 161 683 cbm Abwässer.

Die Zahl der angeschlossenen Grundstücke ist um 49 auf 169 gestiegen. Der Anschluß der Grundstücke in Tsingtau ist bis auf 5 Grundstücke beendet. Dagegen wird der Anschluß der Grundstücke in Ta pau tau noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da wegen der ungünstigen Geschäftslage ein besonderer Zwang zum Anschluß auf die chinesische Bevölkerung nicht ausgeübt wurde.

Schwemmkanalisation.

Mit dem Bau der Schwemmkanalisation (Mischsystem) in dem Hafenstadtviertel ist begonnen, es sind 4 673 lfd. m Leitung eingebaut worden. Das von dieser Leitung aufgenommene Wasser fließt in die Pumpstation A der Schmutzwasserkanalisation und wird mit dem übrigen Schmutzwasser nach dem Leuchtturm Yu nui san in die See gepumpt. Angeschlossen sind bis jetzt 6 Grundstücke des Hafenstadtviertels.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 65/66.
[2]) " " 1906/07, S. 65.

über den neuen Kirchenbau ist an anderer Stelle berichtet[1]).

Evangelische Kirche.

Für die im Juli 1907[2]) fertiggestellte neue Gouvernementsschule wurde ein Nebengebäude zur Unterbringung des chinesischen Dienstpersonals errichtet.

Gouvernementsschule.

An die früher ausgeführten Hochbauten für die 5. (berittene) Kompagnie und die Feldbatterie des III. Seebataillons[3]) reihte sich das Wachtgebäude, das im Juli 1908 vollendet wurde.

Kasernement für die 5. Kompagnie und die Feldbatterie des III. S. B.

Die Kaserne I ist bis auf geringe Arbeiten des inneren Ausbaues, Kaserne II bis auf die Dachdeckerarbeiten fertiggestellt. Die Be- und Entwässerung beider Gebäude ist in Ausführung begriffen.

Der Bau des II. Pferdestalles (für die Feldbatterie) ist im Rohbau vollendet.

Von den Kasernenanlagen am Bismarckberge sind das Beamtenwohnhaus und die Büchsenmacherei im Anfang des Kalenderjahres 1908 fertiggestellt worden. Das letzte, vierte, Mannschaftsgebäude wird im Frühjahr 1909 bezogen werden können[2]).

Bismarckkasernement.

Der Bau der Offizierspeiseanstalt ist im Rohbau fertiggestellt.

Offizierspeiseanstalt.

Die Anlage ist durch den Bau eines weiteren Unterkunftshauses, das in erster Linie für den Erholungsaufenthalt des Gouverneurs bestimmt ist, erweitert. Der Bau des Unterkunftshauses für Mannschaften ist soweit gefördert, daß er voraussichtlich im Sommer 1909 fertiggestellt sein wird.

Bauten beim Genesungsheim »Mecklenburghaus«.

Die private Bautätigkeit hat sich auf derselben Höhe gehalten wie in früheren Jahren. In Tsingtau entstanden: 15 Wohnhäuser, 21 Nebengebäude und Stallungen, 16 An- und Aufbauten, 2 Lagergebäude, 6 gewerbliche Anlagen, darunter die Petroleumanlage der Standard Oil Company of New York[4]).

Private Bautätigkeit.

In Tapautau wurden gebaut: 7 Wohngebäude, 3 Geschäftshäuser, 33 Seiten- und Quergebäude schon vorhandener Wohnhäuser, 14 massive Lagergebäude u. a. m.

[1]) Siehe S. 46 und Denkschrift 1906/07, S. 54 und 69.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 67.
[3]) » » 1906/07, S. 68.
[4]) Vgl. auch S. 26 und 54.

Kapitel 7.

Forstwesen, Landwirtschaft und Viehzucht.

Witterung.

Die Witterungsverhältnisse des Berichtsjahres waren anormal und ungünstig. Nachdem im Vorjahre die Niederschlagsmenge um 200 mm hinter der des Berichtsjahres 1905/06 zurückgeblieben war, erweckte der trockene Spätherbst und der Winter Besorgnisse für die kommende Kulturperiode. Den deutlichsten Beweis für die Austrocknung des Bodens gab das Zopftrockenwerden älterer Erlenbestände. Obwohl z. B. Juli und August 1908 nur 95,3 mm Regen brachten, sicherten trotzdem die geringen, aber gleichmäßig verteilten Niederschlagsmengen bei der tiefgrundigen Bodenbearbeitung eine günstige Kulturperiode. Saaten, Pflanzungen und Gartenanlagen zeigten recht gutes Wachstum. Dieses Ergebnis ist schließlich, abgesehen von größeren Niederschlägen im September, auch durch die hohe Luftfeuchtigkeit der Monate Mai — August 1908 sowie durch die infolge der erwähnten tiefgrundigen Bearbeitung erhöhte wasserhaltende Kraft des schweren Lehmbodens erreicht worden.

Forstschutz.

Der zunehmende Schluß der Kulturen begünstigte noch mehr als im Vorjahre Diebstähle der Chinesen. In Ausübung des Forstschutzes wurden Streifen unternommen, die in verschiedenen Fällen zur Festnahme der Täter (einmal einer 36 köpfigen Bande) geführt haben.

Die Polizeihunde haben sich bei derartigen Massenfestnahmen sehr bewährt. Der Züchtung eines guten Hundematerials soll deshalb besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Feuersgefahr.

Die Entfernung der Chinesengräber[1]) aus dem Forstgelände hat erfreulicherweise den beabsichtigten Erfolg gehabt, daß die Waldbrände verringert worden sind. Zudem hat sich der Chinese mehr an das Einhalten der zahlreich ausgebauten, seinen Verkehrsverhältnissen angepaßten Wege gewöhnt. Laubholz ist weiter angebaut, insbesondere sind Wege und Grenzen der Neuaufforstungen mindestens 10 m breit mit Laubholz umsäumt worden.

Insektenvertilgung. Kiefernspinner.

Der schon im Vorjahre[2]) befürchtete stärkere Fraß von Gastropacha pini ist eingetreten; doch konnte durch energisches Sammeln nennenswerter Schaden verhindert werden. Ein anderes Vertilgungsmittel gibt es nicht. Wiederholte Versuche ergaben zwar ein verhältnismäßig brauchbares Raupenleimpräparat, doch beeinträchtigte eintretender Sandsturm die Wirksamkeit dadurch, daß der Fangring an der Windseite mit einer harten Kruste überzogen wurde, die eine sichere Brücke bildete.

Von der vorjährigen Generation wurden während der Sommerfraßperiode etwa $55\frac{1}{4}$ Millionen Raupen gesammelt. Das Revier konnte als rein erklärt werden. Doch ließ der Massenfraß im Lau schan[3]) und auf den mit Kusseln bestandenen chinesischen

[1]) Vgl. Denkschriften 1906/07, S. 70 und 1905/06, S. 49.
[2]) „ „ 1906/07, S. 70.
[3]) Siehe S. 40.

Höhen ein weiteres Überfliegen des Falters vermuten, da diese Flächen kahl gefressen waren. — Sind jene Gebiete, wie nunmehr eingeleitet[1], erst durchweg mit Laubholz bepflanzt, so wird endlich eine unbedingt wirksame Sicherung auch für das Forstgelände erreicht sein. Sorgfältiges Beobachten der Anflugstellen ermöglichte ein durchgreifendes Vorgehen. Die aus dem Ei kriechenden Raupen bleiben mehrere Wochen an dem Trieb, wo die Eier abgelegt sind, sitzen. Der Fraß der großen Raupenmenge macht diesen Trieb leicht kenntlich, so daß vorsichtiges Abschneiden desselben die Bekämpfung im großen Maßstabe ermöglicht; ein Schnitt vernichtet 3—600 Raupen (Anzahl der aus einer Eiablage geschlüpften Räupchen). Durch die Herbstbekämpfung, welche die größte Beachtung erfordert, sind schätzungsweise 160 Millionen Raupen vertilgt worden.

Baumwanzen.

Die als Cyclopelta obscura bestimmte Baumwanze, die im Jahre 1905/06[2] zum ersten Mal im Schutzgebiet aufgetreten war, wurde wieder beobachtet. Schwächere Zweige, die mit einer 3—4 fachen Wanzenschicht bedeckt waren, starben ab.

Sonstige Insektenarten.

Der plötzliche Massenfraß einer Schwärmerart, die noch nicht zu bestimmen war, da der Schmetterling noch nicht erzogen werden konnte, zwang zum Eingreifen. 30 ha Akazien waren in 2 Tagen kahlgefressen. Es gelang etwa 7 Millionen Raupen zu sammeln; sie wurden zerstampft, mit Kalk versetzt und als Dünger verwertet.

Die Kiefern wurden von einer gleichfalls noch nicht bestimmten Wicklerart derart befallen, daß einzelne Triebe mit etwa 350 Eiern belegt waren. Da dieser Massenanflug lokal auftrat, konnte durch Ausbrechen und Verbrennen der befallenen Triebe eine völlige Vernichtung herbeigeführt werden. Vielleicht wären Gegenmaßregeln nicht notwendig gewesen; denn von den mehreren tausend Puppen, die zur Gewinnung von Bestimmungsmaterial des Falters gesammelt waren, kamen nur 9 aus, die anderen waren von gleichzeitig massenhaft ausgekommenen Schlupfwespen angestochen worden; die Natur hatte hier also auch Gegenfeinde geschaffen.

Auch Cossus- und Cerambix-Arten traten auf, doch gelang ihre Bekämpfung:

1. durch Schwefelkohlenstoff — als Neuerung wurden die Bohrlöcher statt mit Baumwachs, das abgesehen von den großen Beschaffungskosten bei hoher Temperatur schmolz, erfolgreich mit Zement zugestrichen —,
2. durch Zerstörung der Eiablagestellen.

Die bei einiger Übung leicht zu entdeckenden Stellen wurden freigelegt und mit Petroleum überstrichen.

Auch der Fraß von Melolontha (Polyphylla) fullo machte sich in größerem Maße bemerkbar. Im vorigen Jahre neu angelegte Obstplantagen, in die im Berichtsjahre 10 000 einjährige Veredelungen zwischenverschult waren, sahen auf einmal schlecht aus. Durch Untersuchung einjähriger Veredelungen wurde festgestellt, daß an der Wurzel 4—5 Engerlinge fraßen; bei stärkeren Bäumchen wurden bis 74 Engerlinge gefunden. Die Nebel im Mai 1908 begünstigten den sonst gewagten

[1]) Siehe S. 40.

[2]) Vgl. Denkschrift 1905/06, S. 50 und 1906/07, S. 70.

Versuch, die Bäume im Laubzustande herauszunehmen, die im Umkreise der Wurzel befindlichen Engerlinge abzusammeln und dann die Bäume wieder einzupflanzen.

Als Gesamtergebnis des gegen die Insektenwelt geführten Kampfes ist überall ein durchgreifender Erfolg festzustellen.

Verbiß durch Hasen.

Die erprobte Kalkmilchmischung mit Karbolineum[1]) hat sich als sicherer Schutz gegen Hasenverbiß weiter gut bewährt.

Jagd.

Die Neuregelung der Jagd im Schutzgebiete hat die Auslegung und Verpachtung von 7 Jagdbezirken zur Folge gehabt.

Die Anzahl des Damwildes[2]) im Forstgarten hat abgenommen. Der Hirsch und ein Alttier sind eingegangen; die Todesursache konnte nicht genau festgestellt werden. Gesetzt wurde ein Hirschkalb.

Zur Hebung der Jagd und zur Bekämpfung der zahlreichen Feinde aus der Insektenwelt wurden etwa 200 Fasanen von Schanghai beschafft und im Forstgelände ausgesetzt. Ein sicheres Urteil über das Gedeihen dieses neuen Wildes kann noch nicht abgegeben werden. Verschiedene im Herbst beobachtete junge Gesperre machen jedoch bei den jetzt günstigen Bedingungen eine Hebung der Jagd mindestens wahrscheinlich.

Das Aufhängen von Nistkästchen an höheren Bäumen des Forstgartens wurde auch in diesem Jahre fortgesetzt, um der Vogelwelt angenehme Brutstätten zu schaffen. Leider sind diese Feinde der Insekten noch nicht zahlreich genug vertreten, wenn sie auch in den letzten Jahren in nicht zu verkennender Weise zugenommen haben. Bemerkenswert ist, daß die Drossel hier immer noch nicht brütet, obwohl sie im Oktober/November eintrifft und sich während des Winters bis in den April hinein im Schutzgebiet aufhält.

Die Hasenjagd war im Winter 1907/08 ziemlich ergiebig, nicht so im Verhältnis zu den Vorjahren die Jagd auf Bekassinen infolge des trockenen Sommers.

Aufforstungsarbeiten.

Der Mangel an Bodenfeuchtigkeit hat die Entwickelung der Aufforstung ungünstig beeinflußt. Dies machte sich besonders bei dem Höhenzuwachs von Akazie und Erle bemerkbar. Letztere wurde an verschiedenen Stellen des Reviers zopftrocken und mußte herausgehauen werden. Die Lücken beginnen sich wieder durch gutwüchsigen Stockausschlag zu schließen. Die schwachen Reiserstangen bis zu 5 cm Zopfstärke wurden von der Schantung-Bergbau-Gesellschaft[2]) gekauft. Die günstigen Holzpreise, besonders für schwächeres Material, das konkurrenzlos dasteht, geben einen weiteren Beweis für die Rentabilität von Aufforstungen.

Aufforstungsfläche.

Die Aufforstungsfläche betrug im Berichtsjahr 28,215 ha.

Davon entfallen auf:

Akazie	10,491 ha
Erle..................................	4,693 »
Ahorn	0,666 »

[1]) Vgl. Denkschrift 1905/06, S. 50.
[2]) » » 1906/07, S. 71.

Esche	0,092 ha
Pterocarya	2,288 »
Eiche	0,150 »
Walnuß	1,206 »
Kiefer	2,468 »
Lärche	5,804 »
Thuja	0,458 »

Im Pflanzgarten und in den Saatkämpen wurden auf 7,686 ha Akazie und auf 0,537 ha andere Gehölze und Sträucher neu gesät sowie 98 563 Pflanzen verschiedener Holz- und Straucharten auf 5,374 ha und 41 880 Stecklinge auf 0,132 ha neu gepflanzt.

Die Pflanzenabgabe an Behörden und Private belief sich auf:

2 317 Hochstämme,
20 411 Halbstämme und Sträucher,
249 Koniferen und
369 005 Forstpflanzen.

Die Pflanzenabgabe für den neuen Forstgarten am Signalberge[1]), der während der diesjährigen Pflanzperiode fertiggestellt wurde, betrug:

252 Hochstämme,
1 412 Halbstämme,
5 603 Sträucher,
1 211 Koniferen,
55 Obstbäume und
100 Beerenobststräucher.

Akaziensaatkämpe.

Infolge großer Schnellwüchsigkeit, verbunden mit dem hohen technischen Wert ihres Holzes und ihrer Anspruchslosigkeit in bezug auf Bodengüte und Feuchtigkeit, hat sich die Nachfrage nach Akazienpflanzen derartig gesteigert, daß im Vorjahre der Bedarf auch nicht annähernd gedeckt werden konnte. Der Export an Akazienpflanzen wird für die nächsten Jahre eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle der Schutzgebietsverwaltung bilden. Als Absatzgebiete kommen hauptsächlich das in diesem Jahr in Angriff genommene Aufforstungsgelände bei Mukden[2]), die Kaiping-Minen in Tschili, die Tshing-Tshing-Minen in Schan si[3]), die internationale Niederlassung in Tien tsin und die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft[4]) in Frage.

Schon in diesem Jahr ist durch Aussaat eines größeren Quantums Akaziensamen Vorsorge getroffen worden, der Nachfrage nach Akazienpflanzen genügen zu können. Für nächstes Jahr ist ein weiteres Areal von 9,54 ha Größe zur Anlage von Akazienkämpen zur Verfügung gestellt.

---

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 72.
[2]) » » 1906/07, S. 75; s. auch S. 64
[3]) » S. 65.
[4]) » S. 31.

Obstzucht.

Für die Nachbesserung und Vergrößerung der vorhandenen Anpflanzungen sowie für die Vermehrung des zum Verkauf bestimmten Edelobstes wurden importiert:

I. Aus Deutschland:

100 Kirschenhalbstämme,
1 000 Formobststämme,
1 000 einjährige Veredelungen.

II. Aus Amerika:

150 Apfel- } Halbstämme,
50 Birnen-
326 Kirschen-
1 000 Stachel- } Beersträucher,
1 000 Johannis-
1 000 Weinstöcke.

III. Aus Japan:

4 000 Birnenwildlinge.

Von letzteren wurden im verflossenen Sommer 1 600 Stück okuliert.

An Private sind abgegeben:

453 { Hoch- und Halbstämme, Form- und Buschobst,
557 Beerensträucher.

Abgabe von Edelreisern.

Die unentgeltliche Abgabe von Edelreisern erfolgte nach Maßgabe des vorhandenen Materials; doch läßt die Nachfrage, wie schon im Vorjahre, weiter nach, da die Chinesen von den früher okulierten Bäumen selbst genügend Material zu Veredelungen erhalten.

Ein Projekt, im Schutzgebiete Obstbau im großen Stil zu betreiben, ist ausgearbeitet worden. Bei dem Mangel guten Obstes, der außerordentlichen Größe des Absatzgebiets und den erzielten guten Erfolgen wird sich das Unternehmen aller Wahrscheinlichkeit nach gut rentieren.

Obstbaumkrankheiten.

Die Mittel zur Bekämpfung der Obstbaumkrankheiten haben endgültig ein günstiges Ergebnis gezeigt. Bei rechtzeitiger Anwendung der in der Denkschrift für 1906/07[1]) genannten Präparate ist es möglich, vorbeugend zu wirken und bereits vorhandene Krankheiten zu beseitigen.

Die größten Feinde unserer Obstbäume gehören jedoch der Insektenwelt an; der systematischen Vertilgung dieser Schädlinge muß ständige Aufmerksamkeit zugewendet werden. Versucht wird jedes Gegenmittel vom Bespritzen mit tötenden Flüssigkeiten bis zum Leimring und Fanggürtel. In erster Linie unterstützt der Sperling den Kampf gegen die Insekten; er läßt sich davon glücklicherweise weder durch reife Kirschen und Beerenobst noch durch Getreidefelder abhalten.

Forstwege.

Der Forstgarten ist durch den Ausbau eines geschotterten neuen Fahrweges weiter aufgeschlossen worden. Außerdem wurde je ein Fahrweg um den Gouvernementshügel und um die Kuppe hinter dem Iltishof im Planum fertiggestellt.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 73.

Bewässerung.

Der im vorigen Jahr aufgestellte Windmotor[1]) bewährt sich gut, genügt aber nicht für die Bewässerung des umfangreichen Forstgartens.

Landwirtschaftliche Versuche. Kartoffeln.

Die vorjährigen Mißerfolge infolge Auftretens des Kartoffelkäfers — Epilachna vigintiocto maculata — haben zu einer Einschränkung des Kartoffelanbaues geführt. Die bestellten Kartoffelfelder wurden auch in diesem Berichtsjahr in der bekannten Weise von dem Insekt befallen. Die Bekämpfung erfolgte durch Bestreuen der Blätter mit einer arsenikhaltigen, pulverisierten Gesteinsart. Um ein abschließendes Urteil über diese Versuche zu haben, müßte mit dem Vertilgungsmittel von sämtlichen Kartoffelzüchtern einheitlich vorgegangen werden, damit nicht beim Überwandern oder Überfliegen des Insektes von kahl gefressenen Feldern die durch rechtzeitiges Bestreuen geschützten Felder einer täglichen Kontrolle und eines wiederholten und darum kostspieligen Bestäubens bedürfen. Auf einer kleinen Versuchsparzelle inmitten eines Fraßes gelang es, durch ständige Kontrolle und rechtzeitiges Bestäuben den Fraß vollständig zu neutralisieren.

Die erwähnte Gesteinsart wird in den westlichen und südlichen Provinzen Chinas gewonnen. Im Süden ist Hauptgewinnungsort Hsin tschou in der Präfektur Kuang hsi, unweit der Grenze von Tsche kiang. Der Arsenikstein kommt in Stücken auf den Markt und wird nach Gewicht verkauft; 1 Picul kostet 35 $. Der gleichmäßig weiche Stein wird in einer eigenartigen kleinen Mühle gemahlen. Das eiserne Mahlgefäß gleicht einer in der Längsrichtung durchschnittenen Mandel, ist etwa 50 cm lang und 25 cm hoch In diese Mulde wird das Gestein zerstückelt hineingelegt und dann durch eine diskusartige, an den Rändern zugeschärfte, in der Mitte zur Anbringung der Handgriffe durchlochte Scheibe außerordentlich schnell und fein pulverisiert. Der Chinese verwendet die Gesteinsart schon seit längerer Zeit in seinen gärtnerisch-landwirtschaftlichen Betrieben, um ausgesätes Getreide und Gemüse, sowie die Wurzeln dieser Pflanzen vor Insekten- und Würmerfraß zu schützen. Die Anwendung, besonders für Gemüsegärten, kann nur empfohlen werden.

Zuckerrüben und Baumwolle.

Mit dem Anbau von Zuckerrüben und Baumwolle nordamerikanischer Saat sind Versuche eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen.

Weitere Versuche.

Der angebaute chinesische Hanf war in Quantität und Qualität vorzüglich, er hat sich von sämtlichen zum Festbinden der Straßen- und Plantagenbäume verwendeten Bindemitteln (einschließlich Kokosfasern) verschiedenster Flechtformen durch absolute Haltbarkeit bei starken Stürmen am besten bewährt. Die Unterlagen zum gewinnbringenden Anbau im großen sind gegeben.

Die im Orient angebaute Gemüseart Helianthus ist zum versuchsweisen Anbau in Knollenform durch das Deutsche Konsulat in Alexandrien bezogen worden. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß Helianthus eine alt eingebürgerte Gemüsepflanze Chinas ist. Die Parallelversuche mit chinesischem Saatgut waren sehr günstig. Neuerdings konnte festgestellt werden, daß Helianthus in Nordchina schon vielfach von Europäern (in Tien tsin usw.) als schmackhaftes und in der Verwendung vielseitiges Wintergemüse angebaut wird. Nach den angestellten Ermittelungen verdient es seinen durch weitestgehende Reklame erworbenen günstigen Ruf.

[1]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 74.

Versuche mit künstlichem Dünger werden planmäßig, unter Beobachtung der Wirksamkeit bei hiesigem Boden und bei der Sonnenbestrahlung, in neu angelegten Lagerbüchern verzeichnet, um geprüftes Material für Demonstrationszwecke zu haben, wenn die geplante landwirtschaftliche Schule[1] eingerichtet wird.

Infolge des trockenen Sommers ist nach zweimaligen vergeblichen Importierungsversuchen auch das Produkt einer Schildlaus (Coccus pella) zur Entwickelung gelangt. Das Tier scheidet bei Entwickelung der jungen Generation ein Sekret aus, das Äste und Zweige von Liguster lucitum und Fraxinus sinensis mit einer weißen, wie Schnee aussehenden Schicht bis zur Stärke von $^3/_4$ cm überzieht. Von der Rinde befreit, in heißem Wasser geschmolzen, ergibt das Sekret abgeschöpft in seinen oberen Lagen ein rein weißes Wachs, das einen sehr hohen Schmelzgrad (82 ° C) besitzt.

Versuche mit Viehzucht.

Die in der vorjährigen Denkschrift[2]) erwähnte Absicht, die zur Erforschung der Viehseuchen und Bereitung der Sera erforderlichen Studien und Arbeiten an deutschem Vieh vorzunehmen, ist durch unglückliche Umstände vereitelt worden. Die in der Heimat angekauften Tiere (je 1 Bulle und 3 Kühe jeverländischer und bayrischer Zucht) sind während der Überführung nach Tsingtau im Frühjahr 1908 auf dem Truppentransportdampfer einer Seuche erlegen.

Die Schutzgebietsverwaltung beabsichtigt, zunächst nur Versuche in kleinerem Maßstabe mit japanischen Kälbern auszuführen und ein wirksames Rinderpestserum herzustellen. Erst nach Abschluß dieser Arbeiten sollen die früheren Pläne (Versuche mit eingeführtem heimischen Vieh) wieder aufgenommen werden

Aufforstungspläne der chinesischen Regierung.

Der von der chinesischen Regierung erbetene deutsche Forstbeamte[2]) ist seit Frühjahr 1908 in Mukden tätig. Schon im Herbst 1907 hatte der vom Gouvernement entsandte Forstbeamte einen Pflanzengarten von 13 ha Fläche auf 60 cm tief rajolt und auf 50 ha die Bodenarbeiten für die Kulturperiode fertiggestellt. Die seitens der chinesischen Regierung gewünschte Besichtigung durch den Gouvernements Oberförster hat stattgefunden. Ein einwandfreier Erfolg wurde bis jetzt nur mit Akazien erzielt; doch sollen Versuche im großen Maßstabe mit den verschiedensten Holzarten fortgesetzt werden. Die chinesische Regierung beabsichtigt, in Mukden eine forstliche Zentrale für den Norden zu schaffen. Geeignete Schüler sollen praktisch in Tsingtau ausgebildet und ihnen dann kleinere, von Mukden aus zu beaufsichtigende Aufforstungsbezirke überwiesen werden. Für das nächste Jahr sind 250 ha zur Aufforstung bestimmt; eine weitere Fläche von rund 10 000 ha soll angekauft sein und zur Hälfte aufgeforstet werden. In der nächsten Umgebung der Stadt stehen noch mehrere Tausend Hektar Regierungsland für Aufforstungszwecke zur Verfügung.

Zunächst schreiten die Vorbereitungen zur Aufforstung jedoch nur langsam fort; doch sind guter Wille und Eifer in reichem Maße vorhanden. Auch der Vizekönig von Tschili plant größere Aufforstungen in der Provinzialhauptstadt.

[1]) Siehe S. 12.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 75.

Aufforstungspläne größerer Grubenwerke.

Drei große, in europäischem Besitz befindliche und europäisch geleitete Grubenwerke in Tschi li und Schan si haben sich an das Gouvernement gewandt mit der Bitte um Rentabilitätsberechnungen, Übersendung von Aufforstungsplänen und Überlassung von Pflanzen. Man beabsichtigt, auch dort deutsche Forstbeamte anzustellen. Die Prüfung des Bodens hat sich als günstig erwiesen; bei dem schnellen Wachstum der Akazie und der absoluten Geeignetheit dieser Holzart für den Grubenbau (im Mai 1908 hatten sich die im November 1906 versuchsweise eingebauten Akazienstempel noch brauchbar gezeigt) steht die Rentabilität außer Zweifel, ganz abgesehen von den hohen Holzpreisen für Grubenholz.

Kapitel 8.

Steuern und Abgaben.

Ergebnisse.

Die eigenen Einnahmen des Schutzgebiets sind bei der üblichen Umrechnung in die Reichsmarkwährung im Berichtsjahre zurückgegangen, und zwar von 1 634 354,33 *M.* des Vorjahres auf 1 434 076,01 *M.*, d. h. um rund 12 Prozent. Die Gründe für diesen nur rechnungsmäßigen Rückgang sind bereits in der Einleitung[1]) dargelegt.

Welche ausschlaggebende Bedeutung der derzeitige wirtschaftliche Rückgang in Ostasien für die Einnahmen einer Verwaltung mit sich bringt, lassen, wie vergleichsweise hervorgehoben werden mag, die Veranschlagungen der regelmäßigen Einnahmen der englischen Kolonie Hongkong erkennen. Diese Anschläge betragen 6 698 395 $ für das Jahr 1906, 6 148 025 $ für das Jahr 1907 und 5 927 890 $ für das Jahr 1908. Demnach ist für Hongkong in den letzten Jahren ein erheblicher Rückgang in den Einnahmen zu verzeichnen, der, neben dem Ausfall durch Verminderung der Opiumeinfuhr, durch die allgemein ungünstigen Handelsverhältnisse in Ostasien bedingt ist. — Für Tsingtau würde bei Aufstellung des Etats in Silberwährung (Mex. Dollar) ein Rückgang der Einnahmen nicht eingetreten sein, sondern es würde — wie in der Einleitung nachgewiesen[1]) — auch in diesem Berichtsjahr, trotz des bedeutenden Ausfalls der Einnahmen aus dem Zollabkommen und den Schiffahrtsabgaben, eine S t e i g e r u n g erreicht sein; diese Tatsache läßt auf eine gesunde Grundlage der wirtschaftlichen Entwickelung des Schutzgebiets schließen.

Im folgenden ist, wie in den früheren Denkschriften, eine Übersicht der gesamten eigenen Einnahmen des Schutzgebiets im Berichtsjahre (Nachweis A) und eine vergleichende Zusammenstellung der Einnahmen aus den regelmäßigen Einnahmequellen während des letzten Jahrzehnts (Nachweis B) gegeben.

[1]) Siehe S. 9.

Nachweis A.

Eigene Einnahmen des Schutzgebiets
in der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908.

Lfd. Nr.	Bezeichnung	2. Halbjahr 1907 Mark	1. Halbjahr 1908 Mark	Summe Mark
1	Landverkäufe	31 247,17	42 085,73	73 332,90
2	Direkte Steuern (Grundsteuern)	72 593,83	40 268,15	112 861,98
3	Pachterträgnisse	39 918,05	34 701,11	74 619,16
4	Ziegeleiabgaben	1 257,90	—	1 257,90
5	Schiffahrtsabgaben (einschl. Lösch- und Ladegebühren)	126 334,80	114 928,65	241 263,45
6	Konzessionsgebühren (einschl. der Banknotenabgabe)	40 846,71	38 567,04	79 413,75
7	Gerichtsgebühren	27 581,63	25 102,66	52 684,29
8	Ertrag aus der Beteiligung an der Beschaffung von Wohnhäusern	80 456,97	29 825,09	110 282,06
9	Erträgnisse des Elektrizitäts- und Wasserwerks	68 896,79	37 047,73	105 944,52
10	Erträgnisse des Schlachthofs	34 038,56	34 665,02	68 703,58
11	Erträgnisse der Forstwirtschaft	2 840,66	11 671,29	14 511,95
12	Opiumabgaben	10 902,00	6 379,56	17 281,56
13	Standesamtsgebühren	262,88	324,57	587,45
14	Katastergebühren	1 536,42	1 739,87	3 276,29
15	Hundesteuer	333,02	3 589,42	3 922,44
16	Geldstrafen	6 140,72	9 758,47	15 899,19
17	Jagdscheingebühren	2 207,79	2 395,54	4 603,33
18	Schulgeld	6 286,42	3 954,22	10 240,64
19	Pässe	446,74	586,81	1 033,55
20	Bescheinigungen und Übersetzungen	309,78	505,60	815,38
21	Baupolizeigebühren	4 153,98	3 348,52	7 502,50
22	Anteil an den Einnahmen des chinesischen Zollamts	202 080,10	190 516,42	392 596,52
23	Sonstige Einnahmen	12 382,28	29 059,34	41 441,02
	Summe	773 055,20	661 020,81	[1]) 1 434 076,01

[1]) Siehe Bemerkung zu Nachweis B.

Nachweis B.

Die Einnahmen aus den regelmäßigen Einnahmequellen

1	2	3	4	5	6
					Es sind
Lfd. Nr.	Bezeichnung der Einnahmen	1898/99 Mark	1899/1900 Mark	1900/01 Mark	1901/02 Mark
1	Grundsteuer	22 710,60	31 371,25	52 765,88	62 956,87
2	Pachterträgnisse und Ziegeleiabgaben	5 870,56	21 910,19	31 049,72	23 305,06
3	Schiffahrtsabgaben (einschl. Lösch- und Ladegebühren)	7 213,52 372,64	13 917,67	23 307,00	16 531,46
4	Konzessionsgebühren (einschl. der Banknotenabgabe)	—	—	—	7 480,88
5	Gerichtsgebühren	—	24 922,32	31 671,97	40 351,17
6	Ertrag aus der Beteiligung an der Beschaffung von Wohnhäusern	—	—	3 330,00	21 797,96
7	Erträgnisse des Elektrizitäts- und Wasserwerks	—	—	—	—
8	Erträgnisse des Schlachthofs	—	1 236,11	8 118,17	15 987,63
9	Erträgnisse der Forstwirtschaft	—	—	—	—
10	Opiumabgaben	—	2 745,31	17 402,56	24 353,61
11	Hundesteuer	—	—	—	3 389,33
12	Geldstrafen	—	2 577,73	6 094,01	7 761,95
13	Jagdscheingebühren	—	2 577,63	2 206,05	2 010,70
14	Schulgeld	—	—	—	—
15	Baupolizeigebühren	—	—	—	—
16	Gebühren für besondere Amtsgeschäfte	215,04	1 579,17	8 160,67	6 915,65
17	Anteil an den Einnahmen des chinesischen Zollamts	—	—	—	—
	Summe	36 382,30	102 867,38	184 106,03	232 841,49

[1]) In den Nachweisen A und B ist der Anteil an dem Erlöse der an China überlassenen Kasernements in

Schaffung neuer Einnahmen.

Eine vermehrte Einnahmequelle für die Schutzgebietsverwaltung ist durch die Neuregelung des Lade-, Lösch- und Lagerhausbetriebes im Hafen von Tsingtau erschlossen[1]).

Daneben haben, entsprechend der in den vorjährigen Verhandlungen des Reichstages gefaßten Resolution über stärkere Heranziehung der Bewohner des Schutzgebiets zu den Verwaltungskosten, eingehende Erwägungen und Verhandlungen über neue Steuerquellen stattgefunden. — Diese haben dahin geführt, daß durch die Verordnung des Gouverneurs vom 1. September 1908 der chinesischen Bevölkerung die Tragung der Kosten für gemeinnützige Ausgaben im Landgebiet durch Festsetzung besonderer Abgaben (Hausabgaben, Platzabgaben, Standabgaben auf Märkten) auferlegt worden ist.[2]) — Die durch diese Abgaben erzielten Einnahmen sind vorläufig

[1]) Vgl. S. 7, 35 und 43 sowie den Abdruck der Verordnungen im Anhange, S. 71 f.
[2]) Siehe S. 41.

des Schutzgebiets in den Jahren 1898 bis 1908.

7	8	9	10	11	12
eingezogen					
1902/03 Mark	1903/04 Mark	1904/05 Mark	1905/06 Mark	1906/07 Mark	1907/08 Mark
63 961,82	79 212,15	87 498,85	139 935,12	117 591,45	112 861,98
19 676,98	34 113,87	60 910,06	83 013,04	91 686,99	75 877,06
17 444,13	79 521,29	92 386,26 76 031,48	215 457,78	281 534,59	241 263,45
39 055,26	48 563,98	78 061,06	85 219,89	89 678,28	79 413,75
36 086,48	31 920,19	54 783,03	103 420,75	45 137,01	52 684,29
6 729,33	42 614,08	66 279,40	89 271,15	95 955,44	110 282,08
—	—	43 466,33	47 072,79	74 520,85	105 944,52
25 655,38	33 520,79	43 836,08	49 444,75	69 008,81	68 703,58
—	—	—	16 809,48	11 062,64	14 511,95
26 625,64	33 166,33	40 708,28	36 250,89	20 665,58	17 281,56
3 738,40	3 848,10	4 501,45	3 573,52	3 499,01	3 922,44
6 816,12	13 208,78	16 331,08	23 731,85	21 690,38	15 899,19
3 045,00	2 407,94	3 317,39	2 853,58	3 677,69	4 603,33
898,44	4 857,43	6 375,30	14 923,27	10 681,62	10 240,84
—	—	7 676,25	9 251,00	8 513,84	7 502,50
13 757,21	29 812,22	58 623,85	47 102,14	31 234,85	47 154,29
—	—	—	236 867,23	570 350,87	392 596,52
263 490,17	436 767,15	740 786,14	1 204 197,83	1 546 489,30	[1] 1 360 743,11

den chinesischen Städten Kiautschou und Kommi von 285 455,22 *M* nicht enthalten.

auf jährlich 30 000 *M* geschätzt Die Einführung hat anfänglich zu einem Protest der chinesischen Bevölkerung durch Fernbleiben von den regelmäßigen Märkten geführt. Inzwischen hat sich jedoch die Bevölkerung mit der Abgabe, die für sie keine besondere Härte bedeutet und in ihrem eigenen Interesse verwendet werden soll, abgefunden.

Der naheliegende Gedanke, zur Hebung der eigenen Einnahmen des Schutzgebiets eine allgemeine Einkommensteuer einzuführen, ist bereits in den Anfängen der kolonialen Entwickelung erwogen, aber als undurchführbar aufgegeben worden[1]; eine erneute Prüfung hat auch jetzt wieder ergeben, daß diesem Plane schwere Bedenken entgegenstehen. Zunächst würde es unmöglich sein, die Einkommensverhältnisse der chinesischen Bevölkerung, namentlich der wohlhabenden Kaufleute, auch nur

[1]) Vgl. Denkschrift 1899/1900, S. 45.

annähernd zutreffend zu ermitteln. Ferner würden auch unter der europäischen Bevölkerung gerade die wirtschaftlich leistungsfähigsten Elemente nicht entsprechend herangezogen werden können, da es sich vielfach um Gesellschaften und Firmen handelt, die in der Kolonie nur eine Zweigniederlassung, dagegen im Mutterlande oder an anderen ostasiatischen Plätzen ihren Hauptsitz haben. Ihnen würde es ein leichtes sein, den Abschluß gewinnbringender Geschäfte aus der Kolonie fort und nach ihren anderen Niederlassungen zu verlegen. Eine Einkommensteuer würde in ihrer vollen Höhe nur die Beamten und Offiziere treffen und insofern als eine Härte erscheinen, voraussichtlich auch bald zu Forderungen nach einer entsprechenden Aufbesserung der Bezüge führen.

Dem verhältnismäßig geringen finanziellen Ertrag einer solchen Steuer würde die Notwendigkeit eines inquisitorischen Eindringens der Verwaltung in die Einkommensverhältnisse der Kolonisten gegenüberstehen. Ein solches ist in ganz Ostasien unbekannt und würde deshalb als ungewohnte Belästigung empfunden werden, die wiederum leicht gerade wirtschaftlich wichtige Elemente zum Verlassen der Kolonie bewegen könnte.

Zur allgemeinen Einführung im Schutzgebiet ist des weiteren die Auflage einer Stempel- oder einer Mietssteuer in Erwägung gezogen worden.

Über erstere ist gleichfalls bereits in einer früheren Denkschrift[1]) berichtet worden; ihre Einführung würde gerade jetzt einen ungünstigen Boden finden, da der unter den Nachwirkungen der allgemeinen Depression leidende Handel keine weitere Belastung verträgt. Abgesehen hiervon würde die Durchführung der neuen Steuer, wie früher erwähnt, einen ausgedehnten und komplizierten Verwaltungsapparat verlangen.

Die Mietssteuer ist bereits in der Verordnung, betreffend die Erhebung von Abgaben und Steuern, vom 2. September 1898 vorgesehen, und zwar ist die Umwandlung eines Teils der Grundsteuer in eine Mietssteuer als künftiges Ziel in Aussicht genommen. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse erscheinen jedoch auch hierfür nicht geeignet. Die allgemein ungünstige Geschäftslage hat das Mietsgeschäft schwer in Mitleidenschaft gezogen. Im Interesse einer ruhigen, gedeihlichen Weiterentwickelung des Schutzgebiets erscheint es geboten, für jetzt von der Einführung weiterer Steuern noch abzusehen und diese einem günstigeren Zeitpunkte vorzubehalten. Die Marineverwaltung begegnet sich mit dem Reichstag in dem Wunsche, diesen Zeitpunkt sobald als möglich eintreten zu lassen.

[1]) Vgl. Denkschrift 1899/1900, S. 45.

Bestimmungen über Lade-, Lösch- und Lagerhausbetrieb.

A. Verordnung

des Kaiserlichen Gouverneurs vom 2. September 1908,

betreffend

Lade-, Lösch- und Lagerhausbetrieb.

(Amtsblatt S. 281.)

Genehmigt vom Reichskanzler am 19. Oktober 1908.

§ 1.

Die folgenden Verordnungen:

a) betreffend Laden und Löschen von Kauffahrteischiffen im Hafen von Tsingtau, vom 19. Februar 1904 (Amtsblatt S. 25)[1]),

b) betreffend Aufhebung der Lagermiete, vom 11. November 1905 (Amtsblatt S. 248),

c) betreffend Ausdehnung der Gebührenordnung, vom 14. Mai 1904 (Amtsblatt S. 96)

treten am 31. Oktober 1908 außer Kraft.

§ 2.

Vom 1. November 1908 an wird der Betrieb der öffentlichen Hafenanlagen und Hafeneinrichtungen von dem Gouvernement durch die Kajenverwaltung geführt. Die vom Gouvernement zu erlassenden Vorschriften der »Kajen- und Lagerhausordnung« sind maßgebend. Gebühren werden nach den dieser beiliegenden Tarifen erhoben.

[1]) Vgl. Anhang 1 zur Denkschrift 1903/04, S. 45 f.

B. Bekanntmachung

des Kaiserlichen Gouverneurs vom 2. September 1908.

Kajen- und Lagerhausordnung

(Amtsblatt S. 283)

A. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Der Kajen- und Lagerhausbetrieb des Zollfreibezirks innerhalb der durch Verordnung vom 2. Dezember 1905 für die spätere Entwicklung vorbehaltenen Grenze[1]) wird von dem Gouvernement durch die »Kajenverwaltung« für Rechnung des Gouvernements geführt; die Einrichtungen und Anstalten können unter nachstehenden Bedingungen von jedermann benutzt werden. Dschunken unterliegen besonderen Bedingungen.

Das Gouvernement behält sich eine Verpachtung einzelner Kajestrecken oder Lagerplätze auf den Kajen und im Hafengelände vor, soweit es ohne Beeinträchtigung des Verkehrs oder anderer Interessen erfolgen kann. Den Kajen sind der Schwimmponton, die Anlegebrücke und die sonstigen Landungsplätze gleichgeachtet.

§ 2.

Alle auf den Geschäftsbetrieb gerichteten Anträge sind an die Kajenverwaltung zu stellen. Die Anträge werden in der Regel nach der Reihenfolge ihres Eingangs erledigt.

Die Liegeplätze der Schiffe werden nach Benehmen mit der Verwaltung von dem zuständigen Hafenbeamten angewiesen.

Maßgebend für die Reihenfolge der Schiffe zum Anlegen an den Kajen ist der Zeitpunkt ihrer tatsächlichen Ankunft im Hafen. Für das Gouvernement oder für die Kaiserliche Marine bestimmte Schiffe oder subventionierte Postdampfer können vor anderen Schiffen angelegt werden.

§ 3.

Die regelmäßige Betriebszeit dauert an Werktagen für die Betriebsstellen

- in den Sommermonaten (März bis Oktober) von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
- in den Wintermonaten (November bis Februar) von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

---

[1]) Als spätere Grenze des Freibezirks ist der Eisenbahndamm auf der einen Seite bis zur Blockstation mit Einschluß des noch aufzuschüttenden Geländes in einer Ausdehnung von etwa 200 m östlich des Umschließungsdammes, auf der anderen Seite bis zur Bahnunterführung der Schanfistraße und entlang dem Wege bis zur Osterschen Schleppe mit Einschluß des großen und kleinen Hafens in Aussicht genommen.

Die Geschäftsstelle ist geöffnet an Werktagen von 9 bis $12^1/_2$ Uhr vormittags und von $2^1/_2$ bis 5 Uhr nachmittags,
Sonntags von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Für Arbeiten außerhalb der festgelegten Dienststunden werden besondere Gebühren erhoben. Die Verwaltung ist befugt, in besonderen Fällen solche Arbeiten anzuordnen.

§ 4.

Gold, Silber, Edelmetalle, Geld, Wertpapiere, Gegenstände von Liebhaberwert, Juwelen, leicht zerbrechliche, feuergefährliche und sonst gefährliche Güter, loses Schüttgut und lebende Tiere werden nur unter besonderen Bedingungen zugelassen.

§ 5.

Der Antragsteller hat für die Beachtung der Zollvorschriften selbst zu sorgen, insbesondere alle dabei nötigen Scheine selbst auszustellen und die etwa erforderlichen Abfertigungen des Gutes oder der Begleitpapiere zu veranlassen.

§ 6.

Die gesetzliche Haftung der Verwaltung richtet sich in Ermangelung besonderer Bestimmungen in dieser Kajen- und Lagerhausordnung nach den Bestimmungen des Deutschen Bürgerlichen Rechts.

Die Verwaltung haftet ferner dem Ablader und Empfänger für die von ihr übernommenen Güter, soweit sie nicht nach den nachfolgenden Bestimmungen von der Haftung befreit ist, und soweit nicht etwaige Schäden und Mängel Folge der natürlichen Beschaffenheit der Güter, des Klimas oder höherer Gewalt sind.

Bei Gütern, die nach Brauch, Bestimmung oder Vereinbarung im Freien oder in offenen Gebäuden untergebracht sind, übernimmt die Verwaltung keine Haftung gegen den Schaden, der aus dieser Unterbringung erwächst. Sind Waren auf Antrag in solchen Räumen untergebracht, in denen der Empfang, die Behandlung und Bearbeitung der Güter den Verfügungsberechtigten gestattet ist, so haftet die Verwaltung auch nicht für Diebstahl. Dabei ist es gleichgültig, ob die Räume unter Aufsicht oder Verschluß der Verwaltung stehen.

Jede Haftung der Verwaltung ist ausgeschlossen, wenn Gegenstände, die überhaupt nicht oder nur bedingungsweise zugelassen sind, unter unrichtiger, ungenauer oder ungenügender Angabe aufgegeben oder wenn die üblichen und vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln vom Verfügungsberechtigten außer Acht gelassen werden.

Die Verwaltung haftet nicht für Feuerschaden, auch wenn er durch ein Verschulden ihrer Angestellten eingetreten ist.

Alle Ansprüche gegen die Verwaltung erlöschen mit der Annahme des Gutes durch den Empfänger, wenn er den Schaden nicht spätestens bei der Auslieferung anmeldet und dessen Feststellung beantragt.

Die Verwaltung ist nicht verantwortlich für Verzögerungen, welche ohne ihr Verschulden entstehen.

§ 7.

Gebühren und Vergütungen sind laut der in der Anlage beigefügten Gebührenordnung für Kajen- und Lagerhausbetrieb zu entrichten.

Vom Schiff zu zahlende Nebengebühren für Arbeiten außerhalb der festgelegten Dienstzeit (§ 3) werden zusammen mit den Hafenabgaben und Lotsengebühren vom Schiffe oder dessen Vertreter erhoben. Die Einziehung erfolgt durch das Hafenamt.

Alle anderen Gebühren erhebt die Verwaltung vom Antragsteller.

Für Lagergüter sind die Gebühren und Vergütungen beim Übergang der Güter in andere Hände sofort, und, wenn die Güter längere Zeit lagern, monatlich zu zahlen.

Die Verwaltung hat an den ihr übergebenen Gütern ein Pfand- und Zurückhaltungsrecht wegen aller Forderungen, die ihr aus den auf die betreffenden Güter entfallenden Vergütungen und Auslagen oder sonst gegen denjenigen zustehen, für dessen Rechnung das Gut lagert.

Die Gebühren und Vergütungen werden in der Regel am Ende des Monats eingezogen, die Verwaltung ist indes berechtigt, Vorausbezahlung zu verlangen.

Bare Auslagen der Verwaltung sind sofort zu erstatten.

Der Gouverneur ist befugt, unter besonderen Umständen Gebühren auf Antrag niederzuschlagen oder zu ermäßigen.

§ 8.

Das Rauchen und der Gebrauch von Feuer und offenem Licht ist in den Lagerhäusern sowie an den durch Anschlag bezeichneten Stellen verboten.

B. Kajenbetrieb.

I. Übernahme und Auslieferung der auf dem Seewege ankommenden Güter.

§ 9.

Alsbald nach Ankunft des Schiffes und vor Beginn der Entlöschung ist ein genaues Ladeverzeichnis einzuliefern, in welchem sämtliche Güter unter Angabe der Adresse nach Marke, Nummer, Inhalt und Gewicht aufgeführt sind.

Im Ladeverzeichnis ist jedes einzelne Stück von mehr als 1 000 kg Gewicht besonders anzugeben; ferner sind Sondergüter, die feuergefährlichen und sonst gefährlichen Gegenstände besonders als solche zu bezeichnen.

Die Verwaltung behält sich ein Verwiegen der Güter vor. Für allen aus der Unterlassung, der Ungenauigkeit oder Unvollständigkeit der Angaben entstehenden Schaden haftet das Schiff bzw. dessen Vertreter. Es hat, wenn wegen Fehlens oder Ungenauigkeit der Gewichtsangaben das Verwiegen der Güter für die Berechnung der Gebühren erforderlich ist, das tarifmäßige Wiegegeld zu entrichten.

§ 10.

Die Übernahme der auf dem Seewege eingegangenen Güter seitens der Verwaltung tritt ein nach Landung auf der Kaje

Das Schiff bzw. dessen Vertreter bleibt bis zur Übernahme durch den Empfänger für alle Schäden und Mängel an den Waren verantwortlich, sofern diese Schäden nicht nachweislich der Kajenverwaltung zur Last fallen.

§ 11.

Die Auslieferung auf dem Seewege eingegangener Güter erfolgt nur gegen Einlieferung der Konnossemente, auf welchen der Vertreter des Schiffes durch Abstempelung bescheinigt, daß der Auslieferung seinerseits Bedenken nicht entgegenstehen.

Auf den Konnossementen ist die Ablieferung vom Empfänger zu bescheinigen. Will der Empfänger die Güter wegen Unvollständigkeit oder mangelhafter Beschaffenheit beanstanden, so kann er die Empfangnahme unterbrechen. In solchen Fällen hat er auf dem Konnossemente nur über die empfangenen Güter zu quittieren.

Die Auslieferung von Gütern, welche der Empfänger nur unter Vorbehalt abnehmen will, erfolgt lediglich in Gegenwart oder nach Zustimmung der Vertreter des Schiffes.

§ 12.

Die Auslieferung der Güter kann auf Antrag des Schiffes oder dessen Vertreters auch auf Teilscheine erfolgen.

Unkosten, die aus einer etwa notwendigen Sortierung der auf Teilscheine auszuliefernden Güter entstehen, werden besonders berechnet.

§ 13.

Die Benachrichtigung des Empfängers von der Ankunft des Gutes liegt dem Schiff oder dessen Vertreter ob.

II. Übernahme und Auslieferung der seewärts bestimmten Güter.

§ 14.

Die Übernahme seewärts bestimmter Güter erfolgt durch die Verwaltung auf Antrag. In dem Antrag ist die Ware nach Art, Verpackung, Marke, Nummer und Zahl oder Gewicht zu bezeichnen und anzugeben, mit welchem Schiffe sie voraussichtlich verladen werden soll und welches der Bestimmungsort ist.

Besondere Angaben wegen des 1 000 kg übersteigenden Gewichts einzelner Stücke, sowie wegen Feuergefährlichkeit oder sonstiger Gefährlichkeit der Güter sind aufzunehmen. Für allen aus der Unterlassung, der Ungenauigkeit oder Unvollständigkeit der Angaben entstandenen Schaden haftet der Antragsteller entsprechend den Bestimmungen in § 9.

Die Verladung erfolgt nach Einreichung von Schiffszetteln. Etwaigen Anträgen der Versender auf Zurückhaltung von Gütern von der Verschiffung hat die Verwaltung, soweit noch tunlich, zu entsprechen. Unkosten, die aus solcher Zurückhaltung entstehen, trägt der Antragsteller.

§ 15.

Bei Übernahme seewärts bestimmter Güter erteilt die Verwaltung sofort einen Empfangsschein, der allen weiteren Anträgen als Ausweis beizufügen ist. Die Ablader bleiben bei diesen Gütern für Schäden und Mängel verantwortlich, und zwar nicht nur, wenn sie bei der Übernahme im Empfangsschein vermerkt, sondern auch, wenn sie noch vor Auslieferung an das Schiff gefunden werden und nicht auf der Kaje entstanden sind.

§ 16.

Die Übergabe der Güter an das Schiff erfolgt in der vom Schiffsvertreter bestimmten Reihenfolge. Die Verwaltung haftet nicht für hierdurch entstehende Verzögerung in der Verschiffung

Die Auslieferung der Güter an Bord des Schiffes geschieht gegen Empfangsschein.

Die Verwaltung haftet für alle äußerlich kennbaren Schäden und Mängel, für welche nicht gemäß § 15 der Ablader verantwortlich geblieben ist.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschaffenheit der Güter sind vom Vertreter des Schiffes sofort nach Empfang an Bord geltend zu machen, andernfalls erlischt jede Haftung der Verwaltung.

III. Löschen und Laden.

§ 17.

Die Arbeiten seitens des Schiffes sind alsbald nach dem Anlegen an der Kaje zu beginnen und so zu beschleunigen, daß die Arbeiten der Verwaltung keine Verzögerungen oder Unterbrechungen erleiden. Die Arbeit ist während der regelmäßigen Arbeitszeit bis zur Beendigung fortzusetzen. Bleiben die auf Bestellung des Schiffes bereitgehaltenen Betriebsmittel und Arbeitskräfte der Verwaltung unbenutzt, so hat das Schiff die Kosten zu erstatten. Die Verwaltung kann nach erfolgloser Aufforderung zur Fortsetzung der Arbeit das Wegholen des Schiffes verfügen. Das zu Stauerarbeiten an Bord des Schiffes nötige Personal wird von der Verwaltung gegen tarifmäßige Vergütung auf Wunsch dem Schiff überlassen und kann von diesem angestellt werden.

§ 18.

Beim Löschen sind die Güter von den auf dem Schiff angestellten Leuten unter die Krankette zu bringen und dort anzubaken. Die Arbeiten außenbords geschehen durch Leute der Verwaltung. Jeder Teil haftet für die durch Verschulden seiner Leute bei den ihm obliegenden Verpflichtungen entstehenden Schäden.

Die zum Befestigen der Güter an der Krankette nötigen Taulängen und Schlingketten sind vom Schiffe zu liefern. Soweit die Verwaltung ausnahmsweise dieses Material liefert, übernimmt sie dafür keine Haftung.

Beim Aufnehmen von Gütern aus Leichtern, Dschunken oder ähnlichen Fahrzeugen auf die Kaje und beim Absetzen von der Kaje in solche Fahrzeuge finden diese Bestimmungen entsprechende Anwendung, soweit Dschunken nicht besonderen Bedingungen unterliegen.

§ 19.

Bei den mit der Eisenbahn ankommenden oder abgehenden Gütern besorgt die Verwaltung das Ent- und Beladen der Eisenbahnwagen gegen tarifmäßige Gebühren.

Die mit Schiebkarren, Wagen oder sonstigen Landfuhrwerken ankommenden und abgehenden Güter sind vor die Schuppen zu liefern bzw. von dort abzunehmen. Nötigenfalls leistet die Verwaltung beim Auf- und Abladen Beihilfe.

IV. Aufbewahrung der Güter auf den Kajen.

§ 20.

Die den Kajeschuppen oder Lagerplätzen im Freien zugeführten Güter genießen bis zu 10 Tagen vom Tage des Beginns der Entlöschung des Schiffes oder Anlieferung an freies Lager. Der Tag der Beendigung der Abholungsfrist wird durch Anschlag bekanntgemacht.

§ 21.

Die Verwaltung ist berechtigt, das Gut nach Ablauf der Frist für Rechnung, wen es angeht, zu den tarifmäßigen Gebühren zu lagern.

Wird das Gut binnen 6 Monaten gegen Zahlung der auf ihm ruhenden Gebühren und Kosten nicht abgenommen, so ist die Verwaltung befugt, das Gut nach vorheriger Bekanntmachung für Rechnung, wen es angeht, öffentlich zu verkaufen.

Der nach Abzug aller Gebühren und Kosten aus dem öffentlichen Verkaufe verbleibende Reinerlös verfällt dem Schutzgebietsfiskus, wenn er nicht innerhalb 2 Jahren von dem Berechtigten abgefordert wird.

C. Lagerhausbetrieb.

I. Benutzung der Lagerräume.

§ 22.

Jeder, der die Lagerräume benutzt oder besucht, unterwirft sich den Bestimmungen dieser Ordnung sowie den Anweisungen der Betriebsstellen.

§ 23.

Ausgeschlossen von der Lagerung sind Feuerwerkskörper, Pulver, Zündungen, Sprengstoffe. Bedingungsweise zugelassen sind Munition, Erd-, Mineral- und Steinöle, Spiritus und Spirituosen in Fässern, Äther und dessen Derivate, Heu und Stroh, ungelöschter Kalk, Naphtha und Benzin, ferner solche Gegenstände, die sich wegen ihres Gewichtes, ihres Umfanges oder ihrer sonstigen Beschaffenheit zur Aufnahme bei den Lageranstalten nach Ansicht der Verwaltung nicht eignen.

§ 24.

Die Verwaltung wird, wenn sie eine Veränderung an der Verpackung oder der Ware selbst wahrnimmt, den Verfügungsberechtigten davon in Kenntnis setzen. Ist Gefahr im Verzuge, so ist sie berechtigt, aber nicht verpflichtet, die nach ihrem Ermessen nötigen Ausbesserungen an der Verpackung des Gutes für Rechnung der Berechtigten vorzunehmen. Ebenso kann sie Leistungen ausführen, die ihres Erachtens zur Erhaltung oder Besserung der bei ihr in Verwahr gegebenen Güter erforderlich werden. Auch kann sie in dringenden Fällen dieser Art, namentlich wenn die Ware wegen Materialminderung keine genügende Deckung für die auf ihr lastende Lagermiete und für die Spesen mehr bietet, die sofortige Abnahme verlangen und, falls diesem Verlangen nicht entsprochen wird, die Ware veräußern.

II. Annahme, Lagerung, Behandlung und Auslieferung der Güter.

§ 25.

Die Lagerung der angemeldeten Güter geschieht nach den im Antrag enthaltenen Angaben in den Lagerhäusern, Kajeschuppen oder auf den freien Plätzen.

Der Antrag erfolgt mittels vorgeschriebenen Anmelbescheines. Zur Kontrolle der Gewichts- und Maßangaben steht es der Verwaltung zu, Verwägungen und Vermessungen vorzunehmen, sowie unter Benachrichtigung des Verfügungsberechtigten zur

Untersuchung des Inhalts Kolli zu öffnen, falls sie begründeten Verdacht hat, daß der Inhalt nicht richtig angegeben sei.

Für die Annahme des Gutes werden von der Geschäftsstelle auf Grund der eingereichten Anmeldungsscheine besondere Einlageranweisungen ausgefertigt und dem Antragsteller übergeben. Über die Annahme des Gutes wird dem Antragsteller Bescheinigung erteilt.

Die Berechnung der Lagergebühren beginnt mit dem Tage der Ausstellung der Einlageranweisung und endet mit vollständiger Auslieferung oder Übertragung des Gutes.

Für die Behandlung und Bearbeitung der Waren ist ein besonderer Antrag zu stellen.

Die Auslieferung des Gutes geschieht von den Betriebsstellen gegen Aushändigung von Auslieferscheinen, die auf Grund der eingereichten Lagerabmeldungen von der Geschäftsstelle ausgefertigt und dem Antragsteller übergeben werden.

§ 26.

Das Verfügungsrecht über die bei der Verwaltung eingelagerten Güter verbleibt dem Antragsteller bis zur Auslieferung der Güter an den Berechtigten; Güter, über die ein Übertragungsschein vorgelegt wird, gelten als übertragen, sobald die zugehörige neue Lageranmeldung angenommen und in den Büchern der Verwaltung eingetragen ist. Über die erfolgte Übertragung wird dem Antragsteller der neuen Lageranmeldung Mitteilung gemacht.

III. Versicherung des Gutes gegen Feuersgefahr.

§ 27.

Die Versicherung des Gutes gegen Feuersgefahr bleibt dem Verfügungsberechtigten überlassen. Eine Vermittlung von Versicherungen bei Versicherungsgesellschaften seitens der Verwaltung bleibt vorbehalten.

C. Gebührenordnung

des Kaiserlichen Gouverneurs vom 13. Oktober 1908.
(Amtsblatt S. 317.)

A. Kajenbetriebsgebühren.

I. Allgemeine Bestimmungen.

1. Für Nachtarbeiten wird vom Schiff eine Nebengebühr von 15 $ für jede angefangene Stunde, jedoch nicht mehr als 50 $ für die Nacht (§ 7), für Sonntagsarbeiten eine solche von 20 $ erhoben.

Erfolgt die Arbeit auf Anfordern der Verwaltung, so ermäßigt sich die Gebühr auf die Hälfte (§ 3).

2. Für Einfüllen von Kohlen über die Kaje oder aus Leichtern in einen Dampfer zu seinem eigenen Gebrauch werden 15 Cents für 1000 kg gerechnet.

3. Für Ausbesserung der Verpackungen und sonstige außerordentliche Leistungen werden die Auslagen und Selbstkosten mit 25—100 Prozent Aufschlag berechnet.

4. Für Ausstellung von Bescheinigungen ist eine Gebühr von 3 $ zu entrichten.

5. Die auf Grund des Tarifs zu zahlende Mindestgebühr beträgt in jedem Falle 35 Cents; die Rechnungsbeträge werden auf 5 Cents nach oben abgerundet.

6. Bei Gütern von mehr als 1 000 kg Stückgewicht wird für das Aufsetzen, Absetzen und Überladen von Stücken berechnet:

bis zu 2 000 kg 4,50 $,
» » 3 000 » 7,50 »
» » 4 000 » 11,00 »
» » 5 000 » 15,00 »
» » 6 000 » 19,50 »
» » 7 000 » 24,50 »
» » 8 000 » 30,00 »
» » 9 000 » 36,00 »
» » 10 000 » 42,00 »

von 10 000 kg für je 1 000 kg mehr 6 $.

Werden die Krane und Hebezeuge der Verwaltung benutzt, so beträgt die Gebühr für je 1 000 kg 7,50 $ bei einem Mindestsatz von 50 $.

Findet eine längere Niederlegung der Lasten auf der Kaje statt, als durch Bearbeitung zum Zwecke der Übergabe selbst notwendig ist, so wird, außer den etwa erwachsenden Lagergeldern, für die zweite Hebung die Hälfte der Krangebühr erhoben.

7. Bei sperrigen und außergewöhnlich umfangreichen Gütern kann je nach den Umständen ein Zuschlag bis zu 100 Prozent zu dem Tarif für Schwergewicht berechnet werden.

8. Für Wiege- und Maßgeld hat der Antragsteller zu entrichten:

a) für das Wägen und Messen bei der Einlieferung oder Abnahme 10 Cents für 1 000 kg oder 1 cbm (= 35½ engl. Kubikfuß);

b) für stückweises Wägen und Messen 12 Cents für 1 000 kg oder 1 cbm (= 35½ engl. Kubikfuß), mindestens jedoch 6 Cents für jedes Kollo.

Dieselbe Gebühr wird bei Kontrollverwägungen oder -Vermessungen erhoben, falls die gemachten Angaben sich als unrichtig erweisen.

9. Von Kolli mit Wertangabe wird eine Gebühr von 0,33 Prozent des Wertes erhoben.

Ausgenommen sind Post und Kontanten, falls sie direkt an das Schiff angeliefert, bzw. von dort abgenommen werden.

10. Die Verwaltung ist nur verantwortlich bis zu einem Werte von 1 $ für das Kubikdezimeter, im Höchstbetrage von 300 $ für das Kollo, es sei denn, daß ein besonderes Abkommen unter ausdrücklicher Wertangabe gezeichnet ist.

11. Die freie Lagerfrist von 10 Tagen verlängert sich auf 1 Monat für Holz, Zement, Kohlen, Dachziegel, Granitsteine; auf 2 Monate für folgende Ausfuhrgegenstände: Bohnenkuchen, Datteln, Bohnenöl, Baumwolle, Wolle, Nudeln, Melonensamen, Erdnüsse, Hau- und Kalksteine; auf 20 Tage für ganze Umschlagladungen bei rechtzeitiger Anmeldung und für Strohborten.

12. Wenn aus einem Seeschiff auf die Kaje gelöschte Güter in ein anderes Seeschiff, namentlich einen Küstenfahrer, innerhalb 20 Tagen wieder verladen werden (Umschlagladung), so wird die Gebühr für die Wiederverladung der Güter (Auffatzgebühr) auf die Hälfte des Tarifs ermäßigt. Etwaige Transportkosten werden besonders berechnet.

13. Für das Aufbewahren von Gepäckstücken und Privateffekten wird eine Gebühr von 10 Cents für Stück und Woche gerechnet.

14. Ganze Dampfer- oder Segelschiffsladungen von Holz, Petroleum und Eisenbahnmaterialien können von den Empfängern vom Schiff direkt abgenommen, bzw. vom Verlader an das Schiff gebracht werden; die Kajegebühr beträgt dann die Hälfte der tarifmäßigen Gebühr.

15. Für Waren, welche direkt vom Schiff auf Eisenbahnwagen verladen werden und umgekehrt, werden die einfachen Tarifsätze erhoben. Im übrigen gelten für das Be- und Entladen von Eisenbahnwagen besondere Sätze.

16. Von den im Tarif nicht besonders aufgeführten Gütern werden Gebühren je nach Umfang, Gewicht oder Wert erhoben.

II. Tarif für an der Kaje gelöschte und von der Kaje geladene Waren.

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Ware	Maß	Gebühr Cents
1	*Baumwolle: roh, einheimische Packung		
	a) klein	Ballen	7
	b) groß	„	14
2	Baumwolle: Amerikanische und Bombay-, in Preßpackung	„	35
3	Baumwollengarn:		
	a) klein (bis zu 250 lbs.): Strohverpackung	„	15
	b) groß (über 250 lbs.): indisches oder Schanghai	„	30
4	Bier:		
	a) in Kisten	Kiste	6
	*b) in Fässern	Faß	5—10

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Ware	Maß	Gebühr Cents
5	*Bierfässer, leer	Faß	3
6	Bohnen und Erbsen	Pikul	4
7	Bohnenkuchen, Stück bis zu ½ Pikul	Stück	2
8	Borsten	Kiste	8
9	Dachpappe	Rolle	3
10	Datteln	Pikul	6
11	Eier in gebrauchten Petroleumkisten	Kiste	4
12	*Eisenbahnmaterial unter 1 000 kg über 1 000 kg Schwerguttarif	100 kg	10
13	Ellengüter (Piecegoods)		
	a) einfache, kleine	Ballen	20
	b) große, ungefähr 700 lbs.	»	40
14	Erdnüsse	Pikul	6
15	Europäische, amerikanische, australische, indische und japanische Waren, soweit sie im Tarif nicht besonders aufgeführt sind, Ballen oder Kiste,		
	a) klein bis 100 kg oder 0,2 cbm	Kollo	8
	b) große über 100 kg oder 0,2 cbm	»	16
16	Feuerwerkskörper	Kiste	15
17	*Fahrzeuge:		
	a) kleine (Rikschas usw.)	Stück	50
	b) große	»	150
18	Früchte und frische Gemüse	Kollo	2
19	Getreide	Pikul	4
20	Gesalzener Kohl	Kollo	8
21	Glas:		
	a) Fensterglas	Kiste	8
	b) Platten	100 kg	8
	c) Glas- und Porzellanwaren in Lattenkisten für je 0,1 cbm	Kiste	6
22	Grascloth	»	10
23	Häute in gewöhnlicher Packung, Bündel,		
	a) kleine bis 0,25 cbm	Bündel	10
	b) große bis 0,50 cbm	»	20
24	Heu in Ballen	1 000 kg	60
25	*Holz:		
	a) Hartes amerikanisches, australisches, indisches	cbm	70
	b) Amerikanisches Rot- und Weichholz	»	65
	c) Ostasiatisches Hart- und Weichholz	»	60
	d) Grubenholz und Rundholz	Stück	2½
	e) Feuerholz	Bündel	2
26	Holzkohle	Kollo	3
27	Iltisbrunnen und andere Tsingtauer Mineralwässer	Kiste	5
28	*Indigo, künstlicher in Fässern (Pikul)	Faß	20
29	Kartoffeln	Sack	4

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Ware	Maß	Gebühr Cents
30	Kerzen:		
	in kleinen Schachteln	Schachtel	2
	in großen Schachteln wie Europa- oder Küstenladung		
31	Kohlen:		
	*a) offen	1 000 kg	50
	b) unter Dach	„	55
32	*Koks	„	60
33	Kokons	Pikul	10
34	Küstenladung, soweit sie im Tarif nicht besonders aufgeführt ist		
	a) kleine Kolli bis zu 100 kg	Kollo	7
	b) große Kolli über 100 kg	„	14
35	Lebendes Vieh:		
	a) Kleinvieh (Schafe, Schweine usw.)	Stück	10
	b) Großvieh (Pferde, Kühe usw.)	„	25
36	Matten	Ballen	12
37	Maschinen und Maschinenteile:		
	unter 1 000 kg	100 kg	10
	*über 1 000 kg Schwerguttarif		
	unter Schutz (Schuppen usw.) doppelter Schwerguttarif		
38	Mehl in Säcken:		
	a) zu 50 lbs.	Sack	2
	b) per Pikul	„	4
39	Melonensamen	Pikul	8
40	Metalle:		
	*a) Blei in Mulden, Platten	100 kg	7
	b) Eisen und Stahl, neu, in Bündeln, Stangen	„	7
	*c) eiserne Träger, Röhren	„	7
	*d) eiserne Schienen, Platten usw. über 1 000 kg rechnet als Schwergut	„	7
	*e) Alteisen, Abfallstücke, alte Hufeisen, alte Platten, alter Draht usw.	„	5
	*f) Roheisen	„	5
	g) Bleche, Wellblech, Drahte, Drahtstifte, fabriziertes Eisen unter 1 000 kg	„	7
	h) Kupfer, Bronze, Nickel und Bleche davon	„	15
	i) Messing, Weißmetall u. dgl. und Bleche davon	„	10
41	Munition	Kiste	35
42	*Naphta:		
	a) in Kisten	„	5
	b) in Fässern	Faß	35
43	Nudeln (Vermicelli)	Ballen	12

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Ware	Maß	Gebühr Cents
44	Öl:		
	*a) Erdnuß- und Bohnenöl	Kollo	8
	*b) Petroleum in Kisten	„	3
	c) Petroleum in Masse (ohne Packung)	cbm	40
	d) Maschinenöl in Fässern	Faß	20
45	Papier:		
	a) Europäisches	Ballen	60
	b) Chinesisches in Verpackungen von 12 lbs.	Kollo	2
	c) „ „ „ bis zu 150 lbs.	„	6
46	*Pferdekasten, leer	Stück	150
47	Pianos (in Kisten)	Kiste	200
48	Reis in Säcken bis zu 1 Pikul	Sack	5
49	Säcke:		
	a) in Preßpackung	Ballen	70
	b) in gewöhnlicher Küstenpackung bis zu 0,5 cbm	„	25
50	*Särge	Stück	200
51	Salz	Pikul	2
52	Säuren	Kiste	35
53	Samschu:		
	a) klein	Kruke	2
	b) groß	„	5
54	Seekraut (Seaweed)	Kollo	6
55	Seide:		
	a) in Kisten (weiße und gelbe Seide)	„	25
	b) Pongees in kleinen Kisten oder Bündeln	„	15
	c) Roh- und Abfallseide in Ballen	Ballen	12
	d) Seidenwaren in Kisten	Kiste	25
56	Seife:		
	a) klein bis zu 28 lbs.	Kollo	2
	b) groß bis zu 56 lbs. im übrigen wie Europaladung.	„	4
57	Sodaasche in Säcken	Pikul	3
58	*Steine:		
	a) Granit, behauen und unbehauen	1 000 kg	25
	b) Mauersteine, Dachziegel usw.	1 000 St.	100
	c) Schamottesteine	„	500
	d) Kalksteine	1 000 kg	25
59	Streichhölzer, japanische:		
	a) kleine Kisten (gelb)	Kiste	8
	b) große Kisten (gelb)	„	16
	c) große Kisten (weiß)	„	45
60	Strohborten:		
	a) Ballen bis $^1/_2$ cbm	Ballen	20
	b) größere	„	30
	c) in Kisten	Kiste	20

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Ware	Maß	Gebühr Cents
61	*Tonrohre:		
	a) bis zu 30 cm Lichtweite	Stück	3
	b) über 30 cm Lichtweite	"	6
62	*Töpferwaren in Lattenkisten je 0,1 cbm	Kiste	6
63	Waffen, Kiste bis 0,5 cbm	"	35
	über 1 000 kg Schwerguttarif		
64	Wolle in Ballen (chinesische Packung von ungefähr 1½ Pikuls)	Ballen	25
65	Zement:		
	a) in Fässern von 400 lbs.	Faß	10
	b) in Trommeln	Trommel	8
66	Zigaretten	Kiste	25
67	Zucker in Säcken	Pikul	5

* = Im Freien aufbewahrte Waren.
1 Pikul = 60,4 kg
1 000 kg = 16,5 Pikuls.
1 lb. = 454 g.

B. Lagergebühren.

I. Allgemeine Bestimmungen.

1. Einlageranweisungen werden gebührenfrei ausgestellt, es sei denn, daß die Lagergebühr unter 50 Cents für den Monat ist. In diesem Falle wird die Lagergebühr auf 50 Cents erhöht. Für Übertragungsscheine wird eine Gebühr von 1 $ gerechnet.

2. Für Ausbesserung der Verpackungen und sonstige außerordentliche Leistungen, wie Umstapeln, Aufstapeln der Güter, werden die Auslagen und Selbstkosten im allgemeinen je nach dem Werte mit 25—100 Prozent Aufschlag berechnet.

3. Von Kolli mit Wertangabe wird eine Gebühr von 0,5 Prozent des Wertes für den Monat erhoben.

4. Die Verwaltung ist nur verantwortlich bis zu einem Werte von 1 $ für das cbdm, im Höchstbetrage von 300 $ für das Kollo, es sei denn, daß ein besonderes Abkommen unter ausdrücklicher Wertangabe gezeichnet ist.

5. Neben der Lagergebühr wird eine Nebengebühr von 4 Cents für 100 kg oder 0,10 cbm für den Transport zum oder vom Lagerraum berechnet, mindestens jedoch 50 Cents. Die Nebengebühr fällt weg oder wird ermäßigt, wenn die Lagerung der Waren mit der Entlöschung örtlich zusammenfällt oder besondere Unkosten für die Lagerung nicht entstehen.

II. Tarif.

1. Waren zahlen eine Lagergebühr je nach Umfang oder Gewicht.

2. Die Lagergebühr beträgt im allgemeinen 45 Cents für 1 cbm oder 1000 kg für den Monat. Der angefangene Monat wird für voll gerechnet.

Ausnahmen:

a) chinesische Ausfuhrwaren: Bohnen, Bohnenkuchen, Datteln, Nudeln, Salz zahlen 25 Cents für den cbm und Monat;
b) Borsten, Seide, wertvolle Metalle zahlen 75 Cents für cbm und Monat;
c) Holz, Kohlen, Zement und altes Eisen zahlen 25 Cents für 1000 kg oder 1 cbm und Monat.

3. Besondere Abmachungen werden für die Lagerung größerer Stapel, Waffen usw. und für die Lagerung auf längere Zeit, sowie für die Bearbeitung von Waren in den Lagerspeichern getroffen.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei
4651. 08. II.

Anlage 1.



häftshäuser.

Anlage 2.

Tsingtauer Werft.

Kajenbetrieb.



a. Lagerhäuser auf Mole II
vor der Inbetriebnahme.



b. Löschbetrieb auf Mole I.

Ta pau tau.
(Chinesenstadt von Tsingtau.)



a. Straßenverkehr.



b. Strandverkehr.

Deutsche Bergwerksanlage im chinesischen Hinterlande.



a. Fang tse-Schachtanlage bei Wei hsien.



b. Annie-Schachtanlage bei Wei hsien.

PEKING

Tientsin

KIANGSU

NANKING

Grenze der Provinz Schantung

Deutsche Schantung Eisenbahn seit 1904 im Vollbetrieb

Chinesische Staatseisenbahnen ——— im Betrieb

Aus der deutsch-chines. Anleihe zu bauende Strecke (Erdarbeiten 1908 beendet)

" " " " " " " " " " (tracirt)

" " englisch-chines. " " " " " "

Kohlengebiete in Schantung

Verlag, Lithogr. u. Druck v. Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) Berlin

PLAN
der
HAFENANLAGEN
in der
AUTSCHOU-BUCHT.

Maßstab 1:6250.

100 0 100 200 300 400 500 m

Zeichen- und Farbenerklärung.

Baggerungen

Straßenbefestigung (Pflaster) auf dem Werftgebiet u. den Molen

uvernements

ng

Gleise

ende Geländeaufhöhung

Gebäude und bebaute Grundstücke im Privatbesitz

Autogr. d. geogr. lith. Anst. u. Steindr. v. C. L. Keller. Berlin S.

Denkschrift

betreffend

die Entwicklung des Kiautschou-Gebiets

in der Zeit vom Oktober 1908 bis Oktober 1909.



Berlin 1910.

Inhalt.

Einleitung.

Überblick über das Berichtsjahr.

Wirtschaftlicher Grundcharakter des Berichtsjahres.

Das Jahr 1909 hat auch dem Kiautschou-Gebiet eine entschiedene Besserung seiner Lage gebracht, indem die Krisis langsam überwunden wurde, die während der vorangehenden Jahre den Weltmarkt im allgemeinen und den Handel Ostasiens im besonderen beherrscht hat.

Einfluß der Währungsverhältnisse.

Es liegt in der Natur einer derartig tiefgreifenden Wirtschaftskrisis, daß der Wiederaufschwung nur allmählich eintreten kann, zumal einer der Faktoren, die gerade in China die Depression des Handels verstärkt hatten, auch im Berichtsjahre noch fortwirkte. Dies ist die Entwertung des Silbers sowie des Kupfergeldes; doch sind für beide inzwischen wenigstens stabilere Verhältnisse eingetreten. Der niedrige Kurs des an der Küste handelsüblichen mexikanischen Silberdollars, der im Berichtsjahre sich auf durchschnittlich 1,76 *M* gegen 1,88 *M* im Vorjahre stellte, hat naturgemäß auf die verschiedenen Arten des kolonialen Handels in entgegengesetzter Richtung gewirkt. Er hat das Einfuhrgeschäft erschwert, so daß dieses nur allmählich sich von der früheren Depression erholen kann, dagegen die Ausfuhr außerordentlich angeregt.

Ernteausfall.

Ein weiterer, zunächst für die Ausfuhr, mittelbar aber auch für die Kaufkraft des Landes und damit für die Einfuhr wichtiger Faktor, nämlich der Ernteausfall in der Provinz Schantung, der im Vorjahre zu der Verschlechterung der Geschäftslage wesentlich beitrug, hat sich im Berichtszeitraum ebenfalls günstiger gestaltet. Trotz der auch im Frühjahre 1909 wieder herrschenden längeren Trockenperiode haben die Ernten im Hinterlande im allgemeinen noch mittlere Erträgnisse gehabt. Das Exportgeschäft war — auch begünstigt durch die Preissteigerung der wichtigsten Artikel auf dem europäischen Markte — so lebhaft wie schon seit längerer Zeit nicht mehr.

Ergebnis der Entwicklung der letzten Jahre.

Als Gesamtergebnis der Entwicklung in der nunmehr anscheinend zu einem gewissen Abschlusse gelangten weltwirtschaftlichen Krisenperiode ist festzustellen, daß das deutsche Schutzgebiet, das von der Handelsdepression der Vorjahre an sich schon weniger nachhaltig und schwer betroffen worden war als die anderen großen Stapelplätze des Ostens, jene Krisis leicht und in verhältnismäßig kurzer Zeit überwunden hat. Diese Tatsache darf man, ohne sich einem allzu großen Optimismus hinzugeben, gewiß als ein Zeichen für die gesunde Grundlage ansehen, auf der die Entwicklung der Kolonie aufgebaut ist.

Entwicklungsergebnisse im einzelnen.

Der vorstehend angedeuteten Entwicklung gemäß sind auch die Einzelergebnisse des Berichtsjahres 1908/09 durchweg als zufriedenstellend zu bezeichnen. Dies wird sowohl durch die Handels- und Verkehrsziffern als auch durch die Zahlen der fiskalischen Abschlüsse dargetan. Mit Recht faßt deshalb auch die Handelskammer zu Hamburg in ihrem soeben veröffentlichten Jahresberichte die Entwicklung des Schutzgebietes als eine durchaus günstige auf[1]).

Die Handelsentwicklung der Kolonie.

Der Gesamtwert des Handels ist von 49 704 985 $ im Jahre 1907/08 auf 65 019 877 $ im Berichtszeitraum, also um 15 314 892 $ oder 30,8 Prozent gestiegen. Gegenüber der bislang günstigsten Entwicklungsperiode (1906/07) mit 51 592 440 $ beträgt die Steigerung 13 427 437 $ oder rund 26 Prozent.

Hieran sind alle Gebiete des Handelsverkehrs, besonders, wie schon erwähnt, die Ausfuhr beteiligt. Die Gesamtausfuhr stellte sich auf 26 449 426 $ gegen 18 416 548 $ im Vorjahre. Eingeführt wurden Waren nichtchinesischen Ursprungs im Werte von 25 463 680 $ (21 449 510 $) und Waren chinesischen Ursprungs im Werte von 13 106 771 $ (9 838 927 $)[2]).

Chinesische Zolleinnahmen.

Während im Berichtszeitraum 1907/08 die Einnahmen des chinesischen Seezollamtes gegenüber denen des Zeitabschnitts 1906/07 um 9,8 Prozent zurückgegangen waren, hat das verflossene Jahr wiederum eine außerordentliche Zunahme im Gefolge gehabt. Die Seezolleinnahmen in Tsingtau betrugen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis zum 30. September 1909 insgesamt 1 099 278 Haikuan-Tael gegen 877 727 Haikuan-Tael im Vorjahre; das bedeutet ein Mehr von 221 551 Tael oder 25,2 Prozent. Stellt man die für 1908/09 ermittelte Ziffer mit den bisher günstigsten Erträgnissen (des Jahres 1906/07) in Vergleich, so ergibt sich eine Zunahme von 125 926 Haikuan-Tael oder 12,9 Prozent.

Daß mit dieser Steigerung der Seezolleinnahmen die an den Fiskus des Schutzgebiets Kiautschou abzuführende 20 prozentige Anteilsumme im verflossenen Berichtszeitraume scheinbar nicht ganz Schritt hält, ist darauf zurückzuführen, daß die Steigerung zum großen Teil in der Ausfuhr liegt, daß ferner noch nicht alle Raten des günstigen Jahres 1908/09 an die Gouvernementskasse abgeführt sind, und daß endlich der für die Umrechnung in Markwährung maßgebende Dollarkurs im Jahresdurchschnitt 1908/09 noch niedriger gewesen ist als im Vorjahre.

Schiffsverkehr.

Der Schiffsverkehr des Tsingtauer Hafens ist von 432 Schiffen mit 519 292 Registertons im Jahre 1907/08 auf 511 Schiffe mit 670 085 Registertons im Jahre 1908/09 angewachsen, das ist eine Steigerung um 79 Schiffe mit 150 793 Registertons, d. h. um rund 18 bzw. 29 Prozent.

Eigene Einnahmen des Schutzgebiets.

Der Gesamtbetrag der eigenen Einnahmen des Schutzgebiets im Berichtszeitraume beläuft sich auf 2 399 000,49 *M*. Von dieser Zahl sind, um einen Vergleich mit den Einnahmen des Vorjahres zu ermöglichen, Teilbeträge verschiedener Posten abzusetzen, die infolge Neugestaltung des Etats in die Einnahmenachweise aufgenommen sind, jedoch nicht Netto-, sondern Bruttoeinnahmen darstellen. Zur Erläuterung dieser Posten im einzelnen wird auf die an anderer Stelle dieser Denkschrift gegebene Berechnung Bezug genommen[3]).

---

[1]) Vgl. Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1909, S. 20.
[2]) Vgl. Kapitel 2, S. 16 f.
[3]) Vgl. Kapitel 8, S. 65 f.

Die in Vergleich zu stellende Einnahmesumme beträgt hiernach 1712580,08 ℳ und bedeutet gegenüber der vorjährigen Einnahme von 1434076,01 ℳ eine rechnungsmäßige Steigerung um rund 19,4 Prozent. Mit Rücksicht auf den bereits erwähnten niedrigen Durchschnittskurs des mexikanischen Dollars im Jahre 1908/09 ist dieses Verhältnis tatsächlich noch viel günstiger, wie gleichfalls in dem einschlägigen Kapitel dieser Denkschrift des näheren erläutert ist.

Verhalten der chinesischen Kaufmannschaft.

Von grundsätzlicher Bedeutung für die Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten Tsingtaus ist das für jeden ostasiatischen Handelsplatz wichtigste Moment, das Verhalten der chinesischen Kaufmannschaft selbst zu der jungen Niederlassung. Dieses ist offenbar ein in starkem Maße zuversichtliches. Als neue Merkmale hierfür sind aus dem Berichtsjahre hervorzuheben die Gründung einer chinesischen Handelskammer und die Einrichtung einer Zweigniederlassung der chinesischen Staatsbank in Tsingtau.

Niederlassung fremder Firmen.

Als charakteristisches Anzeichen dafür, daß das Vertrauen auf die Entwicklung Tsingtaus auch von andern Nationen geteilt wird, ist zu verzeichnen, daß hervorragende fremde Firmen in zunehmendem Maße damit vorgehen, in dem deutschen Schutzgebiete Zweigniederlassungen zu begründen. Anfang 1909 hat dies eine der bedeutendsten englischen Hongkong- und Schanghai-Firmen getan.

Schiffahrtsverbindungen mit Europa.

Wichtiger aber noch als Maßstab für die höhere Einschätzung der wirtschaftlichen Aussichten der Kolonie, zugleich aber auch als förderndes Moment für eine weitere Steigerung eben dieser Aussichten, ist anzusehen, daß große fremde Schiffahrtslinien begonnen haben, den Hafen der deutschen Kolonie auf ihren direkten Fahrten nach Europa anzulaufen. Dies geschieht neuerdings regelmäßig durch Schiffe der größten englisch-ostasiatischen Linie, der Peninsular and Oriental Steam Navigation Co. Auch die größte japanische Linie, die Nippon Yusen Kaisha, beteiligt sich in erhöhtem Maß an diesen direkten Fahrten. Nachdem damit überzeugend die günstigen Aussichten erwiesen sind, die unser junger Handelsplatz auch den Schiffahrtslinien nach Europa bietet, steht zu hoffen, daß auch die deutsche Reederei, der die Postdampferverbindung mit Ostasien obliegt, nicht länger zögern wird, regelmäßig den deutschen Hafen anzulaufen. Bisher haben nur einzelne deutsche Postdampfer auf der Europa-Ostasienfahrt aus besonderm Anlaß Tsingtau berührt. Der direkte deutsche Frachtdampferverkehr von und nach Europa, der durch Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie wahrgenommen wird, hat im Berichtsjahre zugenommen.

Warenverkehr im deutschen Hafen. Kajenbetrieb.

Was den Warenverkehr in dem deutschen Hafen selbst anbetrifft, so hat im Berichtsjahre, und zwar am 1. November 1908, der Kajenbetrieb in fiskalischer Verwaltung begonnen; über die Organisation ist in der vorigen Denkschrift berichtet worden[1]. Nachdem die ersten Schwierigkeiten der Organisation überwunden sind, arbeitet der Betrieb zur Zufriedenheit und bringt auch die erhofften Mehreinnahmen. Laut gewordene Klagen richteten sich in der Hauptsache nicht gegen den Betrieb, sondern gegen die Höhe einzelner Tarifsätze, deren Revision nach etwa Jahresfrist von vornherein in Aussicht genommen war. Die demgemäß geänderte Gebührenordnung ist durch Bekanntmachung des Gouverneurs vom 30. September 1909 veröffentlicht worden und mit dem 1. Oktober 1909 in Kraft getreten.

[1] Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 7 und Anhang S. 71 ff.

Werft. Die Werft, deren finanzielle Organisation mit dem 1. April 1909 etatrechtlich festgelegt ist, hat nach Einrichtung auf dem neuen Werftgelände am großen Hafen und nach Vervollständigung ihres Ausbaues eine erfreuliche Steigerung ihrer Leistungen zu verzeichnen, bei der insbesondere das Anwachsen von Privataufträgen bemerkenswert erscheint.

Schwimmdock. Das Dock ist im Berichtsjahre von 35 Schiffen an 197 Tagen besetzt gewesen, die Steigerung gegen das Vorjahr stellt sich auf 10 Schiffe und 29 Docktage.

Ausbau des Bahnnetzes im Hinterlande. Was die Landverbindungen des Schutzgebiets anlangt, so hat das Berichtsjahr erhebliche Fortschritte im Ausbau des Bahnnetzes im Hinterlande gebracht. Auf der Tientsin-Pukou-Eisenbahn, deren Bedeutung als Anschlußlinie der deutschen Schantung-Eisenbahn in der vorigen Denkschrift gewürdigt worden ist[1]), ist der Bau auf der nördlichen, aus Mitteln einer deutsch-chinesischen Anleihe herzustellenden Strecke, so weit fortgeschritten, daß voraussichtlich im Frühjahr 1910 die Strecke Tientsin-Tetschau für den Betrieb eröffnet werden kann. Auf den übrigen Strecken sind die Arbeiten im Gange. Insbesondere wird bereits in der nächsten Zeit begonnen werden mit dem Baue der mächtigen Hoangho-Brücke, der auf deutschen Konstruktionsentwürfen beruht, unter deutscher fachmännischer Leitung ausgeführt werden soll und somit geeignet ist, der chinesischen Bevölkerung ein lebendiges Bild der Leistungsfähigkeit deutscher Technik zu geben. Auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der aus dem Bahnbau sich für die deutsche Industrie ergebenden Aufträge ist in der vorigen Denkschrift hingewiesen worden[2]).

Schantung-Eisenbahn. Die deutsche Schantung-Eisenbahn selbst weist eine erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf, der von 418 269 t im Vorjahr auf 649 685 t im Berichtsjahre gestiegen ist, und damit eine Zunahme ihres Überschusses von 1 532 993 $ auf 1 800 287 $, so daß trotz des starken Sinkens des Silberkurses für das Kalenderjahr 1908 wiederum die Verteilung einer Dividende von $4^3/_4$ Prozent auf das Anlagekapital von 54 Millionen Mark möglich war. Besonders bemerkenswert erscheint hierbei die Zunahme des Steinkohlenverkehrs der Eisenbahn von 15 891 Wagenladungen von je 15 t im Vorjahr auf 22 270 Wagenladungen zu je 15 t im Berichtsjahre, die ihren Grund hat in der Steigerung der Fördermengen in den Kohlenfeldern bei Weihsien und im Poschan-Tal. Im ersteren Gebiete wurden 287 460,8 t gegen 183 010 t im Vorjahr, im Poschan-Felde 123 700,57 t gegen 48 458 t im Vorjahre gefördert. Mit dieser gesteigerten Förderung ist aber auch eine Verbesserung der Güte der Kohle Hand in Hand gegangen, insbesondere der Hungschan-Kohle, die nach den inzwischen sowohl seitens der Handelsschiffahrt als auch der deutschen Marine gesammelten Erfahrungen sich als gute Schiffskohle bewährt.

Schantung-Bergbau.

Private Bautätigkeit. Die private Bautätigkeit hat sich im allgemeinen auf der im Vorjahr erreichten Höhe gehalten. Gegen Schluß des Berichtszeitraums trat ein erheblicher Aufschwung ein.

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 5 ff.
[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 6.

Hypothekenbank.

Eine wertvolle neue Einrichtung für den privaten Grundbesitz im Schutzgebiete wird demnächst ins Leben treten durch die Schaffung einer kolonialen Hypothekenbank. Durch eine vom Reichskanzler zu erteilende Konzession, deren Abschluß nach langen Vorarbeiten nunmehr bevorsteht, wird der Deutsch-Asiatischen Bank die Genehmigung erteilt werden, Pfandbriefe auf den Inhaber auszugeben. Diese werden sichergestellt durch hypothekarische Eintragungen, für deren Abgrenzung eine Reihe sehr vorsichtiger, zum Teil noch über die Kautelen des heimischen Hypothekenbankgesetzes hinausgehender Bestimmungen getroffen ist, so daß ein hohes Maß von Sicherheit für die Pfandbriefgläubiger gewährleistet erscheint. Die Ausgabe der Pfandbriefe soll im wesentlichen in Deutschland erfolgen. Es soll damit einmal den einzelnen Grundbesitzern die Inanspruchnahme von Hypothekarkrediten zu angemessenen Bedingungen erleichtert werden, wodurch für Tsingtau ein wünschenswerter Einfluß auf die dort wie an der ganzen ostasiatischen Küste zur Zeit noch beträchtliche Höhe des Zinsfußes für derartige Kredite zu erwarten ist. Darüber hinaus aber soll zugleich bis zu einem gewissen Grade die für die gesamte Kolonialwirtschaft so außerordentlich wichtige Aufgabe gelöst werden, flüssige Kapitalien unter den günstigeren Bedingungen des mutterländischen Geldmarktes aufzunehmen und sie produktiver Verwendung in der kolonialen Volkswirtschaft zuzuführen. — Nach dem Konzessionsentwurf ist die Gewährung von Hypothekarkredit außer für das Schutzgebiet selbst auch vorgesehen für die deutschen Niederlassungen in Tientsin und Hankau, wo Grundbücher nach deutschem Rechte bestehen.

Banknotenumlauf.

Der Umlauf der von der Deutsch-Asiatischen Bank auf der Grundlage der ihr vom Reichskanzler erteilten Konzession ausgegebenen Banknoten hat weiter zugenommen. Am Schlusse des Berichtszeitraumes liefen Banknoten im Gesamtwerte von 1 312 074 $ und 11 183 Tael um. Am 20. Juni 1909 befanden sich allein in Tsingtau Noten im Betrage von 603 655 $ im Umlauf.

Nickelgeld.

Die neuen deutschen Scheidemünzen, deren Notwendigkeit in der vorigen Denkschrift[1]) dargelegt war, sind inzwischen ausgeprägt und nach dem Schutzgebiete gesandt worden. Ihre Verausgabung hat im Oktober 1909 begonnen.

Missionen.

Die Missionen haben auch im verflossenen Jahr in Krankenpflege und Schule erfolgreich gearbeitet.

Gouvernementsschule.

Die staatliche Schule für europäische Kinder wurde gegen Ende des Abschnitts 1908/09 von 135 Schülern (90 Knaben und 45 Mädchen) besucht (im Vorjahr 88 Knaben und 41 Mädchen).

Die deutsch-chinesische Hochschule.

Das bedeutungsvollste Ereignis in der Kolonie war die Eröffnung der deutsch-chinesischen Hochschule am 25. Oktober 1909. Mit ihr hat ein neuer Abschnitt in der kulturellen Wirksamkeit Deutschlands im fernen Osten seinen Anfang genommen. Über den Zweck der Anstalt sowie über die Grundzüge ihrer Organisation ist bereits in den beiden letzten Denkschriften das Nähere mitgeteilt worden. Ebenso ist der wesentliche Inhalt des mit der chinesischen Regierung vereinbarten Statuts dort wiedergegeben[2]). Nachdem die gesetzgebenden Körperschaften

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 25.

[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 15 f., 51 ff., und Denkschrift 1907/08, S. 10 ff.

die Mittel für das Unternehmen bewilligt hatten, ist die Ausführung unverzüglich in Angriff genommen worden.

Lehrkräfte.

Zunächst handelte es sich darum, die geeigneten Lehrkräfte zu finden Hierbei hat für die Wahl allein die Persönlichkeit des Kandidaten den Ausschlag gegeben; auf formale Fragen, wie Examina, Berechtigungen u. a., ist keine Rücksicht genommen. Die Leitung der Anstalt ist einem früher an der Kaiserlichen Universität zu Peking tätigen deutschen Dozenten anvertraut; auch das übrige Personal wurde soweit wie möglich aus deutschen, an chinesischen Schulen bereits tätigen Lehrern zusammengestellt, und nur wo dies nicht angängig war, wurden Dozenten hinausgesandt. Da bestimmte Anhaltspunkte für die Beurteilung des zu erwartenden Schülermaterials für die Oberstufe im einzelnen nicht vorhanden waren, so wurde die Anstellung von solchen Lehrkräften im Hauptamt auf die Fächer beschränkt, für die geeignete Schüler nach den bisherigen Beobachtungen am ehesten zu erwarten waren. Daneben wirken an der Hochschule Beamte des Schutzgebiets, unter denen sich Kräfte befinden, die für eine solche Tätigkeit in besonderem Maße geeignet erscheinen.

Das Lehrpersonal besteht außer dem Direktor jetzt in der Oberstufe aus einem Dozenten für Rechts- und Staatswissenschaften, einem Dozenten für Maschinenbaufach und damit zusammenhängende Lehrgegenstände, einem Lehrer für Forst- und Landwirtschaft sowie für Zoologie und Botanik und mehreren Beamten. In der Unterstufe wirken zwei akademisch gebildete und zwei Elementarlehrer. Für den chinesischen Unterricht sind vier einheimische Lehrer angestellt.

Lehrmittel.

Auf eine möglichst vollständige Ausstattung der Anstalt mit Lehrmitteln ist besonders Bedacht genommen. Hierbei hat das verständnisvolle Entgegenkommen der deutschen Industrie, die wertvolles Anschauungsmaterial in Gestalt von Maschinen, Apparaten, Waren- und Rohmaterialmustern sowie Zeichnungen umsonst oder gegen geringe Vergütung beigesteuert hat, eine wesentliche Beihilfe geleistet.

Zusammenarbeiten mit den chinesischen Behörden.

Der in dem Statute vorgesehene chinesische Studieninspektor[1]) ist im Sommer 1909 von der Regierung in Peking ernannt worden. Er hat bei den Vorarbeiten zur Organisation der Anstalt eine sehr nützliche Tätigkeit entfaltet, wie denn das Zusammenarbeiten mit den chinesischen Behörden überhaupt durchweg angenehm und erfolgreich war.

Aufnahme der Schüler.

Bis zum 14. Oktober 1909 waren die Vorbereitungen so weit gefördert, daß mit der Aufnahme der Schüler begonnen werden konnte. Wie bereits in der vorigen Denkschrift erwähnt[2]), ist die bisherige Kaserne der Feldbatterie, die im Sommer geräumt wurde, zur vorläufigen Unterbringung der Schule und des Schülerinternats hergerichtet worden. Der Andrang war von Anbeginn sehr stark. Es meldeten sich im ganzen etwa 200 Schüler zur Aufnahme; man war somit in der Lage, eine gute Auswahl treffen zu können. Die Prüfung bestanden 93, andere wurden zunächst bedingt aufgenommen; im ganzen konnten 110 Schüler eingetragen werden. Dieser Andrang ist der beste Beweis dafür, daß die Errichtung der Anstalt einem lebhaften Bedürfnisse der Chinesen entgegenkommt.

[1]) Siehe Denkschrift 1907/08, S. 13.
[2]) Ebenda, S. 14.

Lehrplan

Der Unterricht hat am 1. November begonnen. Der Lehrplan sieht für die Unterstufe wöchentlich insgesamt 38, in den höheren Klassen 39 Unterrichtsstunden vor und umfaßt Deutsch (12 bzw 8 und 6 Stunden), Mathematik (6 Stunden), Naturkunde (2 bzw. 3 Stunden), Geographie (1 bzw. 2 Stunden), Geschichte (2 Stunden), Physik (2 Stunden), Gesundheitslehre (1 Stunde), Zeichnen (2 bzw. 3 Stunden), Musik (2 Stunden), Turnen (2 Stunden); der Unterricht in den chinesischen Wissenschaften wird meist nachmittags in 10 Stunden wöchentlich erteilt. In den Abteilungen der Oberstufe sind ebenfalls 8 Stunden dem deutschen und 10 Stunden dem chinesischen Unterricht wöchentlich neben den Fachwissenschaften vorbehalten. Es ist anzunehmen, daß die Schüler, die der Anstalt während eines vollständigen Kursus angehört haben, eine gründliche Kenntnis des Deutschen besitzen und nach deutscher Methode weiterzuarbeiten gelernt haben werden.

Das Schulgeld beträgt in der Unterstufe 100 *M*, in der Oberstufe 200 *M* jährlich. Diese Beträge gelten in China, wo die Regierung den Schülern der Staatsschulen meist Unterricht unentgeltlich gewährt, für verhältnismäßig hoch. Um so bezeichnender ist der Andrang zu der Anstalt.

Bedeutung des Schulunternehmens.

Zugleich mit der feierlichen Eröffnung der Schule in den provisorischen Räumen hat die Grundsteinlegung für das neue Gebäude stattgefunden[1]). Für die kulturelle Bedeutung des Schulunternehmens, die über das engere Gebiet der Kolonie weit hinausreicht, kann eine wichtige Entschließung der chinesischen Regierung aus dem Berichtsjahr als bezeichnend gelten: Der amtliche Regierungsanzeiger in Peking hat am 21. Mai 1909 ein genehmigendes Kaiserliches Edikt auf einen Bericht des Unterrichtsministeriums veröffentlicht, wonach »für den Unterricht in fremden Sprachen auf allen mittleren (damit natürlich auch den höheren) Schulen des Reiches Englisch und Deutsch als die wichtigsten Sprachen angesehen werden sollen«. »Im Hinblick darauf«, heißt es dann weiter, »daß die Verhältnisse nicht in allen Provinzen gleich sind, können von den Provinzialschulbehörden auch andere Sprachen für den Unterricht bestimmt werden.« Durch dieses Edikt ist für den gesamten deutschen Unterricht in China eine entscheidende Wendung herbeigeführt worden. Auch die bisher meist von privater Seite geschaffenen deutschen Schulen gewinnen damit gänzlich veränderte Aussichten[2]).

In den folgenden Kapiteln wird die Entwicklung der Kolonie in den vorstehend kurz berührten Hauptzweigen der Verwaltung während des Berichtsjahres im einzelnen entsprechend der Anordnung der bisherigen Denkschriften dargestellt.

[1]) Über diese bemerkenswerte Feier vgl. Anhang S. 69 f.

[2]) Vgl. hierzu Denkschrift 1907/08, S. 15.

Kapitel 1.

Grundbesitz.

Landerwerb des Gouvernements.

Im Berichtsjahre 1908/09 sind für Zwecke des Gouvernements 10 ha 44 a 42 qm Land zum Preise von 32 919,48 $ gegenüber 43 ha 2 a 93,9 qm zum Preise von 19 139,64 $ im Vorjahr erworben worden. In der Kaufsumme ist ein größerer Betrag — 27 580,22 $ — für den Ankauf des Dorfes Yangtschiatsun[1]) enthalten, von dem nur 491,08 $ die reinen Grunderwerbskosten, die übrigen 27 089,14 $ den Kaufpreis für Wohnhäuser, einen Tempel usw. darstellen. Setzt man diese 27 089,14 $ sowie einige kleinere, als Entschädigung für Bäume, Saat und dergleichen gezahlte Beträge ab, so stellen sich die Grunderwerbskosten für 10 ha 44 a 42 qm auf 4 782,11 $ oder auf 0,046 $ für das Quadratmeter.

Die erworbenen Ländereien wurden hauptsächlich zur Erweiterung und Verbesserung des Wasserwerks Litsun und des Straßennetzes sowie zum Bau von Landhäusern gebraucht.

Landverkauf.

Es wurden 24 Grundstücke mit 2 ha 3 a 34,5 qm Flächeninhalt zum Preise von 17 953,41 $ verkauft (im Vorjahre 29 Grundstücke mit 4 ha 83 a 67 qm zu 40 264,90 $).

Die Villenkolonie im Lauschan hat eine weitere Vergrößerung um 3 Grundstücke erfahren[2]).

Beteiligung an der Wertsteigerung.

Es fanden 31 Besitzveränderungen früher verkaufter Grundstücke statt, bei denen ein Reingewinn nicht erzielt wurde.

Verpachtungen.

Neu verpachtet wurden 66 Parzellen, davon 21 zu landwirtschaftlichen, 2 zu Lager-, 18 zu gärtnerischen, 13 zu gewerblichen, 12 zu verschiedenen Zwecken.

Grundbuchwesen.

Die Grundbuchblätter gaben am Ende des Berichtszeitraumes folgenden Aufschluß[3]):

	Nichtchinesische Eigentümer:		Chinesische Eigentümer:	
1. Grundstücke	240	(234)	226	(215)
2. Größe	231 ha 90 a 32 qm	(231 ha 28 a 77 qm)	24 ha 37 a 34 qm	(23 ha 38 a 55 qm)
3. Belastete Grundstücke	127	(119)	58	(49)
4. Hypotheken, auf einem Grundstück haftend	153	(142)	55	(48)
5. Hypotheken, auf mehreren Grundstücken haftend	12	(12)	7	(6)

[1]) Das in unmittelbarer Nähe der modernen chinesischen Dorfanlage Taitungtschen befindliche alte Chinesendorf Yangtschiatsun mußte aus hygienischen Rücksichten aufgekauft und entfernt werden.

[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 16.

[3]) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

	Nichtchinesische Eigentümer:		Chinesische Eigentümer:	
6. Sicherungshypotheken, auf einem Grundstück haftend	29	(30)	4	(5)
7. Sicherungshypotheken, auf mehreren Grundstücken haftend	4	(4)	2	(1)
8. Betrag der Hypotheken[1]	644 190 $ und 1 654 985 ℳ	(571 690 $ und 1 664 385 ℳ)	204 806,86 $ und 67 620 ℳ	(170 806,86 $ und 75 620 ℳ)
9. Betrag der Gesamthypotheken	56 100 $ und 120 550 ℳ	(23 000 $ und 120 550 ℳ)	35 000 $ und 20 900 ℳ	(31 000 $ und 20 900 ℳ)
10. Betrag der Sicherungshypotheken	306 003,60 $ und 341 500 ℳ	(276 703,60 $ und 335 000 ℳ)	38 000 $	(17 000 $)
11. Betrag der Gesamtsicherungshypotheken ..	39 000 $ und 30 000 ℳ	(39 000 $ und 30 000 ℳ)	43 000 $	(15 000 $)

Errichtung einer Hypothekenbank.

Die bevorstehende Schaffung einer **Hypothekenbank** und die Wichtigkeit dieser Einrichtung für die Erleichterung des Bodenkredits in der Kolonie haben bereits in der Einleitung Erwähnung gefunden[2].

Grundsteuerkataster.

Bis Ende September 1909 sind in die Bücher und Karten des Grundsteuerkatasters aufgenommen:

im Grundbuchbezirke	Tsingtau-Stadt	198 ha 04 a 68 qm,
» » »	Tsingtau-Umgebung ..	290 » 66 » 33 »
	zusammen	488 ha 71 a 01 qm.

Das Verzeichnis des als Eigentum des Schutzgebietsfiskus festgestellten Grundbesitzes wies Ende September 1909 einen Bestand von 2 345 ha 51 a 78 qm nach (im Vorjahre 2 336 ha 89 a 81 qm).

[1]) In diesen Zahlen ist — ebenso wie in den Vorjahren — nicht berücksichtigt eine zur Sicherung des Fiskus bestellte Hypothek, die für das Darlehn haftet, mit dem dieser sich an dem Unternehmen einer Privatfirma zur Herstellung von Wohn- und Arbeiterhäusern beteiligt (siehe Denkschrift 1907/08, S. 17). Die Hypothek ist im Berichtsjahr um 165 000 ℳ auf insgesamt 1 280 000 ℳ erhöht worden.

[2]) Vgl. S. 9.

Kapitel 2.

Handel und Gewerbe. Verkehrswesen.

Handelsentwicklung in Ostasien.

Wie schon in der Einleitung dargelegt, kann die außerordentliche Depression, unter der mit dem gesamten Welthandel seit Beendigung des Russisch-Japanischen Krieges besonders der ostasiatische[1] Markt zu leiden hatte, nunmehr in der Hauptsache als überwunden angesehen werden.

Kursverhältnisse.

Zwar ist der Silberstand immer noch niedrig; doch sind die Verhältnisse beständiger geworden, und ein weiterer, größerer Silbersturz, wie er gegen Ende des Kalenderjahres 1907 plötzlich eintrat, steht kaum zu befürchten. Auch die Entwertung des Kupfergeldes, die neben dem Sinken des Silberpreises wesentlich zur Verschlechterung der Geschäftslage in China beigetragen hat[2], ist zu einem gewissen Stillstand gelangt, nachdem die chinesische Zentralregierung die fernere Ausprägung von kupfernen Zehnkäschstücken in den Provinzialmünzen untersagt hat.

Rückwirkung auf Tsingtau.

Während im Vorjahre der allgemeine geschäftliche Tiefstand nicht ohne schädigende Rückwirkung auch auf das deutsche Schutzgebiet geblieben war und besonders in den Handelsziffern deutlichen Ausdruck gefunden hatte, ist für den verflossenen Berichtszeitraum wieder eine erfreuliche Steigerung des Gesamthandels von Tsingtau festzustellen.

Die Einfuhr von Waren nichtchinesischen Ursprungs ist auf 25 463 680 $ (21 449 510 $)[3], die Einfuhr chinesischer Waren auf 13 106 771 $ (9 838 927 $) angewachsen. Eine außerordentliche Zunahme hat die Ausfuhr erfahren; sie stellt sich für 1908/09 auf 26 449 426 $ gegenüber 18 416 548 $ für 1907/08. Hieran sind in erster Linie wieder Strohborten mit 10 089 824 $ statt 6 644 100 $ im Vorjahr und Erdnußöl mit 3 065 211 $ statt 2 370 296 $ beteiligt. Zunehmende Bedeutung gewinnt ferner die Ausfuhr in Erdnüssen. Sie hat im Berichtsjahr eine außerordentliche Steigerung erfahren, die in erster Linie durch eine schlechte Olivenernte in Südfrankreich und Italien hervorgerufen wurde. Die Nachfrage war zeitweise so lebhaft, daß viele Aufträge wegen Mangel an Ware nicht einmal vollständig ausgeführt werden konnten. Nach den guten Erfahrungen, welche die Händler mit dem Artikel gemacht haben, kann nach kaufmännischer Ansicht angenommen werden, daß er ständig an den Markt kommen wird. Es steht zu hoffen, daß sich das Öl der Schantung-Erdnüsse so gut eingeführt hat, daß es seine neuen Absatzgebiete wenigstens teilweise auch gegenüber besseren Olivenernten behaupten wird.

Auch die Ausfuhr in Rohseide und Pongees, in Häuten, Borsten und in Bohnenöl hat sich befriedigend weiterentwickelt.

---

[1] Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 25 sowie 1907/08, S. 8 f. und 18.

[2] Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 8 und 18.

[3] Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

Einen Überblick über die Gestaltung des Warenverkehrs im einzelnen geben die nachstehenden Tabellen auf Seite 16—19, die auf Grund statistischen Materials des Seezollamts Tsingtau aufgestellt sind.

Banknotenumlauf.

Die Banknoten der Deutsch-Asiatischen Bank, die am 15. Juni 1907 zuerst in Tsingtau, gegen Schluß des Kalenderjahres 1907 auch an den übrigen Ausgabeorten, Schanghai, Tientsin, Peking und Hankau, dem Verkehr übergeben worden sind[1]), haben, wie schon in der Einleitung hervorgehoben[2]), als Faktor im Wirtschaftsleben Ostasiens an Bedeutung weiterhin zugenommen. Am 20. Juni 1909 befanden sich im Umlauf

in Tsingtau (Tsinanfu)	Dollarnoten im Betrage von	603 655 $
» Schanghai	» » » »	282 900 »
» Tientsin	» » » »	135 109 »
» Peking	» » » »	204 305 »
» Hankau	» » » »	56 662 »
	Zusammen....	1 282 631 $

Außerdem liefen noch auf Tael lautende Noten im Betrage von 6 834 Tael um, die von den Niederlassungen der Bank in Schanghai, Peking und Hankau ausgegeben waren.

Gegen Ende des Berichtszeitraumes — 20. September 1909 — stellte sich der Notenumlauf auf insgesamt 1 312 074 $ und 11 183 Tael gegenüber 1 074 862 $ und 40 000 Tael zu demselben Zeitpunkte des Vorjahres.

Chinesische Staatsbank in Tsingtau.

Eine Zweigniederlassung der chinesischen Staatsbank hat gegen Ende des Berichtszeitraums ihre Geschäfte in Tsingtau aufgenommen.

Gewerbliche Entwicklung der Kolonie.

In der gewerblichen Entwicklung des Schutzgebiets ist ein erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen. Insbesondere gilt dies für das chinesische Kleingewerbe, das in den Vorjahren zeitweise darniederlag, jetzt aber namentlich an seinem Hauptsitze, in Taitungtschen, bemerkenswerte Ansätze zu weiterer Ausgestaltung zeigt. Eine Weberei daselbst findet für ihre Waren guten Absatz; auch die Ölbereitung wird in größerem Umfange betrieben. Eine Ölmühle mit Dampfmaschinenbetrieb ist in dem an der Kiautschou-Bucht gelegenen Ort Hungschyyai errichtet und in Betrieb genommen worden.

Gegen Ende des Berichtszeitraums hat eine Gesellschaft, an der mehrere chinesische Firmen beteiligt sind, zwischen Taputou, Hungschyyai und Tsingtau eine Dampfbootverbindung eröffnet, die zunächst nur der Personenbeförderung dient.

Tsingtauer Werft.

Die »Tsingtauer Werft« ist mit dem 1. April 1909 in den durch die vorjährige Denkschrift[3]) angekündigten, wichtigen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung eingetreten. Um einen zuverlässigen Maßstab für die Bewertung der wirtschaftlichen Selbständigkeit des Betriebes im allgemeinen und für die im Etat vorgesehene Bildung eines »Rücklagefonds« im besonderen zu gewinnen, ist in Anlehnung an die bestehende kameralistische Buchführung eine kaufmännische Buchungs- und Rechnungsform bei der

[1]) Vgl. Denkschriften 1906/07, S. 29 und 1907/08, S. 24 f.
[2]) Vgl. S. 9.
[3]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 25.

Überſicht des Durchgangshandels

A. Geſamt

	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03
	Dollar [1])	Dollar
Geſamteinfuhr von Waren nichtchineſiſchen Urſprunges (ausſchließlich Materialien für Eiſenbahn und Bergbau)	4 217 000	8 320 069
Geſamteinfuhr von Waren chineſiſchen Urſprunges	2 512 500	4 502 395
Geſamtausfuhr	2 644 500	4 454 268
Zuſammen	9 374 000	17 276 732

B. Einzelne

1. Einfuhr von Waren

Warengattung		Menge							
		1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Baumwollene Waren	Stück	272 752	397 670	878 670	1 317 502	3 307 753	1 970 210	1 205 446	1 414 371
Baumwollengarn	Pikul [1])	58 054	127 136	119 102	121 916	169 033	207 583	153 451	181 400
Petroleum	Gallonen [1])	446 088	735 853	1 618 830	1 495 660	3 231 751	5 918 398	9 304 560	10 841 178
Metalle	Pikul	5 235	15 709	16 543	51 656	77 855	115 184	76 655	108 057
Anilinfarben	Wert	—	—	—	—	—	—	—	—
Nadeln	Tauſend	33 930	75 163	220 585	229 574	462 380	409 250	295 500	505 250
Kohlen	Tonnen	4 255	2 664	2 068	1 489	6 270	13 787	17 724	5 144
Zündhölzer	Gros	321 797	732 498	1 469 698	1 943 352	2 743 290	2 650 449	3 507 659	4 267 925
Zucker	Pikul	7 963	9 287	29 411	37 818	123 709	193 293	154 545	187 589

2. Einfuhr von Waren

Warengattung		Menge							
		1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Porzellan	Pikul	9 436	18 558	11 599	7 979	6 240	21 048	20 417	8 545
Rohbaumwolle	„	13 275	35 138	17 476	27 542	22 943	30 823	12 744	16 484
Papier	„	86 749	100 123	119 882	142 658	173 076	243 664	143 799	162 511
Schanghai-Baumwollengarn	„	4 361	1 672	1 149	4 027	1 559	34 583	73 680	80 260
Bohnen (weiße und gelbe) [3])	„	—	—	—	—	—	8 711	31 679	48 929

[1]) 1 Dollar (mex.) Ende September 1909 = 1,79 ℳ; 1 Pikul = 60,4 kg; 1 Gallone = 4,5 l.
[2]) Anilinfarben einſchl. künſtlichen Indigos.
[3]) Die in der vorjährigen Denkſchrift auf Seite 24 aufgeführten Waren der Nachweiſung C 1 ſind der beſſeren Überſicht wegen in dieſer

über den Hafen von Tsingtau.

Handel.

Wert					
1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
11 985 041	16 339 478	22 269 067	27 239 943	21 449 510	25 463 680
5 501 887	6 095 646	6 796 528	9 208 650	9 838 927	13 106 771
7 374 334	9 991 472	10 385 375	15 143 847	18 416 548	26 449 426
24 861 262	32 426 596	39 450 970	51 592 440	49 704 985	65 019 877

wichtigere Waren.

nichtchinesischen Ursprunges.

Wert							
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
1 275 573	1 882 377	4 545 827	6 695 308	8 105 352	7 092 756	5 354 474	6 364 669
2 445 120	5 171 496	4 552 147	4 686 227	6 592 897	8 095 637	5 726 499	6 764 406
etwa 110 000	210 210	511 238	447 156	689 378	1 538 783	1 798 956	2 276 647
32 690	71 754	175 571	1 036 291	884 469	2 188 496	434 678	632 133
25 362	68 598	110 616	137 892	186 746	258 528	1 388 529 [2])	1 373 381 [2])
10 575	33 237	83 626	112 341	132 473	139 145	88 650	207 152
42 922	27 640	24 816	17 868	47 025	130 976	200 724	39 351
104 184	219 956	419 424	553 856	794 311	768 630	989 160	1 237 698
51 105	65 679	212 877	286 113	863 841	1 372 380	1 011 950	1 281 232

chinesischen Ursprunges[3]).

Wert							
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
27 940	114 831	38 944	126 045	25 505	130 498	287 523	211 659
317 065	839 346	483 729	826 274	688 293	832 221	344 096	374 351
1 369 017	2 373 147	3 190 236	2 679 714	2 696 246	4 629 616	2 772 678	3 012 953
326 628	67 382	43 071	151 002	58 471	1 746 441	2 984 048	2 984 869
—	—	—	—	—	29 443	137 349	190 823

Tabelle mit berücksichtigt worden.

Noch: 2. Einfuhr von Waren

Warengattung	Menge							
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Zigaretten [1]) .... Pikul	—	—	—	—	—	1 085	1 239	1 699
Baumwollenzeug (chin.) [1]) . „	—	—	—	—	—	549	935	965
Kokosbast [1]) .... „	—	—	—	—	—	778	717	702
Fächer (Papier) [1]) .... Tausend	—	—	—	—	—	1 211	1 547	792
Feuerwerkskörper [1]) .... Pikul	—	—	—	—	—	476	509	186
Grasleinen, roh [1]) .... „	—	—	—	—	—	952	1 008	1 018
„ , fein [1]) .... „	—	—	—	—	—	245	528	588
Hausenblase [1]) .... „	—	—	—	—	—	150	111	128
Baumöl [1]) .... „	—	—	—	—	—	3 507	6 162	7 397
Kartoffeln [1]) .... „	—	—	—	—	—	8 394	12 739	9 400
Konserven, chinesische [1]) ... „	—	—	—	—	—	2 341	1 173	1 752
Schuhe, seidene und baumwollene [1]) .... Paar	—	—	—	—	—	21 326	19 604	23 589
Seife [1]) .... Pikul	—	—	—	—	—	880	844	855
Holzwaren [1]) .... „	—	—	—	—	—	2 405	1 369	1 846

3. Ausfuhr von Waren

Warengattung	Gewicht usw.							
	1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Borsten .... Pikul	438	831	962	716	1 232	1 235	1 220	1 996
Strohborte............. „	9 501	11 010	21 494	37 152	58 800	60 250	69 522	95 196
Schantung-Pongees ...... „	107	18	167	235	277	2 041	2 818	2 602
Seide, gelbe .... „	—	453	1 824	1 306	242	2 810	3 165	2 298
Seidenabfälle .... „	—	1 587	5 045	3 060	6 764	12 222	6 680	4 999
Hundefelle .... Stück	3 285	1 825	3 294	4 057	7 380	7 420	614	831
Bohnenöl.............. Pikul	27 429	82 431	82 092	113 254	88 923	109 906	16 071	51 412
Erdnußöl .... „	70 116	98 510	86 497	66 694	76 264	115 916	164 477	232 213
Melonenkerne .... „	32 716	29 787	39 426	20 389	28 727	32 455	24 718	29 147
Kuhhäute .... „	1 432	2 549	6 132	1 790	2 717	11 850	7 427	14 585
Datteln, schwarze [2]) ...... „	—	—	—	—	—	6 104	29 020	66 187
Glaswaren [2]) .... „	—	—	—	—	—	5 247	6 166	6 791
Ziegenfelle (unzubereitet) [2]). Stück	—	—	—	—	—	175 964	151 719	113 588
Nudeln [2]) .... Pikul	—	—	—	—	—	4 059	4 143	13 908
Erdnüsse, geschält [2]) ...... „	—	—	—	—	—	12 438	9 357	328 735
„ , ungeschält [3]) .... „	—	—	—	—	—	—	—	36 944
Walnüsse [3]) .... „	—	—	—	—	—	—	—	21 163
Eier, frische [3]) .... Tausend	—	—	—	—	—	—	—	9 333

Anmerkung zu 3. Ausfuhr von Waren chinesischen Ursprunges. Die in den früheren Jahren versuchte Trennung der Ziffern dieser Statistik des chinesischen Seezollamts weist als nach dem Auslande verschifft nur solche Waren auf, die von Tsingtau direkt nach dem einer Umladung unterliegen und dann erst nach dem Auslande verschifft werden. Es gibt somit die gedachte Trennung der Ausfuhr scheidung der Ausfuhrziffern nach dem Bestimmungslande in der vorliegenden Denkschrift fallengelassen und die Tabelle einheitlich auf

[1]) Die in der vorjährigen Denkschrift auf Seite 24 aufgeführten Waren der Nachweisung C 1 sind der besseren Übersicht wegen in dieser
[2]) Die in der vorjährigen Denkschrift auf Seite 24 aufgeführten Waren der Nachweisung C 2 sind hier angefügt.
[3]) Neu aufgenommene Waren.

chinesischen Ursprunges[1]).

Wert							
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
—	—	—	—	—	130 200	182 094	207 294
—	—	—	—	—	28 822	45 550	50 218
—	—	—	—	—	11 670	7 529	6 500
—	—	—	—	—	54 495	104 396	47 520
—	—	—	—	—	16 708	9 639	3 117
—	—	—	—	—	57 120	52 670	48 334
—	—	—	—	—	22 050	63 399	59 299
—	—	—	—	—	11 250	8 125	8 467
—	—	—	—	—	36 823	64 701	70 715
—	—	—	—	—	11 835	18 888	14 006
—	—	—	—	—	49 161	26 385	25 754
—	—	—	—	—	38 386	29 406	31 137
—	—	—	—	—	7 920	6 182	6 284
—	—	—	—	—	129 870	50 826	59 699

chinesischen Ursprunges[2]).

Wert							
1. Oktober 1901/02	1. Oktober 1902/03	1. Oktober 1903/04	1. Oktober 1904/05	1. Oktober 1905/06	1. Oktober 1906/07	1. Oktober 1907/08	1. Oktober 1908/09
Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
31 663	53 855	69 977	54 849	105 080	107 445	84 018	161 476
712 571	861 519	1 853 839	2 786 421	4 410 029	4 609 125	6 644 100	10 089 824
39 565	7 934	75 006	105 917	124 807	916 001	1 937 265	1 902 322
—	274 646	1 368 270	979 462	556 252	2 159 766	2 364 248	1 861 380
—	70 659	431 685	229 502	507 309	911 761	309 773	269 946
10 080	6 245	9 816	19 468	24 202	25 970	2 022	2 966
288 006	735 780	865 499	1 274 103	1 000 386	1 165 003	169 314	686 350
736 214	1 086 668	1 118 998	900 366	1 029 568	1 333 034	2 370 296	3 065 211
343 515	262 103	312 152	168 213	236 997	266 131	188 768	306 043
32 227	64 284	238 642	280 410	105 953	450 300	256 938	542 562
—	—	—	—	—	54 936	296 001	585 774
—	—	—	—	—	205 682	259 904	240 401
—	—	—	—	—	105 578	90 347	77 239
—	—	—	—	—	44 486	46 974	158 829
—	—	—	—	—	73 384	33 684	2 465 512
—	—	—	—	—	—	—	127 456
—	—	—	—	—	—	—	142 849
—	—	—	—	—	—	—	97 996

Tabelle für die Ausfuhr, einerseits nach dem »Ausland«, anderseits nach »China, zum Teil über Schanghai«, ist aufgegeben worden. Denn die Auslande gehen, also nicht solche, die wegen besserer Dampferverbindung, zwecks Vereinigung mit anderen Sendungen oder dergleichen in Schanghai ziffern kein richtiges Bild. Dies beweist deutlich z. B. die Ausfuhr namentlich von Seidenwaren und Strohborten. Daher ist die bisherige Untergestellt worden.

Tabelle mit berücksichtigt worden.

Werft eingeführt worden. Die weitere Ausgestaltung dieser Form ist Gegenstand fortgesetzter Erwägungen der Schutzgebietsverwaltung. Besondere Wirtschaftsnachweise, die den Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustberechnungen kaufmännischer Betriebe entsprechen, sollen am Jahresschlusse — neben dem (fiskalischen) Rechnungsabschlusse der Etatsfonds — einen Überblick über die Rentabilität des Betriebes geben.

Anlagen.

Die Anlagen der Werft sind durch Einrichtung einer Vernicklungsanstalt und einer kleinen Feilenhauerei ergänzt worden. Das Gelände wurde durch Planierung und Befestigung weiter verbessert[1]).

Privataufträge der Werft.

Die Beschäftigung für private Auftraggeber war auch im verflossenen Berichtsjahre durchschnittlich gut. Abgesehen von den Reparaturen konnten auch größere Lieferungen abgeschlossen werden, so daß die Werft für das nächste Jahr voraussichtlich voll beschäftigt sein wird.

Fiskalische Aufträge.

Die Aufträge seitens der Schiffe des Kreuzergeschwaders haben sich ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten.

Chinesische Arbeiter und Lehrlinge.

Mit dem Umfange der Arbeiten hat naturgemäß auch die Zahl der im Betriebe beschäftigten chinesischen Arbeiter zugenommen; es waren im Jahresdurchschnitt 1908/09 1 258 Leute auf der Werft tätig; die Höchstzahl wurde im Juni 1909 mit 1 759 erreicht.

Lehrlingsansiedlung.

Die im Sommer 1908[2]) von den Lehrlingen und deren Familien bezogene Ansiedlung bewährt sich in allen ihren Einrichtungen.

Elektrizitätswerk.

Die Leistung des Werkes hat sich von 1 084 920 im Rechnungsjahre 1907 auf 1 240 893 Kilowattstunden im Jahre 1908 gesteigert. Auch die Abnehmerzahl, die am 31. März 1908 424 betrug, ist auf 539 — nach dem Stande vom 30. September 1909[3]) — gewachsen, darunter 144 (110) Chinesen; 38 (18) Motoren sind angeschlossen, wobei die Werft und das Dock nicht berücksichtigt sind. Der große Hafen und das Stadtgebiet am Hafen werden nunmehr ebenfalls vom Elektrizitätswerke mit Strom versorgt.

Bergbau.

Die Entwicklung der deutschen, im Hinterlande der Kolonie gelegenen Bergwerke war im Berichtsjahre, wie schon in der Einleitung hervorgehoben ist, eine erfreuliche.

Die Schantung-Bergbau-Gesellschaft hat im Berichtsjahr eine besonders starke Steigerung der Fördermenge in ihren beiden Kohlenfeldern bei Weihsien und im Poschan-Tale zu verzeichnen gehabt[4]).

---

[1]) Vgl. im übrigen Kapitel 6 S. 52 u f. sowie die Abbildungen Nr. 4 und 5.

[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 26.

[3]) In dem Zeitraume vom 1. April bis zum 30. September 1909 wurden 611 992 Kilowattstunden gegenüber 531 959 im gleichen Zeitraum 1908 erzeugt; mithin stellte sich die Leistung des Werkes im Berichtsjahre 1908/09 auf 1 320 926 Kilowattstunden.

[4]) Vgl. graphische Darstellung S. 22.

Weihsien-Feld.

Im Weihsien-Felde stellten sich die Förderziffern der Fangtse-Grube im

IV. Vierteljahr 1908	auf	75 795,5 t	gegen	36 357 t	im Vorjahre,
I. » 1909	»	71 913 t	»	44 147 t	» »
II. » 1909	»	82 045,5 t	»	50 281 t	» »
III. » 1909	»	57 706,5 t	»	52 225 t	» »
zusammen im Berichtsjahr	auf	287 460,5 t	gegen	183 010 t	im Vorjahre.

Nach Schluß des Berichtsjahres sind im Oktober 1909 14 786 t, im November etwa 19 900 t gefördert worden.

Der im III. Vierteljahr 1909 eingetretene Rückgang hat seine Ursache in der Behinderung eines Teiles der Belegschaft durch Erntearbeiten, der Abwanderung eines andern Teiles nach den japanischen Fuschun-Minen in der Mandschurei und in einem Ende September in der Fangtse-Grube ausgebrochenen Grubenbrande, der die Förderung während einiger Tage verhinderte, aber bald durch Abdämmung unschädlich gemacht worden ist.

Vom Annie-Schacht aus ist der südliche Hauptquerschlag der III. Tiefbausohle in 316 m Tiefe unter Tage, der diesen Schacht mit den Bauen am Fangtse- und Minna-Schachte verbinden soll, bis zum Schlusse des Berichtsjahres auf 240 m Länge gebracht worden. Auf der IV. Tiefbausohle, die 60 m tiefer liegt, hat sich das Hauptflöz in dem nördlich vom Schacht angefahrenen Teil als gestört erwiesen, es ist südlich vom Schachte nochmals in gleicher Tiefenlage durchfahren worden und wird dort zur Zeit untersucht. Der südliche Hauptquerschlag der IV. Tiefbausohle war zum Schlusse des Berichtsjahres 192 m lang.

Die chinesische Belegschaft im Weihsien-Felde, die im Frühjahr etwa 4 800 Köpfe zählte, ist aus den oben angeführten Ursachen seitdem zurückgegangen; im September fuhren durchschnittlich nur etwa 2 650 Mann an. Im Winter sind erfahrungsgemäß wieder reichlichere Arbeitskräfte zu erwarten.

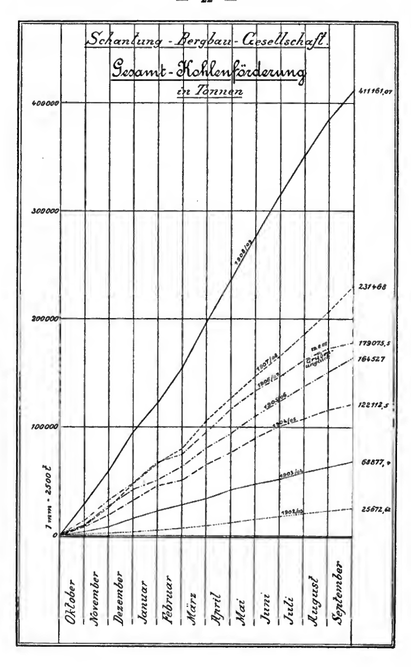
Die Zahl der im Weihsien-Felde tätigen deutschen Beamten und Vorarbeiter betrug im September 54 gegen 58 im Vorjahre.

Poschan-Feld.

Im Poschan-Felde förderte die Hungschan-Grube im

IV. Vierteljahr 1908	19 843,23 t	gegen	11 692,5 t	im Vorjahre,
I. » 1909	30 082,5 t	»	14 223,5 t	» »
II. » 1909	35 652,88 t	»	9 430,5 t[1]	» »
III. » 1909	38 121,96 t	»	13 111,5 t	» »
zusammen im Berichtsjahre ...	123 700,57 t	gegen	48 458,0 t[1]	im Vorjahre.

[1]) Infolge Versehens findet sich in der Statistik der Bergbau-Gesellschaft an dieser Stelle in der vorjährigen Denkschrift eine unerhebliche Abweichung.


Schantung - Bergbau - Gesellschaft.
Gesamt - Kohlenförderung
in Tonnen
400000
300000
200000
100000
0
1 mm = 2500 t
411161,07
231468
179075,5
164527
122112,5
68877,4
25672,62
1908/09
1907/08
1906/07
1905/06
1904/05
1903/04
1902/03
Grubenunglück
Oktober
November
Dezember
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September

Im Oktober 1909 wurden 14 786,7 t, im November etwa 21 000 t gefördert. In der ständigen, erheblichen Zunahme der Förderziffern kommt zum Ausdrucke, daß auf den beiden oberen Tiefbausohlen gute Aufschlüsse gemacht worden sind. Außerdem hat auch die bei 260 m Tiefe im Berichtsjahr angesetzte III. Tiefbausohle schon einen hoffnungsvollen Aufschluß gebracht, indem dort in etwa 100 m Entfernung vom Tsetschuan-Schacht drei dicht beieinander liegende Flöze von zusammen 2,10 m Mächtigkeit, die anscheinend besonders feste und gute Kohle führen, angefahren wurden.

Die Kohlenwäsche am Tsetschuan-Schachte wurde Ende Juni 1909 in Betrieb genommen; sie erfüllt bisher die auf sie gesetzten Erwartungen. Im nächsten Frühjahr erhält der Tsetschuan-Schacht eine stärkere Fördermaschine.

Im September 1909 beschäftigte die Schantung-Bergbau-Gesellschaft im Poschan-Tale 20 Deutsche und 1 750 Chinesen.

Kohlenabsatz.

Die Mengen der nach Tsingtau aus dem Innern gekommenen und der in Tsingtau verkauften oder zur Verschiffung gebrachten Kohle stellten sich im Berichtsjahre wie folgt:

	Fangtse-Kohle		Hungschan-Kohle	
	angekommen	verkauft oder verschifft	angekommen	verkauft oder verschifft
IV. Vierteljahr 1908	23 760 t	19 429 t	13 046 t	8 576 t
I. » 1909	23 130 t	25 506 t	8 866 t	7 594 t
II. » 1909	25 830 t	26 003 t	6 225 t	6 175 t
III. » 1909	23 250 t	22 260 t	12 210 t	10 667 t
zusammen ...	95 970 t	93 198 t	40 347 t	33 012 t
dagegen im Vorjahre ...	50 147 t	49 613 t	5 928 t	5 513 t

Durch Kriegsschiffe wurden 12 021,8 t Hungschan-Kohle übernommen, an Behörden in Tsingtau gingen 11 195 t Fangtse- und 2 487 t Hungschan-Kohle.

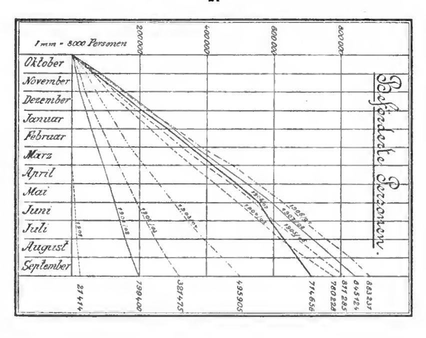
Die Qualität der Hungschan-Kohle hat andauernd für moderne Schiffsfeuerungen mit künstlichem Zuge befriedigt. Für Feuerungen mit großem Heizraum und schwachem Zuge hat sich auch die Fangtse-Kohle, besonders auf dem Schanghai-Markte, gut eingeführt. Das finanzielle Ergebnis der Schantung-Bergbau-Gesellschaft ist trotz alledem in dem am 31. März 1909 abgeschlossenen letzten Geschäftsjahre noch erheblich verlustbringend gewesen, da unter anderm für Fangtse die umfangreichen Abdämmungs- und Vorrichtungsarbeiten im Frühling und Sommer 1908 und für Hungschan die bisher geringe Absatzfähigkeit der Förder- und Gruskohle ungünstig eingewirkt haben.

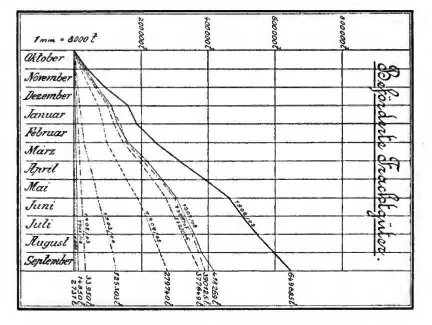
Schantung-Eisenbahn.

Die deutsche Schantung-Eisenbahn zeigte in ihrem Gesamtergebnis im Berichtsjahre wiederum eine steigende Tendenz.

Verkehrsentwicklung.

Zwar ist der Personenverkehr von 845 124 Personen im Vorjahr auf 714 656 Personen, allerdings ohne eine nennenswerte Verminderung des Ertrages, zurückgegangen; einer lebhaften Zunahme des Schnellzugverkehrs stand eine Abnahme der Beförderung in Personenzügen gegenüber.


1 mm = 8000 Personen
200000
400000
600000
800000
Oktober
November
Dezember
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Beförderte Personen.
27414
199400
387475
495905
714656
780228
817285
845124
883237


1 mm = 8000 t
200000 t
400000 t
600000 t
800000 t
Oktober
November
Dezember
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Beförderte Frachtgüter.
1908/09
33950 t
14850 t
2757 t
125303 t
279740 t
418269 t
390125 t
377649 t
649885 t

Dagegen hat sich der Güterverkehr sehr entwickelt, der nach der nebenstehenden graphischen Darstellung von 418 269 t im Vorjahr auf 649 685 t angewachsen ist. Darunter befindet sich der Steinkohlenverkehr mit 22 270 (15 891)[1]) Wagenladungen von je 15 t. Das Kaufmannssammelgut stieg auf 1 673 (1 358), Holz auf 1 655 (1 212). An Petroleum wurden 1 075 (1 337), Eisen und Eisenwaren 524 (536), Zucker 353 (397), Papier 503 (448), Streichhölzer 164 (205), Tuch 164 (172), Baumwollgarn 584 (570) Wagenladungen befördert. Eine geringe Zunahme erfuhren Töpfer- und Glaswaren 479 (391), Strohgeflechte 391 (336) Ladungen. An Salz wurden 941, an Zement und Eisenbahnmaterialien 2 368 Ladungen befördert. Die Viehbeförderung hat einen Rückgang erfahren, die in einer Abnahme der Einnahme von rund 32 000 auf rund 20 000 $ Ausdruck findet. Sehr beträchtlich war die Steigerung der Ackerbauerzeugnisse: Kauliang 1 098 (341), Bohnen 4 015 (1 474), Obst 395 (305) Ladungen. Die Fischsendungen in den Monaten April—August stiegen auf 461 970 (254 210) kg.

Aufforstung längs der Bahnlinie.

Die Aufforstung der Schutzstreifen zu beiden Seiten der Bahn ist auch im laufenden Jahre fortgesetzt; die bisherigen Ergebnisse sind außer bei Lärchen und Erlen, deren Wachstum unter der Dürre, verbunden mit geringer Luftfeuchtigkeit, gelitten hat, befriedigend.

Postwesen. Deutsche Postanstalten.

In der Leitung und Organisation des Postverkehrs im Schutzgebiete sind während des verflossenen Berichtszeitraums Änderungen nicht eingetreten. Auch Zahl und Geschäftskreis der dem Postamt Tsingtau unterstellten Postagenturen, Posthilfs- und -zweigstellen sind unverändert geblieben[2]).

Postdampfer.

Den Anschluß des Schutzgebiets an die großen Dampfschiffsverbindungen des Weltverkehrs vermitteln Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie. Diese läßt auf den Linien Schanghai—Tsingtau und Schanghai—Tientsin drei gut eingerichtete Dampfer »Admiral von Tirpitz«, »Staatssekretär Krätke« und »Sikiang« verkehren. Zwischen dem Schutzgebiet und Schanghai fährt ein Dampfer einmal wöchentlich hin und zurück, die übrigen Postdampfer verkehren in siebentägigen Zwischenräumen von Schanghai über Tsingtau, Tschifu nach Tientsin und zurück. Ferner verkehren zwischen Tsingtau und Schanghai einmal wöchentlich die Dampfer »Taksang« der »Indo-China Steam Navigation Co.« und »Singlee« der Firma Siemssen & Co. Zur Postbeförderung werden in erster Linie die Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie, dann die Tsingtau berührenden Dampfer anderer Linien, gelegentlich Kriegsschiffe und Frachtdampfer benutzt.

Postverbindung mit Europa.

Von der Post des Schutzgebiets nach und von Europa werden sämtliche Briefe und Postkarten, falls sie nicht ausdrücklich den Vermerk »über Suez« tragen, in beiden Richtungen über Sibirien und Dalny geleitet, während Drucksachen und Pakete nur auf dem Seeweg über Suez befördert werden. Die Absendung und Ankunft der Sibirienposten erfolgt wöchentlich mindestens einmal. Die Gesamtbeförderungsdauer schwankt zwischen 17 und 22 Tagen.

[1]) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 31.

Verbindung mit den deutschen Postanstalten im Hinterlande.

Die Verbindung mit den deutschen Postanstalten im Innern von Schantung vermittelt die in den Personenzügen der Schantung-Eisenbahn zwischen Tsingtau und Tsinanfu täglich einmal in jeder Richtung verkehrende deutsche Bahnpost. Eine weitere tägliche Zugverbindung von und nach dem Innern wird zur Beförderung von Briefpaketen von und nach den Postanstalten des Schutzgebiets durch Vermittlung des Eisenbahnpersonals benutzt.

Telegrammverkehr.

Der Telegrammverkehr über die deutschen Kabel Tsingtau—Schanghai und Tsingtau—Tschifu hat im verflossenen Jahre bei den aufgelieferten und den im Durchgang bearbeiteten Telegrammen eine geringe Abnahme, bei den angekommenen eine geringe Zunahme aufzuweisen. In Syfang ist eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden.

Fernsprechanlage.

Die Zahl der Teilnehmer an dem Ortsfernsprechnetz in Tsingtau beträgt 146 (135)[1]; außerdem besteht eine besondere Fernsprechanlage des Gouvernements, die 87 (56) Sprechstellen umfaßt. Die Zahl der beim Postamt in Tsingtau vermittelten Gespräche beträgt durchschnittlich an Werktagen 1 314, an Sonn- und Feiertagen 381.

Über den Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs des Schutzgebiets gibt die nachstehende Übersicht Auskunft.

Verkehrsübersicht.

Zeitraum	Briefsendungen insgesamt	Briefsendungen und zwar aufgegeben	davon eingeschrieben	angekommen	davon eingeschrieben	Postanweisungen insgesamt Stück	Postanweisungen insgesamt Betrag Mark	und zwar aufgegeben Stück	aufgegeben Betrag Mark	angekommen Stück	angekommen Betrag Mark
1./10. 1906 bis 30./9. 1907 ...	2 877 914	1 419 912	21 705	1 458 002	21 592	12 973	643 920	9 188	422 284	3 785	221 636
1./10. 1907 bis 30./9. 1908 ...	3 166 475	1 614 093	27 294	1 552 382	24 615	13 262	601 836	9 128	379 052	4 134	222 784
1./10. 1908 bis 30./9. 1909 ...	[2])1 799 100	[2])835 500	33 542	[2])963 600	29 657	14 542	631 014	9 341	375 896	5 201	255 118

Zeitraum	Wertbriefe insgesamt Stück	Wertbriefe und zwar aufgegeben Stück		angekommen Stück		Pakete insgesamt	Pakete und zwar aufgegeben	davon mit Wertangabe	angekommen	davon mit Wertangabe	Nachnahmen eingegangen	davon wurden eingelöst	eingezogener Betrag Mark
1./10. 1906 bis 30./9. 1907	576	426	—	150	—	10 000	3 560	321	6 440	251	5 169	4 919	125 241
1./10. 1907 bis 30./9. 1908	677	476	—	201	—	15 448	3 342	342	12 106	426	5 370	5 038	141 378
1./10. 1908 bis 30./9. 1909	732	523	—	209	—	16 295	4 016	239	12 279	537	5 420	4 959	141 144

[1]) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

[2]) Es ist nicht anzunehmen, daß es sich bei den gewöhnlichen Briefsendungen um einen tatsächlichen Rückgang handelt, weil die Zahl der aufgegebenen und angekommenen eingeschriebenen Briefsendungen beträchtlich zugenommen hat. Vermutlich ist bei Ermittlung der Zahl der gewöhnlichen Briefsendungen in den Vorjahren ein statistischer Fehler unterlaufen.

Noch: Verkehrsübersicht.

Zeitraum	Eingegangene Zeitungen		Telegramme				Gespräche		
	Exemplare	Nummern	insgesamt	und zwar aufgegeben	angekommen	im Durchgang bearbeitet	insgesamt	und zwar innerhalb der Orte	nach außerhalb
1./10. 1906 bis 30./9. 1907	1 340	235 389	32 657	13 669	15 306	3 682	519 155	519 155	—
1./10. 1907 bis 30./9. 1908	1 080	191 860	51 749	14 320	16 417	21 012	442 762	442 462	300
1./10. 1908 bis 30./9. 1909	3 858	206 320	51 254	14 190	16 524	20 540	421 849	420 858	991

Chinesische Post.

Im Kiautschou-Postdistrikte (Mittelschantung) sind während des Berichtszeitraums 13 neue Postagenturen errichtet worden. Am 30. September 1909 zählte der Distrikt 21 Postämter I. und II. Ordnung und 50 Agenturen.

Von besonderer Bedeutung ist die im Jahre 1909 erfolgte Einrichtung eines Tag- und Nachtkurierdienstes zwischen Tsingtau und Tschifu. Die Boten durchlaufen die Strecke von 250 Kilometer (von der Bahnstation Tschangtien ab) in 50 Stunden. Für die Verbindung mit Peking und Tientsin sind zwei Tag- und Nachtdienst Kurierlinien im Betriebe, die sich gleichfalls bewährt haben. Zweimal täglich finden Beförderungen von Tsinanfu aus statt, über Tetschou nach Tientsin einerseits und nach Schuntefu (Hankau-Peking Bahnstation) anderseits.

Übersicht über die Entwicklung des Postverkehrs im Kiautschoudistrikt für die letzten drei Berichtsjahre:

Zeit	Briefe und Drucksachen				Postpakete				Postanweisungen	
	angekommen	eingeliefert	im Durchgang bearbeitet	zusammen	angekommen	eingeliefert	im Durchgang bearbeitet	zusammen	eingezahlt	ausgezahlt
									Dollar	Dollar
1906/1907 ...	941 244	385 801	534 988	1 862 033	19 992	2 604	14 088	36 684	54 000	22 500
1907/1908 ...	1 238 559	452 434	723 461	2 414 454	21 267	4 404	14 489	40 160	55 645	34 674
1908/1909 ..	1 538 511	569 932	991 933	3 100 376	31 769	10 865	23 166	65 800	60 994	62 794

Schiffahrt.

Im Schiffsverkehr ist für den verflossenen Berichtszeitraum, im Gegensatz zum Vorjahre[1]), wieder eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen. Den Hafen von Tsingtau liefen 511 Schiffe mit 670 085 Registertons gegen 432 Schiffe mit 519 292 Registertons im Jahre 1907/08 an. Das bedeutet eine Zunahme um 79 Schiffe mit 150 793 Tons und — im Vergleiche zu dem bislang günstigsten Jahre (1906/07) mit 499 Schiffen und 546 843 Tons — ein Mehr von 12 Schiffen und 123 242 Tons.

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 33.

Salztransporte. Das über Tsingtau geleitete Salztransportgeschäft[1]) ist auch im Berichtsjahre 1908/09 rege gewesen.

Salzgewinnung. Von dem im Schutzgebiete selbst gewonnenen Salz wurde, wie an anderer Stelle dieser Denkschrift[2]) ausgeführt ist, der größte Teil für Rechnung der chinesischen Regierung nach dem Yangtse, ein Teil auch von Tsingtau-Firmen nach Wladiwostok und Hongkong verschifft.

P.- and O.-Linie. Wie in der Einleitung erwähnt[3]), hat die »Peninsular and Oriental Steam Navigation Co.«, die schon im letzten Jahre[4]) mehrere ihrer großen Dampfer den Hafen des Schutzgebiets anlaufen ließ, im Berichtsjahre Tsingtau in regelmäßigen Fahrten berührt; insgesamt wurden 13 Dampfer dieser Gesellschaft nach Übernahme direkter Ladungen Strohborten, Erdnüsse, Häute u. a. für Europa abgefertigt.

Nippon Yusen Kaisha. Auch die »Nippon Yusen Kaisha«[4]) beteiligte sich in erhöhtem Maße mit zwei großen, neu erbauten Fracht- und Passagierdampfern an der unmittelbaren Verschiffung von Waren nach Europa. Verfrachtet wurden in erster Linie Strohborten und Erdnußsamen, ferner Erdnuß- und Bohnenöl sowie Häute und Borsten.

Petroleumdampfer. Eine Zunahme hat der Verkehr von Petroleumschiffen erfahren. In der Zeit von Oktober 1908 bis Ende September 1909 liefen 12 Dampfer und 2 Segler mit Petroleum ein; von diesen machten 6 Dampfer und 1 Segelschiff an der neuen Petroleummole[5]) fest.

Schiffsverkehr mit Wladiwostok. Der Handel zwischen Tsingtau und Wladiwostok ist außerordentlich gewachsen. Die im letztgenannten Hafen eingeführte neue Zollregelung hat einen hemmenden Einfluß hierauf nicht ausgeübt, da fast alle Artikel des Tsingtau-Exports in Wladiwostok zollfrei sind.

Die weitere Zunahme der Viehausfuhr[6]) aus der Provinz Schantung hat dazu geführt, daß die russischen Behörden dem seit 1908 in Tsingtau bestehenden russischen Konsulate[7]) dauernd Veterinärpersonal zugeteilt haben, um die Verschiffung nur gesunder Tiere zu gewährleisten[8]).

Von dem großen Strom der alljährlich aus Schantung nach der Mandschurei auswandernden Arbeiter beginnt ein kleiner Teil seinen Weg über Tsingtau zu nehmen. Die Hauptmasse der Auswanderer geht von jeher über Tschifu und besonders Lungkou, wo das Geschäft der Kuliausfuhr gildenmäßig organisiert ist[9]). Insgesamt liefen im Berichtszeitraume von Tsingtau aus, zum Teil über Tschifu, 43 Dampfer nach Wladiwostok; das ist gegen das Vorjahr eine Steigerung des Schiffsverkehrs um 60 bis 70 Prozent.

---

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 33 f.
[2]) Vgl. Kapitel 3 S. 40.
[3]) Vgl. S. 7.
[4]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 34.
[5]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 34, siehe auch S. 52 (Kapitel 6).
[6]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 34.
[7]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 10.
[8]) Siehe S. 36 (Kapitel 3).
[9]) Siehe auch S. 38 (Kapitel 3).

Verkehr über Sibirien.

Immer größer wird die Zahl der Reisenden, welche die kürzere und schnellere Beförderung auf der Sibirischen Bahn der Seefahrt über Suez vorziehen; auch die geringere Höhe der Reisekosten mag bei der Wahl des Landweges ein gewichtiges Wort mitsprechen. Allein 118 europäischen Reisenden wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis Ende September 1909 durch das russische Konsulat in Tsingtau deutsche und ausländische Pässe für die Reise durch Rußland nach Europa visiert.

Im Frachtverkehre hat die Sibirische Bahn den ersten Anfängen eines unmittelbaren Strohbortenexports von Tsingtau über Tschifu, Dalny, Harbin, Irkutsk nach Rußland gedient.

Handel mit Amerika.

Eine zunehmende Bedeutung gewinnt der Handel des Schutzgebiets mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Während im Berichtszeitraum 1907/08 der Wert des Exports dorthin — vorwiegend Strohborten — 1 480 045 $ betrug, ist er im gleichen Zeitraum 1908/09 auf 2 288 576 $, also um rund 55 Prozent gestiegen; die Ziffern schließen die Ausfuhr nach Manila und den Transithandel über die Vereinigten Staaten nach Canada ein.

Hinsichtlich des Schiffsverkehrs einzelner Linien und Gesellschaften ist noch folgendes zu berichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

Der Postdampferverkehr der Hamburg-Amerika-Linie ist bereits behandelt[1]. Der direkte Frachtschiffsverkehr der Linie mit Europa hat gegen das Vorjahr zugenommen. 18 (10)[2] Dampfer liefen mit Ladung unmittelbar von Europa ein, während 13 (5) dorthin abgefertigt wurden. An dem erwähnten[3] Handel mit Wladiwostok war die Gesellschaft mit 7 Schiffen, an dem Salztransport[3]) mit 19 Dampfern, die nach Itscheng bzw. Hankau gingen, beteiligt. Gelegentliche Fahrten nach Tschemulpo und Niutschwang führten 4 Dampfer aus.

Norddeutscher Lloyd. Transportdampfer.

Der Norddeutsche Lloyd ließ im Berichtsjahre 2 neue große Postdampfer Tsingtau anlaufen. Ferner trafen 3 Truppentransportdampfer im Hafen von Tsingtau ein.

Indo-China-Steam Navigation Co.

Am 1. März 1909 hat die Indo-China-Steam Navigation Co., deren Beteiligung an der regelmäßigen Verbindung Tsingtau–Schanghai gleichfalls schon erwähnt ist[4], eine eigene Agentur in Tsingtau errichtet.

Japanische Linie.

Die von japanischen Dampfern unterhaltene Verbindung Kobe–Tsingtau wurde mit 2 Schiffen weiter betrieben.

China Commercial Steam Navigation Co.

Ein Dampfer der Gesellschaft[5] lief Tsingtau regelmäßig jeden Dienstag an; er wurde, wie schon erwähnt, auch zur Postbeförderung benutzt.

China Navigation Company.

Schiffe der China Navigation Company besuchten den Hafen monatlich, nach Bedarf häufiger, auf der Reise von Hongkong.

[1] Vgl. S. 25.
[2] Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.
[3] Siehe S. 28 (Kapitel 2).
[4] Vgl. oben S. 25 sowie Denkschrift 1907/08, S. 34.
[5] Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 35; s. auch S. 25 (Kapitel 2).

Statistik des Schiffsverkehrs.

Ein übersichtliches Bild des vorstehend erläuterten Schiffsverkehrs gibt die folgende

Nachweisung des Schiffsverkehrs im Hafen von Tsingtau.

	Oktober bis Dezember		Januar bis März		April bis Juni		Juli bis September		Insgesamt Oktober bis September	
	1907	1908	1908	1909	1908	1909	1908	1909	1907/08	1908/09
A. Dampfer.										
Deutsche unter Reichsdienstflagge	—	—	1	2	1	1	—	—	2	3
Deutsche (andere)...	66	63	51	55	55	70	49	75	221	263
Norwegische	1	8	—	2	3	1	4	11	8	22
Japanische	17	18	16	19	33	16	13	15	79	68
Englische	29	30	30	27	21	28	26	28	106	113
Chinesische	2	11	1	—	3	10	5	15	11	36
Russische	1	—	—	1	—	—	1	—	2	1
Holländische	—	—	1	—	—	1	—	—	1	1
Französische	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Amerikanische	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe der Dampfer	116	130	100	107	116	127	99	145	431	509
Netto Registertons .	131 684	164 333	120 704	130 325	143 411	171 567	121 915	199 279	517 714	665 534
B. Segler.										
Englische	—	—	—	2	—	—	1	—	1	2
Summe der Segler.	—	—	—	2	—	—	1	—	1	2
Netto Registertons ..	—	—	—	4 551	—	—	1 578	—	1 578	4 551

Bemerkungen:

		Registertons
Sa. 509	Dampfer mit	665 534
2	Segler "	4 551
Sa. 511	Schiffe mit .	670 085
	gegen im Vorjahr	
432	Schiffe mit	519 292
	sind mehr	
79	Schiffe mit .	150 793

Von den 511 Schiffen ankerten:
19 auf der Reede,
323 legten an Mole I,
158 " " " II,
7 " " der Petroleummole an,
4 gingen direkt in die Werft, ohne die Molen zu benutzen.

Hafenbetrieb.

Über den im Jahre 1908 neu organisierten Lade-, Lösch- und Lagerhausbetrieb des Hafens ist bereits in der Einleitung berichtet[1]).

[1]) Vgl. S. 7.

Kapitel 3.

Justizwesen und allgemeine Verwaltung.

Entwicklung der kolonialen Gesetzgebung.

Neue gesetzliche Bestimmungen sind im Berichtsjahre nicht erlassen. Dagegen sind die Vorarbeiten für zwei koloniale Gesetzentwürfe gefördert worden, die wie für alle übrigen deutschen Schutzgebiete so auch für Kiautschou von erheblicher Wichtigkeit sind, und an deren Vorbereitung deshalb gemeinsam mit den anderen zuständigen Ressorts der Reichsverwaltung auch die Marineverwaltung sich beteiligt hat.

Der eine dieser Gesetzentwürfe soll für die Rechtsverhältnisse der Kolonialbeamten eine feste gesetzliche Regelung schaffen und damit die Gewinnung eines tüchtigen Nachwuchses von Beamten für die mannigfachen und verantwortungsvollen Aufgaben der Schutzgebietsverwaltung sichern. Der andere Entwurf betrifft ein Gesetz zur Errichtung eines obersten kolonialen Gerichtshofes im Mutterlande.

Weitere Reformen des Kolonialrechts.

Mit dieser Neuschöpfung wird ein Wunsch erfüllt, der im Interesse der kolonialen Justizorganisation seit langem gehegt worden ist, und die erste unter den Reformen durchgeführt, die für die koloniale Rechtspflege in umfassender Weise erforderlich erscheinen. Die Verwaltung des Kiautschougebiets hat von jeher den Standpunkt vertreten[1]), daß das deutsche Kolonialrecht in seiner Gesamtheit einer Neuordnung dringend bedarf. Es erscheint als ein auf die Länge der Zeit nicht haltbarer Zustand, daß im Schutzgebiet in großen und für die wirtschaftliche Entwicklung besonders wichtigen Rechtsmaterien Gesetze maßgebend sind, die unter den wesentlich verschiedenen Verhältnissen der deutschen konsularen Gerichtsbarkeit im Ausland entstanden und auf diese zugeschnitten sind. Dies gilt heute noch ganz überwiegend für die Gebiete des bürgerlichen Rechts, des Strafrechts, des gerichtlichen Verfahrens und der Gerichtsverfassung. Für alle diese Rechtsgebiete muß die Emanzipation des kolonialen Rechts von dem konsularen und die Schaffung eines innerlich selbständigen, den besonderen Bedürfnissen der kolonialen Entwicklung sich anpassenden und übersichtlichen deutschen Kolonialgesetzes angestrebt werden.

Praktische und wissenschaftliche Fortbildung des Kolonialrechts.

Den wichtigen und schwierigen Aufgaben, die hieraus für umfassende Neuschöpfungen auf dem Gebiete der kolonialen Gesetzgebung erwachsen, wird am besten vorgearbeitet werden durch die intensive Erforschung und innere Fortbildung des geltenden Rechtes in der gerichtlichen Praxis und durch die wissenschaftliche Pflege und Vertiefung des Kolonialrechts.

Beiden Aufgaben hat die Verwaltung, wie schon früher mehrfach betont[2]), ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Die Rechtsprechung in der Kolonie hat sich in hohem Maße das Vertrauen der europäischen wie der chinesischen Bevölkerung erworben.

Wissenschaftliche Pflege des Kolonialrechts.

Für die wissenschaftliche Pflege des kolonialen Rechtes in seiner besonderen Entwicklung unter den ostasiatischen Verhältnissen werden sich voraussichtlich einzelne fruchtbringende Forschungen im Rahmen der neuen Deutsch-Chinesischen Hoch-

[1]) Vgl. insbesondere die Denkschriften 1904/05 S. 30 und 1905/06 S. 32.

[2]) Vgl. die Denkschrift 1903/04 S. 23 sowie die in der vorstehenden Anmerkung bezeichneten Stellen aus früheren Denkschriften.

schule durchführen lassen. Der Schwerpunkt der umfassenden wissenschaftlichen Disziplin des Kolonialrechtes aber, die in steter und enger Verbindung mit der Entwicklung der Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft fortzubilden ist, wird auf den heimischen Hochschulen liegen müssen. Die Beschäftigung mit dem Kolonialrechte ist von Wichtigkeit nicht nur für diejenigen, die in die Kolonien selbst hinauszugehen beabsichtigen, sondern sie ist von stets zunehmender Bedeutung auch für die große Zahl der heimischen Juristen; denn in dem Maße, in dem die wirtschaftlichen und damit auch die rechtlichen Beziehungen zwischen den Schutzgebieten und dem Mutterlande sich steigern, mehren sich auch die Fälle, in denen heimische Gerichte und Behörden sich mit Fragen aus dem Gebiete des Kolonialrechtes zu befassen haben. Aber über den Kreis der Fachjuristen weit hinaus ist die Vertrautheit wenigstens mit den grundlegenden Normen des Kolonialrechts von Wichtigkeit auch für die Interessenten des kolonialen Wirtschaftslebens, vor allem des überseeischen Handels. Die tunlichste Verbreitung und Vertiefung kolonialrechtlichen wie überhaupt kolonialwissenschaftlichen Verständnisses in den beteiligten Kreisen des Mutterlandes ist für die koloniale Entwicklung selbst von erheblicher Bedeutung.

Organisation und Gerichtspersonal.

Was nun die Entwicklung des Gerichtswesens des Schutzgebietes im einzelnen anlangt, so sind im Berichtsjahr in bezug auf Organisation und Personal des Obergerichts und des Gerichts Änderungen nicht eingetreten.

Von den heimischen Justizverwaltungen sind wieder[1]) drei Referendare (zwei preußische und ein hanseatischer) den Gerichten des Schutzgebietes auf ein Jahr zur Ausbildung überwiesen worden.

Gerichtsbeisitzer.

Die seit Anfang 1908[1]) versuchsweise erfolgte Verminderung der Beisitzer erster Instanz von 18 auf 14 hat zu Unzuträglichkeiten nicht geführt und ist deshalb für 1909 beibehalten worden. Ein Zurückgehen auf die frühere Anzahl wird nicht erforderlich sein, da die am 1. April 1910 in Kraft tretende Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte dem mit Beisitzern besetzten Gericht etwa ein Drittel der bisher zu seiner Zuständigkeit gehörigen Zivilprozesse entziehen wird (§ 2 des Schutzgebietsgesetzes in Verbindung mit § 7 und 10 des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit).

Von den im Dezember 1908 ernannten 22 Beisitzern und Hilfsbeisitzern des Gerichts und des Obergerichts waren 14 Kaufleute, Ingenieure, Bankbeamte und Leiter gewerblicher Unternehmungen, 7 Beamte des Gouvernements und 1 Beamter der Reichs-Postverwaltung. Inzwischen hat sich infolge des Ausscheidens von zwei kaufmännischen Beisitzern und der Ernennung eines Kaufmanns und eines Gouvernementsbeamten an ihrer Stelle das Verhältnis auf 13 zu 9 verschoben.

Geschäftsumfang.

Die Gesamtzahl der von den drei Richtern zu bearbeitenden Eingänge hat sich um annähernd 1000 vermehrt und betrug 11 550 (gegenüber 10 592 im Vorjahre). Darin sind enthalten 601 Eingänge des Gouvernementsgerichts (Militärgerichts) und 923 Eingänge, die vom Oberrichter als Organ der Justizverwaltung und Referent des Gouvernements zu erledigen waren.

Zivilrechtspflege.

Es wurden anhängig bei dem Gericht erster Instanz: 327 Zivilprozesse (im Vorjahre 343), Berufungen beim Obergericht: 6 (im Vorjahre 13). Der

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 37.

Streitwert betrug in erster Instanz unter 300 M in 250 (262), über 300 M in 77 (81) Fällen. Unter den Prozessen waren 1 (1) Urkunden- und Wechselsache, 3 (3) Ehesachen, 1 (—) Aufgebotsverfahren und 1 (—) Verteilungsverfahren gemäß § 872 Z. P. O.

Außerdem wurden anhängig: 28 (15) Arreste und einstweilige Verfügungen, 7 (5) Anträge außerhalb eines beim Gericht anhängigen Rechtsstreits, 2 (1) Armenrechtsgesuche, 358 (537) Mahnsachen, 49 (110) Zwangsvollstreckungssachen, 128 (162) Rechtshilfesachen, 610 (420) Gerichtsvollzieheraufträge und 4 (—) Zwangsversteigerungssachen.

Die Zahlen der Zivilprozesse zeigen also keine wesentliche Änderung. Als Folgeerscheinungen der wirtschaftlichen Depression der Vorjahre sind das Anhängigwerden von 4 Zwangsversteigerungen und die Vermehrung der Anträge auf Anlegung von Arresten und Erlaß einstweiliger Verfügungen anzusehen. Wenn dagegen die Zahl der Mahnsachen und der Zwangsvollstreckungssachen erheblich zurückgegangen ist, so beruht dies auch teilweise darauf, daß zahlreiche schlechte Zahler das Schutzgebiet verlassen haben.

Bei den Zivilprozessen waren Chinesen als Kläger oder Beklagte in erheblichem Maße beteiligt; in den Prozessen mit mehr als 300 M Streitwert traten sie als Kläger 19-, als Beklagte 8-mal auf, so daß sie fast bei einem Drittel dieser Prozesse Partei waren.

Die reinen Chinesenprozesse haben von 64 auf 86 zugenommen, zum Teil infolge leichtsinniger Kreditgewährung an Chinesen, die sich im Schutzgebiet nur vorübergehend aufgehalten haben.

Konkurse wurden 2 eröffnet.

Bei dem Obergerichte wurden 7 Berufungssachen in Europäerprozessen erledigt. Von den Urteilen lauteten 5 auf Zurückweisung der Berufung und 2 auf Aufhebung des Urteils erster Instanz. Ferner wurden 4 Beschwerdesachen und in Chinesensachen 5 Berufungen gegen Urteile der Bezirksämter erledigt.

Strafsachen gegen Nichtchinesen.

Die Strafsachen gegen Nichtchinesen haben von 255 auf 336 zugenommen. Verhältnismäßig häufig waren Beleidigungsprozesse; 14 (7) Privatklagen und 13 (21) Sühneversuche vor solchen waren zu erledigen. Die Zahl der Hauptverhandlungen ist von 30 auf 41 gestiegen, dagegen die der Urteile von 23 auf 20 zurückgegangen. Auch die Zahl der Berufungen ging von 6 auf 1 zurück. In diesem Falle lautete das Urteil auf Abänderung des Erkenntnisses erster Instanz.

Kriminalität der Chinesen.

Die Kriminalität der chinesischen Bevölkerung hat auch im Berichtsjahre nur vereinzelt schwere Formen angenommen. In drei Fällen von Totschlag (darunter zwei zwischen nahen Angehörigen) wurden die Täter mit Gefängnis bestraft. Ein aus Rache gegen einen pflichttreuen chinesischen Geheimpolizisten verübter Mord konnte schnell aufgeklärt und gesühnt werden.

Dauer der Prozesse.

Bei dem starken Fluktuieren der Bevölkerung der Kolonie und den großen Schwankungen der Kreditverhältnisse kann nur eine schnelle Justiz auch als eine gute bezeichnet werden. Die Gerichte sind daher von jeher mit allem Nachdrucke bestrebt gewesen, die Geschäfte so schnell zu erledigen, wie es bei den durch die Prozeßordnungen vorgeschriebenen, durch das Schutzgebietsgesetz zum Teil verdoppelten Fristen möglich ist. Über die Dauer der Zivil- und Strafprozesse gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß.

I. Zivilsachen.

1. Prozeßdauer in der ersten Instanz.

A. Dauer bis zum ersten Verhandlungstermin:
  a) bei einem Streitwert bis 300 ℳ:
    weniger als 1 Woche 12
    1 Woche bis ausschließlich 1 Monat 199
    1 Monat und mehr 17
  b) bei einem Streitwert über 300 ℳ:
    weniger als 1 Monat. 72
    1 Monat bis ausschließlich 2 Monat. 2
    2 Monate und mehr 2

B. Dauer bis zur Verkündung des Urteils:
  a) bei einem Streitwert unter 300 ℳ:
    weniger als 3 Monate 118
    3 Monate bis ausschließlich 1 Jahr 9
    1 Jahr und mehr 1
  b) bei einem Streitwert über 300 ℳ:
    weniger als 6 Monate 43
    6 Monate bis ausschließlich 1 Jahr 6
    1 Jahr und mehr 3

2. Prozeßdauer in der Berufungsinstanz.

A. Dauer bis zum ersten Verhandlungstermin:
    weniger als 1 Monat 1
    1 Monat und darüber 5

B. Dauer bis zur Verkündung des Urteils:
    weniger als 6 Monate 8
    6 Monate und darüber 2

II. Strafsachen.

1. In der ersten Instanz.

Dauer bis zur Verkündung des Urteils:
    weniger als 1 Monat 15
    1 Monat bis einschließlich 3 Monate 5
    mehr als 3 Monate keine.

2. In der Berufungsinstanz.

Dauer bis zur Verkündung des Urteils:
    weniger als 1 Monat 1
    mehr als 1 Monat keine.

Handelsregister. In das **Handelsregister** wurden 5 (8) neue Firmen eingetragen; gelöscht wurden keine Firmen (im Vorjahre 3), von den neuen Firmen sind 4 Einzelfirmen bzw. offene Handelsgesellschaften und 1 Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Den

Geschäftszweigen nach zerfallen sie in 2 Export- und Importgeschäfte (darunter eine bekannte englische Firma) eine Albuminfabrik, eine Wagenfabrik und eine Brauerei. Die weitere Eintragung von zwei großen ausländischen Firmen (einer englischen und einer japanischen), die bereits hier Geschäfte betreiben[1]), steht bevor.

Die in der vorigen Denkschrift erwähnte Zusammenstellung der wichtigsten Vorschriften über Anmeldungen und Einreichung von Schriftstücken zum Handelsregister ist inzwischen auf Veranlassung der Handelskammer gedruckt und den Interessenten zugänglich gemacht werden. Es ist zu hoffen, daß sie allmählich dazu beitragen wird, die Übereinstimmung des Handelsregisters mit den tatsächlichen Verhältnissen herbeizuführen.

Richterliche Tätigkeit der Bezirksämter.

Bei den Bezirksämtern wurden erledigt:

	in Tsingtau:		in Litsun:		zusammen:	
Zivilprozesse	593	(474)	230	(305)	823	(779)
Strafsachen	2 882	(2 299)	344	(322)	3 226	(2 621)
Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit	60	(43)	114	(66)	174	(109)

Polizeiwesen. Sicherheitspolizei.

Auch im verflossenen Berichtszeitraume waren die Sicherheitszustände im Schutzgebiete durchaus normal. Von 1 230 im Stadtgebiete zur Kenntnis der Polizei gelangten Verbrechen und Vergehen wurden 1 026 Fälle ermittelt, das sind 83,41 Prozent.

Gesundheitspolizei.

Im Gegensatz zu anderen ostasiatischen Plätzen besteht in Tsingtau kein besonderes Gesundheitsamt mit eigenem Exekutivpersonal; die sanitätspolizeilichen Revisionen werden vielmehr von Organen des Polizeiamts ausgeführt. Das stete Anwachsen der ausschließlich von Chinesen bewohnten Stadtteile, besonders Tapautau und Taitungtschen, in denen sich auch ein erheblich größerer Zuzug von Familien bemerkbar machte, erfordert eine unausgesetzte scharfe Kontrolle. Diese Revisionen stellen an die Beamten ganz besondere Anforderungen, da bei aller Gründlichkeit der Eigenart der chinesischen Bevölkerung in vieler Beziehung Rechnung getragen und daher ein erhebliches Maß von Kenntnis chinesischer Verhältnisse und Taktgefühl vorausgesetzt werden muß.

Unparteiische Besucher der Kolonie haben oft das Urteil geäußert, daß Tsingtau die sauberste Stadt des Ostens sei.

Gewerbepolizei.

Dem Gewerbe-Polizeibureau liegt die Beaufsichtigung des Verkehrs- und Marktwesens sowie die Ausgabe der Gewerbescheine ob. Außer anderen Fahrzeugen befanden sich im Berichtsjahre ständig durchschnittlich 600 Rikschas und etwa 1 100 Karren im Verkehr. Bemerkenswert ist die Einrichtung eines Rikschadepots[2]), das eine Kasernierung der Rikschakulis anstrebt. Die Einrichtung, der erste Versuch dieser Art in Ostasien, hat sich gut bewährt und großen Anklang im Publikum gefunden.

Wasserpolizei.

Für den Polizeidienst im Hafen- und Werftgebiete sowie den polizeilichen Schutz in den Küstengewässern und auf den Inseln besteht eine Wasserpolizeistation, die eine Dampfpinasse zur Verfügung hat. Der Tätigkeit dieser Station ist es zu ver-

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 40.
[2]) Vgl. die Abbildung in der Anlage 3.

danken, daß Seeräubereien, die an der chinesischen Küste und besonders auch an der Küste von Schantung außerordentlich häufig sind und die Küstenschiffahrt empfindlich schädigen, im Berichtszeitraume nicht vorgekommen sind. Registriert wurden von der Wasserpolizei 8 523 chinesische Wasserfahrzeuge, d. h. solche Fahrzeuge, die ständig innerhalb der Schutzgebietsgewässer ihr Gewerbe ausüben.

Veterinärpolizei. Rotz.

Bei 3 Pferden der Besatzungstruppen wurde durch das Agglutinationsverfahren Rotz festgestellt und durch Sektion und bakteriologische Untersuchung bestätigt.

Milzbrand.

Durch Verfüttern von milzbrandsporenhaltiger Kleie erkrankten und starben 2 Pferde der Besatzung und zwei Pferde in Privatbesitz an Milzbrand. Außerdem wurde durch die Fleischbeschau bei einem Schweine Milzbrand festgestellt. Nach Einstellung der Kleiefütterung und Vernichtung der vorhandenen Kleievorräte sind weitere Erkrankungen an Milzbrand nicht aufgetreten.

Tollwut.

Trotz verschärfter Maßnahmen gegen die Tollwut sind durch Hunde, die aus dem chinesischen Gebiete stammten, auch im Berichtsjahre wieder[1]) 6 Fälle von Tollwut, bei einer Ziege und 5 Hunden, amtlich nachgewiesen worden. Die in 2 Fällen durch Biß tollwütiger Hunde verletzten Personen unterzogen sich der Schutzimpfung[2]).

Rinderpest.

Während des Berichtsjahres wurde eine größere Anzahl in Privatbesitz befindlicher Milchkühe chinesischer Abstammung mittels Rinderpestgalle und nachfolgender Einspritzung von Rinderpestblut geimpft.

Nachdem im Winter 1908/09 die Immunisierungsversuche bei Schantungrindern beendet und von den immunisierten Rindern ein Rinderpestschutzserum gewonnen war, ist im Sommer 1909 die Einrichtung einer Rinderpestserumstation durchgeführt worden. Es sind 10 Rinder als dauernde Serumlieferanten aufgestellt und nach dem Kolle-Turnerschen Verfahren immunisiert worden. Eine Exportfirma, die lebendes Schantungvieh nach Wladiwostok ausführt[3]), ist vorzugsweise Abnehmerin des Rinderpestserums.

Schlachthof.

Im verflossenen Betriebsjahr ist eine wesentliche Zunahme der Schlachtungen gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen. Es sind in den Wintermonaten zuweilen bis 300 Stück Großvieh an einem Tage geschlachtet worden. Die Aufhängevorrichtungen in der Schweineschlachthalle genügten an vielen Schlachttagen nicht mehr und sind durch den Einbau weiterer Hängerahmen und einer Transportvorrichtung vervollständigt worden. Durch Änderungen des maschinellen Betriebes, direkten Antrieb durch eigene Maschinenkraft anstelle der bisher angewandten elektrischen Energie bei dem Propeller des Luftkühlers und durch Vereinfachung der Kühlwasserleitung wird in den nächsten Jahren eine Verringerung der Betriebskosten erwartet. Über die Tätigkeit des mit dem Schlachthof verbundenen Laboratoriums vgl. die Ausführungen an anderer Stelle dieser Denkschrift[4]).

Feuerwehr.

Die freiwillige Feuerwehr war im Berichtsjahr elfmal alarmiert. Insgesamt kamen 12 Haus- und Zimmerbrände und 2 Schonungsbrände, keine größeren Schadenfeuer vor.

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 42.
[2]) Vgl. Kap. 5 S. 49.
[3]) Vgl. Kap. 2 S. 28.
[4]) Vgl. Kap. 4 S. 43.

Verwaltungstätigkeit im Landgebiete. Sicherheitszustände.

Wie die Sicherheitszustände in der Stadt, so können auch die des **Landgebiets** wieder als befriedigend bezeichnet werden.

Ernteergebnisse. Ackerbau.

Hierzu hat der Ernteausfall viel beigetragen, der auch im verflossenen Berichtsjahr in der Kolonie selbst ein guter, d. h. ein besserer als im weiteren Hinterland war. Kartoffeln, Hirse, Weizen, Gerste und Gemüse haben nach chinesischer Berechnung eine $^{8}/_{10}$-Ernte ergeben[1]). Bohnen und Erdnüsse sind zwar von Insekten heimgesucht worden, die Erträgnisse waren jedoch noch normal.

Steigen der Preise für Feldfrüchte.

Trotz der nun seit Jahren befriedigend ausgefallenen Ernten im Schutzgebiet ist ein stetes **Steigen der Preise für Feldfrüchte** zu beobachten, für Weizen in den letzten 7 Jahren um etwa 75 Prozent. Es hängt das damit zusammen, daß im Hinterlande die Ernten oft weniger günstig ausfielen; die Bevölkerung des Schutzgebietes zog also einen doppelten Nutzen. Mag auch die Geldentwertung etwas mit hineinspielen, der Beweis höheren Verdienstes wird doch am sichersten dadurch erbracht, daß die Landbevölkerung zur Zeit durchweg im Besitz oft überraschend großer Barmittel ist. Bemerkenswert ist der umfangreichere Anbau der Erdnuß; die Wirkung des in diesem Artikel besonders im vorigen Jahre[2]) aufgenommenen Exportes macht sich bereits bemerkbar.

Obstbau.

Die diesjährige **Obsternte** hat die Erwartungen übertroffen; sie dürfte die beste seit 10 Jahren sein. Der Export bezifferte sich bis zum 8. Oktober 1909 auf etwa 8 000 000 chinesische Pfund[3]) Birnen und etwa 200 000 chinesische Pfund Äpfel. Die Früchte werden fast ausschließlich nach dem südlicheren China ausgeführt. Freilich **fielen die Preise** bei dem Massenangebot auch entsprechend. In den Häfen des Landgebietes Tsangkou und Schatsykou erzielten 100 Pfund (= etwa 60 kg) nur 1,5 bis 2,5 Tiau[3]); das Kilogramm Birnen konnte also für 3 Pfg. gekauft werden. Es ist bedauerlich, daß die reiche Ernte nicht besser und wirtschaftlicher ausgenutzt werden konnte. Bis jetzt hat eine zweckmäßige Obstverwertung noch nicht die nötige und wünschenswerte Beachtung gefunden, obwohl sich z. B. die Birne als Konservenfrucht eignen würde.

Obstveredlung.

Die vom Forstamte gelieferten und durch das Bezirksamt zur Verteilung gelangenden Reiser edlerer Äpfel- und Birnensorten erfreuen sich nach wie vor der lebhaftesten Nachfrage seitens der Chinesen. Diese haben bald eingesehen, daß ihnen mit dem besseren Obst auch höherer Geldertrag winkt. Die Veredlung wird soweit Platz greifen, als die Bedürfnisse des Tsingtauer Marktes und vielleicht der Märkte benachbarter europäischer Niederlassungen gedeckt sind. Darüber hinaus wird sich das dem europäischen Geschmack so entsprechende Obst nicht verbreiten können; der Chinese schätzt gerade seine holzige, aber saftige und süßherbe Birne zu sehr; auch gilt diese Schantungbirne in Südchina als Delikatesse.

Steigen der Bodenwerte.

Die in der vorjährigen Denkschrift[4]) erwähnte Steigerung der Bodenwerte ist auch im verflossenen Berichtszeitraume wieder beobachtet worden. Land, das vor

[1]) Ganz ausgezeichnete Ernten bezeichnet der Chinese mit $^{10}/_{10}$-Ernten.
[2]) Denkschrift 1907/08, S. 10 und 19 sowie 34.
[3]) Ein chinesisches Pfund = 0,6 kg, 2,5 Tiau = etwa 1 $.
[4]) Denkschrift 1907/08, S. 40.

10 Jahren vielleicht mit etwa 50 $ pro Mou[1]) bezahlt wurde, besitzt jetzt einen Wert von etwa 150—160 $. Mit Obstbäumen bestandenes Land wurde nach Vertragsanmeldungen beim Bezirksamt u. a. zum Preise von 200 $ pro Mou verkauft.

Einziehung ehemals fiskalischen Landes.

Das Gouvernement ist in die Feststellung herrenlosen bzw. ehemaligen chinesischen Regierungslandes, insbesondere im Lauschan, eingetreten. Es handelt sich in der Hauptsache um umfangreiches, erstklassiges Weideland mit üppigen Grasmatten, das früher in chinesischem Staatsbesitze stand und von den in Tsimo einstmals stationierten Truppen als Weide für die Dienstpferde benutzt wurde. Die Größe dieser Ländereien beträgt nach vorsichtiger Schätzung 12—15 qkm.

Bautätigkeit.

Wie schon in der letzten Denkschrift[2]) hervorgehoben wurde, gelangt die steigende Wohlhabenheit der Bevölkerung auch in der Ausführung neuer und verbesserter Bauten in den Dörfern zum Ausdruck. Die Häuser sind nicht, wie früher, armselige Lehmhütten, sondern sie zeigen festes Steinfundament aus behauenem Granit, Mauern aus gebrannten schwarzen Ziegeln und weiße Kalkputzflächen.

Bevölkerungszunahme.

Nach den Baulisten des Bezirksamts zu urteilen, hat sich die Bevölkerung erheblich vermehrt. Es wurden Bauerlaubnisscheine auf insgesamt 1 348 Räume (Tschien) mit einem Baugebührenbetrag von 2 509 $ erteilt (im Vorjahre 983 Tschien = 906 $ Gebühren). Dieses Anwachsen der Bevölkerung ist mit durch die günstigen Arbeitsverhältnisse in Tsingtau bedingt.

Allgemeine Steigerung der Lebenshaltung.

Die allgemeine Steigerung der Lebenshaltung zeigt sich unter anderem in der ausgedehnteren Verwendung des Petroleums zu Beleuchtungszwecken, während früher bestenfalls Bohnenöllampen mit offener Flamme im Gebrauch waren. Auch der Besitzstand der Familien an Haustieren (Eseln, Maultieren, Rindern und Schweinen) ist ein sicheres Kennzeichen wachsenden Wohlstandes. Über die Schweinezucht im besonderen ist an anderer Stelle dieser Denkschrift[3]) berichtet worden. Die Bekleidung der Bevölkerung ist ebenfalls eine bessere geworden. Von dem sonst in China sehr verbreiteten Bettlerunwesen ist im Landgebiete nichts zu spüren. Die Pfandhäuser sind von acht auf zwei zurückgegangen.

Auswanderung.

Immerhin wandern nach wie vor viele junge Leute, zum Teil unter Mitnahme der Frauen und Kinder, nach der Mandschurei aus, die von jeher das Auswanderungsgebiet der Bevölkerung Schantungs war[4]). Die Zurückkehrenden bringen fast immer so viel Geld mit, daß sie sich wieder unter günstigen Umständen seßhaft machen können.

Forstwirtschaft im Landgebiet.

Der Kiefernspinner hat im Berichtsjahre den Lauschan verschont; jedoch sind die Vorberge von ihm heimgesucht worden. Die Bevölkerung hat das Absammeln der Raupen willig und eifrig betrieben.

Es ist mit den Dörfern neuerdings vom Bezirksamt ein Abkommen dahin getroffen worden, daß sie Land zur Anlage von Saatkämpen unentgeltlich zur Ver-

[1]) 1 Mou = 921 qm.
[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 40.
[3]) Vgl. Kapitel 7, S. 61.
[4]) Vgl. Kapitel 2, S. 28.

fügung stellen, wogegen vom Bezirksamte der nötige Baumsamen geliefert wird. Die Dörfer haben der Vereinbarung gemäß schon über 70 Mou Land angemeldet; es wird aus diesem Saatkamp-Landbestand sich mindestens ein jährlicher, für 500—600 Mou ausreichender Baumnachwuchs erzielen lassen. Die Bevölkerung hat sich durch ihre Ortsältesten an den Verhandlungen mit regem Interesse beteiligt.

Wegebau im Landgebiet.

Der Weg nach dem Genesungsheim »Mecklenburghaus«[1]) wird bis zum Anfang des Jahres 1910 eine weitere Verbesserung dadurch erfahren, daß sämtliche Flußübergänge durch Granitsteinfliesenfurten befestigt werden. Es wird dann selbst nach den stärksten Regengüssen in der Regenzeit der Weg für Wagen passierbar bleiben. Die verkehrsreiche Straße von Tsingtau bis zur Grenze des Schutzgebietes über Tsangkou, Hsientschiatschai, ist im Ausbau begriffen. Die chinesischen Lastkarren mit ihren scharfkantigen Rädern und die tief einschneidenden chinesischen Schubkarren erfordern eine besonders standhafte Beschotterung.

Dorfschulen.

In Tschiuschuian, Tengyau, Tschutschiawa und Huiniuschy sind neue Dorfschulen gegründet worden. Im übrigen ist über die Schultätigkeit im Landgebiet an anderer Stelle[2]) berichtet.'

Flußregulierung.

Die Dammarbeiten am oberen Paischaho wurden und werden fortgesetzt. Es sind jetzt von der Bevölkerung schon allenthalben innerhalb des eingedämmten Landes Felder urbar gemacht worden.

Abgaben für gemeinnützige chinesische Einrichtungen.

In den Hafenplätzen Tsangkou, Schatsykou, Nükukou und auf dem Markt Litsun sind im Berichtsjahre die in der letzten Denkschrift[3]) vorgesehenen Abgaben zur Erhebung gelangt. Die Erhebung einer Haussteuer ist noch nicht durchgeführt worden. Es werden Wiegegebühren in den Hafenplätzen und Viehverkaufsabgaben, Stand- und Wiegegebühren in Litsun erhoben. Die Bevölkerung hat sich an die neuen Abgaben gewöhnt und sieht ihre Vorteile ein. Denn aus den aufgebrachten Mitteln können nun dem Straßen- und Brückenbaue, den Schulen, der Poliklinik in Litsun[4]) sowie der Aufforstung durch die Dörfer selbst reichlichere Zuwendungen als bisher gemacht werden. Die neue Regelung des Waldschutzes ist allein damit durchführbar geworden.

Dorfversammlungen.

Gleichzeitig ist versucht worden, die Dörfer regelmäßig im Jahre viermal zu Versammlungen zu berufen, in denen neue Maßnahmen der Verwaltung, wirtschaftliche Verbesserungen usw. zur Beratung kommen. Das neue Waldabkommen ist das Ergebnis der ersten dieser Versammlungen.

Weitere Bestrebungen zur Hebung des Wohlstandes der Landbevölkerung.

Es soll weiterhin angestrebt werden, Einfluß dahin zu erlangen, daß die Dörfer aus sich heraus mit teilweiser Unterstützung des Gouvernements aus den von ihnen aufgebrachten Mitteln an weitere Unternehmungen, wie Anpflanzung von Maulbeerbäumen, Hebung der Bienenzucht (Wachsgewinnung) und Einführung von Hausindustrien, in größerem Umfange herantreten.

[1]) Vgl. die Abbildung in der Anlage 8b.
[2]) Vgl. Kap. 4, S. 42 u. f.
[3]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 41.
[4]) Vgl. Kapitel 5 S. 49 u. f.

Salzgewinnung.

Die nach mehrjähriger Unterbrechung mit dem Jahre 1903 neu einsetzende Salzgewinnung[1]) hat in den letzten Jahren eine starke Steigerung erfahren. Während in China der ganze Salzhandel Regierungsmonopol ist und Salz darum auch nicht ausgeführt werden darf, waren Salzgewinnung und -handel im Schutzgebiete von vornherein frei. Diese Tatsachen haben zahlreiche Ortschaften benutzt, auf dem ausgedehnten, zum Schutzgebiete gehörigen Wattlande Salztennen anzulegen. Nach der jetzt durchgeführten Registrierung der Tennen, durch welche die vielfach strittigen Besitzverhältnisse an Salzland geregelt und eine Überwachung der Salzgewinnung ermöglicht wurde, waren am 1. Oktober 1909 129 Tennen in Betrieb. Für mehr als 50 neue Salztennen sind bereits Erlaubnisscheine ausgegeben, so daß im nächsten Jahre eine weitere Steigerung der Salzgewinnung erwartet werden darf. Da das Salz durch Verdunsten von Seewasser in Luft und Sonne gewonnen wird[2]), so hängt die Menge des Ertrages in erster Linie von der Witterung ab. Im Berichtsjahre, das allerdings für die Salzgewinnung besonders günstig war, kann der Gesamtertrag auf rund 800 000 Pikul geschätzt werden. Der größte Teil dieser Mengen wurde für Rechnung der chinesischen Regierung angekauft und nach dem Yangtse, ein Teil auch von Tsingtau-Firmen nach Wladiwostok und Hongkong verschifft. Ob die Salzgewinnung sich dauernd auf der jetzigen Höhe wird halten können, hängt davon ab, ob das hier gewonnene Salz weiterhin den bisherigen Absatz finden wird und insbesondere, ob auch im Schutzgebiete selbst eine Industrie ins Leben gerufen werden kann, die den nicht absatzfähigen Teil des Salzes (zu Kali, Soda usw.) verarbeitet.

Bevölkerung des Schutzgebiets.

Wesentliche Änderungen in der Zahl der hier ansässigen Europäer sind gegenüber den Ergebnissen der Zählung vom Oktober 1907 nicht zu verzeichnen.

Standesamtsregister.

In die Register des Standesamts sind während des Berichtszeitraumes 18 Eheschließungen, 76 Geburten und 28 Sterbefälle eingetragen worden.

Verordnungen.

Von wichtigeren, im Laufe des Berichtsjahres erlassenen Verordnungen sind hervorzuheben:

1. Verordnung, betreffend die nach dem Konsulatstarif zu erhebenden Gebühren, vom 29. März 1909 (Amtsblatt S. 69);
2. Verordnung, betreffend Abänderung der Hafenordnung, vom 29. April 1909 (Amtsblatt S. 101);
3. Bekanntmachung, betreffend Gebührenordnung zur Kajen- und Lagerhausordnung vom 2. September 1908, vom 30. September 1909 (Amtsblatt S. 231)[3]).

[1]) Vgl. Denkschrift 1904/05, S. 32 sowie S. 56 ff. Anhang.
[2]) Vgl. die Abbildungen in der Anlage 7.
[3]) Vgl. S. 7.

Kapitel 4.

Schulwesen und wissenschaftliche Arbeiten. Kirchliches und Missionswesen.

Gouvernementsschule.

Die Gouvernementsschule ist nunmehr allgemein als eine zur Ausstellung von Zeugnissen für die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigte Lehranstalt anerkannt worden, und zwar hat diese Verfügung rückwirkende Kraft für die in der Schlußprüfung des Jahres 1908[1]) reif befundenen Schüler erhalten. Bisher war die Anerkennung der Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten[2]). Insgesamt haben bis zum Schlusse des Schuljahres 1908/09 12 Schüler die Anstalt mit dem Berechtigungsscheine verlassen, davon 4 nach erfolgreicher Abschlußprüfung am 28. Juni 1909.

Organisation der Schule.

In der Organisation der Schule sind Änderungen nicht eingetreten. An die dreiklassige Vorschule schließt sich der lateinlose Unterbau des Reformrealgymnasiums an, bestehend aus den Klassen Sexta, Quinta und Quarta, in denen als Fremdsprachen von Sexta ab Englisch, von Quarta ab Französisch getrieben werden. Darauf bauen sich die Mittelklassen Untertertia, Obertertia und Untersekunda mit Latein auf.

Der Abgang von Schulkindern ist im letzten Schuljahr außerordentlich stark gewesen. Durch Versetzung von Offizieren und Beamten in die Heimat hat die Schule nicht weniger als 15 Schüler verloren, während als Ersatz hierfür nur 5 Neuaufnahmen stattfanden. Infolge Beurlaubung von Beamten verließen ferner 4 Kinder die Schule, wegen Wegzuges anderer Familien 14, nach Absolvierung der Schule 4, wegen Krankheit und aus anderen Gründen 5, im ganzen 42 Schüler. Dagegen sind während des verflossenen Schuljahres 18, zu Beginn des jetzigen (1909/10) 25 Schüler aufgenommen worden, so daß im September 1909 die Schülerzahl einschließlich der Mädchenklasse ungefähr dieselbe war, wie zu Beginn des Schuljahres 1908/09.

Auf die einzelnen Klassen verteilen sich die Schüler, wie folgt:

						Vorschule			Mädchenklasse
IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	1	2	3	
7	4	12	21	14	16	16	23	19	3

zusammen 135 (90 Knaben und 45 Mädchen); unter ihnen befinden sich 9 Ausländer (4 Amerikaner, 3 Engländer und 2 Russen). Von auswärts sind 18 Schüler, deren Eltern ihren Wohnsitz teils in Schantung, teils in anderen Teilen Chinas, in Japan und im russischen Amurgebiete haben.

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 44.
[2]) Vgl. Denkschrift 1906/07, S. 50.

Die in den früheren Denkschriften enthaltene Zusammenstellung ergibt nunmehr folgendes Bild:

Am 1. Juni 1902 betrug die Schülerzahl	15
» 1. » 1903 » » »	29
» 1. » 1904 » » »	43
» 1. » 1905 » » »	52
» 1. » 1906 » » »	65
» 1. » 1907 » » »	78
» 1. » 1908 » » »	105
» 1. » 1909 » » »	128
Zu Beginn des Schuljahres 1909/10 (September 1909)	135.

Alumnat.

In dem von einem verheirateten Oberlehrer der Gouvernementsschule geleiteten Alumnate wohnten während des Schuljahres 1908/09 12 Schüler; zu Beginn des neuen Schuljahres stieg die Zahl der Alumnen auf 14. Weitere Zöglinge von auswärts werden erwartet.

Mädchenschule.

In der staatlichen Mädchenschule besteht nach wie vor eine Klasse, die zu Beginn des Schuljahres 1909/10 von 3 Mädchen besucht wurde. Im übrigen findet der Unterricht von Knaben und Mädchen in der Gouvernementsschule gemeinsam statt.

Chinesischer Schulunterricht.

Nachdem mit Schaffung neuer Einnahmequellen durch Abgaben der chinesischen Bevölkerung des Schutzgebiets[1]) reichlichere Mittel verfügbar gemacht sind, kann auch auf dem Gebiete des Schulwesens den berechtigten Wünschen der Dorfgemeinden in größerem Umfange stattgegeben werden. Die Gründung von 4 neuen Schulen im Landgebiet ist bereits[2]) erwähnt worden. Die neuen Anstalten weisen folgende Schülerzahlen auf: Tschiuschuian 10, Tengyau 18, Tschutschiawa 12 und Huiniuschy 15 Schüler; an jeder dieser Schulen unterrichtet 1 Lehrer. Auch die älteren Schulen zeigen ein erfreuliches Bild fortschreitender Entwicklung. So wurden die Anstalten Litsun zur Zeit von 32 Kindern (im Vorjahre 28), Fahaisy von 74 (72), Sunkotschuang von 26 (25), Fouschanhou von 27 (27), Hsüetschiatau von 30 (29) und Taitungtschen von 48 (48) Kindern besucht. In Litsun, Sungkotschuang, Fouschanhou und Hsüetschiatau sind je 2, in Taitungtschen 3 und in Fahaisy 4 Lehrer tätig.

Deutsch-chinesische Hochschule.

Über die höheren Unterrichtsanstalten der deutsch-chinesischen Hochschule ist an anderen Stellen dieser Denkschrift berichtet[3]).

Bibliothek.

Die »Kiautschou-Bibliothek« hat auch im verflossenen Berichtsjahr ein gleichbleibendes Interesse in allen Kreisen des Schutzgebietes gefunden. Die Bücherzahl, die zur Zeit der Stiftung[4]) 5 500 betrug, ist auf etwa 11 200 Bände angewachsen, von denen 700 im Berichtsjahre durch Käufe und Schenkungen hinzugekommen sind.

---

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 41 und 45.

[2]) Vgl. Kapitel 3, S. 39.

[3]) Vgl. oben S. 9, ferner über die baulichen Arbeiten S. 54 u. 55 und über die Eröffnungsfeier den Bericht S. 69 u. 70.

[4]) Vgl. Denkschriften 1898, S. 14 und 1898/99, S. 18.

Die Benutzung der Bibliothek ist sehr rege, z. B. wurden im Monat August 1909 3 542 Bände ausgeliehen, hiervon allein 730 an Soldaten. Auch das Lesezimmer wird sehr in Anspruch genommen. Die Zahl der Zeitschriften, die daselbst ausliegen, ist dieselbe wie im vorigen Jahre (81) geblieben.

Wissenschaftliche Arbeiten. Laboratorium des Schlachthofes.

Das Schlachthof-Laboratorium erfreut sich einer steigenden Inanspruchnahme durch die Behörden des Gouvernements und durch Private. In dem verflossenen Berichtsjahre sind neben den laufenden Untersuchungen für die Fleischbeschau 163 bakteriologische Arbeiten ausgeführt worden. Bei einer am 13. September 1909 gefangenen Ratte wurden Trypanosomen gefunden, deren Weiterzüchtung durch Verimpfung auf weiße Mäuse leider nicht gelungen ist. Gefärbte Objektträgerpräparate sind einem wissenschaftlichen Institut in Deutschland zu Vergleichsuntersuchungen eingesandt worden.

Bakteriologische Untersuchungsstation und chemisches Laboratorium.

Die Arbeiten der mit dem Gouvernementslazarett verbundenen bakteriologischen Untersuchungsstation und des chemischen Laboratoriums sind in dem Kapitel »Gesundheitswesen«[1]) behandelt.

Observatorium. Vorbereitende Arbeiten.

Nach Eintreffen eines astronomischen Fachmannes im Schutzgebiete konnte an die Durchführung der in der vorjährigen Denkschrift[2]) entwickelten Pläne herangegangen werden. Zu den vorbereitenden Arbeiten für die Ausgestaltung der bisherigen meteorologisch-astronomischen Station, die schon jetzt die Bezeichnung »Observatorium« führt, gehört u. a. die Auswahl des Bauplatzes für die erdmagnetischen Beobachtungsräume. Die Platzfrage machte eingehende magnetische Untersuchungen der näheren und weiteren Umgebung von Tsingtau erforderlich, die noch nicht ganz abgeschlossen sind, so daß mit dem Bau dieser Beobachtungsräume vorläufig nicht begonnen werden kann.

Ein großer Teil der Instrumentenausrüstung ist schon im verflossenen Berichtsjahre beschafft worden. Die Angaben über den Neubau enthält Kapitel 6 dieser Denkschrift[3]).

Wetter- und Sturmwarnungsdienst.

Der Wetter- und Sturmwarnungsdienst, für die Schiffahrt der wichtigste Zweig der Tätigkeit des Observatoriums, hat bereits in diesem Jahr eine bedeutende Erweiterung erfahren. Zur Konstruktion der täglich herausgegebenen Wetterkarten wurden bislang von den Observatorien in Schanghai und Tokio in Sammeltelegrammen die Beobachtungen von 26 meist südlich und nordöstlich gelegenen meteorologischen Stationen übermittelt. Das Fehlen westlich gelegener Stationen machte sich bei der Wettervorhersage oft als empfindlicher Mangel fühlbar. Das Observatorium richtet jetzt mehrere weit nach Westen ins Innere von China vorgeschobene Stationen ein, die täglich telegraphisch ihre Beobachtungen nach Tsingtau melden. Die aus dem Innern kommenden atmosphärischen Störungen, welche die auf Sturmwarnungen von Tsingtau angewiesenen Küstenbereiche mit Stürmen bedrohen, werden so mit Sicherheit rechtzeitig erkannt werden.

[1]) Vgl. Kapitel 5, S. 50.
[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 46.
[3]) Vgl. Kapitel 6, S. 54.

Durch das Entgegenkommen des Kreuzergeschwaders erhält das Observatorium jetzt auch von den in See befindlichen Schiffen durch Funkspruch Wetterberichte, die zur Vervollständigung der Wetterkarten viel beitragen.

Zeitsignaldienst.

Mit Aufstellung einer erstklassigen astronomischen Pendeluhr gewann der **Zeitsignaldienst** sehr an Zuverlässigkeit. Zwecks Einführung eines optischen Zeitsignals um $0^h 0^m$ Greenwichzeit ($8^h 0^m$ p. Küstenzeit) wurde eine Reihe von Versuchen angestellt, an denen sich das Kreuzergeschwader und einige Handelsdampfer mit regem Interesse beteiligten.

Gezeitenbeobachtungen.

Die **Gezeitenbeobachtungen** wurden wie früher fortgesetzt; außerdem werden seitens der auf Rhede liegenden Schiffe des Kreuzergeschwaders neuerdings Beobachtungen über Stromrichtung und Geschwindigkeit gesammelt, wodurch es dem Observatorium möglich sein wird, Klarheit zu schaffen über die besonders bei nebeligem Wetter sehr wichtigen Gezeitenströmungen in der Bucht.

Seismograph.

Der **Seismograph** arbeitete sehr gut. Nach Einbau eines Abzugrohres für die Gase des Petroleumofens ist der Seismographenraum auch in der Regenzeit vollständig trocken. Die Seismogramme werden jetzt im Observatorium ausgewertet und von dort aus veröffentlicht.

Kirchliches.

In der **kirchlichen Versorgung der Zivil- und Militärgemeinden beider Konfessionen** sind irgendwelche Änderungen nicht zu verzeichnen.

Die Einweihung der evangelischen »Christuskirche«[1]) wird voraussichtlich im Frühjahr 1910 erfolgen können. Über den Baufortschritt ist an anderer Stelle[2]) berichtet worden. Die Gemeinde hat durch Stiftung von Altardecken und gemalten Fenstern zum Schmuck des Gotteshauses beigetragen.

Missionen.

Die Missionsgesellschaften beider Konfessionen können wiederum auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit, insbesondere auf dem Gebiete des Unterrichts und der Krankenpflege, zurückblicken.

Berliner Missionsgesellschaft.

Die **Berliner Missionsgesellschaft** hat ihr Werk in Kirche, Schule und Krankenpflege ohne Störungen fortgeführt. Allenthalben wurde die Beobachtung gemacht, daß mit dem wachsenden Wohlstande — zum großen Teil eine Folge der dauernden Arbeitsgelegenheit im Schutzgebiete — die Zufriedenheit der chinesischen Bevölkerung ständig zunimmt und damit auch die Empfänglichkeit für die Missionsarbeit.

Schultätigkeit.

Die Schultätigkeit hat sich während des verflossenen Berichtsjahres in den verschiedenen Anstalten (Seminar in Tsingtau[3]), Kreisschule in Tsimo sowie Elementar- und Mittelschulen) auf der bisherigen Höhe gehalten.

Mädchenschule in Tapautau.

Die Mädchenschule in Tapautau zählte etwa 75 Pensionärinnen und Tagesschülerinnen. Hinzugetreten sind 2 chinesische Sonntagsschulen und 1 Spielschule.

Gründung von Vereinen.

Ein neuer Zweig des Missionswerkes war die Gründung von zwei Vereinen für junge Chinesen in Tapautau und Taitungtschen, die jetzt insgesamt über 300 Mitglieder zählen; beide wirken durch Vorträge aus Zeit und Geschichte, Staat und Kirche,

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 46, und Denkschrift 1906/07, S. 54.
[2]) Vgl. Kap. 6, S. 54.
[3]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 47, und insbes. 1904/05, S. 38.

die von Missionaren und chinesischen Literaten gehalten werden, durch Lesezimmer, in denen gute Zeitschriften und Broschüren belehrenden Inhalts ausgelegt sind, durch Turnen und gesellige Zusammenkünfte.

Station in Tsimo.

Die im Jahre 1901 in Tsimo gegründete Missionsstation unterhält außer einem Seminar nebst Vorschule zur Ausbildung chinesischer Prediger 3 Elementarschulen. An der chinesischen Regierungs-Kreisschule der Stadt Tsimo wirkt wie früher ein Missionar beim Unterricht mit.

Poliklinik und Hospital in Tsimo.

Das Hospital[1]) der Mission erfreut sich weitgehender Sympathien und vielseitiger Unterstützung durch chinesische Freunde. Leider muß sich die Mission der beschränkten Mittel wegen mit einem chinesischen, in Tsingtau ausgebildeten Heilgehilfen bei Ausübung dieser Liebesarbeit begnügen. Im Jahre 1908 wurden insgesamt 3 402 Kranke, im 1. Halbjahr 1909 1 508 Kranke behandelt.

Auf die besondere Bedeutung des Hospitals für Tsingtau ist bereits in der letzten Denkschrift[2]) hingewiesen worden. Zweimal während des Berichtszeitraums erhielt das Gouvernement von Tsimo aus Mitteilung über Epidemien, und zwar im Frühjahr 1909 über das Auftreten einer Scharlach-Diphteritis-Epidemie, im Oktober desselben Jahres über das sporadische Erscheinen der Cholera. In beiden Fällen entsandte das Gouvernement alsbald einen Marinearzt, der von der Station aus seine Untersuchungen anstellte[3]).

Kirche in Tsimo.

Für die am 17. Mai 1908[4]) eingeweihte neue Christuskirche hat Seine Majestät der Kaiser die Altar- und Abendmahlsgeräte gestiftet.

Neue Missionsstationen.

Eine weitere Förderung hat die Berliner Missionsgesellschaft durch Erbauung einer Hauptstation in der Stadt Kiautschou mit Räumen für 2 Missionarfamilien und 1 Lehrerin erfahren. Ferner konnten auf Verlangen der Bevölkerung zwei neue Außenstationen in Wangtai und Hsihsiauschui eröffnet werden.

Allgemeiner Evangelisch-Protestantischer Missionsverein. Deutsch-chinesisches Seminar.

Das Deutsch-Chinesische Seminar des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins hatte im Gegensatze zum Vorjahr[5]) eine Zeit ruhiger Entwicklung. Am Ende des Schuljahres 1908 (Dezember) sind, wie in der vorjährigen Denkschrift[6]) angekündigt wurde, die ersten Schüler nach bestandener Abgangsprüfung entlassen worden. Drei der Abiturienten konnten als Dolmetscheraspiranten in die Deutsch-Chinesische Hochschule übernommen werden. Das Seminar wurde im Anschluß an die chinesischen amtlichen Lehrpläne mit einem Unterbaue für Elementarfächer versehen. Infolge der Eröffnung der Deutsch-Chinesischen Hochschule in Tsingtau wird eine weitere Umgestaltung des Lehrplans nötig werden, um jede unnötige Verdoppelung der Arbeit auf schultechnischem Gebiete zu vermeiden. Die Schule des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins wird daher nach einer Aufgabe streben, bei deren Erfüllung sie in keiner Weise mit dem Arbeitsfelde der erwähnten Unterrichtsanstalt in Kollision kommt. Die Schülerzahl hat sich

[1]) Vgl. Denkschrift 1905/06, S. 38.
[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 47.
[3]) Vgl. Kap. 5 S. 48.
[4]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 47.
[5]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 47 f.
[6]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 48.

von 54 (nach Abgang der Abiturienten im Dezember 1908) auf 86 (Ende September 1909) gehoben.

Sonstige Schultätigkeit.

In Kaumi beteiligte sich der Verein wie bisher am deutschen Unterricht in der Kreisschule. Außerdem wurde eine eigene Elementarschule gegründet, die zunächst 20 Schüler zählt.

Mädchenschule.

Die Mädchenschule wurde ebenfalls durch Hinzufügung eines Elementarkurses ausgebaut. Dieser soll in dreijähriger Unterrichtszeit die Grundlagen im Chinesischen und in den Realien schaffen, während die Oberstufe in erhöhtem Maße den deutschen Sprachunterricht betonen wird. Die Vorschulen befinden sich in Taitungtschen und Tapautau. Mit den Schülerinnen der Vorschulen zusammen zählt die Mädchenschule gegenwärtig 62 Schülerinnen gegen 34 im Vorjahre.

Herstellung von Lehrmitteln.

An Lehrmitteln für die Elementarschulen des deutschen Schutzgebietes wurden fertiggestellt: 2 Bände eines chinesischen Lesebuches und 1 Band eines Rechenbuches; der zweite Band des letzteren ist im Druck. Außerdem liegen im Manuskript druckfertig vor: ein chinesisch-deutsches Vokabular der wichtigsten chinesischen Zeichen, ein Geographiebuch, ein kurzer Abriß der Chemie. In Arbeit sind: ein Lehrbuch der Geometrie, ein Lehrbuch der Physik, ein Leitfaden der Astronomie, ein deutsch-englisch-chinesisches Wörterbuch technischer Ausdrücke sowie die weiteren Bände des chinesischen Lesebuches.

Missionshospitäler.

Im Faberhospital fanden während des Berichtsjahrs 446 Kranke Aufnahme, deren Verpflegungstage sich auf 8 729 beliefen. Die Poliklinik wurde von 2 208 Patienten 4 494 mal besucht. 234 Operationen wurden ausgeführt, davon 69 in allgemeiner Chloroformnarkose.

Wie das Faberhospital in Tsingtau, so wird auch die ihm angegliederte Poliklinik in Taitungtschen von der chinesischen Bevölkerung rege in Anspruch genommen. Sie wurde von 6 585 Patienten 16 969 mal besucht, dazu kamen 16 Innenpatienten mit 196 Behandlungstagen.

Die Besuchsziffern des Hospitals in Kaumi stellten sich auf 3 026 Poliklinikpatienten mit 8 061 Behandlungen und 212 Innenpatienten mit 6 397 Behandlungstagen.

Katholische Mission. Schultätigkeit. Schulen im chinesischen Gebiet.

Das verflossene Berichtsjahr war auch für die katholische Mission ein Zeitraum ungestörter Entwicklung auf allen ihren Arbeitsgebieten. In der Schultätigkeit mußten einige Änderungen vorgenommen werden. Da die mit der chinesischen Regierung früher abgeschlossenen Verträge betreffs gemeinschaftlicher Schulunternehmungen in Yentschoufu und Tsining abgelaufen waren, so beschloß die Mission, mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren hervorgetretenen Schwierigkeiten, diese Verträge nicht zu erneuern und die beiden Mittelschulen in den genannten Orten[1]) in ihrer bisherigen Form eingehen zu lassen. Die dadurch frei gewordenen Lehrkräfte wurden auf die übrigen Unterrichtsanstalten der Mission verteilt.

Die im Vorjahr[1]) errichtete Schule in Taitschia blieb bei ihrer bisherigen Frequenzziffer; mehr Schüler aufzunehmen verbot der zur Verfügung stehende Raum. Im Sommer 1909 wurde die Anstalt geteilt, und der eine, hauptsächlich für das Studium der deutschen Sprache und Realien bestimmte höhere Kursus nach Tsining

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 49.

verlegt. Eine ähnliche Anstalt wurde in Itschoufu gegründet und zählte im letzten Semester 15 Schüler.

Außerdem wurden innerhalb der 50-km-Zone 257 Kinder in 25 kleinen Schulen im Chinesischen unterrichtet; 273 Knaben und 220 Mädchen besuchten die Katechismusschulen (nur Religionsunterricht) und 166 Kinder nahmen an den sogenannten Winterschulen, einem kürzeren religiösen Kursus, teil.

Schulen im Schutzgebiet.

Die deutsch-chinesische Knabenschule in Tsingtau, deren Besuchsziffer im Vorjahre bis auf 41 Schüler zurückgegangen war, hat im Laufe des Berichtszeitraums einen erheblichen Zuwachs erhalten. Das Sommersemester 1909 schloß an dieser Anstalt mit 51 Schülern. Auf Yintau arbeitet die kleine deutsche Schule wie bisher erfolgreich weiter.

Mädchenschule.

Das von Franziskanerinnen geleitete Mädchenpensionat für Nichtchinesen in Tsingtau zählte 24 Pensionärinnen. Außerdem besteht im Hause der Schwestern eine Mädchenarbeitsschule, in der 32 chinesische Mädchen in Religion und weiblichen Arbeiten unterrichtet werden. Die Schwestern beabsichtigen, diese Anstalt in einem Hause der Mission in Tapautau in größerem Stile weiterzuführen.

Literarische Arbeiten.

In den Druckereien der Mission in Tsingtau und Yentschoufu erschien, außer den chinesischen Neudrucken religiösen Inhaltes, ein größeres Werk von R. P. Pieper: »Neue Bündel«, eine Sammlung von Aufsätzen über Chinas Land und Volk; »Chinesische Sprichwörter und Phrasen« von P. Jos. Hesser; eine »Praktische Anleitung zum Erlernen der deutschen Sprache für Chinesen« von P. Peulen, ein Buch, das aus mehrjähriger Schulpraxis herausgewachsen ist. Ferner wurden die deutsch-chinesischen Unterrichtsbücher von Dr. Lucht in der Missionsdruckerei hergestellt. Im Druck befindet sich ein größeres illustriertes Werk, nach chinesischen Quellen bearbeitet von P. A. Tschepe über »Konfuzius und seine Zeit«. Endlich wurde im Herbst 1909 die zweite Auflage des deutsch-chinesischen Handwörterbuches[1]) in Angriff genommen.

Krankenpflege.

Das Hospital der Mission in Tsingtau erfreute sich nach wie vor des fleißigen Zuspruchs der chinesischen Bevölkerung. Im Laufe des Jahres wurden behandelt 6 936 (7 077)[2]) Kranke in 30 355 (21 240) Behandlungstagen; 604 (603) Operationen sind ausgeführt und 210 (189) Hauspatienten aufgenommen worden. In dem unter Leitung eines Marinestabsarztes vor mehreren Jahren in Yentschoufu errichteten Hospital wurden während des Berichtszeitraums behandelt: in der Abteilung für Männer unter Leitung eines Laienbruders 5 420 Kranke in 10 804 Behandlungstagen; in der Abteilung für Frauen unter Leitung von Schwestern 2 718 Kranke in 10 408 Behandlungstagen. In Puoli sind von Schwestern 7 300 Kranke behandelt worden. Auf Yintau (chinesischer Arzt und Apotheke) wurden 550 Hauskranke besucht, Medizin wurde an 2 550 Kranke verabreicht.

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 49.

[2]) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

Kapitel 5.

Gesundheitswesen.

Gesundheitszustand.

Der Gesundheitszustand der Zivilbevölkerung und der Besatzung zeigt gegen das Vorjahr insoweit eine Abweichung, als unter den Besatzungstruppen die Gesamtzahl der Erkrankten um 300 zugenommen hat. Diese Zunahme deutet aber nicht auf eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes hin, sondern erklärt sich aus einer Änderung der Statistik, der zufolge jetzt auch die geringfügigsten Leiden in die Statistik aufgenommen werden, sobald sie Anlaß zur Befreiung des Erkrankten auch nur von irgendeinem Teile seiner Dienstpflichten waren. Dementsprechend finden sich erhöhte Krankenziffern ganz überwiegend in den Gruppen »Krankheiten der Haut und des Zellgewebes« und »mechanische Verletzungen« [1]).

Darmtyphus.

Unter den Marineteilen am Lande kamen 11 Fälle, auf 3 Schiffen des Kreuzergeschwaders während der Liegezeit im hiesigen Hafen 7 Fälle von Darmtyphus vor. Außerdem wurden 4 von außerhalb zugereiste Zivilpersonen und eine in Tsingtau erkrankte im Gouvernementslazarett behandelt. Die Ansteckung ist bei den Schiffen aller Wahrscheinlichkeit nach in Japan erfolgt. Für die hiesigen Fälle war eine bestimmte Ansteckungsquelle nicht zu ermitteln.

Ruhr und Darmkatarrh.

In der Zahl der Erkrankungen an Ruhr und Darmkatarrh war im Berichtszeitraume wieder ein Rückgang festzustellen. An der strengen Durchführung der Vorbeugungsmaßregeln soll auch künftig festgehalten werden.

Blinddarmentzündung.

Einen Rückgang zeigen auch die Blinddarmentzündungen.

Pest. Cholera.

Pest und Cholera sind im Berichtsjahre nicht eingeschleppt worden, obgleich diese Krankheiten in mehreren chinesischen Häfen, u. a. in dem benachbarten Tschifu, aufgetreten sind und dort zu Quarantänemaßnahmen geführt haben.

Im Kreise Tsimo, außerhalb des Schutzgebiets, kam nach Schluß des Berichtszeitraums, im Oktober 1909, eine Epidemie vor, an der 80—90 Menschen gestorben sein sollten. Auf die Mitteilung der dortigen Missionsstation, die für Tsingtau, wie an anderer Stelle [2]) ausgeführt, gewissermaßen als Vorposten gegen andringende Seuchen gilt, wurde sogleich ein Marinearzt entsandt. Er konnte feststellen, daß die choleraähnliche Seuche wahrscheinlich auf dem Landwege von Tschifu eingeschleppt und bereits im Erlöschen war.

[1]) Vgl. dazu den veröffentlichten Sanitätsbericht über die Krankheiten der Marine 1906/07, S. 33.

[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 47, sowie oben S. 45.

Malaria. Malariaerkrankungen kamen, ebenso wie im Vorjahre, nur in vereinzelten Fällen vor. Tropenmalaria sowie Lepra, Flecktyphus und Rückfallfieber wurden nicht beobachtet.

Diphtherie, Masern und Scharlach. Im Norden des Schutzgebiets trat bei Chinesen (Erwachsenen und Kindern) eine kleine Scharlach-Diphtherie-Epidemie auf, die eine Reihe von Todesfällen nach sich zog, aber auf ihren Herd beschränkt blieb. Auch hier war die Benachrichtigung durch die Mission in Tsimo erfolgt; der zur Erforschung der Epidemie entsandte Arzt wurde von der Mission in bereitwilligster Weise unterstützt.

Masern sind nicht vorgekommen.

An Scharlach erkrankten 1 Europäerkind und 3 Chinesenkinder; die Fälle verliefen gutartig.

Sterblichkeit. Unter den Besatzungstruppen sind im Berichtszeitraume 7 Todesfälle zu verzeichnen. An Krankheiten starben 6 Personen; 2mal war Darmtyphus, je 1mal Herderkrankung im Großhirn, Septikämie (Blutvergiftung), Tuberkulose der Lungen sowie akute blutige Nierenentzündung die Todesursache; 1 Fall betraf Selbstmord durch Erschießen.

Wasserversorgung. Trinkwasser wurde seit Dezember 1908[1]) ausschließlich aus dem neuen Litsun-Wasserwerk entnommen.

Genesungsheim »Mecklenburghaus«. Das Mecklenburghaus wurde von 1 140 Personen gegenüber 1 199 im Vorjahre besucht. Darunter waren 796 (773) Erwachsene, 71 (79) Kinder und 273 (347) Rekonvaleszenten der Besatzungstruppen; 1 024 (1 079) Besucher waren Bewohner des Schutzgebiets, 116 (120) kamen von außerhalb. Mit der im August 1909 erfolgten Eröffnung des neuerbauten Soldatenheims[1]) konnten weitere Unterkunftsräume bereitgestellt werden.

Frauen- und Kinderklinik. Es wurden 46 (32) Frauen und 9 (12) Kinder behandelt und 13 (21) Operationen ausgeführt.

Quarantänestation. Auf dem Platze des alten Höhenlagers ist nunmehr ein allen Ansprüchen genügender Desinfektionsapparat sowie ein transportabler Rattenvertilgungsapparat[2]) aufgestellt worden. Im Falle des Ausbruchs einer Seuche ist, gleichfalls im Höhenlager, die provisorische Errichtung einer Quarantänestation und eines Seuchenlazaretts vorgesehen. Die Station wird unschwer nach außenhin abzuschließen, durch die Arkonabrücke von See aus zu erreichen sein und notdürftigen Ansprüchen genügen.

Tollwutschutzstation. Tollwut ist bei 5 Hunden festgestellt worden. Wutschutzimpfungen wurden bei 2 von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissenen Chinesen aus Kaumi vorgenommen[3]). Die beiden Geimpften sind, soweit bekannt, bislang (6 Monate) gesund geblieben.

Poliklinik Litsun. Die Hilfe der Poliklinik wurde im Berichtsjahre von der chinesischen Bevölkerung reger als im Vorjahr in Anspruch genommen.

---

[1]) Siehe Kapitel 6.
[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 51.
[3]) Siehe Kapitel 3.

Es wurden 1 282 Männer, 414 Frauen, 604 Kinder und 112 Gefangene, insgesamt 2 412 Personen, gegenüber 1 503 im Vorjahre, behandelt; die Gesamtzahl der Behandlungstage betrug 7 818.

Chinesenkrankenhaus Tsingtau.

Das von einem Marinestabsarzte geleitete Krankenhaus wurde im Berichtszeitraume von 53 954 (37 000) chinesischen Patienten besucht. Wie die hohe Zahl der Behandelten zeigt, wächst das Vertrauen, das die chinesische Bevölkerung dem Arzt und seiner Behandlungsmethode entgegenbringt, von Jahr zu Jahr.

Bakteriologische Untersuchungsstation.

In der bakteriologischen Untersuchungsstation sind während des Berichtsjahres 426 Untersuchungen ausgeführt worden, von denen, wie auch im Vorjahre, die große Mehrzahl auf den Sommer entfiel. Wiederum waren es zahlreiche bakteriologische Durchprüfungen von Darmkrankheiten unter den Leichtkranken der Marineteile, den Revierkranken und der Zivilbevölkerung sowie von Trink- und Bilgewässern auf Schiffen, endlich auch von Brunnenwässern aus kleinen privaten und fiskalischen Anlagen, von Limonaden und sonstigen Getränken. Die Erforschung der eigentlichen Ursachen der hiesigen alljährlich im Sommer auftretenden Darmkrankheiten (Ruhr und Darmkatarrh) ist während der diesjährigen Krankheitsperiode weiter fortgesetzt worden.

Darmtyphus wurde bei 4 Mannschaften eines Torpedoboots, das gerade die Kreuzfahrt des Geschwaders in japanischen und koreanischen Gewässern mitgemacht hatte, bakteriologisch festgestellt. Das Dichtunterlandliegen des kleinen Fahrzeugs bietet hinreichend Möglichkeiten zur Einschleppung von Typhuskeimen aus verseuchter Gegend. Eine fünfte, ebenfalls bakteriologisch erwiesene Typhuserkrankung betraf einen Wärter der Untersuchungsstation, ein auf solchen Stationen nicht seltener Fall einer Berührungsinfektion durch typhöses Material. Bei zwei weiteren, ebenfalls bakteriologisch festgestellten Erkrankungen ergab sich kein Anhalt für die Ansteckungsquelle.

Eine größere Anzahl von Ratten ist auf Pest untersucht worden, stets ohne positives Ergebnis, was bei dem regen Schiffsverkehre mit pestverseuchten Orten wundernehmen muß.

Nahrungsmittel, z. B. Büchsenfleisch, waren auf Keimfreiheit zu prüfen.

Den breitesten Raum des Arbeitsfeldes nahmen nach wie vor die Untersuchungen des Leitungstrinkwassers ein, und zwar diesmal des aus der neuen Anlage im Litsun-Bette stammenden Trinkwassers. Diese wurden an drei Zapfstellen im Laboratorium täglich vorgenommen und sind in der angegebenen Summe von 426 Untersuchungen nicht mit einbegriffen.

Chemisches Laboratorium.

Das Arbeitsfeld der chemischen Untersuchungsstation des Gouvernementslazaretts berührte im Berichtsjahre die verschiedensten Gebiete der angewandten Chemie. Behörden des Schutzgebiets und Geschäftsleute nahmen oft Gelegenheit, durch eine Untersuchung über Gegenstände aller Art sich Klarheit zu verschaffen.

Die Gesamtzahl der Untersuchungen betrug 400. Von 195 Wasserproben waren 124 als Trinkwasser zu beurteilen und kamen Beanstandungen nur selten vor.

Es handelte sich entweder um Wasser aus der hiesigen Leitung oder aus Einzelbrunnen. Weniger günstig mußten die übrigen 71 Proben als Kesselspeisewasser bezeichnet werden. Oft wurde wegen zu großer Härte, hohen Salzgehalts und Abdampfrückstandes vor Verwendung zu genanntem Zweck gewarnt.

130 Untersuchungen betrafen Nahrungs- und Genußmittel. Von 71 Proben hiesiger Marktmilch wurden 9 wegen Verfälschung durch Wasserzusatz, der meist recht erheblich war, beanstandet. Die durchschnittlich sehr gute Zusammensetzung der hier im Verkehre befindlichen, ungefälschten Milch mit ihrem selten unter 5 Prozent liegenden Gehalt an Fett hat keine Änderung erfahren. Fleisch und Backwaren, Speisefette, Limonaden und alkoholische Getränke waren im wesentlichen von guter Beschaffenheit. In einem Falle war zu lange gelagertes Dauergemüse infolge Schimmelbildung verdorben. Mehrere Fässer aus Deutschland eingeführten Faßbieres waren während der Tropenreise schal geworden und zeigten Essigstich.

Aus Anlaß der Maßnahmen gegen den Vertrieb von Opium unter den Chinesen kam eine größere Anzahl sogenannter Opiumabgewöhnungsmittel zur Untersuchung. Die meist in Pillenform von den Händlern vertriebenen Fabrikate enthielten mit wenigen Ausnahmen starke Mengen Morphin oder Opium. Ihr Wert dürfte demnach ein recht zweifelhafter sein und eher dem Opiumverbrauche Vorschub leisten. Die zahlreichen, dem technischen Gebiet angehörenden Untersuchungen betrafen Schmieröle, Farben, Mineralsäuren, Talge und Seifen, über deren Reinheit und Verwendbarkeit zu den in Frage kommenden Zwecken Aufschluß gewünscht wurde.

In zwei Fällen konnten aus tierischen Objekten starke Mengen Arsen oder Strychnin abgeschieden werden.

Badeleben in Tsingtau.

Trotzdem die Witterungsverhältnisse gerade während der Badesaison 1909 noch ungünstiger als in den gleichen Monaten des Vorjahres lagen, ist der Fremdenverkehr nicht wesentlich zurückgegangen. Die Zahl der in größeren Hotels usw. wohnenden Fremden stellte sich in den Monaten Juni bis September 1909 auf 537 gegenüber 575 im Jahre 1908. Unter den Besuchern waren wiederum nächst den Deutschen am zahlreichsten Engländer und Amerikaner, sodann Franzosen und Russen vertreten. Dem Wohnsitz nach verteilten sie sich auf Schanghai, Tientsin, Tsinanfu, Tschifu, Hankou und andere Plätze der chinesischen Küste sowie Japans.

Kapitel 6.

Bauwesen.

Allgemeines.

Die zur ersten Einrichtung des Schutzgebiets erforderlichen Bauten nähern sich ihrem Abschluß.

Die Hafenbauten — einschließlich Werft — sind im wesentlichen bis auf die Nebenanlagen (Lagerhäuser, Eisenbahnanschlüsse, Geländebefestigungen) fertiggestellt.

Das neue Litsun-Wasserwerk ist in Betrieb genommen. Die Wasserleitung, Kanalisation und Straßen sind der Entwicklung der Stadt Tsingtau entsprechend weiter ausgebaut.

Die zur Unterbringung der Besatzung erforderlichen Hochbauten sind in der Hauptsache fertiggestellt, so daß nunmehr sämtliche Mannschaften in massiven, angemessen ausgestatteten Kasernen wohnen. Auch die Behörden des Gouvernements sind bis auf das Gericht und die Garnisonverwaltung nicht mehr in provisorischen Unterkunftsräumen, sondern in neuerbauten massiven Gebäuden untergebracht. An wesentlichen Hochbauten sind zur Zeit noch in Ausführung: die Christuskirche (Stiftung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses), das Observatorium (Stiftung des Verbandes der deutschen Flottenvereine im Ausland) und die Bauten für die Deutsch-Chinesische Hochschule.

Im einzelnen ist über die Bauausführungen im Berichtsjahr anzuführen:

I. Hafenbauten.

Arbeiten am großen Hafen.

Von den an der Zufahrtsstraße und an der Wurzel von Mole I stehenden Privatspeichern wurden 8 mit einer Grundfläche von rund 4400 qm angekauft und der Kajenverwaltung übergeben. Die Speicher sind untereinander und mit dem auf Mole I befindlichen Schuppen durch ein 600 m langes Gleis von 60 cm Spurweite verbunden.

Mole I und II.

Weitere 18800 qm Lagerflächen wurden auf Mole I und II durch Schotterung befestigt und entwässert. Der Zuschlag für den Ausbau der Anfahrtsstraße zu den beiden Molen ist erteilt; mit den Arbeiten wurde Ende September 1909 begonnen.

Die Reibepfahlanlage der Kaimauern an der Südstrecke des Werftgebietes und an der Wurzel von Mole II ist ergänzt worden.

Liegestelle für Petroleumschiffe.

Geländeaufhöhung und Uferbefestigung für die Petroleummole sind beendet. Zum Abholen und Drehen der Schiffe im Becken vor der Petroleummole wurde ein Dückdalben südlich des Beckens errichtet. Für die Lagerung von Petroleum in Kisten wurde ein Schuppen von 800 qm Grundfläche von der Zufahrtsstraße nach dem Gelände an der Wurzel der Petroleummole versetzt.

Umschließungsdamm.

Der Umschließungsdamm wird bis zur Werft zum Schutze der Leitungen und der Gleisanlage sowie zur Herstellung einer Zufahrtsstraße zur Werft nach der Binnenseite verbreitert und abgepflastert werden. Die Strecke östlich der Hafeninsel ist zum größten Teile bereits fertiggestellt. Die Kronenbreite des Dammes auf der Höhe von 5,50 N. N. beträgt jetzt 15 m. Eingebaut sind 36000 cbm Bruchsteine, 500 cbm Kies und 25000 cbm Sand.

Die Vorarbeiten für den Hafenbahnhof (Nordanschluß der Hafengleise an die Schantungeisenbahn) sind beendet. Mit den Aufschüttungsarbeiten durch das Watt an der Petroleumhalbinsel ist begonnen. *Hafenbahnhof.*

Um den Kohlenschuppen I[1]) an der Südspitze des Werftgebietes vergrößern zu können, wurde der Damm um 5 m nach der Außenseite verbreitert und das Gelände eingeebnet. *Geländeerweiterung auf dem Werftgebiet.*

2 000 qm Lagerfläche haben Gleisverbindung erhalten. Außer kleineren Erweiterungsbauten und der erwähnten Vergrößerung des Kohlenschuppens I wurden die Fundamente und der Fußboden für Kohlenschuppen III fertiggestellt. *Werftbauten.*

Im Bauhafen wurde zum Transporte schwerer Hölzer usw. eine kleine Ladebrücke hergestellt und durch ein Schmalspurgleis mit den Lagerschuppen verbunden. Für die Wasserpolizei und zur Unterbringung von verheirateten chinesischen Vorarbeitern wurde ein kleines Gebäude errichtet. *Bauhafen.*

Die Geländeaufhöhung an der Westseite des kleinen Hafens wurde fortgesetzt; eingebaut sind rund 30 000 cbm Boden. Um dieses Gelände für Lagerzwecke günstiger aufzuteilen, ist innerhalb der Anschüttung ein Kanal von 15 bzw. 20 m Sohlenbreite frei gehalten. Hierdurch wird den Sampans bei mittlerem Wasserstande das Einfahren und Anlegen vor den Lagerplätzen ermöglicht. *Kleiner Hafen.*

Das Straßennetz ist durch den Bau von 2 540 lfdn. Metern Straßen auf 60 701 lfde. Meter erweitert, die jedoch nur zum Teil befestigt sind. *II. Tiefbauten: Straßenbau.*

Die befestigten Straßenflächen sind um 33 340 qm vermehrt und betragen jetzt rund 292 650 qm; provisorisch befestigt sind 49 260 qm Straßenflächen, gepflastert 6 227 qm.

Insgesamt wurden im Straßenbaue 23 110 cbm Erd- und Felsmassen bewegt, rund 7 000 cbm Schotter und Packlager und je 3 900 lfde. Meter Bord-, Rinn- und Karrbahnsteine eingebaut[2]).

Regenwasserkanäle wurden im Berichtsjahre nicht gebaut. Die Zahl der angeschlossenen Grundstücke, einschließlich der zwei fiskalischen, stieg um 72 auf 379, die Zahl der Straßensinkkasten um 114 auf 1 481. *Regenwasserableitung.*

Das Wasserleitungsnetz beträgt jetzt 69 699 lfde. Meter, ist also im Berichtsjahr um 15 660 lfde Meter erweitert worden; hiervon entfallen 10 900 lfde. Meter auf die neue, 4 760 lfde. Meter auf die alte Druckleitung, die jetzt als Verteilungsleitung zur Speisung der Anschlüsse in Syfang mitbenutzt wird. *Trinkwasserversorgung.*

Für die neue Druckleitung sind überlappt geschweißte Stahlrohre zur Verwendung gekommen, während die anderen Leitungen, bis auf 5 600 lfde. Meter verzinkter schmiedeeiserner Rohre, aus Gußeisen bestehen.

Gefördert wurden 551 000 cbm Wasser gegen 508 000 cbm im vorigen Jahre, mithin eine Steigerung von rund $8^1/_2$ Prozent. Die mittlere tägliche Förderung betrug 1 500 cbm, die kleinste 250 cbm, die größte 3 194 cbm.

Bis zum 21. Dezember 1908 wurde von der Pumpstation Haipo nach dem alten Hochbehälter, von da ab vom neuen Wasserwerk Litsun nach dem neuen Hochbehälter von 2 000 cbm Inhalt auf dem Moltkeberge gepumpt.

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 55.

[2]) Über die Verbesserung der Verkehrswege im Landgebiet siehe Seite 39 (Kapitel 3).

14

Neues Wasserwerk.

Das neue Wasserwerk Litsun[1]) besteht aus drei Pumpmaschinen von je 125 cbm Stundenleistung, von denen die eine stets als Reserve dienen soll, so daß halbe Pumpreserve bei voller Dampfreserve vorhanden ist.

Im Berichtsjahre sind 66 Grundstücke an die Wasserleitung angeschlossen worden. In Tapautau wurden 7 neue Wasserverkaufsstellen mit zusammen 18 Patentventilbrunnen aufgestellt, an denen Wasser gegen direkte Bezahlung oder gegen Bons der normierten Wassertraglasten von je 2 Petroleumtins (à 18 l = 36 l) abgegeben wird. Die Einrichtung hat sich bis jetzt bewährt und soll bestehen bleiben, bis der zwangsweise Anschluß der Tapautau-Grundstücke durchgeführt ist. Einzelne besser situierte Chinesen haben bereits direkten Anschluß an die Wasserleitung beantragt und erhalten.

In derselben Weise wie in Tapautau wird Wasser durch die Gemeinden Taitungtschen und Taihsitschen an die Einwohner verkauft.

In den Monaten Mai und Juni 1909 fiel infolge der außerordentlich starken Dürre der Grundwasserstand im Litsunflusse so tief, daß ein normaler Pumpbetrieb nicht aufrechterhalten werden konnte. Durch Betriebspausen zur Erholung des Grundwasserträgers konnte jedoch das erforderliche Quantum gefördert werden.

Schmutzwasserkanalisation.

Das Leitungsnetz der Schmutzwasserkanalisation wurde um 721 lfde. Meter auf 34 188 lfde. Meter einschließlich Gravitationsleitung und der Leitungen in der Auguste-Viktoria-Bucht erweitert. Die Reinhaltung des Leitungsnetzes ist wie bisher durch regelmäßige Spülungen bewirkt worden. Gefördert wurden durch die Hauptpumpstationen 210 000 cbm Abwässer.

Die Zahl der angeschlossenen Grundstücke ist um 53 auf 222 gestiegen. Der Anschluß der Grundstücke in Tsingtau ist bis auf 2 private und einige fiskalische Grundstücke sowie einige Aborte für die chinesische Bedienung beendet. Mit dem Anschluß der Grundstücke in Tapautau soll im kommenden Jahre begonnen werden[2]).

Schwemmkanalisation.

Die Kanäle der Schwemmkanalisation wurden um 1 250 lfde. Meter auf 5 923 lfde. Meter erweitert. An das Leitungsnetz wurden 16 Grundstücke neu angeschlossen, so daß die Zahl der angeschlossenen Grundstücke auf 22 gestiegen ist.

III. Hochbauten.

Evangelische Kirche.

Die Christuskirche[3]) ist bis auf die Dachkonstruktion im Rohbaue fertiggestellt.

Observatorium.

Als Bauplatz für das Observatorium[4]) wurde die östliche Spitze des Wasserberges gewählt. Das fertiggestellte Vorprojekt umfaßt ein Hauptdienstgebäude, das außer den Geschäftszimmern ein geräumiges Laboratorium, die Bibliothek, ein der Öffentlichkeit zugängliches Lesezimmer, einen gegen rasche Temperaturänderungen geschützten Uhrenkeller, einen leicht heizbaren Raum zur Bestimmung von Temperaturkoeffizienten von Instrumenten, eine mechanische Werkstatt und Nebenräume enthalten wird. Ferner sind Räume für erdmagnetische Beobachtung projektiert. Die Vorarbeiten für die öffentliche Ausschreibung des Hauptgebäudes sind beendet.

Deutsch-Chinesische Hochschule.

Nach Räumung des Feldbatteriekasernements im Juli 1909 wurde, wie bereits in der vorjährigen Denkschrift[5]) angekündigt, mit dem Umbau und der Instandsetzung

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 56.
[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 56.
[3]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 46 und 57.
[4]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 46; siehe auch Seite 43 f. (Kapitel 4).
[5]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 14.

der einzelnen Gebäude für Zwecke der Deutsch-Chinesischen Hochschule begonnen. Das frühere Offizierwohngebäude ist als Schule, das Mannschaftskasernement als Internat eingerichtet und dadurch schon jetzt für 150—170 Schüler Unterkunft geschaffen worden. Das Schulgebäude enthält 9 geeignete Lehrräume und mehrere Zimmer für deutsche und chinesische Lehrer. Die provisorischen Internatsräume sind mit Möbeln ausgestattet, die den chinesischen Gewohnheiten nach Möglichkeit entsprechen.

Durch Umbau weiterer Gebäude des Kasernements konnten Diensträume für den Leiter der Hochschule und den chinesischen Studieninspektor, eine Aula mit Zeichensälen und Bücherei sowie Räume zur Unterbringung der erforderlichen Laboratorien und Sammlungen bereitgestellt werden.

Diese Anlage genügt billigen Anforderungen für die Eröffnung des Schulbetriebes. Ein Teil der Gebäude wird später im Rahmen der Neuanlage zweckentsprechend weiter verwendet werden.

Die Projekte für die Internate und das Schulgebäude sind nahezu fertiggestellt. Mit dem Bau eines Internats soll noch im Laufe des Kalenderjahrs 1909, mit dem des Schulgebäudes Frühjahr 1910 begonnen werden.

Kasernement für die 5. (berittene) Kompagnie und die Feldbatterie des III. Seebataillons.

Die gesamten, zur Unterbringung der 5. (berittenen) Kompagnie und der Feldbatterie des III. Seebataillons vorgesehenen Baulichkeiten mit Nebenanlagen, Straßen und Plätzen wurden im Laufe des Berichtsjahres fertiggestellt und in Benutzung genommen. Der noch erforderliche Bau einer zweiten Beschlagschmiede und eines Quarantänestalles ist in Ausführung begriffen.

Bismarck-kasernement.

Das 4. Mannschaftsgebäude wurde im Frühjahr 1909 vollendet und bezogen[1]). Die Vergrößerung des vorhandenen Pferdestalles um 22 Stände und der Bau eines Fahrzeugschuppens für den Maschinengewehrzug sind in Angriff genommen.

Offizierspeiseanstalt.

Das Gebäude ist fertiggestellt und am 21. Januar 1909 seiner Bestimmung übergeben worden.

Bauten beim Genesungsheim »Mecklenburghaus«.

Der Neubau des Unterkunftshauses für Mannschaften beim Genesungsheim »Mecklenburghaus« ist beendet und in Betrieb genommen.

Iltiskasernement.

Anfang September 1909 wurde beim Iltiskasernement der Bau einer Büchsenmacherwerkstätte mit Beamtenwohnung begonnen.

Polizeiamt.

Der Bau eines Wohngebäudes mit Stallungen für berittene chinesische Polizisten ist im Herbst 1909 begonnen.

IV. Private Bautätigkeit.

Die private Bautätigkeit kann auch in diesem Berichtsjahr als rege bezeichnet werden.

In Tsingtau entstanden: 14 Wohnhäuser, 8 Nebengebäude, 3 Lagerhäuser, 17 größere Um- und Ausbauten und 5 gewerbliche Anlagen. In Ta pau tau wurden gebaut: 19 Wohn- und Geschäftshäuser, 5 Lagerhäuser, 8 Nebengebäude und 2 größere Umbauten.

Die Villenkolonie im Lauschan ist um 3 Landhäuser[2]) vergrößert worden; 2 weitere sind im Bau.

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 57.

[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 16; s. auch oben S. 12 (Kapitel 1).

Kapitel 7.

Forstwesen, Landwirtschaft und Viehzucht.

Witterung.

Die Witterungsverhältnisse im Berichtsjahre waren sehr ungünstig. Zwar hatte ein relativ hoher Niederschlag im Oktober 1908 für genügende Winterfeuchtigkeit und Füllung der zahlreichen Stauweiher gesorgt, dafür folgte aber eine von Anfang Januar bis Anfang Juni dauernde Trockenperiode mit nur 41,6 mm Regen. Wenn nun trotzdem kein Verlust entstanden ist, sondern sich das Pflanzenwachstum günstig gestaltete, so ist das neben dem rechtzeitig Anfang Juni einsetzenden Niederschlag (der Juni zeigt 102,9 mm Regenmenge) dem Umstande zu danken, daß durch die aufgeforsteten Hänge eine ausreichende Wasserbindung erreicht war. So konnte dieses bisher dürrste Frühjahr ein Lehrbeispiel für die Chinesen werden, indem es gezeigt hat, daß bei einem gewissen, fortgeschrittenen Stande der Aufforstung auch langanhaltende Trockenperioden ohne Schaden überwunden werden können.

Forstschutz.

Trotz harter Strafen sind die Forstdiebstähle nicht geringer geworden.

Feuersgefahr.

Während des ganzen Jahres haben nur vereinzelt Waldbrände stattgefunden; sie konnten im Entstehen erstickt werden. Die Entstehungsursache ist in allen Fällen auf unvorsichtiges Umgehen mit Feuer zurückzuführen.

Insektenvertilgung.

Wenn auch die Kiefernspinnerplage so weit eingeschränkt ist, daß kein Stamm in den Aufforstungsflächen durch Kahlfraß zum Eingehen gebracht wurde, so verursacht der ständige Überflug von Faltern von den kußligen, halbkahl gefressenen, stark geschneibelten chinesischen Kiefernbeständen in das nahrungsreiche Forstgelände doch so viel Kosten und Arbeit, daß eine Umwandlung dieser Flächen in Laubholz dringend geboten erscheint. Man hatte schon seit Jahren erkannt, daß eine Unterdrückung des Fraßes auf diesen chinesischen Flächen unrationell ist, hatte aber trotzdem die Anordnung des Raupensammelns so streng wie möglich durchzuführen versucht, um die Nutzung dieser Bestände auf mehrere Jahre hinaus gleichmäßig zu verteilen. Der Abtrieb großer kahlgefressener Flächen hätte eine plötzliche Bereicherung dieser sonst armen Waldgemeinden herbeigeführt, der dann auf Jahre hinaus eine Verarmung gefolgt wäre, ganz abgesehen davon, daß in dem Hiebjahre durch das verstärkte Angebot eine bedeutende Minderung des Holzwertes eingetreten wäre.

Durch die Herbstbekämpfung des Fraßes, deren Vorarbeiten in einer genauen Feststellung und Überwachung der Anflugszentren bestehen, ist es nun möglich, die Gefahr für das nächste Wirtschaftsjahr zu beheben. Wie stark aber dieser Überflug ist, ersieht man aus der großen Zahl der vernichteten Eier und Räupchen.

Baumwanzen.

Die Baumwanzen sind wieder sehr stark aufgetreten. Die Schädigung der befallenen Akazien äußerte sich durch Blattabfall und ist auf die Entziehung von Baumsaft zurückzuführen. Versuche, das Insekt durch Bespritzen mit einer 5proz. Tetramulsionlösung zu bekämpfen, haben keine durchgreifende Wirkung gehabt. Das

Absammeln erscheint als die billigste Bekämpfungsmethode, da ein Beklopfen der Zweige genügt, um die in dicken Klumpen auf den Trieben sitzenden Baumwanzen in ein darunter gehaltenes Gefäß fallen zu lassen.

Sonstige Insekten.

Die in der Denkschrift 1907/08 erwähnte Schwärmerart trat im Berichtsjahre nur auf einer etwa 2 ha großen Fläche so zahlreich auf, daß eingeschritten werden mußte. Hier wurden etwa 180 000 Stück Raupen gesammelt und vernichtet. Wie bereits im Vorjahre festgestellt worden ist, war ein großer Teil der im Herbst gesammelten Raupen von einer Pilzkrankheit befallen, die wahrscheinlich das Ende der Plage bedeutet.

Ebenso ist bei der die Triebe der Kiefer befallenden Wicklerart ein Zurückgehen beobachtet worden. Immerhin war das Insekt aber noch so zahlreich vorhanden, daß die einzig mögliche Vertilgungsmethode — Ausbrechen und Verbrennen der befallenen Triebe — an einzelnen Stellen einsetzen mußte.

Cossus- und Cerambyxarten traten wieder recht zahlreich auf. Sie wurden weiter mit Schwefelkohlenstoff und Zerstören der Eiablagestellen mit Petroleum bekämpft.

Die vollständige Einschränkung von Melolontha (polyphylla) fullo in dem Forstgarten ist durch ein sehr einfaches Mittel gelungen. Den Fingerzeig ergab das Umstechen der Komposthaufen im Frühjahr, die stark mit Engerlingen durchsetzt waren. Es wurde nun die für das Nächstjahr bestimmte Kompostdüngemenge schon im Vorjahr in kleinen Haufen über die gefährdeten Flächen verteilt. Da nicht nur das Polyphyllaweibchen mit Vorliebe solche Flächen zur Eiablage benutzt, sondern auch die Engerlinge nach solchen Flächen — vielleicht der Wärme wegen — zusammenwandern, so war eine massenhafte und beinahe vollständige Vertilgung möglich.

Verbiß durch Hasen.

Der durch Hasenverbiß angerichtete Schaden war gering, nur an wenigen Stellen war es nötig, dagegen einzuschreiten.

Jagd.

Zu den vorhandenen 7 Jagdbezirken ist noch ein neuer hinzugekommen. Die Aussichten auf Hebung der Jagd sind günstig. Die Mitglieder einzelner Jagdbezirke haben sich entschlossen, in nächster Zeit Fasanen auszusetzen, da die im Forstgarten ausgesetzten gut gedeihen und zusagende Lebensbedingungen vorfinden, wie die zahlreichen jungen Gesperre beweisen.

Das Damwild im Forstgarten hat sich wieder auf 7 Stück vermehrt. Es wurde 1 Hirsch- und 1 Wildkalb gesetzt. Außerdem wurde ein sibirischer Rehbock als Geschenk überwiesen; er gedeiht gut. Die Beschaffung von Mutterwild ist in Aussicht genommen worden.

Die Vogelwelt hebt sich mit dem Zunehmen des Baumwuchses. Einige Tauben- und Drosselpaare haben zum ersten Male gebrütet. Die Hasenjagd war im Winter 1908/09 leidlich gut, ebenso die Bekassinenjagd infolge des reichlichen Regens im August.

Aufforstungsarbeiten.

Das Berichtsjahr kann für die Aufforstungen trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse zu den günstigen Jahren gezählt werden. Das im vorigen Jahre stark zurückgebliebene Höhenwachstum ist durch den bedeutenden Zuwachs im Berichtsjahre wieder vollständig ausgeglichen. Akazien und Erlen haben außergewöhnlich getrieben. Auch die übrigen Holzarten haben sich kräftig entwickelt und berechtigen zu den besten Hoffnungen für das kommende Jahr.

Aufforstungsflächen.

Die Aufforstungsfläche im Berichtsjahre betrug 4,0 ha.
Davon entfallen auf:

Akazie	1,5680 ha	
Lärche	1,3320 »	
Kiefer	0,1950 »	
Erle	0,0480 »	
Pappel	0,0570 »	
Pinus maritima	0,8000 »	(Saat).

Im Pflanzgarten und in den Saatkämpen wurden 10,5 ha Akazien und 2,65 ha andere Gehölze und Sträucher neu gesät sowie 48 376 Pflanzen verschiedener Holz- und Straucharten auf 2,4555 ha und 45 400 Stecklinge auf 17,40 a neu gepflanzt.

Die Pflanzenabgabe an Behörden und Private belief sich auf:

1 029 Hochstämme,
42 375 Halbstämme und Sträucher,
584 Koniferen,
3 900 200 Forstpflanzen.

Akaziensaatkämpe.

Die Nachfrage nach Akazienpflanzen war wiederum sehr groß; ihr konnte bei weitem nicht genügt werden. Infolge des trockenen vorjährigen Sommers waren die Pflanzen nicht nur klein geblieben, sondern ein großer Teil war auch eingegangen. Der diesjährige Vorrat genügt, um den weitestgehenden Anforderungen nachzukommen. Überbleibendes Material kann günstig zur Aufforstung chinesischer Waldparzellen im Lauschan Verwendung finden. Ein sonderbarer Glückszufall begünstigte in diesem Jahre die Akaziensaatkämpe. Infolge verspäteter Lieferung kam der Samen erst in der ersten Juniwoche in die Erde. Die Dürre des Frühjahrs hätte das Auflaufen von Samen verhindert, so daß die forsttechnisch richtige frühe Saat in diesem Jahre vollständig mißlungen wäre, während die diesjährige späte Saat infolge der günstigen Bedingungen, Wärme und Feuchtigkeit, eine besonders günstige Entwickelung zeigt.

Obstzucht.

Für Nachbesserungszwecke, zur Vergrößerung der vorhandenen Anpflanzungen und Vermehrung des zum Verkaufe bestimmten Edelobstes wurden eingeführt

I. Aus Deutschland:

200 Süßkirschen,
300 Schattenmorellen,
200 Sauerkirschen,
1 000 Johannisbeeren.

II. Aus Amerika:

400 Äpfel (einjähr. Veredlungen),
500 Kirschen (einjähr. Veredlungen),
200 Pflaumen (einjähr. Veredlungen),
1 500 Johannisbeeren.

An Private sind abgegeben:

617 Hoch- und Halbstämme,
1 025 Beerobststräucher.

Edelreiser sind an Chinesen abgegeben:

Abgabe von Edelreisern.

13 500 Apfelsträucher
27 900 Birnensträucher
3 000 Kirschensträucher } Edelaugen,
400 Weinstecklinge.

Obstbaumkrankheiten.

Die vorkommenden Obstbaumkrankheiten — Krebskrankheiten und Blattkrankheiten von untergeordneter Bedeutung — sind bis jetzt unbedenklich. Bei aufmerksamem Beobachten der Obstplantagen ist ein Ersticken der Krebskrankheiten durch Behandeln mit einer Mischung von Karbolineum und Kalkmilch im Keime möglich.

Zu den zahlreichen Feinden aus der Insektenwelt ist als neuer Schädling die sogenannte giftige Raupe — Manema flavescens — hinzugekommen; die trockene Witterung des Vorjahres war auch diesem Insekt für seine Entwickelung besonders förderlich. Die Schädigung erfolgt durch Abfressen der Blätter. Die Bekämpfung ist nur durch Absammeln der Raupen und Kokons möglich. Die Raupe verursacht bei der Berührung auf der Haut einen brennenden Schmerz, der mehrere Tage anhält. Sie wird auch giftige Raupe genannt und hat in der Vogelwelt keine Feinde. Sie überwintert als Kokon an der Baumrinde. Außer an Obstbäumen frißt sie vorzugsweise an japanischen Blütenkirschen und Platanen, dann auch an Esche, Rüster, Ahorn und Erle.

Forstwege.

Das Wegenetz ist um einen Forstweg von 680 m Länge und um einen Parkweg von 500 m Länge erweitert worden. Die Wege sind im Planum fertiggestellt.

Bewässerung.

Da der vorhandene Windmotor nicht genügt, ist die Aufstellung eines zweiten in Aussicht genommen worden.

Landwirtschaftliche Versuche.
Kartoffeln.

Die Versuche mit dem Anbaue von Kartoffeln sind nicht fortgesetzt worden. Der Kartoffelkäfer — Epilachna vigintiocto maculata — ist in diesem Jahre nur ganz vereinzelt aufgetreten, so daß seine Bekämpfung möglich war und die Kartoffelernte bei den Privatunternehmern und in den Gärten nicht durch Kahlfraß beeinträchtigt wurde. Während das Insekt in den Vorjahren bereits im Mai in verheerender Weise auftrat, sind in diesem Jahr erst Ende Juni und Anfang Juli die ersten wenigen Käfer wahrgenommen worden. Die Versuche der Bekämpfung des Kartoffelkäfers mit der arsenikhaltigen Gesteinsart konnten daher nicht fortgeführt werden. Sie kamen aber mit gutem Erfolge bei Schädlingen auf den Blättern der Baumwolle und der Zuckerrüben zur Anwendung.

Zuckerrüben und Baumwolle.

Die vorjährigen Anbauversuche mit Zuckerrüben haben unter dem regenarmen Sommer gelitten. Der diesjährige Stand der Rüben ist gut.

Die im Sommer 1908 mit der Aussaat von Baumwolle angestellten Versuche konnten nicht als abgeschlossen gelten, da der Samen zu spät eingetroffen war, und die Baumwolle bis zum Eintritt des Frostes nicht reif wurde. Dazu kommt, daß

die aus Amerika bezogene Saat von einer sehr spät reifenden Art stammt und sich deshalb für den Anbau im Schutzgebiet nicht eignet. Es wurde daher vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee ägyptischer, amerikanischer und Togo-Baumwollsamen bezogen, und damit die Versuche fortgesetzt.

Weitere Versuche. Hanf.

Die weiteren Versuche mit chinesischem Hanf sind gelungen. Außerdem sind Anbauversuche vorgenommen worden mit einer zweiten Hanfart, die in ihrem Aussehen dem europäischen Hanf auffallend ähnlich ist. Das Ernteergebnis konnte noch nicht festgestellt werden.

Helianti.

Helianti ist im Forstgarten und in den Freikulturen weiter angebaut worden. Geeignet als Gemüse, ist es zugleich ein vorzügliches Wildfutter für Fasanen und Hasen.

Versuche mit sibirischem Gras.

Der durch Vermittlung des Kaiserlichen Konsulats in Baku bezogene Grassamen Tscherkeß, Sazaul und Kandima, der bei dem Bau der mittelasiatischen Wüstenbahn durch Binden des Sandbodens wertvoll geworden ist, konnte wegen zu späten Eintreffens nur zum Teil im Berichtsjahre verwandt werden. Die Versuche werden im kommenden Jahre fortgesetzt. Wie es aber scheint, hat der Grassamen seine Keimkraft verloren, wenigstens sind die diesjährigen Versuche erfolglos geblieben.

Künstlicher Dünger.

Die Versuche mit künstlichem Dünger werden fortgeführt.

Aufforstungspläne.

Im Berichtsjahre setzten bei der Schantung-Eisenbahngesellschaft und Chinese Engineering and Mining Company Aufforstungsarbeiten im großen Stil ein. Beide Gesellschaften hat der Erfolg des Tsingtauer Forstamts den hohen Wert der Aufforstungen erkennen lassen Sie haben die Kontrolle der Arbeiten durch die Forstverwaltung in Tsingtau erbeten, die Mining Company hat außerdem noch einen deutschen Förster, der im Schutzgebiet ausgebildet und dessen Vertrag abgelaufen war, für längere Zeit in ihren Dienst genommen.

Die chinesischen Zementwerke in Tonschan beginnen nach einer vorherigen Prüfung der Tsingtauer Anlagen mit größeren Aufforstungen und haben für den ersten Versuch 600 000 Akazien angefordert. Die Ching Ching-Minen verfolgen ständig den Plan einer Aufforstung genügender Flächen, zwecks Deckung des eigenen Grubenholzbedarfs. Der frühere Gouverneur von Schantung, Choufou, hat Hilfe bei Aufforstungsplänen erbeten, die Haiho Conservancy, die unter holländischer Leitung steht, Rat, Grundpläne und Pflanzenmaterial für Aufforstung des durch die Regulierung des Paiho (Durchstiche) freiwerdenden Geländes gewünscht. Auch Private wenden sich häufig um Rat und mit Bestellungen an das Forstamt Tsingtau und werden jederzeit unterstützt. Sogar aus Indochina wurde Saatgut für Akazien angefordert.

Ankauf der Baumschule Hsiautsuntschuang.

Die von privater Seite aus betriebene 4,5 ha große Baumschule in Hsiautsuntschuang ist wegen Ablaufs des Pachtvertrages eingegangen. Ihre Bestände wurden von dem Gouvernement gekauft und dem Forstamt überwiesen. Bis zum Eintritt einer anderen Verwendung für die früheren Pachtländereien soll der Boden weiter der Pflanzenerzielung dienen. Ein Chinese ist zur Beaufsichtigung der vom Forstamt etwa 7 km entfernten Baumschule angestellt worden.

Schädigung der Ernte durch Raupen.

Bei der zweiten Ernte in der Provinz Schantung hat eine noch nicht bestimmte, bis 3,5 cm lange, graugrüne, unbehaarte Raupe mit dunkeln Längsstreifen und gelblichem Kopf den Ertrag bei Hirse und Mais bis zu 50 Prozent verringert.

Das Auftreten der Raupen erstreckte sich an der Bahnstrecke von Tayüho bis Tsinanfu-West bzw. Poschan, und erfolgte in derartigen Massen, daß die befallenen Felder in kurzer Zeit kahlgefressen waren. Es wurden in der Hauptsache nur die Blätter abgefressen, das Korn wurde nur dann angenommen, wenn es noch weich war. Im Reifestadium vorgeschrittene Felder wurden mithin weniger geschädigt. Die Bauern behaupten, das Insekt verbreite sich in diesem Jahre von Süden nach Norden. Sobald ein Feld abgefressen ist, wandert die Raupe mit unglaublicher Schnelligkeit nach dem nächsten. Die Schienen der Bahn bilden hierbei kein Hindernis. Im Jahre 1901 sollen die Raupen zum letzten Male beobachtet worden sein. Einzelne Bauern haben durch Ziehen von Gräben die bedrohten Felder zu schützen versucht, andere dagegen Kalkmehl ausgestreut, in beiden Fällen jedoch mit geringem Erfolge. Die Kauliang-, Bohnen- und Kartoffelfelder werden nicht befallen. Wo die Hirse- und Maisfelder kahlgefressen sind, werden zunächst die auf Feldern und Böschungen vorhandenen Gräser abgefressen.

Das Material für die Bestimmung des Schädlings ist gesammelt worden.

Viehzucht im Schutzgebiet.

Auch der Viehzucht wird im Schutzgebiet andauernd Aufmerksamkeit geschenkt.

Schweinezucht.

Die Bedeutung der Aufzucht von Schweinen für die chinesische Bevölkerung des Schutzgebiets ist bereits in früheren Jahren[1]) erwähnt worden. Neuerdings werden in einigen Dörfern Zuchtversuche durch Kreuzungen chinesischer (schwarzer) Schweine mit deutschen und englischen Ebern gemacht; zum Teil wird auch Reinzucht deutscher und englischer Rassen in solchem Umfange und mit derartigem Erfolge getrieben, daß die Einfuhr weißer europäischer Schweine von Schanghai fast ganz aufgehört hat.

Auf der andern Seite hat die Ausfuhr chinesischer Schweine, welche in früheren Jahren über Tsangkou mit Dschunken nach südchinesischen Hafenplätzen geleitet wurde, infolge der erleichterten Verkehrsverhältnisse (Eisenbahn, Hafen) stark zugenommen und geht jetzt zum größten Teil über Tsingtau.

Versuche des Gouvernements.

Die in der letzten Denkschrift[2]) erwähnte Absicht der Schutzgebietsverwaltung, Versuche mit japanischen Kälbern zu machen, ist zunächst nicht ausgeführt worden, nachdem die Herstellung eines Rinderpestserums mit einheimischem Tiermaterial gelungen war[3]).

[1]) Vgl. Denkschrift 1902/03, S. 31.
[2]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 64.
[3]) Vgl. S. 36 (Kapitel 3).

Kapitel 8.

Steuern und Abgaben.

Finanzielle Ergebnisse des Berichtsjahres.

Während im Vorjahre[1]) die eigenen Einnahmen des Schutzgebiets einen Rückgang um rund 12 Prozent aufwiesen, ist im Berichtsjahre wieder eine Steigerung eingetreten. Insgesamt sind 2 399 000,49 ℳ eingekommen. In diesem Betrage liegen einige neu hinzugetretene Einnahmeposten, die lediglich Bruttoerträgnisse darstellen, wie die Einnahmen aus dem Betriebe der Tsingtauer Werft mit 603 667,33 ℳ[2]), die Lösch-, Lade- und Lagerhausgebühren mit 395 574,92 ℳ, denen Ausgaben in Höhe von 593 712,76 ℳ[2]) und 82 707,65 ℳ gegenüberstehen. Nach Abzug dieser beiden Ausgabeposten, die ebenso wie die von der chinesischen Regierung als Beitrag für die Unterhaltung der deutsch-chinesischen Hochschule eingezahlte erste Rate von 10 000 ℳ bei einer Gegenüberstellung außer Ansatz bleiben mußten, verbleibt für das Berichtsjahr eine Einnahme von 1 712 580,08 ℳ; die Steigerung gegen die Einnahme des Vorjahres — 1 434 076,01 ℳ — beträgt hiernach rechnungsmäßig etwa 19½ Prozent.

Einfluß des Dollarkurses.

Tatsächlich ist aber das Prozentverhältnis noch günstiger. Schon in der letzten Denkschrift[3]) ist darauf hingewiesen worden, daß die Steuern, Abgaben und sonstigen Erträgnisse, mit verschwindenden Ausnahmen, in mexikanischer Dollarwährung festgesetzt sind und in Silber gezahlt werden. Da nun die gezahlten Beträge bei der Gouvernementskasse zum jeweiligen Kassenkurs in Markwährung umgerechnet und gebucht werden, so wird bei niedrigem Dollarkurs auch eine geringere Einnahme rechnungsmäßig nachgewiesen. Im Berichtsjahr ist aber mit dem weiteren Fallen des Silberpreises der Durchschnittskurs des mexikanischen Dollars, der im Vorjahre nach den Geldbeschaffungen der Gouvernementskasse noch 1,88 ℳ betrug, auf 1,76 ℳ gesunken. Es ergibt sich hieraus, daß tatsächlich die Zunahme bei den meisten Positionen der regelmäßigen Einnahmen noch erheblich höher als mit 19½ Prozent angesetzt werden kann.

Wenn einzelne Einnahmepositionen hinter dem Vorjahre zurückblieben, so ist dieses lediglich auf formale, d. h. auf der Art der Berechnung beruhende Gründe zurückzuführen. So erscheinen bei den »Pachterträgnissen und Ziegeleiabgaben« sowie bei den »Hafengebühren und Lotsengeld« für das Berichtsjahr geringere Einnahmeposten als für den gleichen Zeitraum des Vorjahres: 59 401,44 und 156 011,41 ℳ

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 9 und 66.

[2]) Die Zahlen geben den rein kassenmäßigen Abschluß Anfang Oktober 1909 wieder. Hieraus können auf das am Ende des Rechnungsjahres 1909 zu ermittelnde Betriebsergebnis der Tsingtauer Werft Schlüsse nicht gezogen werden. Beispielsweise waren am 1. Oktober 1909 für eine ganze Reihe von fertigen Arbeiten, auf die Ausgaben verrechnet worden sind, Einnahmebeträge noch nicht eingegangen und verbucht.

[3]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 9.

gegen 75 877,06 und 241 263,45 ℳ. Dies erklärt sich dadurch, daß die Mieten für die Lagerplätze am großen und kleinen Hafen sowie die Lösch- und Ladegebühren mit Neuregelung des Hafenbetriebes[1]) der Kajenverwaltung zufließen und bei dem Titel »Lösch-, Lade- und Lagerhausgebühren« vereinnahmt werden. Dieser Titel weist den schon[2]) genannten Betrag von 395 574,92 ℳ in Einnahme nach; hiervon entfallen 87 804,19 ℳ — Nettoeinnahme (nach Abzug aller Verwaltungs- und Betriebskosten[3]) — auf das 2. Halbjahr des Rechnungsjahres 1908 und 307 770,73 ℳ auf das 1. Halbjahr des lfd. Rechnungsjahres. Diese Summe stellt — dem Etat für 1909 entsprechend — den Bruttoertrag dar, die Nettoeinnahme beläuft sich nach Abzug der vorher aufgeführten Betriebsunkosten in Höhe von 82 707,65 ℳ auf 225 063,08 ℳ.

Aus der Beteiligung an der Beschaffung von Wohnhäusern sind dem Schutzgebietsfiskus im Berichtsjahre 94 476,38 ℳ gegenüber 110 282,06 ℳ im Vorjahre zugeflossen. Dieser Rückgang ist jedoch nur ein scheinbarer und durch zufällige Umstände (Einzahlungstermine) hervorgerufen. In der Tat hat auch das Wohnungsunternehmen einen erhöhten Gewinn abgeworfen. Für die mit den Kalenderjahren zusammenfallenden Geschäftsjahre betrugen die Anteile der Verwaltung

1907 .... 80 456,97 ℳ,
1908 ...... 83 011,14 » .

Im Geschäftsjahre 1909 steht eine weitere Steigerung zu erwarten.

Schaffung neuer Einnahmen.

Die Erwägungen über Erschließung neuer Einnahmequellen für die Schutzgebietsverwaltung haben dahin geführt, daß das Steuersystem durch Einführung einer Salzabgabe erweitert ist. Für das im Schutzgebiet aus Seewasser gewonnene Salz hat derjenige, welcher es zur Ausfuhr oder zu gewerblichen Zwecken verwendet, hinfort eine Abgabe von 3 Cts. für 1 Pikul = 60,4 kg zu zahlen. Der Jahresertrag dieser Abgabe ist im Anhalt an die im Aufschwunge befindliche Salzgewinnung im Schutzgebiet auf etwa 50 000 ℳ geschätzt.

Des ferneren ist es bei den Verhandlungen über die Erteilung der Genehmigung für eine Hypothekenbank[4]) gelungen, eine besondere Abgabe zugunsten des Schutzgebietsfiskus zu erzielen. Es ist dies eine vom Reingewinne der Bank unabhängige Bruttoabgabe, die sich auf $2^1/_2$ vom Tausend des Betrages der zur Deckung der Pfandbriefe dienenden Hypotheken belaufen wird.

Die wesentlichste Steigerung der eigenen Einnahmen des Schutzgebiets ist im Berichtsjahre durch die bereits erwähnte Neuregelung des gesamten Warenverkehrs im Hafen von Tsingtau, d. h. der des Kajen- und Lagerhausbetriebes, erzielt worden. Hierdurch ist eine finanziell wichtige Neuregelung in einer Form durchgeführt worden, welche die berechtigten Wünsche der wirtschaftlich interessierten Handels- und Schiffahrtskreise in Einklang setzt mit den Interessen des Schutzgebietsfiskus und mittelbar des Reiches, dessen Zuschüsse für das Schutzgebiet damit vermindert werden.

[1]) Vgl. Denkschrift 1907/08, S. 7, 35 und 68, sowie oben S. 7 (Einleitung).
[2]) Siehe S. 62.
[3]) Die Bruttoeinnahme der Kajenverwaltung belief sich in der Zeit vom 1. November 1908 bis zum 31. März 1909 auf 133331,11 ℳ, die Ausgabe auf 45 526,92 ℳ.
[4]) Vgl. S. 9.

Verminderung des Reichszuschusses.

Die Marineverwaltung begegnet sich mit den gesetzgebenden Körperschaften in dem Bestreben, bei tunlichster Einschränkung der Ausgaben die eigenen Einnahmen des Schutzgebiets fortdauernd zu erhöhen. Das Ergebnis dieser Bemühungen zeigt sich in einer von Jahr zu Jahr fortschreitenden Herabminderung des Reichszuschusses und hat bei der Aufstellung des Etats für das kommende Rechnungsjahr dahin geführt, daß die eigenen Einnahmen den für die Deckung der fortdauernden Ausgaben der Zivilverwaltung erforderlichen Betrag bereits übersteigen [1]).

[1]) Vgl. Entwurf des Etats für das Schutzgebiet Kiautschou f. 1910, S. 5.

Nachweis der Einnahmen.

Im folgenden ist, wie in den früheren Denkschriften, eine Übersicht der gesamten eigenen Einnahmen des Schutzgebiets im Berichtsjahr (Nachweis A) und eine vergleichende Zusammenstellung der Einnahmen aus den regelmäßigen Einnahmequellen seit Einrichtung der Deutschen Finanzverwaltung (Nachweis B) gegeben.

Nachweis A.

Eigene Einnahmen des Schutzgebiets
in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909.

Lfde. Nr.	Bezeichnung	2. Halbjahr 1908 Mark	1. Halbjahr 1909 Mark	Summe Mark
1	Aus Landverkäufen	10 617,67	22 451,42	33 069,29
2	Direkte Steuern (Grundsteuern)	78 242,68	42 774,39	121 017,07
3	Pachterträgnisse	36 552,62	21 484,26	58 036,88
4	Ziegeleiabgaben	1 364,56	—	1 364,56
5	Hafengebühren und Lotsengeld	93 300,36	62 711,05	156 011,41
6	Lösch-, Lade- und Lagerhausgebühren	87 804,19	307 770,73	395 574,92
7	Konzessionsgebühren (einschl. der Banknotenabgabe)	44 547,60	44 332,52	88 880,12
8	Gerichtsgebühren und gerichtliche Geldstrafen	28 962,59	25 390,59	54 353,18
9	Ertrag aus der Beteiligung an der Beschaffung von Wohnhäusern	53 186,05	31 290,33	84 476,38
10	Erträgnisse des Elektrizitätswerkes	21 607,50	—	21 607,50
11	„ „ Wasserwerkes	63 234,64	56 061,22	119 295,86
12	„ „ Schlachthofes	36 377,28	38 679,22	75 056,50
13	„ der Forstwirtschaft	3 153,03	34 535,00	37 688,03
14	Opiumabgaben	9 777,02	8 284,32	18 061,34
15	Standesamtsgebühren	576,04	327,60	903,64
16	Landamtsgebühren	1 263,05	1 291,44	2 554,49
17	Hundesteuer	427,13	3 692,13	4 119,26
18	Geldstrafen (vgl. zu Nr. 8)	11 291,36	11 242,33	22 533,69
19	Jagdschein- und Jagdpachtgebühren	3 051,78	2 663,79	5 715,57
20	Schulgeld (s. Nachweis B)	9 071,33	14 811,83	23 883,16
21	Pässe	441,07	524,31	965,38
22	Bescheinigungen und Übersetzungen	544,29	433,09	977,38
23	Baupolizeigebühren	2 433,98	5 778,94	8 212,92
24	Zusatzgebühren für gemeinnützige Zwecke der chinesischen Bevölkerung im Landgebiet [1]	—	—	—
25	Mieten aus fiskalischen Wohnungen	—	48 690,75	48 690,75
26	Anteil an den Einnahmen des chinesischen Seezollamts	177 749,64	214 499,17	392 248,81
27	Einnahmen aus dem Betriebe der Werft nebst Dock	—	603 667,33	603 667,33
28	Sonstige Abgaben, Gebühren und Verwaltungseinnahmen	8 393,39	11 641,68	20 035,07
	Summe	783 971,07	1 615 029,42	2 399 000,49

[1] Werden erst im nächsten Halbjahre zur Hebung kommen.

Nachweis B.

Die Einnahmen aus den regelmäßigen Einnahmequellen

1	2	3	4	5	6
					Es sind
Lfde. Nr.	Bezeichnung der Einnahmen	1898/99	1899/1900	1900/01	1901/02
		Mark	Mark	Mark	Mark
1	Grundsteuer	22 710,80	31 371,25	52 765,88	62 956,87
2	Pachterträgnisse und Ziegeleiabgaben	5 870,50	21 910,19	31 049,72	23 305,06
3	Hafengebühren und Lotsengeld	7 213,52 372,64	13 947,67	23 307,00	16 531,46
4	Lösch-, Lade- und Lagerhausgebühren	—	—	—	—
5	Konzessionsgebühren (einschl. der Banknotenabgabe)	—	—	—	7 480,08
6	Gerichtsgebühren und gerichtliche Geldstrafen	—	24 922,32	31 671,97	40 351,17
7	Ertrag aus der Beteiligung an der Beschaffung von Wohnhäusern	—	—	3 330,00	21 797,98
8	Erträgnisse des Elektrizitätswerkes	—	—	—	—
9	„ „ Wasserwerkes	—	—	—	—
10	„ „ Schlachthofes	—	1 236,11	8 118,17	15 987,63
11	„ „ der Forstwirtschaft	—	—	—	—
12	Opiumabgaben	—	2 745,31	17 402,56	24 353,61
13	Hundesteuer	—	—	—	3 389,33
14	Geldstrafen (vgl. zu Nr. 6)	—	2 577,73	6 094,01	7 761,95
15	Jagdschein- und Jagdpachtgebühren	—	2 577,83	2 206,05	2 010,70
16	Schulgeld				
	a) für die Gouvernementsschule	—	—	—	—
	b) „ „ chinesischen Lehranstalten	—	—	—	—
17	Baupolizeigebühren	—	—	—	—
18	Zusatzgebühren für gemeinnützige Zwecke [2])	—	—	—	—
19	Mieten aus fiskalischen Wohnungen	—	—	—	—
20	Anteil an den Einnahmen des chinesischen Seezollamts	—	—	—	—
21	Einnahme aus dem Betriebe der Werft nebst Dock	—	—	—	—
22	Gebühren für besondere Amtsgeschäfte (Standesamtsgebühren, Landamtsgebühren, Pässe, Bescheinigungen und Übersetzungen, sonstige Abgaben)	215,04	1 579,17	8 160,67	6 915,65
	Summe	36 382,30	102 867,38	184 106,03	232 841,49

[1]) Der Anteil an dem Erlöse der an China überlassenen Kasernements in den chinesischen Städten Kiautschou und

[2]) Werden erst im nächsten Halbjahre zur Hebung kommen.

des Schutzgebiets in den Jahren 1898 bis 1909.

7	8	2	10	11	12	13
eingezogen						
1902/03 Mark	1903/04 Mark	1904/05 Mark	1905/06 Mark	1906/07 Mark	1907/08 Mark	1908/09 Mark
63 961,82	79 212,15	87 498,85	139 935,12	117 591,45	112 861,98	121 017,07
19 676,28	34 113,87	60 910,06	83 013,04	91 686,99	75 877,06	59 401,44
17 444,13	79 521,29 }	92 386,28 76 031,48	{ 215 457,78	281 534,59	241 263,45	156 011,41
—	—	—	—	—	—	395 574,22
39 055,26	48 563,98	78 061,06	85 219,89	89 678,28	79 413,75	88 880,13
36 086,48	31 920,12	54 783,02	103 420,75	45 137,01	52 684,29	54 353,18
6 729,23	42 614,08	66 279,40	89 271,15	95 955,44	110 282,06	84 476,38
—	—	—	—	—	—	21 607,60
—	—	43 466,32	47 072,79	74 520,65	105 944,52	119 295,28
25 655,36	33 520,79	43 836,02	49 444,75	69 008,81	68 703,58	75 056,60
—	—	—	16 809,46	11 062,84	14 511,95	37 688,02
26 625,64	33 166,33	40 708,28	36 250,82	20 665,58	17 281,56	18 061,34
3 738,40	3 848,10	4 501,45	3 573,52	3 499,01	3 922,44	4 119,26
6 816,12	13 208,78	16 331,08	23 731,65	21 690,38	15 899,19	22 533,62
3 045,00	2 407,24	3 317,39	2 853,68	3 677,89	4 603,33	5 715,57
898,44	4 857,43	6 375,30	14 923,37	10 681,62	10 240,84	13 883,16
—	—	—	—	—	—	10 000,00
—	—	7 676,25	9 251,00	8 513,84	7 502,50	8 212,92
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	48 690,75
—	—	—	236 867,23	570 350,67	392 596,53	392 248,31
—	—	—	—	—	—	603 667,22
13 757,21	29 812,22	58 623,85	47 102,14	31 234,85	47 154,29	25 435,28
263 490,17	436 767,15	740 786,14	1 204 197,82	1 546 489,20	[1] 1 360 743,11	2 365 931,20

Raumi von 285 455,32 ℳ ist hierin nicht enthalten.

Bericht über die Eröffnung der Deutsch-Chinesischen Hochschule.

Die Feier aus Anlaß der Eröffnung der Deutsch-Chinesischen Hochschule und gleichzeitig der Grundsteinlegung des künftigen Hochschulgebäudes, die am 25. Oktober stattgefunden hat, verdient ihres bedeutsamen Charakters wegen eine ausführlichere Beschreibung.

Bereits am frühen Morgen versammelten sich die deutschen und chinesischen Lehrer mit den Schülern in der Aula zu einer internen Vorfeier. Hierbei richtete der chinesische Studieninspektor an die Schüler Worte eindringlicher Mahnungen. Er erinnerte sie, von der konfuzianischen Ethik ausgehend, an ihre sittlichen Pflichten gegen die menschliche Gesellschaft, deren Erfassung und Vertiefung ihr Studium in erster Linie zu dienen habe. Die altüberlieferte Weisheit ihrer Vorfahren müsse die Grundlage dieses Studiums bleiben, dann würden sie durch die Pflege der Tugend fortschreiten zu einem edlen Menschentum. Zugleich damit aber sollten sie ihren Geist bereichern durch Aufnahme des Wissens und der Wissenschaften. »Für die zahlreichen, tief durchdachten neuen Gebiete der Natur- und Geisteswissenschaften, wie für die fein- und tiefsinnigen Errungenschaften abendländischen Forschens seien deutsche Lehrer da, die sie in die feinsten Verzweigungen der einzelnen Fächer einweihen würden.« — Gegen Mittag begann die eigentliche Feier der Eröffnung. Der stellvertretende Gouverneur übergab in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung, bei der auch der Gouverneur von Schantung und das Unterrichtsministerium in Peking durch besondere Beamte vertreten waren, mit einer Ansprache die Anstaltsräume dem deutschen Direktor und damit ihrem gegenwärtigen Zwecke. Die eigentliche, auch chinesisch übersetzte Festrede hielt danach der Direktor. Er legte kurz die Entstehungsgeschichte der Anstalt dar und verbreitete sich ausführlicher über die geplanten Arbeiten und ihre Ziele. »Die Durchdringung der chinesischen Jugend mit einer guten, den Forderungen einer neuen Zeit entsprechenden Schulbildung, insbesondere der Versuch, national-chinesische Bildung mit einer abendländisch-modernen Erziehung organisch zu verbinden«, sei bestimmend für diese Arbeiten und Ziele. Nach dem Direktor sprachen noch die Vertreter des Gouverneurs von Schantung und des Unterrichtsministeriums in Peking. Der erstere schloß seine Rede: »Schantung ist die Heimat des Konfuzius. Eingedenk dessen sollt Ihr Schüler Tugend und Wissenschaft in gleicher Weise pflegen, das Alte üben und das Neue lernen, theoretisches Wissen sammeln und es in der Praxis verwenden, dann werdet Ihr schon in wenigen Jahren Erfolge erzielen. So werdet Ihr nicht nur unserem Vaterlande Ehre machen, Ihr werdet auch zur Stärkung und Dauer der freundschaftlichen Beziehungen Chinas und Deutsch-

lands beitragen.« Die Mahnworte von dem Vertreter des Unterrichtsministeriums, die er nachher an die Schüler verteilen ließ, verdienen eine genauere Wiedergabe. *Es heißt darin: »Als Vertreter des Unterrichtsministeriums erscheine ich heute zur Teilnahme an der feierlichen Eröffnung der Tsingtauer Hochschule und habe mich dabei von der großartigen Anlage und der reichen Ausstattung überzeugt. Ich sehe in der Errichtung einen schönen Beweis der Freundschaft der beiden Regierungen. Aus dem Anblick dieser Schar wissensdurstiger Schüler aber schöpfe ich die Hoffnung, daß sie eines Tages tüchtige Männer werden, uns zur Freude und zur Genugtuung. Möchtet Ihr Schüler Euren Lehrern folgen, ihre Lehren aufnehmen und mit aller Kraft nach geistiger und sittlicher Vervollkommnung streben. Widmet Ihr Euch einer der vier Fakultäten, so leiste jeder das beste in seinem Fache. Ohne einen Schritt über die Schwelle Chinas zu setzen, genießt Ihr den Vorteil persönlichen Verkehrs mit hervorragenden Männern Europas und Eures Vaterlandes ebenso gut, wie wenn Ihr ins Ausland reistet, erreicht unter geringerer Mühe die höhere Möglichkeit gründlicher Studien. Wahrlich, ein unschätzbares Glück! Reichen Lehrstoff bietet Euch diese Schule; Ihr Schüler, die Ihr hierher gekommen seid, pflückt die Blüten abendländischen Wissens und bewahrt den schönen Kern nationaler Eigenart. Habt Ihr Eure Studien beendet, so könnt Ihr Verwendung und Anstellung in Eurem Vaterlande finden, dann werdet Ihr Euch würdig erweisen der Absicht, der die Gründung dieser Schule entsprungen ist.«

Die chinesischen Reden zeigen, daß die Zwecke der Schule richtig verstanden sind.

Unmittelbar an die Eröffnungsfeier schloß sich die Grundsteinlegung für die neuen Gebäude der Hochschule. In den Grundstein wurde folgende Urkunde in deutscher und chinesischer Sprache eingemauert: »Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. hat in dem Wunsche, Chinas Bestreben nach Unterweisung des heranwachsenden Geschlechts in den abendländischen Kenntnissen und Wissenschaften zu unterstützen und so China einen Beweis der freundschaftlichen Gesinnung Deutschlands und des friedlichen Charakters deutscher Arbeit im fernen Osten zu geben, der chinesischen Regierung das dankbar angenommene Anerbieten gemacht, in Tsingtau eine deutsch-chinesische Hochschule zu errichten. Die Satzungen für die Hochschule sind im August 1908 in Peking vereinbart worden und haben die Zustimmung der deutschen und der chinesischen Regierung gefunden. Nach Beendigung der Vorarbeiten wird nunmehr heute, gleichzeitig mit der Eröffnung der Hochschule, die vorläufig in provisorischen Räumen untergebracht ist, feierlich der Grundstein zu dem neuen Hochschulgebäude in Gegenwart der Vertreter der deutschen und chinesischen Behörden und des Lehrkörpers der neuen Anstalt gelegt. Möge der jetzt begonnene Bau eine Stätte für die Ausbreitung deutscher Wissenschaft und deutscher Kultur in Ostasien werden, und mögen sich die Hoffnungen erfüllen, die der greise Staatsmann Tschang Tschi Tung beim Abschlusse der Verhandlungen in die Worte kleidete: Ein großes Werk, ein gutes Werk. Tsingtau, den 25. Oktober 1909.«

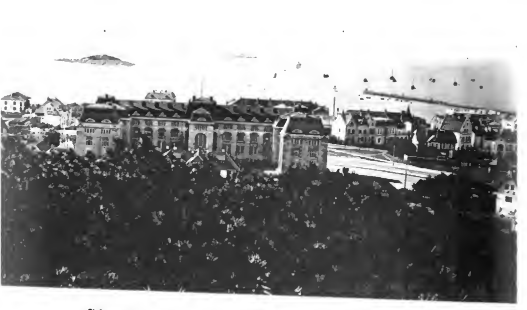
4367. 09 IV.

Anlage 1.

Panorama von Tsingtau
(vom Gouvernementshügel gesehen).

Panorama

(vom Gouvernements



Arkonainsel.

Gouvernementsdienstgebäude.

Anlage 1.

von Tsi

hügel geseh



Werft und großer Hafen.

he Mission.



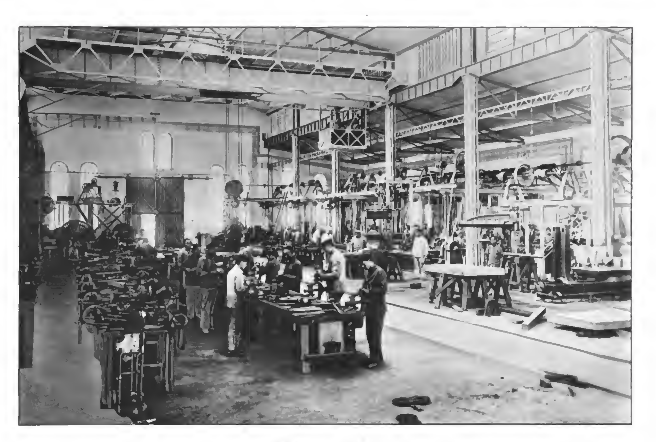
Klubgebäude chinesischer Kaufleute.

Kiangsu-Klub. Kuangtung-Klub.

Anlage 3.

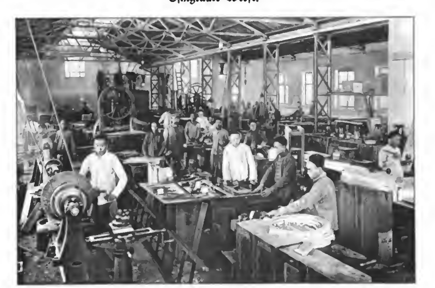


Rickscha-Depot.

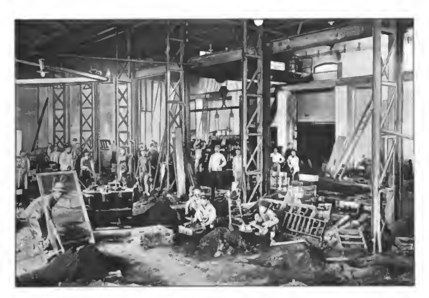


Tsingtauer Werft.
Maschinenbauwerkstatt.

Tsingtauer Werft.



a. Tischlerei.



b. Gießerei.

Handelshafen. Mole II.



a. Salzladender Dampfer nebst Salzlager.



b. Blick in einen Lagerschuppen.





Salzpfannen auf der Insel Yintau.



a. Polizeistation auf der Insel Yintau.



b. Weg zum Genesungsheim Mecklenburghaus.



